asc

Buß-Spiegl,

An dem

König

DAVID,

In seinem fünffzigisten Psalm
entworffen.

ANNO M. DCC. XXXV.

G. B. Göz del. Jos. et Joa. Klauber Sc. A. V.

G. B. Göz del. Jos. et Joa. Klauber Sc. A. V.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Collegij S. J. Monacensis. 1735

Vollkommener Buß-Spiegel, An dem König DAVID, In seinem fünffzigisten Psalm entworffen.

Von

R. P. ALEXANDRO DIOTALLEVI Soc. Jesu

In Welscher Sprach allen Christen zur Nachfolg vorgestellet, Und anjetzo Von einem anderen Priester bemelter Societät Jesu ins Teutsch übersetzt

Mit Verlaubnuß der Obern.

Burghausen, gedruckt, und verlegt bey Johann Jacob Lutzenberger, 1735.

Dem
Hochwürdig-in GOtt Hoch-Edl-gebohrnen HERRN

HERRN

MATTHIÆ,

Deß
Uralt- und Welt-berühmten Stiffts der Regulirten Chor-Herren S. Augustini in Reichersperg Würdigsten Herrn Probsten, Lateranensischen Abbten, und Herrn zu Orth, etc. etc. Meinem gnädig- und hochgebietenden Herrn.

Hochwürdig- in GOtt- Hoch- Edl- Gebohrn- Gnädig- und Hochgebietender Herr, Herr 2c. 2c.

WAnn David der gecrönte Büsser, von deme gegenwärtigs gwiß anmuthig- und Geistreiches Tractätlein handlet, nach GOtt, wie ein durstiger Hirsch nach

nach einem Bronn-Quell immer seufftzete, laut eigner Bekanntnuß *Ps.* 41. v. 2. quemadmodùm desiderat cervus ad fontes aquarum, ita desiderat anima mea ad te, Deus. Eins-anderseits **Eur Hochwürden und Gnaden &c. &c.** in Dero so Geist- als Sinnreichen **Wappen-Schild** einen zur liebreichen Bildnuß des Gecreutzigten, als zu einem Göttlichen Gnaden-Bronn begierigst lauffenden **Hirschen** führen, unzweiflich dardurch vorzubilden, daß Sie der Geistreichiste Herr, und ein wahrer Nachfolger des Davids seynd. Wann David der König in Israel

ein unvergleichlich dapffrer Kriegs-Fürst, und Dux, oder **Führer** eines fast unzahlbaren Kriegs-Heers lauter Wahrglaubigen ware, auch solche mit erstaunlichster Weiß- und Klugheit des Verstands regierte, und wider die Reichs-Feind glücklichst, unnd sighafftigist anführte. Eins- anderseits **Eur Hochwürden und Gnaden** &c. &c. nicht nur Dero angebohrnen Glori- und Geheimnußreichen Zunamen gemäß **Führer** heissen, sondern auch zu einem unvergleichlich- vollkommnen **Führer** eines dapffern und Schnee-weissen Kriegs-Heers, will sagen, zu einem **Hochwürdigen Latera-**

ranensischen Abbten, und Infulirten Probsten der Regulirten Chor-Herren S. Augustini in Reichersperg mit einhelliger Stimm, und allgemeinen Applausu unlängst würdigst erwöhlt worden, auch diß Hochwürdige Lateran-Stifft aufs weisist- und klugiste recht Davidisch, und Salomonisch regieren, und zu allen Guten anführen, folglich einer der Geistreichisten unter denen Weisisten, und einer der Weisisten unter denen Geistreichisten Herren Prälaten seynd: als Deme, wie man zu sagen pflegt, die Weißheit aus denen Augen schaut: Sapientia in vultu ejus. *Eccl.* 8. v. 1. worzu, gleichwie

schuldigst, und unterthänigst gratulire, also mit Isaac *Gen.* 27. *v.* 28. De rore cœli, & de pinguedine terræ abundantiam frumenti, & vini: Kurtz: alls zeitlich- und ewiges Wohlergehen in selbst erwünschlichister Regierung auf ungezifferte Mathusalems Jahren hinein grundhertzigist anwünsche:

Wann endlich (100. anderer Paralellen, damit ich Dero tieffe Demuth nicht beschäme, mit ehrenbietigisten Stillschweigen umzugehen) David vir secundùm cor Dei. *Act.* 13. *v.* 22. Jener Mann nach dem Hertzen GOttes ein lebendiger Spiegl der freundlichsten Sanfftmuth, und der sanfftmüthigsten

Freund-

Freundlichkeit selbst in prototypo ware, wie Sein gantzer Lebens-Lauf klar vor Augen leget, und es auch die heilige Schrifft satsam bekräfftiget; eins-anderseits **Eur Hochwürden und Gnaden rc. rc.** demselben hierinfahls so gleich, wie ein Ay dem andern, und deßwegen alle, und jede, welche die hohe Ehre haben **Eur Hochwürden und Gnaden rc. rc.** auch nur einmahl zu sehen, zu hertzlichster Liebe zwingen, oder besser zu reden, heilig bezaubern, daß man mit jenen Amanten bekennen müste:

Sie nicht sehen, macht Verlangen,
Sie gesehen, macht gefangen.

Als ist ja vom ersten zum letzten kein Wunder, daß ich mich unterstehe, meinen büssenden David, als das anderte Werck meiner neu aufgerichteten Burghauserischen Preß Eur Hochwürden und Gnaden rc. rc. als einen andern David in tieffester Demuth zu dediciren, und zu zueignen, wie ich dann auch würcklich hiermit meiner grossen Schuldigkeit nachlebe, und mich selbst sambt dem Werck zu Dero gnädigen Füssen lege: keineswegs zweif-

lend, Sie werden gnädig geruhen, diß geringe Opffer meiner Unterthänigkeit nicht nur in hohen Gnaden an- und aufzunehmen, sondern auch wider alle Mißgönner, und alle beschnarchende Zoilos kräfftig zu beschützen: wormit mich, und die Meinige in noch fernere hohe Gnaden gehorsamst empfehle, und erstirb

Eur Hochwürden und Gnaden 2c. 2c.

Demüthigster Diener

Johann Jacob Lutzenberger.

FACULTAS R. P. PROVINCIALIS CUM PRIVILEGIO CÆSAREO.

CUm Dominus Joannes Jacobus Luzenberger Typographus Burghusianus typis vulgare desideret Librum ex Italico idiomate translatum in germanicum, cui titulus: **Vollkommener Buß-Spiegel von dem H. König** David **in 50 Psalm entworffen von** R. P. Alexandro Diotallevi S. J. Ego Franc. Mossu ejusdẽ Societatis per Superiorem Germaniam Præpositus Provincialis, potestate ab Adm. Reverendo Patre Nostro Francisco Retz Societatis universæ Præposito Generali mihi concessa, eidem ad hanc primam duntaxat editionem facultatem impertio; simúlque communico Privilegium Cæsareum, quo aliis Bibliopolis & Typographis interdicitur, ne dictum librum citra consensum Superiorum recudere, vel intra fines Imperii & Hæreditarias S. C. Majestatis Provincias inferre præsumant. In cujus rei fidem & confirmationem has litteras, manu mea subscriptas, & consuetô Officii Sigillô munitas dedi. Constantiæ 27. Maii 1735.

Franciscus Mossu.

Vollkommener
Buß-Spiegel,

Von dem Heil. König David in seinem 50. Psalm entworffen, und zur Nachfolg allen Christen vorgestellt.

Eingang,

In welchem kürtzlich das Leben, der Fall und Buß des Heil. Davids erzehlet, und das Vorhaben des Verfassers angezeiget wird.

David ware von Geburth her ein armer Hirten-Jung: gelangte aber durch sein außerleßne Tugend, und Heldenmüthige Tapfferkeit zur Palæstinischen Cron. Da er als ein Jüngling auf der Jagd Bären erlegt, und Löwen zerrissen; waren dise die

Vorbott jenes Sigs, welchen er von dem Risen Goliath erhalten, und zu dessen Belohnung die Tochter des König Saul für ein Braut nach Hauß geführt. Allein der Neid verkehrete den Schwäher-Vatter alsobald in einen abgesagten Feind; kostete ihne auch nicht wenig denen auf ihn angespunnenen Fallstricken zu entgehen. Nach vilen Niderlagen und Kämpffen mit denen Philisteeren, ist endlich auch Saul in einem Treffen von sich selbst ermordet, gebliben, und solcher Gestalten den Händen der Feinden entzohen worden. Worauf David von dem Volck für einen König außgeruffen, den von GOtt ihnen versprochenen Israelitischen Thron bestigen: verdrüßlich ware der Anfang seiner Regierung, theils wegen überlästigen äusserlichen Feinden, theils wegen Innheimischen, so es annoch mit dem verstorbenen König gehalten; allein sein Starckmüthigkeit sigte über die erstere, und sein Sanfftmuth bezwingete die anderen, mansuetudo mea multiplicavit me; wie ers selbsten bekennet, in disen also erweiterten, und bevestigten Reich kunte er sich billich jenes langwierigen Fridens mit seinen untergebnen und benachbarten Fürsten getrösten. Allein eine von denen Amonitaneren seinen Abgesandten zugefügte Unbild zwunge ihn abermahlens das Schwerdt zu ergreiffen. Die empfangne Schmach dann zu rächen, schicket er eine Armee mit dem Feld-Obristen Joab nacher Rabba, Haupt-Stadt des Reichs.

Reichs. Indeme nun die Seinige glorreich mit den Amonitaneren gefochten, ist er selbsten von einer Versuchung überfallen, schändlich zu Boden gelegt, und überwunden worden.

Er zehlte das sechzehende Jahr seiner Regierung, und viertzigiste seines Alters, in Wahrheit ein Schalt- und unglückseeliges Jahr für David, und, da es die Zeit, und übrige Umbstände erforderten, daß die Königliche Häupter in eigner Persohn ins Feld ziehen, hat er ihm für sein Feld-Lager Jerusalem erwöhlet, jener müßlichen Ruhe und schädlichen Friden zu geniessen. Einstens nach gepflogner Mittag-Ruhe, spazierte er auf eine Althane seines Pallasts, erblickt ungefehr von weiten ein Weibs-Bild, so sich bey dem Brunnen ihres Lust-Gartens badete. Dise ware Bersabea, Ehegemahl des so wohl starckmüthig- als hertzhafften Caveliers Urias, so sich damahlen bey der Belagerung Rabba mit dem Kriegs-Heer eingefunden. Der unglückseelige König von aussen durch liebkosenden Anblick, von innen aus ungezaumter Begierd angetrieben, und von jenem Teufl, welchen er selbst den Mittag-Teufl schändet, bewegt, unterligt der Versuchung. Da er also das Weib im Baad betrachtet, hat er sich gleich aufgemacht, sie begehret, gesucht, und haben wollen, ohne daß er zu Gemüth führte GOtt, welcher ihn von Hirten-Staab in Königlichen Pallast übersetzt; ohne Scheu des getreuen Unterthan,

welcher seinetwegen würcklich in Waffen stunde; ohne Obsorg des gantzen Reichs, welches dardurch also fast geärgeret wurde. Allen und jeden zur Lehr, wie wenig auf seine Kräfften bey gefährlicher Gelegenheit zu bauen und zu trauen. Und zumahlen die Fäll der Gerechten abscheuliche Stürtzungen nach sich ziehen, hat auch David Sünd auf Sünd geladẽ. Nachdem der unschuldige Urias umb sein Ehr kommen, hat es ihm auch das Leben gekostet; dann David schribe an Joab, er solte ihn an dem Spitz der Armee setzen, damit er im ersten Anlauff und Sturm erlegt wurde, wie es geschehen; bey disem hat ers noch nicht beruhen lassen; dann er zu seiner Sünd die Hartnäckigkeit vergesellet, schier ein geschlagenes Jahr in der Boßheit verharret, und wär noch länger verstockt gebliben, wann nicht der gütige GOtt sich seiner erbarmet, und durch den Propheten Nathan befolchen hätte von solcher tieffen Schlaff-Sucht, in welcher er lage, zu erschittlen, und aufzuwecken.

Auf das Zusprechen des Dieners GOttes, und Ankündung der Straffen, welche auf dise Missethaten folgten, ist er endlich erwacht, eröffnete seine Augen, gehete in sich, erkennet seinen grossen Fehler, bekeñete ihn offenhertzig vor dem Propheten, beweinte ihn vor GOtt, und hat ihne sein Lebentag sehr hart und scharf abgebüsset. Sein Leib müste in rauche Buß-Kleider schlieffen: ego autem induebar cilicio. Das

stät-

stätte Fasten merglete ihn ab. Humiliabam in jejunio animam meam. Der Königlichen Trachten und Speisen ware das Gewürtz der Aschen, Cineres tanquam panem manducabam, und weilen seine Augen sich in ein zu gefährlichen Gegenwurff vergaffet, auch der Ursprung gewesen des übertrettnen Göttlichen Befelchs, wurden zu stätter Zäher der Büssenden verdammt, fontes aquarum deduxerunt oculi mei, quia non custodierunt legem tuam. Und weilen er in einer Nacht die eheliche Treu gebrochen, hat er dise Schandthat außzuwaschen sein Ligerstatt alle Nacht seines Lebens mit häuffigen Zäheren überschwemmet. Lavabo per singulos noctes lectum meum, lachrymis meis stratum meum rigabo. Nachdruckliches Beyspihl der Buß in einem so mächtigen König, und greuliche Beschamung jener Christen, welche, nachdeme sie die Gottlosigkeit wie das Wasser hinein gesoffen, und es zur Buß kommen solte, nicht einmahl ein ernstlichen Seufftzer von Hertzen erpressen, noch ein Zäherlein aus ihren Augen vergiessen: und nachdeme sie ihre Schandthaten dem Priester in geheim erzehlet, und die ihnen darfür aufferlegte Gebettlein herab gehudlet, ihnen also selbsten die Rechnung machen, es seye nun genugsame Genugthuung geschehen, so wohl der so schwerlich beleydigten Göttlichen Majestät, als des so geärgerten Neben-Menschen, und ihrer so grossen Schuld. Anderst, in Wahr-

heit, hats der König David angangen. Er dann neben der geheimen Buß-Würckung wegen seiner Sünd, wann anderst geheim mag genennt werden, welches im Angesicht seines Hof-Staabs von einem König geübt wird, wolte auch darzu der gantzen Welt seine Bekehrung an Tag geben: zu welchem Ende hat er den fünffzigisten Psalm, insgemein Miserere genannt, aufgesetzt, der Nach-Welt hinterlassen: damit in Bedenckung der durch seinen schändlichen Fall dem gantzen Reich gegebne Aergernuß, allen und jeden, so wohl gegenwärtigen als zukünfftigen bekannt wurde die strenge darüber vollbrachte Buß; aus welcher sie tieff zu Gemüth fassen solten, in was für ein Maß die Bereuung ihrer Verbrechen anzustellen, von GOtt Verzeyhung zu erhalten, und, gleichwie sie im Sündgien seinem Beyspil nachgefolgt, also sich nicht beschwäreten es in der Buß nachzuthuen. Mit eben diser Lehr und Antwort hat der heilige Ambrosius den Kayser Theodosium zur Buß angehalten, da er sein gegen die Christen zu Thessalonica verübte Grausamkeit mit der Sünd des Davids entschuldigen wolte. Ambrosius erinnerte ihn also, qui secutus es errantem, sequere pœnitentem. Die Catholische Kirchen traut sich glückseelig zu schätzen wegen dem Adams-Fall, weilen sie dardurch verdient hat Christum für einen Erlöser zu erhalten, die Missethat des Davids beehre ich nicht mit dem Titl einer

Glück-

Glückseeligkeit; erkühne mich jedoch zu sagen, uns ein sonders Glück widerfahren zu seyn, da uns an ihme ein Vorbild der Buß gegeben worden, Pœnitentiæ typus, wie er vom Heil. Jerosolamitanischen Cirillo benambset, und wir nach disem ansehlichen Vorbild erlehrnten, was Weiß und Manier unsere Sünden zu beweinen und abzubüssen. Diser Heil. König hat sein Fall beweinet, und beweint ihn ohne Unterlaß in disem seinen Psalm. Wer immer auf der Christlichen Welt seine verbrechen bereuen, entlehnen, von ihme die Wort, bedienen sich seiner Sinnen, und Anmuthungen, sein Reumüthigkeit machet ihn ein jeder eigen, alle weinen mit ihme, und er mit allen: anders erschallet aus denen reumüthigen Zungen nichts, als das Miserere. Dises ist so gar das Gesang der Weiberen und Kinder, dises wird in unseren Kirchen angestellet, und an höheren Fest-Tagen auch in offentlichen Plätzen und Gassen angestimmt, ja es scheinet, man möge in der Kirchen keine offentliche Buß-Begängnuß anstellen, in welcher diser kläglichste Psalm nicht vor allen heraus gehört werde: hat auch unter den Buß-Psalmen das mitlere Orth erhalten, damit er unter den siben Planeten gleich der Sonne vor allen heraus scheinete. Allein wie manche betten ihn ohne Verstand der Worten? wie manche verstehen die Wort, durchdringen aber nicht dero Verstand? und wie manche, welchen auch der

Verstand nicht unbekant, nichts destoweniger zu keiner innerlichen Reu und hertzlichen Schmertzen bewegt werden?

Derohalben habe ich geglaubt, ich soll es für ein Göttliche Einsprechung erkennen, die mich antreibe, etwas mehrers über disen Psalm anzumercken. Es ist mir bestens bewust, daß solches mit höchsten Ruhm so wohl von denen Elteren, als aus dem neuen Schrifftsteller schon geschehen: nichts destoweniger, wer dero Auslegungen und Sinn wird erörthert, wird leichtlich abgenohmen haben, daß der gröste Fleiß dahin gezihlet, damit sie die verborgne Geheimnussen des Propheten ergründeten, und die Ursach heraus wickleten, Krafft dero er zur Buß und Hoffnung auf GOtt in Nachlassung seiner Sünd bewegt worden. Dises aber ist nicht mein fürnehmstes Absehen, welches ich mir bey meinem letzten Alter in diser Arbeit fürgesetzt, mein Verlangen zwar ist, dem Verstand die Sünd klar vorzustellen; sonderlich aber den Willen zu reumüthigen Schmertzen, und Abscheuen von ferneren Sünden anzuhalten: damit wir dann die Anmuthungen des büssenden Davids in uns erwecken, seinen Schmertzen und Reu als unsre eigne Vorgeben, will ich nach kurtzer Außlegung jeden Versickls ein Gespräch der Seelen zu, und mit Gott hinzu setzen, als in welchen die selbst eigne Davidische Affect enthalten, und außgedruckt werden: allein ist dises für einen Christlichen

Büs-

senden gewidmet, dann gleichwie nach erhaltener Gnad der uns bewisenen Erlösung die Boßheit der Sünd, welche nit allein GOtt den Erschaffer, sonderen auch GOtt den Erlöser beleydiget, gewachsen und zugenohmen, ebnermassen seynd die Bewegursachen die Sünd zu verfluchen, vermehret worden. Obwohlen wir auch hingegen durch die Verdienst eines solchen Seeligmachers mehr Ursach und sichere Hoffnung schöpffen sollen der Vorziehung begnadt zu werden.

Endlichen hat mich in disen meinen letzten Tägen, da mir das Gesicht gäntzlich entzohen, dises Buß-Wercklein zu unterfangen verursachet, wie der Heil. Augustinus rathet, kein Christ soll von dem Todt sich übereilen lassen, er habe dann zuvor seine Sünd beweint und abgebüsset. Dise seine Lehr allen nachdrucklicher einzureden ist er mit dem Exempl vorgangen, dann nachdem er die Fehler seiner schlipfferigen Jugend beweint, und die Bücher seiner Bekantnussen mit häuffigern Zähern, als Dinten der gantzen Welt schrifftlich offenbaret; erzehlt in dessen Leben Possidonius, daß in letzter Kranckheit und annahenden Todt er ihme die siben Davidische Buß-Psalm mit grossen Buchstaben beschriben umbs Beth herum hängen lassen, unter Ablesung dero häuffige Bäch der Zäher vergossen, und mit dem Weinen das Leben beschlossen habe. Weilen dann auch das End meiner sterblichen Pilgerschafft anrucket,

 ha-

habe ich erachtet, ich kunte dise meine letzte Uberwirlen des Lebens nit anständiger zubringen, als in tieffer Betrachtung dises Psalms, und meines gantzen Gemüths in Anmuthungen der Buß versencken. Eben dise habe ich allen und jeden durch offentlichen Druck mittheilen wollen, damit alle, so vor ihr Abscheiden ihr Mißhandlung beweinen, vor Erscheinung bey dem Richter-Stuhl des Göttlichen Richters, solchē mit wahrhafften Ubungen der Reu besänfftigen wollen; anbey und hierdurch ein leichte und sichere Weiß zu allen dessen an Händen haben: nehmlichen nach dem Beyspihl dises Königlichen Büssenden, dessen Buß ihme zuwegen gebracht, ein Vatter zu seyn des zukünfftigen Messias, und daß aus seinem Blut der Erlöser der Welt solte gebohren werden: gantz billich hat dann Pabst Gregorius ein Außlegung dises Psalms disen büssenden König zur Nachfolg fürgestellt, sprechend: Quisquis desperans de vita, agere pœnitentiam dubitat, David pœnitentem ad animum reducat. Audiamus David clamantem, & nos eum eo clamemus, audiamus gementem, & congemiscamus; audiamus flentem, & collachrymemur. Seynd die Wort dises Heil. Bischoffs.

Er-

Erstes Capitel.

David in Erkantnuß, was für ein Armseeligkeit die Sünd seye, ruffet die Barmhertzigkeit GOttes an.

DJsen Psalm fangt David an mit der Bitte, GOtt wolle ihm mit seiner grossen Barmhertzigkeit begnaden. Miserere mei Deus secundum magnam misericordiam tuam. Wer umb Barmhertzigkeit rufft, bekennt sein Armseeligkeit, dann die Barmhertzigkeit streckt sich allein auf die Armseelige, wer aber umb grosse Barmhertzigkeit rufft, gibt genug zu verstehen, daß er nur gar zu armseelig seye, qui magnam misericordiam deprecatur, sagt der Heil. Augustin. magnam misericordiam fatetur. Dise so grosse Armseeligkeit findet man allein in der Sünd. Alle übrige Armseeligkeiten, dero nur gar zu häuffig vil dises unser Thal der Zäher herfürbringt, in Vergleich der Sünd verdienen kaum den Namen einer Armseeligkeit. Dann umb was bringen sie uns aufs meiste? umb zeitliche, zergängliche, und irrdische Güther, welche ohnedeme bey uns länger nit können genossen werden, als biß in das Sterb-Beth. Die Sünd alleinig ist ein wahrhaffte, grosse, ja die gröste Armseeligkeit; weilen sie uns GOtt, das höchste Gut, das gröste Gut, das unendliche Gut, ja daßjenige, welches allein ein wahres Gut benamst zu werden verdient, entziehet. Aus deme nehmet

met ab, warumben David in Verlauff dises gantzen Psalms, da er mit GOtt redet, ihn niemahlen seinen GOtt nennet, und niemahlen zu sagen getraue: Mein GOtt. Dann durch die Sünd hat er ihn verlohren; und er ware nicht mehr sein. Demnach führt ihn auch Hugo Victorinus also zuruffend ein: non audeo dicere Deus meus, ego enim peccando te perdidi, à te recessi, ich getrau mir nit mehr zu sagen: Mein GOtt, weilen ich durch der Sünd von dir abgewichen, und dich verlohren hab; die Gerechten und Unschuldigen mögen sagen: Mein GOtt, ich als ein armer Sünder wird allein bitten: O GOtt erbarm dich meiner. Qui boni sunt, qui mundi sunt, qui puri sunt, dicent; Deus meus. Ego qui immundus sum, dicam tantummodo; Miserere mei. *Cap. 58. in Psalm.* O was für grosse Armseeligkeit jener Seel, welche von GOtt beraubt, von GOtt entzweyet, von GOTT verworffen, welche nicht mehr GOtt, noch GOtt ihr zugehörig! wie grösser nun die Armseeligkeit sich befindet, destoweniger vermercken wir selbe, so billich die allergröste Armseeligkeit aller anderen Armseeligkeiten zu erachten. Wird man der Gesundheit verlurstiget, schlagt ein Rechts-Handl übl aus, verliehrt man ein Kind, wird die Gnad und Gunst eines Fürsten entzohen, da gehet das Achzen und Trauren also an, daß keine Zäher, noch Heulen erklecklich solchen zu betauren. Verliehrt

liebt man GOtt, sein Gnad, sein freundliche Wohlgewogenheit, dero Verlurst alle andere übersteigt, thuen wir nicht einmahl dergleichen, als ob wirs empfindeten, lassen uns nichts kräncken, oder darüber bestürtzen. Alle übrige Müheseeligkeiten berühren das Hertz, diß allein gehet Zoll-frey durch, und lasset kein Leyds-Bewegung hinter sich: obwohlen nit allein dise die allergröste; sonderen auch der eintzige Ursprung aller anderen ist: dann nach dem Anspruch des Weisens auf diser Welt ist nichts zu finden, was die Menschen kan armseelig machen, als die Sünd. Miseros facit populos peccatum. Daß wir so unempfindlich, ist allein die Ursach das schwache finstere Liecht unsers Verstands. David hielte sich für glückseelig bey Besteigung des Königlichen Throns: einen höheren Glücks-Stapfl bildete er ihm ein an dem Todt Uriæ; als da er Betsabeam ohne ferneren Zuspruch in Friden habhafft, und schon ein Söhnlein von ihr erzeugt hätte; so bald ihm aber GOtt durch den Verweiß des Propheten nur mit einem Füncklein Sonnen-Erleuchtung bestrahlet, erkante er gleich sein Armseeligkeit, dann er sein Verbrechen ersahe: da gabe er an Tag sein Armseeligkeit, und seuffzete zu GOtt. Miserere mei Deus, O wie vil aus uns schätzen sich glückseelig, weilen sie gesund, weilen sie reich, weilen sie gelobt? was nutzet aber dise Weltliche Glückseeligkeit, da in der Seelen, in welcher

die

die wahren Güther eines Menschen befindlich, ein lauter Armethey, ein lauter Müheseeligkeit, ein lauteres Wehe und Ach zu finden, dann sie mit der Sünd behafftet? der Bischoff von Laodicea, wie in der heimlichen Offenbahrung verzeichnet, prahlete mit seinem Reichthum, und erachtete sich für glückseelig. Allein hat er durch ein Schreiben des Heil. Johannis verstehen müssen. Tu dicis, quòd dives ſum, & locupletatus & nullius lego: du frolockest: ich bin reich, gehet mir nichts ab, bedarff keines anderen Hülff; ich aber bedeute dir, daß du manglhafft und armseelig: arm, blind, bloß bist du, und diß weist du nit: Et neſcis, quia tu es Miſer & miſarabilis, & pauper, & cœcus & nudus. Wann GOtt jenen Vorsteher, dessen Lebens-Wandl vilmehr laulechtig, als gottloß ware, so hart bestraffen lassen; was muthmassen kan der Sünder von sich selbsten, wie hoch wird sein Bettl, sein Noth, sein Armseeligkeit gestigen seyn? bittet also den grossen Vatter des Liechts, GOtt umb einen eintzigen Strahlen seines übernatürlichen Liechts, dardurch den armseeligen Stand, in welchen ihr durch die Sünd gefallen, zu erkennen. Begehret inständig umb gründlichen Begriff diser Wahrheit; das in der Welt kein Armseeligkeit, so nur ein Zäherlein verdiente, zu finden seye, als allein in der Sünd: daß auch unter denen Menschen allein der Sünder armseelig zu schätzen.

Nach

Nach erhaltener Erkanntnuß der grossen Armseeligkeit, in welche die Sünd stürtzet, hat David von solcher erlediget zu werden kein anderes Mittl erfunden, als sich zu GOtt wenden, und seine grosse Barmhertzigkeit flehentlich anruffen: Miserere mei Deus secundum magnam misericordiam tuam, die Göttliche Barmhertzigkeit kan noch vergrössert noch vermindert werden, woraus man selbe jetzt groß jetzt klein nehmen mag; dann weilen solche aus denen Göttlichen Eigenschafften, gleichwie dise samentlich unendlich, also ist auch dise lediglich unendlich. Bekommt also den Titul, bald kleiner bald grösser, in Beobachtung der bald mehr bald weniger Verbrechen, so sie hinweg nimmt. Wer sich aus Unbedachtsamkeit, unbesonner Weiß, oder unwissend vergriffen, bedarff kein so grosse Barmhertzigkeit, nach der Lehr des Heil. Augistini, quærent parvam misericordiam, qui nesciendo peccaverunt. Wer aber wohl bedachtsam mit völligem Vorwissen, und aus lauter Boßheit GOtt widerspenstig gewessen, deme ist Barmhertzigkeit vonnöthen umb Erhaltung und Nachlaß seiner Boßheit. Unter disen David, welcher sein Sünd außgestudiert, und aus lauter Boßheit verübt. Dann, nachdem er die Eheliche Treu Betsabeæ boßhafftig angegriffen, und verschändet, hat er Boßhaffter Urian umbgebracht, dann, ihne selbsten den Brie fan Joab übergeben, mit Enthaltenen Befelch seines schleunigen

gen Todts. Gleichwie dann dises Verbrechen aufs äusseriste außgesonnen ware, also Bedarf es ein sonders grosse Erbarmnuß. Beliebe euch mit euren Gedancken eure Mißfäll des vollbrachten Lebens zu durchgehen, und so ihr finden soltet, daß alle Umbständ des Alters, eures Stands, Ambts, Würde, Zeit, Orth und Weiß eure Sünden schwärer und boßhaffter gemacht, werdet ihr auch sehen und bekommen müssen die Noth der grösseren Barmhertzigkeit, und werdet also schamroth zu GOtt ruffen. Miserere mei Deus secundùm magnam misericordiam tuam.

Es hätte David GOtt zur Milde und Verzeyhung verleiten mögen durch Vorwendung seiner vorigen vilfältigen Verdiensten, die Kriegs-Gefahren sein Volck zu beschützen, die Sanfftmuth gegen seinen Feinden, die Ehrbeweisung gegen seiner Archen, die unzahlbare auf denen Altären zu Ehr seines Nahmens vollbrachte Schlacht-Opffer, und noch weit mehr für GOtt geleiste Dienst: allein wuste er gar zu wohl, daß der Gerechte von selben Augenblick an, da er sich in die Sünd verwilliget, einen so wehemüthigen und armseeligen Fall begehe, daß ihme von denen vorhero sein Leben-Tag durch, erworbenen Verdiensten, nit ein Quintl übrig seye, omnes justitiæ ejus, quæ feceret, bezeugt Ezechiel, non recordabuntur, von allen seinen Verdiensten dann also beraubt, hat er sich gantz und gar der Barmher-

hertzigkeit GOttes übergeben, und sein gantzes Vertrauen der Verzeyhung überlassen, nit anderst, als ein der verletzten Majestät schuldiger Unterthan seinem Fürsten zu Füssen fallete, und gantz reumüthig und weinend sprechete: Herr ich bekenne, daß ich tausendmahl das Leben verwürckt: alle Recht verdammen mich zur Straff; meine übrige völlige Hoffnung baue ich auf dich, auf dein Güte, auf dein Milde. Machet ihr es also mit GOtt; und wann schon eure Ublthaten vil an der Zahl, und sehr schwär an der Boßheit: seyet guts Muths: dann eur Handl geschicht mit jenem HErrn, der sich erinneret in denen Richtungen der Barmhertzigkeiten. Ist dein Boßheit groß gewesen, ist sein Güte noch grösser: ist dein Armseeligkeit aufs höchst gestigen, ist sein Barmhertzigkeit ohne alle End: tua misericordia mensuram habet, tröstet uns der H. Johannes Chrysost. Dei clementia & pietas mensuram non habet. *hom. 7. de pœnit.* Auf dise dann wohl getröst, und sicherer Hoffnung flehet zu ihne mit unterthänigen Hertzen. Miserere mei Deus secundùm magnam misericordiam tuam. Dessen unangesehen wilst du deine Hoffnung mächtiger versicheren, seynd dir an Handen sehr grosse Verdienst, auf welche selbe zu unterstützen, dero seynd die unendliche Verdienst Christi JEsU, unsers Seeligmachers, mit welchen er uns beschencket. Ich weiß, daß bey dem Le Blanck. Schrifftsteller

der Meynung seyn, daß, indem David in disem seinen Fall GOtt umb Versöhnung nach seiner grossen Barmhertzigkeit gebetten, durch die grosse Barmhertzigkeit den zukünfftigen Messiam verstanden habe, aus drey Ursachen hielte ich es auch für glaubwürdig: Erstens, weilen dises die allergröste Barmhertzigkeit, welche GOtt bewiesen und denen Menschen beweisen kan, für ihr Erlösung seinen eingebohrnen Sohn dargebend. Anderens, da die Patriarchen und Propheten von GOtt die Ankunfft des Messiæ auf die Welt gebetten, haben sie sich des Worts Barmhertzigkeit gebraucht. Ostende nobis misericordiam tuam, & Salutare tuum da nobis. HErr erzeige dich barmhertzig gegen uns, und begnade uns mit deinem Heyland. Drittens endlich, weilen dem David die Geburt des Messiæ aus seinem Geschlecht versprochen worden. Demnach füglich zu glauben, daß er durch dero Verdienst werde umb Verzeyhung seiner Sünd gebetten haben. Wie weit billicher aber sollen wir anjetzo auf solche hoffen und steiffen, nachdem Messias schon ankommen, das grosse Werck der Erlösung vollzohen, mit dem unendlichen Werth seines H. Bluts die Nachlassung der Sünden erkaufft? die grosse Barmhertzigkeit, welche David und denen Patriarchen versprochen worden, die haben wir würcklich. Suscepimus Deus, misericordiam tuam, in medio templi tui: dem sie allein in der Verzuckung gezeigt worden,

ha-

haben wir mit unseren Augen gesehen. Viderunt oculi mei Salutare tuum. Anjetzo dann, nachdem er ankommen, mit seinem Leyden und Todt die Verzeyhung der Sünden verdient hat, und nach der strengen Gerechtigkeit für selbe genug gethan, wie kans möglich seyn, daß uns sein himmlischer Vatter die Barmhertzigkeit abschlage, wann wir solche durch seine Verdienst begehren? neben denen Verdiensten Christi erkise man die Fürbitt seiner werthisten Mutter, der Heil. Junfrau: dise ist von sammentlichen Kirchen mit dem Ehren-Titl Mutter der Gnad, Mutter der Barmhertzigkeit geziert, und angeruffen, damit allen Sünderen kund zu machen, daß von der Armseeligkeit seiner Sünden sich zu entschitten, die Göttliche Gnad wieder zu bringen, und Barmhertzigkeit zu erwerben, nichts zu finden seye, welches mehr Krafft und Macht darzu habe, als die Fürbitt diser grossen Fürsprecherin der Armseeligen, Maria. Verlangst du hiemit vollkommentlich gerechtfertiget zu werden, auf das David im Anfang dises Psalms abzihlet, siehest du, worauf dein Hoffnung zu steiffen; nehmlich auf die Barmhertzigkeit GOttes, auf die Verdienst Christi; auf die Fürbitt der Jungfrauen. Würffe dich dann mit tieffisten Hertzen-Leyd vor den Göttlichen Thron, und ruff flehentlich mit dem büssenden David also:

Allergütigister GOtt!

Wann aus allen Armseeligkeiten die Sünd die allergröste, bin ich die armseeligiste Creatur auf Erden. Fruhezeitig hab ich mein Armseeligkeit angefangen, so gar vor meiner Geburt, indem ich in Sünden empfangen und gebohren worden. Allein wie habe ich dise meine vom ersten Vatter ererbte Armseeligkeit mit eignen Sünden vergrösseret? Ach! du weists: mir ists unmöglich solches zu Bedencken ohne schmertzlichistes Hertz-Klopffen, und bitterste Vergiessung der Zäheren. Kaum hab ich so vil Vernunfft erlangt, daß ich das Gute erkennete; habe ich mich gleich zum Bösen geschlagen. Mit denen Jahren hat die Boßheit zugenohmen, von kleineren Sünden schritte ich zu grösseren, und also von Sünd zur Sünd fortschreittend, Ach! in was für einen Abgrund der Armseeligkeit bin ich gesuncken! Ach! hätte ich mich durch dein Hülff bemühet heraus zu ziehen: allein haben mir die Betrug der Welt, die frembde Beyspihl, und meine Anmuthungen also dir Augen verblendt, daß ich mein Elend noch sehen, noch empfinden kunte, also weit von dir habe ich in mitten der Sünd lachen kennen; und dunckte mich feyrliche Täg und ruhige Nächt zu geniessen. Anjetzo nun, da du meinen Verstand mit einem Füncklein deines Liechts begnadet, erkenne, und beweine ich mein Blindheit, und ruffe von Abgrund

mei-

meiner Armseeligkeit zum Abgrund deiner Barmhertzigkeit. Miserere mei Deus secundùm magnam misericordiam tuam. Ich bitte nit umb ein sonst gewöhnliche Barmhertzigkeit, sondern umb ein grosse, dann für grosse Wunden gehören grosse Heyl-Mittl: für grosse Armseeligkeiten, grosse Barmhertzigkeiten. Ich bekenne es, und ist deme also, daß keiner Erbarmnus würdig, der ihme das Ubel selbsten und freywillig auf den Halß gezohen. Allein mein Armseeligkeit, wie grösser sie ist, desto mehr verdienet sie dein grosse Barmhertzigkeit. Wohlan dann nach Maaß diser deiner Barmhertzigkeit erbarme dich meiner; stille deinen Zorn, sihe nach meinen Sünden, und verleyhe mir deine Gnad: sihe nit an meine Verdienst; wende die Augen ab von der Menge und Schwäre der Sünden: dencke alleinig, daß dein Barmhertzigkeit groß seye, Ach! hätte ich zu diser mein Vertrauen nit; verzweiffelete ich Nachlaß zu erhalten, und wurde mit dem Erstgebohrnen der Verworffnen, mit Cain, lästeren; major est iniquitas mea, quàm ut veniam mereatur, allein nit also: weit seye von mir, daß ich die so vilfältig zugefügte Unbilden mit diser überhäuffe, und meine Sünden grösser erachte als dein Barmhertzigkeit; weiß schon, daß dise so groß, daß ihr kein Maß und End gesetzt ist. Demnach traue und hoffe ich in dise, dergestalten daß ich mich Ihro gantz und gar überlasse, weiß auch, daß ich zu solcher

keinen Zuspruch habe von meinen eignen Verdiensten: doch aber kan ich fürwenden jene, welche dein eingebohrner Sohn an dem Creutz erworben, und mir in seinem Heil. Todt geschencket hat? Ach! Vatter. Respice in faciem Christi tui & miserere mei, und sintemahlen mit Vergiessung seines Bluts er der strengen Gerechtigkeit biß aufs Nägelein meine Sünd bezahlt; erweisse dein Barmhertzigkeit und verzeyhe mir, beobachte nit minder die Verdienst seiner Heil. Mutter. Du hast sie für ein Fürsprecherin der Sünder bestelt, damit sie für selbe sich annehme, so schencke dann deine Verzeyhung, dero ich nit werth, dero Verdienst und Fürbitt, damit ich von der grossen Armseeligkeit der Sünden loß und ledig einstens dahin gelange, allwo ich deine grosse Barmhertzigkeit erhöhen möge in alle Ewigkeit, Amen.

Andertes Capitl.

David in Bedenckung der vilfältigen Barmhertzigkeit GOttes behertzet sich umb Auslöschung seiner Sünden zu bitten.

NAchdem der bußfertige König David Gott umb seine grosse Barmhertzigkeit für sich gebetten, Miserere mei Deus secundùm magnam misericordiam tuam, fahret er weiter und erkläret, in wem dise angesuchte Barmhertzigkeit bestehen soll, und verstehet die Außlöschung der Sünden nach Maß seiner Erbarmnus-

nussen. Et secundùm multitudinem miserationum tuarum dele iniquitatem meam. Die Barmhertzigkeit wird von denen Erbarmnussen unterschiden, wie die Macht von denen Thaten, die Ursach von denen verursachten Dingen, der Ursprung von denen Bächlein, à magna misericordia multæ sunt miserationes, spricht der Heil. August. die Barmhertzigkeit in GOtt ist einfach, und unendlich, deßwegen nennet sie David. Magnam misericordiam tuam, aber die Erbarmnussen, oder Würckungen dero seynd in sehr grosser, obwohlen nit ohne Zahl. Setzet also hinzu: Multitudinem miserationum tuarum. Es ist nit ohne, daß in H. Schrifft dise Erbarmnussen zum öffteren Barmhertzigkeit benambset werden: also nennet sie David selbsten in verschidenen Stellen; und sonderbar da er sprache, daß mit dero Barmhertzigkeit, das ist mit dero Würckungen die Welt angefüllt seye. Misericordiâ plena est terra. Daß es auch deme also, gibt die Erfahrnus. Dann obwohlen auf der Welt so vil Heyden, so vil Mahometaner, so vil Juden, so vil Ketzer, so vil übl-gesitte Catholische seynd, erhalt doch GOtt alle durch sein Barmhertzigkeit, ernähret sie, übertragt sie, spricht allen zu, ruffet alle durch den Buß-Weeg zur Seeligkeit; wird auch ehender nicht nachlassen sie also zu gedulden biß ans End der Welt. Misericordiam suam non abscindet in finem. Wie er selbst bezeugt. Ist sich auch nicht zu

verwunderen, daß mit der Barmhertzigkeit die Welt voll seye; dann was ist die Welt anders, als das Vatterland aller Armseeligkeiten? daß sie sich so gar in Himmel erstrecke, kan billich wundersam scheinen, und ist doch also. Englen und Menschen findet man daroben: von denen Englen zu reden, hat sie die Barmhertzigkeit in der von Lucifer und seinem Anhang angesponnenen Verrätherey wider GOtt in ihrer Treu bewahret. Von Menschen zu reden, seynd dero manche im Stand der Unschuld, manche im Stand der Sünden gewest, daß die erste Gattung ihr Kleid der Unschuld unbefleckt erhalten, und in Himmel gebracht, ist GOttes Barmhertzigkeit zuzumessen, welche sie in Kindlichen Tagen hinweg genohmen, damit sie ihrer Unschuld nicht beraubt wurden; oder mit außerlesenen Gnadens-Mittlen also bewaffnet, damit sie selbe erhielten. Daß nachgehends die andere Gattung der Sünder, nach verschertzten Gnaden-Stand, daß übrige Heyl erhielten, ist ja alleinig der Barmhertzigkeit zuzuschreiben, welche selbe mit kräfftigen Gnaden zur Buß angetriben, ihnen Zeit und Weil verliehen, selbe vor dem Todt zu würcken. Was mehr ist, so wohl die Engl, als Menschen werden alldorten über ihre Verdienst belohnet, supra condignum. welches abermahl ein lautere Barmhertzigkeit, demnach so wohl die erste, als andere gezwungen die gegen sich von GOtt geübte Barmhertzigkeit in alle Ewigkeit zu loben

ben und zu preisen. Misericordias Domini in æternùm cantabo. Noch mehr und dem ersten Ansehen nach, was verwunderlichers will ich anbringen. Die Höllen selbsten, in welcher die Göttliche Gerechtigkeit gegen die Verdam̃te die verdiente Straffen verübet, muß sich der Barmhertzigkeit beweinen; dann da GOtt in disem Orth Menschen und Teufl abstraffet, straffet er nicht so fast, als dero Verbrechen erforderten. Er straffet citra Condignum. Und dises ist abermahlens ein Barmhertzigkeit. Wie vilen aus denen Menschen hat er die Lebens-Täg abgekürtzet, damit sie nit mit Vermehrung ihrer Sünden, auch die gebührende Straff vermehreten. Sihe abermahlen die Barmhertzigkeit. In Ansehen dann, daß die Erden, der Himmel, die Höllen mit der Barmhertzigkeit GOttes überschittet, hat billich David zu GOTT aufgeruffen: HErr, vertilge meine Missethat, secundùm multitudinem miserationum tuarum.

Es seynd zwar etliche der Meynung, daß der Heil. Prophet indeme er allda GOTT umb Verzeyhung gebetten nach der Menge seiner Barmhertzigkeiten; jene Barmhertzigkeiten habe verstehen wollen, welche er denen Menschen erwisen von der Erschaffung der Welt an: und sonderbar jene des Hebräischen Volcks, welches nach so vilfältigen empfangnen Gnaden mit gröster Undanckbarkeit zur Abgötterey sich verleiten lassen; den billichisten

Zorn auf sich gezogen, und wohl verschuldt haben, von GOTT verlassen, und ins äusserste Elend verstossen zu werden: jedoch GOtt ihnen allzeit verschonet, und zu Gnaden aufgenohmen. Dises seynd jene Barmhertzigkeiten, von welchen die seeligiste Jungfrau in ihren Gesang das Lob GOtt angestimmt, Misericordia ejus à progenie in progenies. Dise seynd die Erbarmnussen, welche David allhier andeutet, und GOtt vorweiset, ruffend: HErr! beliebe dir zu Gemüth zu führen jene so vilfältig denen Menschen von Anfang der Welt beweiste Barmhertzigkeiten. Reminiscere miserationum tuarum, quæ à sæculo sunt. Aber mit was billicheren Fug, und weit sichererer Tröstung ist uns verlaubt in dem neuen Gesatz solche anzuruffen: Nachdeme GOtt die Welt mit seiner Ankunfft begnadet, und Mensch worden? hat er seine Barmhertzigkeit prächtig zu bezeigen, mit denen Sünderen wandlen, mit denen Publicanen zu Tisch sitzen, einem meineydigen Petro, einem verfolgenden Saulo, wucherischen Zachæo, lasterhafften Magdalena, lästerlichem Mörder, barmhertzig bleiben wollen. Wer soll auf solche Barmllertzigkeit nicht trauen? wer sich nicht aufmunteren seine Fehler zu beweinen, und die Verzeyhung hoffen, da er liset, daß so vil der grösten Ublthäteren nicht allein zur Buß sich bekehret, sondern zu grossen Stapfl der Heiligkeit gelangt, und von GOtt mit solchen,

und

und so seltsamen Gnaden und Gaaben geziert worden, welche sonsten allein der unschuldigen Seelen Zierd seyn? was für sonderbare Liebs-Zeichen erfahrete Maria von Cortona? zuvor ein beschreyte Sünderin, nachgehend so innbrünstige Büsserin, daß ihr Christus bekennete, daß er sie, als ein Fisch-Netz brauchen wolle, die Sünder zu fangen, und zur Buß zu treiben? erinneret nur auch GOtt diser Barmhertzigkeiten, damit er auch gegen euch ebenfals barmhertzig sich erzeige. Secundùm multitudinem Miserationum tuarum dele iniquitatem meam, was aber nach allgemeiner Außlegung der Schrifftgelehrten, David verstanden, da er gebetten, GOtt wolle ihme nach Menge der Barmhertzigkeiten verzeyhen, ist in deme bestanden, daß wie sein Verbrechen einer vilköpffigen Schlang gleichete, und vil Boßheiten in sich enthielte; also wäre es vonnöthen, daß GOtt vilfältige Barmhertzigkeiten mit ihme verübte, selbe zu vertilgen, wie er inniglich batte. Sein Missethat ist ein- und zugleich vilfältig gewesen. Einfach ware der Ehebruch: allein wie vil andere Ubl hat er nach sich gezohen? wider das außdruckliche Heil. Gebott GOttes, so gantz klar verbotten, und befolchen, daß ein in solchem Fall ertaptes Weib vom Volck solle versteiniget werden? gesündiget hat er wider das Gesatz der Natur, so mit ihren natürlichen Liecht den Menschen erleuchtet, daß dergleichē Verbrechē

sehr

sehr grobe seyn, und solche so gar, welche von der wilden Heydenschafft selbst aufs schärffiste gezüchtiget worden. Gesündiget hat er wider die Gerechtigkeit, indem er sich dessen, was ihme nicht zugehöret, noch zugehören können, gebrauchet. Gesündiget hat er wider die Liebe, da er seinen Nächsten in der allerhaicklichisten Sach der Ehr, mit einem unaußlöschlichen Schandfleck beleydiget. Gesündiget hat er wider die Treu und Aufrichtigkeit, da er Uriam unter dem Vorwand, Nachricht einzuholen, wie es mit seinem Heer bey der Belagerung der Stadt Rabba hergienge, von Feld zu sich beruffen. Gesündiget hat er wider die Mäßigkeit, da er Urian mit Wein angefüllet, damit ers in seinem Hauß nicht wahrnehme, daß sein Ehe-Frau schwanger wa-re. Gesündiget hat er durch die Falschheit, da er ihme selbst jenen Brief eingehändiget, welcher anstatt des Lobs und Zufridenheit, den Befelch seines Mordts enthalten. Gesündiget hat er in der Grausamkeit, da er einen Unschuldigen auf die Schlacht-Banck gelieferet. Gesündiget hat er durch Undanckbarkeit, da er mit Bösen vergolten, der damahlen für sein Ehr sich in Kriegs-Gefahren befunden. Endlichen hat er gesündiget durch Aergernuß, da er sein sammentliches Reich zum Murren und Khurren aufgewicklet. Da sihet man, daß sein Sünd ein aus vilen in einander geflochtner Knopff gewesen; welches aus deme bekräfftiget wird,

daß man nach Dollmetschung der sogenannten Vulgatæ editionis nur dem einfachen numerum, oder singularem liset: dele iniquitatem meam, zwar findet, doch lesen die Hebräer den numerum plurale: die vermehrende Zahl dele iniquitates meas. Und der Heil. Hieronymus: prævaricationes meas. Gleichwie dann die Sünden des Davids vilfältig waren, also bittet er den auf so vilfältige Weiß beleydigten GOtt, daß er solche nach der Menge seiner Erbarmnussen außlöschete. Deme soltet ihrs nachmachen: dann wann ihr eur Verbrechen wurdet zu Sinn führen, wurdet ihr sehen, daß sie schier nie ohne Anhang seyen, sondern von einer unglückseeligen Gesellschafft der andern begleitet werden.

Solte es aber auch also sich zugetragen haben, daß sie ohne Gespanschafft verübt worden, wie vil Würckungen der Göttlichen Barmhertzigkeit braucht es, so wohl vorhero, als nachgehends? vernehmt sie: gleich nach verübter Sünd folgt die Schuld der ewigen Pein, und solte der Sünder ohne weiters verstossen werden. GOtt verhüte disen Fall. So lang der Stand der Sünd währet, währet die Feindschafft mit GOtt, und alle Geschöpff schreyen nach Rach, und Verstöhrung des Bößwichts: GOtt bewahrt ihn. Der Todt, dessen Sporn die Sünd ist, wetzet schon die Sensen auf einen Streich den Lebens-Faden abzuschneiden: GOtt verhütet den Streich.

Der Teufl, dem der Sünder zugehörig, rüstet zu seine Werckzeug, ihme mit sich in die ewige Peinen zu reissen. GOtt bindet ihme die Händ, und verhinderts. Währenden disen Stand kommt dem Sünder GOtt vor, mit unterschidlichen grossen Gnaden, welche ihn zur Buß aufmunteren, zur Abledigung der Sünd antreiben. GOtt erleuchtet den Verstand: nachdrucklich bewegt er den Willen, lebhafft berührt er das Hertz; beängstiget, und verbittert das Gewissen, damit er die von ihme beleydigte Güte, und Boßheit seiner Sünd erkenne, Reu darüber erwecke, ernstlich Buß darüber fürnemme, und darvon abzustehen sich entschliesse. Ach wie recht solt ihr mit David sprechen: Misericordia ejus prævenit me. Nach dem der Sünder also durch wahrhafften Schmertzen, hertzliche Reu und steiffisten Fürsatz der Besserung zur Abbittung bewegt, und GOtt zur Nachlassung schreittet: höret abermahlen, wie vil der Barmhertzigkeiten er übe. Ersten sihet er nach die ihm zugefügte Unbild, und lasset nach, ihn für seinen Feind zu halten. Anderens verleyhet er ihme die heiligmachēde Gnad, wordurch er zu einem Freund, ja Sohn aufgenohmen wird. Uber das bekleidet er ihn mit den Gaaben des Heil. Geists, und leichter Ubung der heiligen Tugenden, welche die Sünd hinweg genohmen: nicht anderst, als jener Evangelischer Vatter sein verlohrnen gantz nackend und mit zerrissenen Lumpen erschinenen Sohn

die

die herzliche Kleider hat anlegen lassen, afferte stolam primam. Neben dem übergibt er ihme das Recht und Zuspruch, welche durch die Sünd verlohren gangen, zur Himmlischen Glory, und Erbschafft, so allein seinen Kinderen beschaffen ist. Si filii & hæredes, laut des Apostels. Alle und jede seine Verdienst, so die Sünd verschlucket, und todt waren, stellet er ihme zu. Die Buß erfrischt, ja gibt ihnen gleichsam wiederum das Leben, wie der Frühling denen Gewächsen. Endlichen vermehret er die Gnad mit gantzen Anfang der Gaaben, welche sie mit sich bringt, nach Maß deren gewürckten, und deren vor seiner Gerechtfertigung geübten Wercken. GOtt machet es mit dem Sünder, wie mit Job, welchem er doppelt zuruck gegeben, was ihme der Teufl abgenohmen. Reddidit illi Dominus omnia duplicia. Nun wann GOtt so viler Erbarmnussen sich gebraucht, ein eintzige Sünd nachzulassen, wie vil dero werden erforderet, so vil zu verzeyhen? hat also nicht ohne Ursach der König David, der in einer Sünd so vil begangen, zu GOtt gebetten; damit er ihme gnädig seye secundùm multitudinem miserationum suarum.

Das Wort lösche aus, dele iniquitatem meam, ist auch nicht ohne Geheimnuß. Wann wir Menschen uns versündigen, wird dise Sünd vilfältig und von mehren aufgezeichnet. Es zeichnet sie auf GOTT in seinen Rechnung-

nung-Bücheren, selbe uns vor dem Thron des Gerichts fürzustellen. Deßwegen wird in Apocalypsi gemeldet, daß in Vorstellung des letzten Gerichts die Bücher werden eröffnet werden, in welchen alle Sünden der Welt aufgezeichnet seyet. Libri aperti sunt. Anderens zeichnet die Sünd auf der Teufl in seiner Gedächtnus, und darmit bey dem Göttl. Gericht anzuklagen: nennet sich demnach in bemelten Apocalypsi accusator fratrum, qui accusat illos ante conspectum Dei. Einen Anklager der Brüder, der sie vor dem Thron GOttes verklage. Drittens zeichnen wir solche selbsten auf in unseren Hertzen und Gewissen. Und geschicht dise Aufschreibung, auf Weiß, wie nach Bezeugung Jeremiæ die Sünden der Juden seynd aufgeschriben worden; das ist mit eisenen Griffl, und Buchstaben von Diemand, damit sie niemahlen mögen außgekratzt oder vergessen werden; sondern immerfort nagen, beissen, und beunruhigen. Peccatum Judæ scriptum est stylo ferreo, in ungue adamantino exaratum super latitudine cordis eorum. Was hat David dann aus eyferigen Verlangen, daß sein Sünd außgetilgt wurde theils aus denen Rechen-Bücherē GOttes, damit er nit gestraffet: theils aus der Gedächtnuß des Höllischen Anklägers, damit sie ihme nicht vorgerupfft; theils aus seinen eignen Gewissen, damit er mit nagenden Wurmb nit ferners geplagt wurde, was sag ich für Mittl hat er nit

er-

ergriffen? zu GOtt hat er sein Zuflucht genohmen, bittend: er wolle nach Menge seiner Barmhertzigkeit seine Sünd außlöschen. Dele iniquitatem meam. Welches so vil heist, wie Hugo der Cardinal außlegt, HErr vertilge meine Sünd, welche meine Seel also schändlich beschmitzet haben: lösche selbe aus deiner Seits, und dencke nit mehr daran: lösche sie aus von meinen Gewissen, und tödte jenen Wurm, so mich immer beisset; lösche sie aus von meiner Zuneigung, damit kein dergleichen schändliche Üppigkeit mich künfftighin verführe. Dele de animo maculam: de libro memoriam; de Conscientia remordentem vermem: de affectu appetitum. Verlangst dann auch du, dein abscheuliches, und von eigner Hand geschriben- sündhafftes Register außzulöschen; folge David nach, und begibe dich zu GOtt, welcher bey dem Propheten Isaia hochbetheuret, daß er alleinig der seye, welcher unsere Sünd außlösche, und durch sich allein, und durch seine Güte: und also außlösche, daß er solcher gäntzlich vergessen, und nit mehr daran dencken wolle. Ego sum, ego sum ipse, qui deleo iniquitates tuas, propter me, & peccatorum tuorum non recordabor. Anjezo in dem Neuen Testament hast du ein sonderbare und sichere Hoffnung die Außlöschung deiner Sünden zu erlangen, an denen, eben so mächtigen, als unendlichen Verdiensten seines Menschen-Sohns, propter me, & propter

filium meum. So in Wahrheit ein sonderbares Glück für die Christen, dann indeme Christus unser HErr sein Göttliches Blut vergossen unsere Sünden-Mackl außzulöschen, sollen wir die ungezweiflete Hoffnung schöpffen, daß sie gantz leicht und sicher außgelöscht werden. Er, spricht der Apostl hat ergriffen jene Handschrifft, in welcher mit schwartzen Buchstaben die Sünd der Welt aufgeschriben waren, mit seinem heiligisten Blut außgelöschet, und an sein Creutz angehengt, Chirographum, quod erat contrarium nobis, tulit de medio, affigens illud cruci. Bleibt uns also nichts anderes übrig, damit unser Sünd würcklich außgelöscht werde, als daß GOtt den Frucht seines Heil. Bluts mittheile: welches vor anderen würcket das Sacrament der Buß, so eigentlich zu Nachlassung der Sünden eingestellt worden. Verzage dann nit, eine vollkommene Nachlassung von GOtt zu erwerben. Ist die Menge deiner Sünden groß, ist auch groß die Menge seiner Barmhertzigkeiten, und unendlich die Verdienst seines Göttlichen Sohns: in selben, und in disen steiffe deine Hofnung. Anjetzo aber von gantzen Hertzen zerknirschet bette knyefällig vor dem GOttes Thron:

Allerbarmhertzigister GOtt!

Wie genauer ich mein vollbrachtes Leben bedencke, desto mehr schäme und verliehre ich mich,

mich, ich ersihe in meiner innersten Seelen so vil Sünden, daß noch der Verstand selbe entscheiden, noch die Gedächtnuß zehlen kan. Mit dem Propheten muß ich bestehen, daß sie die Zahl meiner Haaren übersteigen. Iniquitates meæ multiplicatæ sunt super capillos capitis mei. Ob zwar dero Zahl ich nit ergründe; seynd sie doch vor deinen Augen mehr als Sonnen-klar, du hast alle von einer zur anderen gezeichnet mit allen ihren Umbständen in deinem grossen Rechen-Buch; es wird auch der Tag anbrechen, an welchem du mir selbe außdrucklich wirst vorhalten; ich wolte zwar, kan doch nit selbe ansehen. Ach! wolte GOtt, daß ich sie, bevor jener traurige Tag anbrichet, mit Zäher außwaschen kunte, so wurden meine Augen aus lauter Weinen zerfliessen; Solte ich aber auch Tag und Nacht mit Weinen verzehren, wie wurden sie erklecken so grosse Summa außzulöschen? Ach! diß kan niemand, als du alleinig, qui omnipotentiam tuam parcendo maximè, & miserando manifestas. Der du dein Allmacht mit Verzeyhung und Barmhertzigkeit meistens zu verehren gibst. Wahr ists, und du mein GOtt, weists besser als ich, daß meine Sünden kein Zahl haben: allein dein Barmhertzigkeit ist so groß, daß sie nit nur allein Himmel und Erden erfüllet, sondern sich gar biß in die Höll erstrecket. Und so gar in der Höllen, ist auch kein so armseeliges Geschöpff zu finden, welche dieselbe nit

erfahret. Verschaffe dann, damit auch ich, aus allen Menschen der Armseeligiste sie im Werck erfinde. Et secundùm multitudinem miserationum tuarum dele iniquitatem meam! gedencke der grossen Barmhertzigkeiten, mit welchen du von Anfang der Welt die Adams-Kinder behertziget hast; sie sündigten und häuffsten Sünden über Sünden, erweckten auch zum öfftern mit unglaublicher Vermessenheit deinen gwaltigen Zorn: und wann ists geschehen, daß sie reu- und demüthig dein gnädige Güte angeruffen, ihrer Hoffnung dannoch verlurstigt worden? oder daß du sie nit erhöret, und ihnen verziehen hast? ich weiß keinen einzigen, obschon verwögnisten Ublthäter, der zu dir geflohen, zu Schanden worden wäre, und sein Heyl nit erhalten hätte. In te speraverunt Patres nostri, & non sunt confusi, ad te clamaverunt, & salvi facti sunt. Soll dann ich aus allen Sünderen der unglückseeligiste seyn? für mich allein solle in deinen unendlichen Barmhertzigkeiten nichts mehr übrig seyn? für mich soll kein Gnad zu finden seyn? bist villeicht nicht du jener HErr, welcher in deiner Schrifft benambset wird der Barmhertzige, der Gütige, der Mitleydige, der Gnädige? ists deme also, wie sollen dir nit zu Hertzen gehen meine Armseeligkeit, mein Bitten, meine Zäher, mein langwierige Marter, die mich creutziget, und peiniget, dich beleydiget zu haben? Ach! verweile nit länger mein betrübte Seel zu trösten! Defecerunt

oculi mei in eloquium tuum, dicentes, quando consolaberis me? So lang in deinem Tag-Buch dise meine Schuld verzeichnet, und nit außgelöscht wird seyn, ists mit seiner Ruhe verhaust. Dises mein Hertz zu erfreuen, kostets dich nicht vil; das Blut deines Göttlichen Sohns ist deßwegen schon vergossen worden, dessen ein eintziges Tröpflein erklecket nit allein meine, sondern alle Sünd der Welt außzulöschen; mit solchen dann kratze mein grosse Schuld der Sünden aus. Lösche sie aus von deinen Bücheren, von meinem Gewissen, und dencke nit mehr daran, so wird auch der nagende Wurm aufhören. Endlichen lösche sie aus Secundùm multitudinem miserationum tuarum, nimme mich zu Gnaden auf, verleyhe mir den abermahligen Zuspruch zu deiner Glory, schencke mir wiederumb jene Verdienst, so ich vorhero gehabt, wie gering sie immer waren, und bevestige mich in deiner Freundschafft, dergestalten, damit ich fernershin mich niemahlen von dir entreisse, sondern dir allzeit diene, dich lobe, liebe, jetzt und in alle Ewigkeit. Also sey es

Drittes Capitl.

David verlanget und bittet allzeit mehr und mehr von seiner Sünd gewaschen zu werden.

Nachdem David bey GOtt billich angehalten umb Außlöschung seiner Sünd nach

Menge der Göttlichen Erbarmnussen. Secundùm multitudinem miserationum tuarum dele iniquitatem meam. Fahret er in seiner Bitt fort, damit selbe noch mehr und mehr abgewaschen wurde. Ampliùs lava me ab iniquitate mea, & à peccato meo munda me. So die Mailler klein, und nur obenhin das Kleyd bemacklen, werden sie mit einer geringer Abwaschung gesäubert. Haben sie aber tieff eingefressen, und sich außgebreitet, muß man öffter darüber. Die sündhaffte Bemaillung des Davids ware groß, und hat sich tieff eingesetzt. Die Grösse verursachen die vilfältige enthaltene Sünden. Tieff ware sie, weilen sie mit allen Fleiß verübet, und denen Israeliten gleichete, von welchen Oseas gesprochen. Profundè peccaverunt. Demnach ist er nicht befridiget, daß er nur gleichsam obenhin, wie es mit einem Sünder, deme die erste rechtfertigende Gnad gegeben wird, abgewaschen; sondern will allzeit mehr und besser gesäubert werden, und gereiniget. Ampliùs nach Außlegung August. magis magísque lava me. Die Nachlassung seiner Sünd ist ihme nit unbekant gewesen, laut des Propheten, welcher ihne versicheret. Dominus quoque transtulit peccatum tuum. Hats nichts destoweniger so tieff zu Hertzen genohmen, daß er annoch förchtete, und zweiflete, ob er sattsam gereiniget wäre: gleich denen, so ein Todts-Gefahr in Wasser gelitten, oder von Feuer entgangen,

oder von einen gähen Fall sich entzohen; deme noch nach überstandner Gefahr ein gewisser Schröcken vor Augen schwebet, ihn aus dem Gemüth nit schlagen kan, sondern immerzu nachgehet, ob er wohl gäntzlich sicher; also förchtete ihme David, und nit nur leerer Weiß, der falschen Einbildung nach, sondern mit billichister Ursach; ein jeder Sünder soll es ihme lassen angelegen seyn, als welchen von dem Heil. Geist bey dem Ecclesiastico anbefolchen de propitiato peccato noli esse sine metu. Förchte vilfältig deine nachgelassene Sünden, krafft diser Forcht dann bittet David amplius lava me, amplius munda me. HErr verschone keiner Laugen mich zu reinigen.

Neben deme, wann ihme auch die Sünd verziehen worden, seynd ja ihme noch übergebliben jene Uberwörlein, welche die Sünd nach sich lasset, auch nach Vergebung der That; das ist die böse Gewohnheit, und Begierd des Fleisches. Die Gewohnheit entspringt aus denen widerholten Ubungen, und verleitet den Menschen so leichtlich zur neuen Sünd, daß sie billich die andere angebohrne Natur genannt wird. Die fleischliche Begierlichkeit, ist jene Aufruhr wider die Seelen, welche mit der Erb-Sünd gebohren, und mit denen würcklichen, mächtig gestärckt wird: dann indeme das Fleisch sich wider den Geist fort an auflasset, leydet es endlich gar keine Schrancken der Unterthänigkeit. Nun dise von der Gewohn-

wohnheit und Widerspenstigkeit des Fleischs verursachte Neigung zur Sünd, vermeint der Cardinal Bellarmin, verbleiben allzeit in uns, auch nach geschehener Verzeyhung der Schuld, und veranlassen, daß man so erbärmlich in die alte Sünd falle. Post culpam remissam adhuc remanent mali habitus, & concupiscentia carnis, quæ reddunt hominem infirmum, ac debilem. Bilde dir ein einen kurtz zuvor von einer schwären Kranckheit sich erholenden Menschen: diser ist weder kranck, weder gesund: die Kranckheit gehet ihme nach, die Speisen schmecken nit, gehet auch der Schlaff ab, neben der Schwachheit der Kräfften, und dergleichen anderen Ubel. Will der nit ins alte Unglück gerathen, muß er sich von vilen Sachen enthalten, und wird langsam, wie auch verdrüßlich hergehen, biß er sich in gesunden Stand setze. Eben also der Sünder nach erhaltener Verzeyhung der Sünd, muß ihme nit einbilden, daß er gleich gantz gesund, und gäntzlich frey seye. Die gefährliche Sünden-Ubl hangen ihme an, er ist schwach im Geist, tragt einen Widerwillen zum Guten, begierig des Bösen, und folglich in Gefahr, aber schwärer, in voriges Unheyl zu kehren: dann so wohl in natürlichen als sittlichen Weesen ists allzeit schwärer, in die alte Ubl zuruck getriben werden, als selbe erst anfangen. Will er dann nit zuruck fallen, stehe er in sorgfältiger Hut, vermeyde die Gefahren, fliehe die Gelegenheiten,

ten, begebe sich öfftters zu GOtt, wie David. Diser ist schändlich von seiner fleischlichen Begierlichkeit überwunden worden, und aus längerer Verharrung in seinem Fall, ist er erhartet. Allda bittet er dann also inständig umb überflüßigere Gnad allzeit mehr gereinigt zu werden von den Ublen, so die Sünd hinterlasset; daß also die böse Gewohnheit geschwächet, die innerliche Aufruhr der Sündigkeit gedehmet, und von dem Widerfall bevestiget werde amplius lava me ab iniquitate mea.

Aus disem schliesset, wie unvorsichtig handlen jene Sünder, welche, nach eingebildter Verzeyhung ihrer Sünd von wegen erweckter Reu, und erhaltenen Sacramentalischen Loßsprechung, weiter kein Sorg tragen, sicher dahin leben, nit mehr daran dencken, noch zuruck sehen, als ob sie schon gantz und gar aufs vollkommeniste gesäubert wären. Ach! GOtt verleyhe es, daß nit in dem grösseren Theil der Christen wahr werde, was im Buch der Sprüch-Wörteren Salomon beweinet hat; und nit eben dise, jenes Geschlecht seyen, welches sich für rein haltet, und indessen in dem Koth der Sünden stecket. Generatio, quæ sibi vigetur munda, & tamen non est lota à sordibus suis. Sie vermuthen es seye mit der Buß die Sünd abgewichen, und völlig vertilget worden. Solte es aber auch deme also seyn, sehen sie aus Blindheit nit, daß die vorgangne Sünd in ihren Seelen üble Fuß-Tritt hin-

terlassen, und eingedruckt; als die Schwachheit der Kräfften, Neigung zum Bösen, grausamen Widerwillen zum Guten, Anhang zu denen Geschöpffen. Ach! werden die Fußstapffen außgelöschet, wird es nit lang anstehen, daß die Sünd nit eben nach disen Tritten in ihre vorige Wohnung zuruck kehren: etiamsi quis mundetur à peccato, sagt Origenes. Ipsa tamen vestigia Sceleris commissi purgatione indigent. *Hom. 8. in Levit.* Was Wunder soll es dann seyn, daß in der Christenheit so vil Recidiven gefunden werden, welche immerfort auf- und abnehmen; von der Sünd zur Gnad, von der Gnad zur Sünd, ohne daß jemahlens ein rechtschaffene Aenderung des Lebens, und wahrhaffte Verbesserung ihres Sitten-Wandls vermerckt werde. Einem recht reumüthigen Büssenden solle es nit genug seyn, einmahl seine Fehler beweint zu haben: sondern gleichwie er selbe allzeit betaurē, und beschmertzen soll, also hat er auch eben so offt umb Verzeyhung und kräfftigere Abwaschung zu bitten, dises ist ihme sonderbar zu mercken, wann er gantz frisch von der Sünd abstehet; weilen in solchen Stand, wie Pabst Innocent. der Dritte lehret, die Sünd einer abscheulichen Wunden gleichet, welche kurtz zuvor geheylet, annoch Aiter gibt, noch von solchen völlig gesäubert, und trucken, immerzu muß gewaschen, gesäubert, und von üblen Gestanck geputzet werden, damit der üble Geruch nicht

auß-

außschlage, culpa, quæ recenter dimittitur, licèt tota per pœnitentiam diluatur, adhuc tamen pœnitentis, fætet & sordet. *In Psalm.* Obwohlen dann David durch den Propheten der Verzeyhung versicheret, erkennt er doch die Noth der ferneren Abwaschung, umb welche er also bittlich und offt durch Verleyhung der kräfftigeren Gnaden, bey GOtt einkehret. Iterum petiit mundari, sagt Bellarm. magis magisque justificari per majorem gratiæ infusionem.

Verlangt dann auch ihr vollkommentlich von euren Sünden-Wust gereiniget zu werden, folget disem heiligisten Büsser nach. Und so euch die vilfältige GOtt zugefügte Unbilden zu Sinn kommen, lasset euch dises für ein Antrib seyn selbe mit neuer und widerholter Reu zu verfluchen, und auf ein neues umb Versöhnung zu bitten. Dise innerliche Buß übet fort und fort, und weichet niemahlens darvon; dann es nit außzusprechen, wie vil und grosse Güter darbey zu finden: dise wird in dem Hertzen den Haß wider die Sünd einpflantzen, in der heiligen Forcht GOttes steiffen, Stärck wider die Versuchungen, von verborgnen unbekanten, und vergeßnen Sünden reinigen. Ab occultis meis munda me; endlichen wird sie den Friden und Hertzens-Ruhe in euren Gewissen, sowohl zu Lebs- als Todt-Zeiten verschaffen. Wollet ihr nun, daß dise Würckungen, so alle Zeichen seynd der Gna-

den-

den-Wahl, oder Prædestination sicherer und gewisser in euch geschehen, vergsellschafftet sie mit der Sacramentalischen Beicht. Der Heil. Thomas lehret 3. *p.* (deme die GOtts-Gelehrte beystimmen) daß die einmahl recht gebeichte Sünden auch nach erhaltener Loßsprechung öffters können gebeichtet, und darüber, als genugsame Materi für dises Sacrament, die Absolution gegeben werden: Vil haben auch disen löblichen Brauch, daß sie in ihren Beichten ein oder andere schon gebeichte Sünd von ihren vollbrachten Leben pflegen hinzu zu setzen, desto sicherer darvon ledig gesprochen zu werden: Gemäß jenen des Heil. Geists bey Ecclesiast. nescit homo, utrum amore, an odio dignus sit; Der Mensch kan nit ergründen und wissen, ob ihme seine Sünd nachgelassen, und er bey GOtt in Gnaden, oder Ungnaden stehe: dann solche fürs künfftige Leben vorbehalten. Wann er auch alles dises durch himmlische Offenbarung wuste, kan er dannoch nach erweckt-neuer Reu, solche beichten, und ledig gesprochen werden, neue Gnaden, neue Zierde, neue Säuberung, und neue Nachlassung der zeitlichen Straffen zu erlangen. *Vasq. p.* 1. *q.* 91. a 3. *l.* 7.

Lasset euch dann den öffteren Gebrauch der Beicht anbefolchen seyn auf vorbesagte Weiß, damit ihr also vollkommenere Abwaschung eurer Sünden, und dero Uberwörlen erlanget. Dann nach Lehr des Englischen Lehrers, ein

recht-

rechtschaffne Beicht schwächet die böse Gewohnheiten, und so sie öffter geschicht, reitet sie selbe gar aus, die innerliche Aufruhr aber des Fleischs verkleinert sie, wanns nicht gäntzlich außreuten kan. Dencket an den vom Propheten Eliseo dem Naaman Generali in Syria gegebnen Befelch: daß er zu gäntzlicher Abledigung seines Siechthums sibenmahl in Jordan baaden muste. Lavare Septies. Warumb sibenmahl? ist dise Heylmachung wunderbarlich geschehen, klecket ja einmahl? Antwort. Das Wunder erforderte nur einmal, aber das verborgne Geheimnuß wolte sibenmahl: diser siben Zahl gebraucht sich die Schrifft für ein ungewisse Zahl, und heist so vil, als öffter und öffters. Der Fluß Jordan ware ein Vorbild des Sacraments der Buß, in disem heylsamen Wasser waschet immerzu, so ihr vollkommentlich wolt gereiniget werden; und ihr werdet miteinander an eur Seelen erneueret werden, als Naaman an seinem Leib, dessen Fleisch, wie eines kleinen zarten Kinds, erneuert worden. Restituta est caro ejus sicut caro pueri parvuli. Dise Reinigkeit überkommen sicherlich nit jene, welche, wie von ihnen der Abbt Guaricus gesagt, nachdeme sie sich ein eintziges mahl in der Beicht abgewaschen, meynen, sie seyen schon gantz sauber. Si semel laverint, mox sibi plenissimè videntur mundati: *Serm. 4. in Epiph.* O wie wenig erkennen dise sich selbsten, O wie schlecht erwe-

wögen sie die Menge, und Schwäre ihrer Verbrechen. O wie gering fassen sie zu Gemüth die Nothwendigkeit öffters abzuwaschen, und also völlig gereiniget zu werden! ein so unschuldiger Job sagte, wann er auch in Schnee-Wasser gewaschen, und seine Händ vor Schnee-Weisse glantzeten, die Augen GOttes dannoch darbey einen Unflat finden wurden, si lotus fuero, quasi aquis nivis, & fulserint velut mundissimæ manus meæ, tamen sordibus intinges me. Und wann ein Heil. Paulus von sich zwar bekennet, keiner Sünd sich schuldig zu wissen, deßwegen aber nit für unschuldig und gerecht halte, nihil mihi conscius sum, sed non in hoc justificatus sum. Was sollen auf dise Weiß die arme Sünder gedencken? wie mögen sie ihnen einfallen lassen, daß sie mit einer einfachen, und obenhin geschehenē Abwaschung zum Gnügen gereiniget worden? Ach! haltet es nit mit der Zahl diser Unglückseeligen! bekennet frey, daß ihr weit mehrere Abwaschung vonnöthen habt: bittet umb solche bey GOtt: ihr werdet dahin nit gelangen, daß in dessen reinisten Augen nit noch an euch Macklē erscheinen. Jetzt nun mit allerunterthänigkeit eur Seelen, stellet euch vor den Thron GOttes, und seuffzet:

Allergnädigister GOtt!

Ich schäme mich, also bemacklet und verwüstet vor deinem Angesicht, so die lautere Rei-

nig-

nigkeit, zu erscheinen: und förchte, daß die Schandfleck meiner Seelen dich ehender zum Grausen, als zum Mitleyden bewögen: Ach! gar zu unfläthig bin ich, in Unflatherey bin ich empfangen, in Unflatherey gebohren, in Unflatherey hab ich gelebt. Die durch das Heil. Tauff-Wasser mir von dir eingegossene gnadenreiche Reinigkeit hat nit lang gethaurt: kaum ist mir der Verstand aufgangen, habe ich sie verschertzet. Mit Zunahm des Alters, O wie habe ich mich in Koth der Sünden herumb gewöltzet! O erbarmliches Leben! nit nur einmahl, du weists mein GOtt, wolte ich mich mit meinen Zäheren ernstlich abwaschen, allein haben meine Macklen zu weit überhand genohmen, und zu tieff eingewurtzlet. Zu dem wer ist so mächtig, quis potest facere mundum de immundo conceptum semine? Ach! ich bin zu nichts tauglich, und vermag nichts, als mich in tiefferen Sünden-Unflat zu begraben. Du, du allein hast dise Macht, du allein vermagst das Gewissen zu leuteren, und die Seel von Sünden zu reinigen. Dises ist jenes Wasser, so du durch den Ezechiel versprochen über uns zu ergiessen, und von unseren Abscheulichkeiten zu säuberen. Effundam super vos aquam mundam, & mundabimini ab omnibus inquinamentis vestris. Nun da erfülle dein Versprechen, erschitte solches Wasser über mich, und wasche ab alle Unreinigkeit; säubere dise meine so besudlete Seel; säubere diß so un-

mögen sie die Menge, und Schwäre ihrer Verbrechen. O wie gering fassen sie zu Gemüth die Nothwendigkeit öffters abzuwaschen, und also völlig gereiniget zu werden! ein so unschuldiger Job sagte, wann er auch in Schnee-Wasser gewaschen, und seine Händ vor Schnee-Weisse glantzeten, die Augen GOttes dannoch darbey einen Unflat finden wurden, si lotus fuero, quasi aquis nivis, & fulserint velut mundissimæ manus meæ, tamen sordibus intinges me. Und wann ein Heil. Paulus von sich zwar bekennet, keiner Sünd sich schuldig zu wissen, deßwegen aber nit für unschuldig und gerecht halte, nihil mihi conscius sum, sed non in hoc justificatus sum. Was sollen auf dise Weiß die arme Sünder gedencken? wie mögen sie ihnen einfallen lassen, daß sie mit einer einfachen, und obenhin geschehenē Abwaschung zum Gnügen gereiniget worden? Ach! haltet es nit mit der Zahl diser Unglückseeligen! bekennet frey, daß ihr weit mehrere Abwaschung vonnöthen habt: bittet umb solche bey GOtt: ihr werdet dahin nit gelangen, daß in dessen reinisten Augen nit noch an euch Macklē erscheinen. Jetzt nun mit allerunterthänigkeit eur Seelen, stellet euch vor den Thron GOttes, und seufftzet:

Allergnädigister GOtt!

Ich schäme mich, also bemacklet und verwüstet vor deinem Angesicht, so die lautere Reinig-

nigkeit, zu erscheinen: und förchte, daß die Schandfleck meiner Seelen dich ehender zum Grausen, als zum Mitleyden bewögen: Ach! gar zu unfläthig bin ich, in Unflatherey bin ich empfangen, in Unflatherey gebohren, in Unflätherey hab ich gelebt. Die durch das Heil. Tauff-Wasser mir von dir eingegossene gnadenreiche Reinigkeit hat nit lang gethaurt: kaum ist mir der Verstand aufgangen, habe ich sie verschertzet. Mit Zunahm des Alters, O wie habe ich mich in Koth der Sünden herumb gewöltzet! O erbarmliches Leben! nit nur einmahl, du weists mein GOtt, wolte ich mich mit meinen Zäheren ernstlich abwaschen, allein haben meine Macklen zu weit überhand genohmen, und zu tieff eingewurtzlet. Zu dem wer ist so mächtig, quis potest facere mundum de immundo conceptum semine? Ach! ich bin zu nichts tauglich, und vermag nichts, als mich in tiefferen Sünden-Unflat zu begraben. Du, du allein hast dise Macht, du allein vermagst das Gewissen zu leuteren, und die Seel von Sünden zu reinigen. Dises ist jenes Wasser, so du durch den Ezechiel versprochen über uns zu ergiessen, und von unseren Abscheulichkeiten zu säuberen. Effundam super vos aquam mundam, & mundabimini ab omnibus inquinamentis vestris. Nun da erfülle dein Versprechen, erschitte solches Wasser über mich, und wasche ab alle Unreinigkeit; säubere dise meine so besudlete Seel; säubere diß so un-

unreines Hertz: säubere mein Kräfften, und Sinn, welche mich so vilfältig zum Sündigen verführet, säubere mich von der Scheidl des Kopfs biß zur Fußsollen, dann du weist, daß kein Theil an mir, welcher nit verwüstet und beschmützet worden. Lava me ab iniquitate mea, & à peccato meo munda me, es ist zwar deme also, daß ich umb mein Säuberung öffters zum Sacrament der Buß gekrochen; ob ich aber darbey gereiniget worden, ist dir bewust: diß weiß ich meiner Seits, daß ich gleich wiederum gefallen; und mich mit neuen Sünden beschmützet. Demnach, gleichwie ich augenscheinlich wahr nimme, die Nothwendigkeit mit häuffigeren und kräfftigeren Gnaden-Wasser gereiniget zu werden; also wird ich nit nachlassen zu bitten, biß ich allzeit mehr und mehr, und so gar vollkommentlich abgewaschen worden, ampliùs lava me, ampliùs munda me. Ach! wann, wie Job bezeuget, die Stern des Himmels nit ohne Mackl vor deinem Angesicht; und in deinen eignen Englen was straffmäßiges zu finden: Stellæ non sunt mundæ in conspectu tuo; & in Angelis quoque tuis reperis pravitatem, wie wird es mir ergehn, der ich armseelig vom, und aus Koth der Sünden zusammen gebachen, wann du dich meiner nicht erbarmest, und mit der Völle deiner Gnaden abwaschest. Ich bekenne offenhertzig, daß ich mit so offt widerholten Sünden deine Göttliche Gnaden veracht, und verdie-

net,

net, da noch solcher, noch vil weniger grösserer auch einmahls würdig seye. Allein gedencke, daß der Apostel spricht deiner grossen Allmacht gebührt es zu verschaffen, daß die Schwäre der Verbrechen von der Gnad übersteigen werde. Handle also mit mir als ein solcher grosser HErr, und reinige mich, von allen Schulden-Mängl dergestalten, damit ich in Gnaden-Zeiten dich würdig Liebe, und deiner geniesse in deinem Reich der Glory in alle Ewigkeit, Amen.

Vierdtes Capitl.

David wird aus Erkantnuß seiner Sünd bewegt GOtt auf ein neues umb Vergebnuß seines Falls zu bitten.

Auf die erste von GOtt und seiner grossen Barmhertzigkeit vorgebrachte Ursach der Verzeyhung der Sünd, schreitet der Königliche Psalmist zu einer anderen, welche er von sich und seiner Persohn genohmen, GOtt dardurch dahin zu bewegen, damit er ihme seine Verbrechen leichter verzeyhete. Dise ist die Erkanntnuß seiner Sünd. Quoniam iniquitatē meam ego cognoſco. Sein Missethat erkennen, hilfft sehr vil zu dero Verzeyhung. Dann an und in uns haben wir die Erfahrnuß, daß, wann jemand, der uns beleydiget, zugleich aber sagt, daß er in der Wahrheit erkenne, daß er übl gehandlet, und seine Missethat offenhertzig betrachtet, solche Erkantnuß uns

unreines Hertz: säubere mein Kräfften, und Sinn, welche mich so vilfältig zum Sündigen verführet, säubere mich von der Scheidl des Kopfs biß zur Fußsollen, dann du weist, daß kein Theil an mir, welcher nit verwüstet und beschmützet worden. Lava me ab iniquitate mea, & à peccato meo munda me, es ist zwar deme also, daß ich umb mein Säuberung öffters zum Sacrament der Buß gekrochen; ob ich aber darbey gereiniget worden, ist dir bewust: diß weiß ich meiner Seits, daß ich gleich wiederum gefallen; und mich mit neuen Sünden beschmützet. Demnach, gleichwie ich augenscheinlich wahr nimme, die Nothwendigkeit mit häuffigeren und kräfftigeren Gnaden-Wasser gereiniget zu werden; also wird ich nit nachlassen zu bitten, biß ich allzeit mehr und mehr, und so gar vollkommentlich abgewaschen worden, ampliùs lava me, ampliùs munda me. Ach! wann, wie Job bezeuget, die Stern des Himmels nit ohne Mackl vor deinem Angesicht; und in deinen eignen Englen was straffmäßiges zu finden: Stellæ non sunt mundæ in conspectu tuo; & in Angelis quoque tuis reperis pravitatem, wie wird es mir ergehn, der ich armseelig vom, und aus Koth der Sünden zusammen gebachen, wann du dich meiner nicht erbarmest, und mit der Völle deiner Gnaden abwaschest. Ich bekenne offenhertzig, daß ich mit so offt widerholten Sünden deine Göttliche Gnaden veracht, und verdienet,

net,

net, da noch solcher, noch vil weniger grösserer auch einmahls würdig seye. Allein gedencke, daß der Apostel spricht deiner grossen Allmacht gebührt es zu verschaffen, daß die Schwäre der Verbrechen von der Gnad übersteigen werde. Handle also mit mir als ein solcher grosser HErr, und reinige mich, von allen Schulden-Mängl dergestalten, damit ich in Gnaden-Zeiten dich würdig Liebe, und deiner geniesse in deinem Reich der Glory in alle Ewigkeit, Amen.

Vierdtes Capitl.

David wird aus Erkantnuß seiner Sünd bewegt GOtt auf ein neues umb Vergebnuß seines Falls zu bitten.

AUf die erste von GOtt und seiner grossen Barmhertzigkeit vorgebrachte Ursach der Verzeyhung der Sünd, schreitet der Königliche Psalmist zu einer anderen, welche er von sich und seiner Persohn genohmen, GOtt dardurch dahin zu bewegen, damit er ihme seine Verbrechen leichter verzeyhete. Dise ist die Erkanntnuß seiner Sünd. Quoniam iniquitatē meam ego cognosco. Sein Missethat erkennen, hilfft sehr vil zu dero Verzeyhung. Dann an und in uns haben wir die Erfahrnuß, daß, wann jemand, der uns beleydiget, zugleich aber sagt, daß er in der Wahrheit erkenne, daß er übl gehandlet, und seine Missethat offenhertzig betrachtet, solche Erkantnuß uns

gleich zur Nachlassung und Verzeyhung bewegt; wie vil mehr ist solches von GOtt, dessen Hertz unendlich gut, zu erwarten? allein sehr wenig findet man, welche ihre Fäll also erkennen; frembdes Ubleverhalten, fallet uns gleich in die Augen, aber sehr schwerlich das eigne; dises sehen wir in David. Da der Prophet Nathan sich zu ihme verfügte, und sprache: Ihro Majestät lassen ihnen erzehlen; das zween Nachtbar warẽ, der eine arm an Mittlẽ, der andere an selben überflüßig reich, diser weidete zahlreiche Schäfferey, da der andere nur ein eintziges Schäfflein hatte, welches er inniglich liebte, und trutz seinem eignen Kind erzoge, er schube es gleichsam in seinen Busen, und lassete es mit ihme selbsten zu Tisch ernähren, es hat sich aber ereignet, daß ein Frembder Gast bey dem Reichen sein Einkehr genohmen; disen zu bewürthen, ergriff der Reiche mit Gewalt das einige Schäfflein des Armen, und setzet es auf die Tafl, damit auf solche Weiß sein Heerd unverletzt blib. Zu diser Erzehlung ereyferet er der König wider den Reichen sich, verdammet ihne zum Todt, und beschwöret solches in Anruffung und Bezeugnuß GOttes. David hat nit vermercket, daß unter dem Reichen sein Königl. Persohn verstanden wurde, welcher, da er als ein solcher grosser HErr in seinem Pallast, nach damahligen und denen Hebräeren zugestattetem Brauch mehr dann ein Eheweib hatte, dem Urias sein eintziges hinwege-

gerissen habe. Das frembde Verbrechen hat er erkannt, aber das Seinige, so weit boßhaffter und ärgerlicher ware, hat er nit zu Hertzen genohmen, biß der Prophet mit der Sprach heraus, und ihme zugeredt: Du, du bist derjenige, tu es ille vir; allda hat er die Augen eröffnet, und ersehē, was ihme seine Anmuth hinterhalten: beweinte es und bittete GOtt umb Verzeyhung, dann er es erkante, quoniam iniquitatem meam ego cognosco. Also wird bewähret der Spruch des heiligen Bischoff Diadoci, da er in dem fürtrefflichen Buch der Geistlichen Vollkommenheit verzeichnet: daß sehr wenig ihre Schulden vollkommentlich erkennen. Paucissimorum est lapsus suos perfecte cognoscere. *cap.* 27. wir seynd, wie das Aug, welches alles, als sich selbst, nit ersihet; wir sehen der anderen Sünden auf das genauiste, zu den eignen aber, obwohlen weit grössern, seynd wir blind. Schlimmer ist, daß nit allein wenig ihre Sünden erkennen, sonderen daß noch weit weniger derjenigen seyen, welche dero Schwäre und Boßheit ersehen. David selbsten, da er in diser Stell bekennet, iniquitatem meam cognosco, spricht an einem anderen Orth delicta quis intelligit? dise Unwissenheit ist Ursach daß die Christen bey jetziger Zeit so leicht und eigensinnig sündigen, und so hart zur wahrhaffter Buß greiffen, und von der Sünd abstehen: der mehrere Theil der Christen erkennen halt nit das grosse Ubl der

Sünd. Wisset ihr, wer solche erkannt hat? dise hat erblickt die der Reinigkeit beflißniste Carmelitanische Jungfrau Maria Magdalena de Pazzis, welche zu dem eintzigen Namen Todt-Sünd erschrocken in sich gefahren, von Kopf an biß an die Füß ertatteret, und zuweilen halb todt zur Erden gesuncken. Vor ihrem Abscheiden dises Lebens sagte sie; ich fahre von diser Welt ab, ohne daß ich jemahl habe fassen mögen, wie daß einiger Mensch wider GOtt sich vergreiffe. Es hat dises erkennet der Heil. Bischoff Anselmus, dessen Spruch ware; solte ich auf einer Seithen die offne Höllen sehen, auf der andern ein Sünd ersehen, und genöthiget wäre, daß eintwedere zu erwöhlen, wolt ich mich lieber in die Höllen stürtzen, als in die Sünd verwilligen, und dises nach des weisen Manns: utilis est potiùs infernus, quàm illa: es sollen alle peynliche Straffen und Ubl einer eintzigen Schuld der Sünd vorgezohen werden. Es hat solches erkannt der H. Joan. Chrysost. welcher erachtete, daß auf der Welt nur ein Ubl zu finden, welches zu förchten, nehmlich die Sünd: una res formidanda, nempe peccatum: *Epist. ad Olimp.* daß er auch nichts anderes geforchten, hat er in der Sach gezeiget. Da einstens die Kayserin Eudoxia wider ihn vor Zorn und Gall wüthete, und ihme den Todt androhete, hat ein Höfling selbige erinneret: Kayserin umbsonst bemühest dich disen Mann zu erschröcken, dann diser

Mann

Mann GOttes förchtet auf der gantzen Welt anders nichts, als die Sünd, nihil ille timet, nisi peccatum, so weit ist die Wissenschafft der Sünd bey den heiligen Leuthen gestigen, obwohlen auch dise nicht vollkommentlich, oder genugsam ware: dann, indem die Sünd ein Beleydigung des höchsten GOTT, müste man die Boßheit der Sünd rechtschaffen zu ergründen, die unendliche Grösse GOttes erkennen, welche allen und jeden unbegreiflich, unerkant, und GOtt allein bewust.

Setzen wir aber solches beyseits, und lassen es bey seiner Wahrheit beruhen; vermögen wir das grosse Ubl der Sünd nit erkennen von wegen der unbegreiflichen Grösse GOttes, den die Sünd beleydiget, vermögen wir wenigist solche abnehmen aus Schärffe der Straffen, mit welchen sie in dem eingebohrnen Sohn GOttes ist abgestrafft worden. Es ist gantz wahr, GOtt hat nie einige Sünd strafflos übersehen, bey Anfang der Zeiten ist GOtt über sie gefahrẽ in denen Englen, deren der dritte Theil von höchstem Himmel verstossen worden. Zum öffteren ist er deßwegen über die Menschen kommen mit Ubergüß der Wässer, feurigen Regen, Hunger, Krieg, Suchten, und Erdbiden, es empfindens die Verdammte mit der erschröcklichen Hitz in der Höllen. Jedoch weder die zeitliche Züchtigungen auf Erden, weder die ewige in der Höllen geben also klar die Schwäre der Sünd zu verstehen, als

wie wir ersehen, da GOtt seinen eingebohrnen Sohn dessenthalben nit verschonet, sonderen zum grausambsten Todt übergeben. Proprio filio suo non pepercit, sed pro nobis omnibus tradidit illum. Hätte der himmlische Vatter ihm auch nit mehr leyden lassen, als wir empfinden, so man uns ein Härlein außziehet, so überstige diser kleine wegen der Sünd zugefügte Schmertzen, alle Pein, alle Wehethum, welche alle Creaturen auf der Welt sammentlich, zeitlich und ewiglich leyden können. Dann der mindiste Schmertzen, welche ein Göttliche Persohn leydet, übertrifft alle Ubl der Geschöpffen, so gar auch deren, so möglich zu erschaffen. Wie hoch ists dann zu achten, da dise Göttliche Persohn so schmertzhafft leyden, und so grausamen Todt hat außstehen müssen? wem ist das grosse Ubl der Sünd verborgen, indeme solches zu heylen der Todt einer Göttlichen Persohn vonnöthen gewest? also betaurt es der H. Bernard. *Serm. de Nativit.* Quàm gravia sunt vulnera, pro quibus necesse ficit Dominum vulnerari? Wer solle nit fassen, daß das Ubl der Sünd kein anderes, als das allergröste und unendliche Ubl seye, für, und wider welches der höchste und unendliche GOtt in einen Abgrund der Schmertzen und Peynen gestorben ist? O Sünd! O Sünd! die du nach verunglückseeligten Englen und Menschen dich über GOtt gemacht! wollet ihr nun die Grösse dises Ubls erkennen,

be-

beobachtet den von so vil Millionen der Englen wegen der Sünd beraubten Himmel. Beobachtet den wegen der Sünd zu ein Thal der Zäher, und Vatterlands der Armseeligkeiten verordneten Erden-Kreiß: beobachtet die mit unzahlbaren unglückseeligen Seelen angesteckte Höllen. Beobachtet vorderist den auf dem Calvari-Berg wegen der Sünd in lauter Schmertzen, in lauter Wunden, in lauter Blut, in schmertzhafftisten Aengsten am Creutz erstorbenen Christum JESUM. Nachmahlens wendet die Augen auf euch, gehet in das inneriste eurer Hertzen, und durchlauffet Alter für Alter, Jahr für Jahr, und erforschet also eur Leben. Villeicht würdet ihr so grosse Zahl der Sünden finden, daß ihr kümmerlich dero Gattungen unterscheiden möget. Da werdet ihr Gelegenheit und Ursach ersehen eurer eignen Beschämung, daß ihr als ein verachtlichister Erd-Wurmb euch erkühnet die Gebott eines so mächtigen und grossen GOTT zu verachten: daß, nachdeme ihr ersehen, wie der Sohn GOttes am Creutz gestorben die Sünd zu vertilgen, ihr euch unterstanden die Ursach seines Todts zu erneueren; daß, da euch der Glauben gelehret, die Sünd seye das gröste Ubl aus allen, ihr euch nicht geforchten so offt ein solches Abentheuer in euren Busen zu beherbergen. Fecisti, & potuisti? damit ihr aber in Betrachtung des Abgrunds eurer so grosser Boßheit nit gäntzlich in solcher aus

 Forcht

Forcht versincket. Was ist für ein Mittl zu ergreiffen? kein anders als das Davidische. Wissend, daß in diser Erkanntnuß seiner Sünd, und dero redlichen Offenbarung die beste Vorbereutung stunde darvon befreyt zu werden, betheurte also vor GOtt, daß er seine Ungerechtigkeit erkenne, und gäntzlich ersehe, wie sehr er sich vergriffen einen so gütigen HErrn belendigend: und batte also durch eben dise Güte um Verzeyhung und Barmhertzigkeit. Ignosce, quoniam iniquitatē meam ego cognosco. Also machet es auch ihr, und stellet euch in Unterthänigkeit eures Geists, vor den Thron der unzertrennten Dreyfaltigkeit mit demüthiger Bekanntnuß auf der Zungen, sprechend:

Allergnädigister GOtt!

werde in alle Ewigkeit gelobt, der du dich gewürdiget in dise meine Seel einen Strahlen deiner himmlischen Erleuchtung einzugiessen. Durch deine Gnad erkenne ich meine Sünd; ich sihe das grosse Ubl, so ich begangen durch deine Beleydigung; und bekenne, für mich besser gewesen seyn, niemahlen gebohren werden, als dich einen so liebreichen GOtt beleylendigen. Ich schäme mich, und da also dich beleydiget zu haben, daß, wann ich mit meinem Todt die verübte Ubl zernichten kunte, ich anjetzo gantz williglich, und von Hertzen gern vor dir meinen Geist aufgeben, und

als

als ein Opffer vor deinen Füssen wolte geschlachtet werdē. Bleibt also mir nichts anders übrig, dann meine Sünd bekennen und bereuen, da ichs erkenne, und eben dessentwegen umb Verzeyhung bitten. Quoniam iniquitatem meam ego cognosco. O hätte ich solche Erkanntnuß gehabt in meinen jungen Jahren! laugne nit, daß ich in selben Alter nit also blind gewesen, daß ich nit das Ubl, so ich begienge, in etwas ersehen, will auch nicht mit dem Vorwand der Unwissenheit meine Boßheit vor deinen Augen vermäntlen; von Kindheit an bin ich gelehrt worden die Sünd über alle Ubel zu fliehen; mit der Mutter Milch ist mir die Forcht gegen dir eingegossen worden; wie offt hab ich von denen Cantzlen wider die Sünd donneren hören, wie offt seynd mir die höllische, und denen Sünderen zubereite Peynen schwartz genug beschriben worden, wie offt hat man mir erkläret, daß der Sohn GOttes aus Ursach der Sünd gantz zerfleischet, am Creutz gestorben! dises alles wuste ich, habe also keine Ursach mich mit der Unwissenheit der Sünden zu entschuldigen. Ich erkannte das Ubl, so ich übte, und hab mich nit abschröcken lassen! ich wuste, daß ich dich mein allerhöchstes Gut verletzte! und dannoch habe ich dich beleydiget, und eben dise Wissenschafft vergrösseret meine Missethat. Nichts destoweniger seye gnädig, und erlaube mir was vorzubringen. Das schlipfferige Alter, das

hitzige Blut, der aufrührische Zuntl, die Exempel der anderen, die Betrügerey der Welt, die Gelegenheiten, die gemachte Verbündnussen haben mir, wo nit völlig, doch grossen Theils das Liecht des Glaubens verfinsteret. Also dann, da ich von äusserlichen Gegenwurff angereitzet, und von meinen eignen innerlichen Zuneigungen angesporet worden, bin ich in solches Ubl gerathen, welches, so offt es mir zu Sinn kommet, ich zu beweynen bezwungen bin, und aufzuruffen! O unglückseelige Jugend, O traurige Jahr! allein was kan ich anjetzo darfür, anderes thun, als mit dem büssenden König bitten, du wollest gnädiglich alles vergangenen gäntzlich vergessen! Delicta juventutis meæ, & ignorantias meas Domine ne memineris. Ach! geschehe dises! mein HErr; mein Erschaffer! mein Vatter! dann ich dir verspreche, und mich verpfände niemahlens mehr dich zu beleydigen; solte es auch tausend Leben kosten. Ja es soll mir der vergangne Lebens-Wandl ein stätter Antrib seyn, dich desto eyfriger und embsiger in meinen noch übrigen kurtzen Tagen, zu lieben, damit ich nachgehends vollkommentlich in dem seeligen Leben durch, und in alle Ewigkeit dich liebe, Amen.

Fünff-

Fünfftes Capitl.

David wird beunruhiget von der erschröcklichen Ungestalt der Sünd.

WEr die Sünd erkennet, und dero Boßheit tieffer nachgründet, kan selbiger nit vergessen, sonder schwebet ihme ohne Unterlaß vor den Augen, und mit Schmertzen bekümmeret er sich darob, wie es David gemacht. Er hatte wahre Erkanntnuß dessen, und weilen er solche erkannt, ist sie ihm stäts in dem Sinn gelegen, und hat sie sein Lebtag nit mögen außschlagen. Peccatum meum contra me, oder wie andere lesen, coram me est semper. Indem ich beobachte, daß der mehrere Theil der Büssenden Christen die Sünd erkennen, dieselbe einmahl beichten, und gleich wiederumb vergessen; Ach! wie förchte ich, sie haben dero Boßheit nit zu Genügen bedenckt, und folglich seye keine ernstliche, noch lang daurende Bekehrung. Dann wer einer Gefahr entgehet, solcher gleich vergist, gibt er genug zu erkenen, daß er sich solcher wenig achte. Das sicheriste Kennzeichen, aus dem der Sünder schliessen solle, daß sein Bekehrung von Hertzen herrühre, ist, wann er nachgehend mit gebührenden Schmertzen seiner Sünden gedencket. Wer kunte sicherer, und in seinen Hertzen ruhiger Leben als David, den der Prophet der verziehenen Sünd versicheret? und dannoch bezeugte er vor GOtt, daß

daß er sie ohne Unterlaß sehe, und nit nur in geringer, sonderen abscheulicher und erschröcklicher Gestalt. Peccatum meum contra me est semper. Das ist nach Außlegung Theodoreti: HErr, obschon du durch deine Güte mir die Sünd nachgelassen, ist mir dannoch unmöglich ohne dero Gedächtnuß zu leben. Ja den Schatten, und Abbildung der verübten Missethaten besichtige ich ohne End: dise seynd meine Träum zu Nacht, meine Gedancken des Tags. Non enim post concessam à te veniam peccati oblitus sum; sed ego malorum meorum imagines & spectra perspicio, & nocte somnio, & interdiu mente verso. Die verführte Betsabea, der hinter das Liecht geführte Joab, der veraltete Urias, das geärgerte Reich seynd die Gespenster gewesen, welche ihne zu Tag u. Nacht, wachend und schlaffend, in seinem geheimben Rath-Cabinet, und offentlichen Verhör-Saal, bey Tisch sitzend, unter dem Königlichen prächtigen Purpur zu Frid- und Kriegs-Zeiten erschröckten. Peccatum meum contra me est semper. Vilfältig begabe er sich zur Archen in das Gezelt, opfferte grosse Schlacht-Opffer auf die Altär, verbrennte wohlriechende und kostbare Weyrauch für seine Sünd; und nach allem disen hat ihn sein Sünd im̃erzu belästiget. Peccatum meum contra me est semper. Mit seinem Gebett ist er dem fruhezeitigen Haanen-Geschrey vorkommen, und in allgemeiner Ruhe seufftzte,

achzte,

achzte, weinte er bittere Zäher, begosse mit solchen seine Ligerstatt, seine alte Sünden-Fleck abzuwaschen: so vil vergossene Zäher haben jedoch die Vorstellung seines Fehlers nit ausgelöschet. Peccatum meum contra me est semper. Manchsmahl ergriffe er die Harpffen sein Gemüth in etwas zu erquicken. Sie gabe aber einen schmertzhafften Thon, mit weynender Stimm und traurigen Gesang stillete er seine innerliche Betrangnussen: allein noch Thon, noch Gesang haben dem allzeit bellenlenden und ungestimmen Gewissen das Maul verstopffet, peccatum meum contra me est semper. Seine Speiß ware das Brod des Schmertzens, das Tranck der Wein der Zerknirschung, die Tafel mager, die Richten mit Aschen besprengt, unter dem Königlichen Mantl der Leib mit harten Buß-Kleideren umbgeben. Unter allen disen Leibs-Casteyungen liesse ihm doch sein Gewissen, und trauriges Nachsinnen seiner Sünd keine Ruhe. Peccatum meum contra me est semper. So theur muß ein Sünd auch zu Lebzeiten bezahlt werden. Ein eintziger Augenblicklicher Wollust verbitteret also das Leben dem, der in Wahrheit erkennt, was seye, seinen GOtt tödtlich beleydiget haben. O Sünd! O Sünd! welche du kaum in dem Hertzen empfangen, so gleich anfangest also grausamlich zu wüthen, und zu quälen! unbarmhertzige Vipper, die du jenes Hertz, in welchem du mit Freud ge-

boh-

bohren, also viertteilest und zerreissest! nachdem Cain den Abel zu ermorden beschlossen, und GOtt ihne darvon abhalten wolte, hat er zu ihm gesagt: Cain was fält dir? du bist gantz verwirrt, und melancholisch? besinne dich wohl, was du in Vorhaben. Dann wirst du die vorgesetzte That verüben, wird die Sünd gleich bey deinem Thor anklopffen, und mit ihren bißigen Zähnen dein Hertz zernagen. Si malum egeris, statim in foribus peccatum erit, oder wie die Hebräer lesen, excubabit. Aber dem Cain waren die Drohungen GOttes nit genug; die Prob müste es zeigen. Vollzohe also seine außgesonnene Verrätherey, und erlegte den Bruder. Kaum hat er seinen mörderischen Muthwillen erfüllet; hat ihne gleich ein solche Forcht angefallen, daß er aus dem Land Eden gegangen. Eden, sagt der H. Hieron. heist so vil, als unbeständiges Land, so, wie das Meer wallet: dann sein Forcht stellte ihm vor, als ob die Erden unter seinen Füssen zitterte. Ab einem jeden von dem Wind bewegten Läublein erbleichte er. Ein jedes aus einem Wald herfür kriechendes Thierlein tribe ihm den kalten Schweiß aus. Einen jeden, so ihme begegnete, erachtete er als seinen Hencker, so ihme das Leben abkürtzte. Sein Gehen, Zuruckweichen, Fliehen ware allzeit begleitet von dem Geist seines ermordeten Bruders, sein Missethat folgte ihm auf den Füssen: sich selbsten kunte, wie er wolte, nit fliehen. Multis se modis fugit;

sed

sed quid prodest, si non effugit? von ihme hätte der sittliche Weltweisse sprechen können: Sequitur ipse se; & urget gravissimus comes. *lib. de tranquil.* er selbsten ware sein Peyn und Marter; und die Sünd vertratte das Ambt eines überlästigen Schuld-Forders, eines strengen Fiscals, eines rauchen Anklägers, eines grausamen Henckers, und stätter Peynigung. Niemand bestraffte ihn, niemand drohete ihm, niemand verurtheilet ihme. Woher dann, und warumb solche Forcht und Schröcken? dahero, sagt der H. Chrysost. *Hom.* 8. *ad pop. Ant.* Peccatum nullo arguente prodit: nullo accusante condemnat; pavidum & timidum facit peccatorem. Disem Schröcken und Forcht zu entgehen, klecket nit, groß und mächtig in der Welt angesehen seyn. Dann eben dieselbige, welche man zum mehristen geforchten, und die die Welt zitterē machen; werden zu ihrer Sünd förchten und ertatteren, also ist Alexandro dem Grossen widerfahren, da er von dem Gespenst des ermordeten Cliti geängstiget worden, also Neroni von dem Geist Agrippinæ, also Herodi von der Mariamna, also Theodorico von Severino Böetio. In disen sihet man erfüllet, was GOtt denen Feinden seines Volcks in Levitico angedrohet. Dabo pavorem in cordibus eorum: terrebit eos sonitus folii volantis, & fugient quasi gladium. Wahr ist es zwar, daß GOtt, gleichwie er nit alle Menschen mit dergleichen Aengstig-

stigkeiten und Verwirrungen des Gewissens in gleicher Maß plaget, also hat er unterschidliche Zihl und Ursachen, solche zu verschaffen. bey etlichen ists für eine Straff, bey anderen für eine Unterweisung, bey manchen für eine Anleutung zur Vollkomenheit angesehen. In der ersten Gattung seynd begriffen jene Sünder, an welchen für ihr Sünlichkeit kein Hoffnung übrig; disen schicket er annoch in ihren Leben die Höllen zu, und lasset sie schon vorhinein von ihren eignen Gewissen creutzigen und marteren. Dann nach Zeugnuß des Heil. August. *lib. De vera Innoc. c.* 24 Nullæ pœnæ graviores sunt, quàm mala conscientia. Dergleichen waren Cain, und die andere kurtz zu vor gemelte Böß wicht. Zur anderen Gattung gehören die Sünder, welchen GOtt durch das bittere Aloë der innerlichen Aengstigkeiten ihre süsse sündhaffte Ergötzlichkeiten verleydet, damit sie ersehen, daß ihnen solche Wollüsten sehr übl anschlagen, selbe zu meyden sich entschliessen; von der Sünd herauswicklen, und den Weeg der Seeligkeit antretten. Scito & vide, quia malum & amarum est, reliquisse te Dominum Deum tuum ermahnet der Evangelische Prophet sein Volck. Und fürwahr, wann dem Sünder dise Gewissens-Sporn nit zu Hertzen gehen, und er fridsam und ruhig in seinen Sünden fortfahret, kan man billich an seiner Seeligkeit zweiflen. Wann der Krancke sein Ubl nit empfindet, die Wunden

den nit schmertzet, ists ein Kennzeichen, daß alle Mittl vergebens. Qui expertes doloris, non sentiunt vulneris acerbitatem, quàm est immedicabilis ægritudinis, *S. Ambros.* wann hingegen die Wunden beisset, kan man die Genesung verhoffen. Also wann der Sünder nach begangner Sünd belästiget und beängstiget wird, ist er nahend bey seiner Bekehrung: ubi enim doloris est sensus, schliesset der Heil. Doctor, in *Apol. David. c. 9.* ibi sensus est vitæ. In dem dritten Reyen seynd jene Sünder, welchen GOtt auch die bewainte und gebeichte Sünden zur Gedächtnuß führet, ihnen allzeit vor Augen stellet ihren Geist dardurch zu quälen. Dises hat unser büssende Prophet erfahren, welchen die schon nachgelassene Sünden immerzu, als seine geschworne Feind vorkommen. Biß in die Seelen hat sich dise Peyn ergossen, und den Leib abgemerglet. Non est pax ossibus meis à facie peccatorum meorum. verlangt ihr anjetzo die Ursachen zu wissen, warumben GOtt mit den Bußfertigen also streng verfahre? bringe ich eine bey. Erstens damit die Gedächtnuß der begangnen Sünden selbe fein demüthig, forchtsam und behutsam mache. Anderens, damit sie die Sünd häfftiger hassen, welche auch nach ihrer Verzeyhung, so mächtige spitzige Fuß-Tapfen in der Seelen hinterlasset. Drittens, damit sie sich von allen villeicht noch anklebend-schädlichen Zuneigungen zu denen vergangenen Irrwegen

besser reinigen. Vierdtens, damit sie sich öffter mit dem Wasser der Reu, und Sacrament der Buß vollkommenere Reinigkeit zu erhalten, abwaschen. Fünfftens, damit sie durch dises innerliche Fegfeuer in disem Leben außlöschen jene Straffen, welche sonsten in dem Fegfeur der anderen Welt auf sie wartet. Sechstens, damit hiermit durch häuffigeren erworbnen Gnaden die zuvor zugefügte Schäden ergäntzet werden. Sibenden endlich, damit die Gedächtnuß ihrer Sünden sie eyfriger antribe GOtt desto innbrünstiger hinführan zu lieben, wie mehr und schwärer solcher von ihnen beleydiget worden. Auf dises zihlet GOtt, und dises alles hat David erhalten mit dem Nachdencken an seine Sünden, und alle bußwürckende Christliche Sünder ziehen, und schöpffen sollen, wann sie ihren Fehler also bedencken. Allein wie wenig dencken weiter nit nach, als ihnen vonnöthen ist, sie dem Beicht-Vatter vorzutragen; hernach schittlen sie selbe über den Buggl ab ohne weiteres Nachsinnen, achten sich so unschuldig, als wann sie erstens wären getaufft worden. Kommen sie ihnen aber auch zu Sinn, haltens für melancholische traurige Gedancken, welche alsobalden außzuschlagen, werden betrogen. Seynd sie von jemand mit einer auch geringen Unbild angethan worden, muß selbe in Marbel außgehauen werden, und können nit vergessen: so offt des Beleydigers Namen gehört wird; wallet

let auf ein neues das Blut auf, da sie aber GOtt die schmertzlichisten Unbilden zugefügt, wollen sie dero nit mehr dencken, und das Nachdencken muß Melancholey verursachen. Ach! wie wenig führt man die Beleydigung eures GOttes zu Gemüth! die heilige Leuth, wann sie verunglücket sich wider GOtt schwärlich übersehen, fanden keine Ruhe, kein Rast, weinten ihnen gleichsam die Augen aus. Peccatum meum contra me est semper. Wer hinwider mehr Sünden, als Täg seines Lebens zehlet, solte nie daran dencken, oder gleich, da sie ihme einfallen, für unlustige melancholische Gedancken halten? unglückseelig überunglückselige, diejenige, so unter diser Bruderschafft begriffen, und mit Fleiß nach solcher Vergessenheit trachten! Ach! es wirds die Zeit geben, da ihr mehr, als euch lieb, werdet daran gedencken. Anjetzo verbergt ihr sie so gar vor euch selbsten; der traurige Tag des Todts aber wird sie entdecken; sie werden ihre Köpff herfürstrecken, hauffenweiß, als wie ein feindliches Heer sich vor Augen stellen. Werdet ihr das Gesicht wollen abwenden, wird es umbsonst seyn, und werdet mit unseren Propheten aufschreyen. Comprehenderunt me iniquitates meæ, & non potui, ut videre. Alsdann prophezeyt Jeremias, werdet ihr scharffe Verweiß hören, und die grausame Gwissens-Aengstigkeiten empfinden. Arguet te malitia tua, & aversio tua increpabit me.

Alldorten werdet ihr mit beym Todtnahenden König Antiocho seufftzen. Recordabor malorum, quæ feci. Allein was werden dise traurige Vorstellungen nutzen, als euch einen Stoß zu versetzen, und in die äusserste Verzweifflung zu stürtzen? Ach! wartet nit biß auf selbe letzte Stund! indeme es euch nutzlich seyn kan, thuet es, lasset eure Sünden niemahlen aus der Gedächtnuß, niemahlen aus den Augen, und beweinet sie beständig. Sie peynigen euch nur in dem Leben, damit sie euch im Todt frey lassen. Lasset sie nie aus der Gedächtnuß, und GOtt wird sie vergessen. Si peccatum memoria teneas, Deus à memoria abjicit, versicheret der Heil. Chrysost. dencket ihr aber nit daran, wird GOtt daran dencken. Si te illius oblivio cepit, Deus illius meminit. *Hom. 2. in hunc Psalm.* Damit die stätte Gedächtnuß eurer Sünden das Vertrauen auf GOtt nit mindere, und die Hoffnung sicherlich versöhnt zu werden, nit hinweg nehme, werffet euch anjetzo in höchster Demuth eures Hertzen vor dessen herzlichen Thron und sprechet:

Allerliebreichister GOtt!

Ich bekenne, daß ich einstens in solchen Finsternussen gesteckt, daß ich meine Sünden nit ersehen. Ich beschaute sie hinterrucks, und hab mich nit vil daran gekehret: weilen ichs nit erkannt, was seye, dich mein höchstes

Gut

Gut beleydigen. Da du dich aber gewürdiget hast mich mit einer Strahlen deines Göttlichen Liechts zu begnaden, sihe ich allzeit sie vor Augen, und weichen nie von mir ab. Quoniam iniquitatem meam ego cognosco, peccatum meum contra & coram me est semper. Ach! was für Gespenster, O wie schmertzhafft! wie traurig! ich achze und weyne, so ichs ansihe! bißweilen suche ich mir selbsten solche zu verbergen, mein betrübtes Gemüth zu erläuteren. Aber vergebens zaffe ich mich ab; weilen sie allzeit in häßlicher Gestalt und sündhaffteren Umbständen mich erschröcken. Bey Tag und Nacht nagen sie und beissen sie mein Gewissen; gleichwie, da David mit flehentlicher Stimm zu dir umb Verzeyhung auf geruffen, in denen Ohren das Uriasche Blut gelegen, und wider ihme umb Rach geschryen, also widerfahret es mir, da ich in meinem Gebett zu dir flehe. Meine Sünden füllen mir die Ohren an, daß ich deiner Gegenwart nit würdig, ich verdiene zu dem höllischen Abentheur, und gar in die Höll verdammt zu werden. O was ist diß für ein unglückseeliges Leben! O Bitterkeit über Bitterkeit! gesündiget haben. Dises alles ist noch nicht genug, und enden sich allhie meine Armseeligkeiten keinesweegs! das Gegenwärtige betrangt mich; das Zukünfftige erschröcket mich! was wird ich in meinem Todt-Beth anfangen? alsdann wirds heissen: Angustiæ sunt mihi undique.

Alsdann wird mir ein tümperes Wax-Liechtlein mehr zeigen, als ich jetzt bey hellen Sonnenschein nit sehe! und eben dises, so ich jetzt in Schatten erblicke, wie greulich wirds alldorten heraußkommen? gleichwie der Schatten bey Untergang der Sonnen zunimmt, also werden meine Sünden bey Abnehmen meines Lebens in Risen-Gestalten hervorscheinen: Sie werden mich auf allen Seiten umringen und creutzigen, wie ein beängstigtes Jerusalem, welches des Sterbenden Vorbild ist: Circumdabunt me inimici mei vallo, circumdabunt me, & congustabunt me undique. Ach! was Mittl, was Weeg, meinen Hintritt von disen Beträngnussen zu befreyen? Solls genug seyn meine Sünd allzeit beweynen? will ich des Weynens kein End machen. Solls genug seyn, selbe allzeit in frischer Gedächtnuß haben? würd ichs nicht aus dem Kopf bringen. Gantz gern will ich also im Leben gemarteret werden, wann ich nur im Todt den Friden habe. Allein ich sihe schon vor, daß dises allein nit erklecklich, wann du nit würcklich mit deiner grossen Barmhertzigkeit zu hilff kommest. Ich bitte dich, umb was dir immer im Himmel und auf Erden lieb ist, du wollest so gut seyn, und alle meine Sünden aus deiner Gedächtnuß vertilgen, und mir in allgemeiner Nachlassung vergunnen. Ach! wann du derselben gäntzlich vergessen wirst haben, werden sie mein Seel nit mehr peynigen:

gen! Meine Feind werden ihnen nit mehr getrauen mir solche vorzuhalten: ich wird auch in Friden aus disem Leben abfahren, und nach disem das ewige glückseelige hoffen mögen, solches mit dir in alle Ewigkeit zu geniessen, Amen.

Sechstes Capitl.

David beschmertzet sein Sünd, weil sie ein Ubl GOttes ist.

Bißhero hat unser Königliche Büsser die Sünd betracht, und beweynet, als ein wider ihn selbsten streittendes Ubl peccatum meum contra me est semper. Allhier schreitet er weiter, und bedenckts als ein Ubl wider GOtt. Tibi soli peccavi. Dises zu verstehen ist zu wissen, das in heiliger Schrifft die Sünd ein Ubl benambset wird, auf ein sonderbare Red-Art; und ist ein zweyfaches Ubl; es ist ein Ubl des Sünders, und ein Ubl GOttes. Dem Geschöpff oder Sünderen thut es übl, weilen es die übernatürliche Gnade hinweg nimmt, und zu den ewigen Ublen verdammet. Wider GOtt ists; dann es sich seinen allerhöchsten Vollkommenheiten, und Göttlichen Eigenschafften entgegen setzt. In Exempl bestreittets sein Glückseeligkeit, dann, da GOtt aus sich selbsten unendlich glückseelig, der Anfang, und Ende aller Freuden; unterstehet sich der Sünder solche heitere Fridsamkeit zu ver-

stöhren, und jenes unergründliches Meer aller süßigkeiten, zu verbitteren. Exacerbabit Dominum peccator. Widersetzt sich der Ewigkeit; dann; wie GOtt in seinem Weesen unendlich, also ist er ewiglich thaurhafft. Der Sünder, wann es in seinen Gewalt stunde, vernichtete ihn, verursachet in ihme, nach der Lehr Medina *De pœnit.* ein unendliche Traurigkeit. Si possibile esset, destrueret istum Deum, quia esset causa tristitiæ infinitæ. Greifft sein Einigkeit an: dann, weilen GOtt in seiner Weesenheit, einig, und unfähig eines Mitgesellen in dem Göttlchen Thron, rüstet der Sünder in seinem Angesicht so vil Götzen auf, und schnitzlet so vil Götter, wie vil zeitliche Güther er ihme vorziehet. Dann gar zu wahr der Spruch des Heil. Mart. Cipriani: Alles was der Mensch GOtt vorziehet, machet er zu seinen GOtt, quidquid homo anteponit Deo, Deum sibi facit. *de dupl. Martyr.* machet sich wider seine Herzlichkeit: dann, weilen GOtt lediglich ister Herz ist über alle Menschen, und die Menschen alle sammentlich verpflicht sich seinen Befelch zu unterwerffen, schittlet der Sünder dises Joch von sich, und weigert sich zu gehorsamen. Demnach bey Jeremia GOtt dem Sünder vorhalt. Confregisti jugum, rupisti vincula, dixisti non serviam. Zumahlen aber ich kein End finden wurde, wann ich alle Vollkommenheiten, wider welche der Sünder aufstehet, beybringen solte,

solte, will ich mit einem S. Augusto kürtzlich anziehen, daß die Sünd GOtt gäntzlich und lediglich entgegen seye: dann wie GOtt das höchste Gut, und in Vergleich mit disen, alle andere Güther des Namens eines Guts nit werth seyn; also ist die Sünd das höchste Ubl, und in Ansehen dessen kein anderes solle und mag übl genennt werden: GOtt ist ein Abgrund, so alles gutes in sich schliest, die Sünd ist ein Abgrund der Boßheit, so alle andere Boßheiten und übl begreiffet. Unum est summum bonum; unum est summum malum: hoc peccatum, & illud Deus. *in sentent.*

130. Weiters nach Maß, in welcher die Sünd sich GOtt widersetzet, widersetzet sich auch GOtt der Sünd, und hasset sie mit unendlichen und allernothwendigisten Haß. Erstens muß GOtt die Sünd nothwendig hassen, dann gleichwie es GOtt nit frey stehet sich lieben oder nit lieben, weilen er zu solcher eigner Lieb von Natur gezwungen, also ist GOtt nit frey die Sünd zu hassen, oder nit; weilen sie ihme schnur grad entgegen ist. Anderens hasset er sie unendlich, weilen so vil GOtt als GOtt sich selbsten liebet, eben also starck hasset er die Sünd, als sein völligen Entgegensatz. Wie dann die Liebe GOttes zu sich unendlich, also ist der Haß gegen die Sünd unendlich. Drittens endlich hasset er die Sünd eintzig und allein: dann der gantze Haß GOttes hat allein die Sünd für sich, und endet sich in diser, und

auf-

ausser halb diser ist nicht, was GOtt hasset. Nihil odisti eorum, quæ fecisti. Hasset er den Gottlosen, geschichts wegen seiner Gottlosigkeit. Odio sunt Deo impius & impietas ejus. Dann der Gottlose trachtet mit seinen Sünden GOtt zu vernichten, so es möglich wäre. Er wolte nehmlich, daß eintweders GOtt nit GOtt, oder nit jener grosser HErr wäre, welcher unendlich weiß, unendlich heilig, unendlich gerecht, unendlich mächtig. Die Wissenschafft möchte er ihm benehmen, damit er seine Missethaten nit wuste; die Heiligkeit fallet er an, damit er ihn nit hassete. Die Gerechtigkeit ist ihme zuwider, damit er nit verurtheilt werde; die Macht kan er nit leyden, weilen er ihn straffen kan. Quantum in ipsa est, redet Bern. von den Willen des Sünders. Vellet Deum peccata sua aut vindicare non posse, aut nolle, aut nescire. Vult ergo eum non esse Deum; quia vult esse aut impotentem aut injustum, aut inspicientem. *Sermon. de Resurrect.* Also krieget der Gottlose mit seiner Gottlosigkeit wider GOtt. Aus disen Gegensatz nun, welchen die Sünd wider GOtt hat, wirds ein Ubl GOttes genennt, und zwar das höchste und unendliche Ubl, als welches einer höchsten unendlichen, und aller Ehr, und liebwürdigisten Majestät zuwider. Indessen ist nit zu widersprechen, daß die Sünd ebenfalls das Geschöpff, oder Sünder sehr übl zuricht, und sehr schwäre Schäden zufügt;

der-

dergleichen Ubl fügt der Sünder seinem Nächsten zu, da er ihn in der Persohn, oder an seinem Guth, oder am guten Namen, oder an der Ehr angreiffet. Dessen aber ungeacht wachset die Boßheit der Sünden, und wird vergrösseret aus dem, weilen es ein Ubl wider GOtt. Demnach der ein rechtschaffne Reu erwecken will, muß sie aus deme herziehen, weilen es ein Ubl wider GOtt, ein Beleydigung, ein Schmach, ein Verachtung GOttes ist. Also hat sein Sünd bereuet unser büssender Prophet, zu GOtt bekennt: Tibi soli peccavi, David hätte füglich die Sünd bedencken können, als ein Ubl des Geschöpffs, oder des Menschen, von wegen denen Geistlichen und zeitlichen entstandenen Schäden, deren vil seinen Nächsten außzustehen gewest: daß er mit Schmeichlen Betsabeam angefochten, und villeicht mit Drohen zum Fall gezwungen; Sie sey sonsten eines gar Ehrsamen Auffführen und Lebens-Wandl gewesen: er habe dero Ehe-Herrn, eines ansehnlichen Herkommens, treuisten Unterthanen dem Urias verrätherischer Weiß die Ehr und Leben benohmen; er habe seinen Obersten Feld-Herrn Joab betrogen, da er ihme einen unschuldigen Todt zu liferen befolchen: er habe seine Völcker zum Murren veranlasset, und desto mehr geärgeret, weilen er als ein König, als ein Heiliger, als ein Prophet mit einem so schändlichen Fall sich vergriffen. Hat er dann, wider so

vil

vil, und so unterschidlich gesündiget, wie sagt er wider GOtt allein tibi soli peccavi, hab ich mich aufgelassen? es ware nehmlich ihme nit unbewust, daß alle ersinnliche Unbilden, welche man denen Geschöpffen zufügen mag, für nichts zu halten, wann sie mit der Beleydigung GOttes verglichen werden. Demnach noch ein geschändetes Ehe-Beth, noch der Mordt des Eh-Herrns, noch die Aergernuß eines Reichs, noch der Verlurst eines Himmels, noch ein verdiente Höllen, haben ihme also beschmertzet, als die Beleydigung eines GOttes. Dises hat ihn gecreutziget, dises hat ihm geschmertzet; daß er wider GOtt sich aufgelaint. Tibi soli peccavi.

Gleichwie nun David allein wegen diser Ursach sein Fall beweynet, also solle einem jeden büssenden Christen dise allein zur Reu antreiben. Aber wie wenig findet man, welche ein so fürnehme Beweg-Ursach antreibt? der mehrere Theil wird zur Buß bewegt von Forcht der zeitlichen und ewigen Straffen. Der junge Joseph, welcher zu Zeit des Gesatzes der Natur, und in Mitten der Aegyptischen Heydenschafft gelebt hat, da ihn die lasterhaffte Hauß-Frau zur Sünd anreitzte, sagte: Quomodo possum hoc malum facere, & peccare in Deum meum? wie solle es möglich seyn, daß ich ein solches Ubel begehe, und wider meinen GOtt mich versündige? er beobachtete die Sünd, als ein Ubel GOttes, und ist ihme un-

unmöglich vorkommen die Sünd, als ein Ubl GOttes, zu begehen. Quomodo possum? und die Christen sollen sich nit, als durch die höllische Straffen zur Reu zerknirschen? Ach! es ist gar zu kundbar, daß sie sich mehr, als GOtt lieben; da sie die Sünd nit als ein Ubl, sondern als ihr eigenes Ubl betrachten. Von Kindheit auf seynd sie unterrichtet worden, wie die vollkommne Reu von der unvollkommnen unterschiden. Sie wissen, daß die Attrition, oder unvollkommne Reu von unserer eignen Liebe, von der Forcht der Göttlichen Straffen herkomme, und auch sie allein nit klecke für unser Gerechts-Fertigung. Sie wissen gleicherweiß, daß die Contrition ein vollkommene Reu, allein aus der Lieb zu GOtt entspringe, und weilen GOtt über alle Sachen liebenswerth, muß die Reu über alle Sachen sich erstrecken. Diß ist ihnen alles bekant, die eintzige That und Würckung manglet zur Wissenschafft. O! wie kleiner Hauffen ist deren, welche ihre Sünden allein aus so reiner Liebe GOttes beweynen, daß wann kein Belohnung, kein Straff, kein Himmel, kein Höll wäre, dannoch also schmertzlich ihre Sünden bereuten, allein darumb, weilen sie das höchste Gut, welches in sich unendlich liebenswerth, und mit unendlicher grosser Liebe solle verehret werden! disen Schmertzen und Reu hat David erweckt. Zu solchen sollet ihr euch befleissen, so offt ihr innerliche Reu erwecket, oder von

eu-

euren Sünden ledig gesprochen zu werden zum Beichtstuhl kommet. Die Sünden sollen angesehen werden als ein Ubl GOttes, als Beleydigung der höchsten Güte, welche niemahlen von euch hätte sollen bestürtzet, ja vilmehr mit allen Kräfften in aller Möglichkeit geliebt und verehrt werden. Führt zu Gemüth, was in einem andern Orth David gemeldet. Si diligitis Dominum, odite malum. Habt ihr GOtt lieb, hasset das Ubl, die Sünd. Warumb will er, daß man sie hasse, und nit mehr fliehe? weilen man die Sünd aus anderen Ursachen, welche nit aus GOtt herkommen, fliehen kan: als wegen seiner Abscheulichkeit wider die rechte Vernunfft, wegen der umbstehenden Schand. Wer aber GOtt recht liebet, muß sie nicht allein fliehen, sondern hassen, verfluchen, ein Abscheuen daran tragen mit solchem Grausen, daß allein von Grund des Hertzen herrühre; dann die Lieb GOttes, und Haß der Sünd haben eben ein Wurtzl, aus der sie entspringen; da nehmlichen die Sünd GOtt gantz und gar zuwider, ist sie einer Göttlichen Güte entgegengesetztes Ubl. Hasset ihr die Sünd, als eur Ubl wegen denen euch verursachten Schäden, liebet ihr in der Sach selbsten, euch selbsten. Hasset ihr sie aber, weilen sie ein Ubl GOttes; liebet ihr GOtt, und ihr könnet GOtt nicht lieben, wann ihr nit zugleich die Sünd, welche ihme entgegen und sein Ubl, ebenmäßig hasset. Bestehet die Liebe, laut des

Welt-

Weltweissen, est velle alteri bonum, könt ihr GOtt dises nit wöllen, wann ihr nit die Sünd, als ein Ubl, und dem höchsten GOtt entgegen gesetzte Sach hasset. Si diligitis Dominum, odite malum, bemühet euch dann ein höchsten Haß wider die Sünd zu schöpffen, traget allzeit ein höchste Reu; die Ursach dero seye die Lieb. Indessen gehet in euch selbsten, betrachtet eur Vermessenheit, mit welcher ihr euch gegen ein so grossen, so mächtigen GOtt mit euren Sünden aufgeleint, mit eurer Boßheit die höchste Güte beleydiget habt, mit von Reu schwimmenden Hertzen, und von Zäher überschitten Augen werffet euch zu Füssen seines Throns und sprechet:

Allergnädigister GOtt!

Getrauete mir nit zu dir die Augen zu erheben, vor Schamröthe; und förchtete mich umb Verzeyhung zu bitten: So groß ware mein Boßheit und Vermessenheit. Ich das allerverwürfflichiste Erdwürmlein solte mich dir höchsten Monarchen der Himelen widersetzen? ich ein Kind des nichts, solle mich wider dich, HErr aller Weesenheiten, aufleinen? ich wider dich sündigen? dich beleydigen? wem soll es eingfallen seyn? und ist dannoch also. Zu disen Abgrund der Schalckhafftigkeit bin ich gerathen. Tibi soli peccavi. O tausend über tausend mahl glückseelig die jenige, so dich allzeit geliebt, niemahlen beleydiget! aber mich

Aller-

Allerunglückseeligisten, deme das Leben zu nichts, als zu deiner Beleydigung gedienet! O wie weit ersprießlicher wäre es gewesen für mich, niemahlen ins Tag-Liecht gekommen zu seyn, als wider so gütigen GOtt sündigen! Ach! warumb bin ich nit gleich von Mutter-Leib in ein finsteres Grab verstossen worden? wahr ists, daß ich niemahlen erkant hätte, so übl gnug, allein hätte ich dich auch niemahlen beleydiget; so alle Ubl übersteigt. Ich weiß, daß ich mich mit der Sünd denen greulichisten Ublen unterworffen habe: ich weiß, daß ich den Zuspruch zum Himmel habe verlohren; ich weiß, daß ich die Höll verdienet. Allein über alle Ubl betaure ich die dir zugefügte Beleydigung. Dises allein bestürtzet und schmertzet mich. Tibi soli peccavi. Dessentwegen habe ich kein Ruhe, und kan mich nichts trösten. Tag und Nacht beweyne ich mein grosses Unglück. Ich verfluche den Tag, die Stund, in welcher ich gesündiget: ich wünsche denselben Augenblick in die tieffeste Höllen ehender geworffen zu seyn, als dich die höchste Güte beleydiget zu haben. Allein bleibt dannoch darbey, daß ich dich beleydiget, und wird allzeit wahr bleiben, daß ich wider dich, meinen Erschaffer, meinen Vatter, mein HErr und mein eintziges Gut mich aufgelaint. Tibi soli peccavi. Wann ich zu Gemüth führe deine unbegreiffliche Grösse, dein gröste Güte, dein übernatürliche Schönheit, deine andere höchste

Voll-

Vollkommenheiten so dich unendlich liebreich machen, und würdig von allen Geschöpffen Himmels und der Erden in heiliger Liebe deiner, verzehrt zu werden, alsdann nimmt mein Schmertzen also zu, wegen meiner Beleydigung, daß ich verschmachten möchte; die Augen verschmeltzen vor lauter Zäher, und achzend schreye ich auf: O mich Blinden! O mich Unsinnigen! O Thorrechten, der wider so guten und liebreichisten GOtt sich vergriffen! in disen Schmertzen tröstet mich allein, daß ich weiß, daß eben dein Güte, die ich mit der Sünd beleydiget, die jenige seye, so mir verzeyhen und helffen kan. Bitte also mit dem Bußfertigen David, erzeige mir dein Güte, und erbarme dich diser armen Seel. Miserere mei: serva animam meam, quia peccavi tibi. Also ists, ich hab gesündiget, und zwar wider dich. Allein du sihest auch meine Reu, und Entschluß, alles mein Blut ehender zu vergiessen, als noch einmahl dich beleydigen, nun dann beweisse mir deine grosse Güte, ich verspriche das vergangene zu ersetzen, dich zu lieben, wo nit in der Maß, in welcher dich beleydiget, wenigst so vil mir möglich. Mit diser Lieb wird ich die Sünd hassen, wird sie mein Lebtag beweynen, in Hoffnung, nach dem Todt jene Freuden zu erlangen, welche dein Göttlicher Sohn denen versprochen, so in disem Leben weynen und Leydtragen; in der andern aber ohne End in alle Ewigkeit sich erfreuen, Amen.

Sibendes Capitl.

David vergrösseret sein Sünd, weilen sie unter denen Augen GOttes seines Richters vorbeygangen.

JN vorigen Versiclen hat der büssende Psalmist die Vermessenheit, mit welcher er wider GOtt gesündiget, außgelegt, allda fahret er fort seinen Muthwillen und unverschämte Frechheit, daß er im Angesicht und vor denen Göttl. Augen gesündiget, vorzutragen. Et malum coram te feci. Dises in Wahrheit vermehret die Sünd. Dann wann man die Gesatz der Fürsten übertritt, sicht man auf alle Weiß, daß es in geheim geschehe, und denen Fürsten nit zugetragen werde. Und ein außgemachter Narr wäre jener Unterthan, der sich erkühnete in gegenwart und in Angesicht seines Herrn die Gebott überschreitten. Dise außdruckliche Verschimpffung pflegen die Fürsten nit durch die Finger zu sehen, ja straffens vilmehr ab, mit offentlichen und scharffen Peinen, anderen zum Beyspiel. Dises dann ware auch ein Umbstand, welcher das Verbrechen David ergrösseret, und so offenhertzig vor GOtt bekennt hat. Malum corum te feci. David hat nichts zu förchten von denen Menschen; dann, da er als ein ledelicher König dem Volck die Gesatz vorgeschriben, hatte es ihme nichts zu befelchen, und er nichts von ihme

ihme zu förchten. Allein ob er schon als König denen Menschlichen Satzungen nit unterwürffig ware, hat ihn doch, als einen Menschen, das Heil. Gesatz GOttes gebunden, und Krafft dises Gesatzes, was hatte er für einen Gewalt über die Treu der Ehefrauen, über die Treu und Leben der Unterthanen? dem Mindisten; und da er aus denen zehen Gebotten das fünffte und sechste verletzet, ist er vor Gott diser Ubertrettung, gleich einem jeden gemeinen Menschen, schuldig worden: dann das Göttliche Gesatz verbindet sowohl die grosse Herrn, als geringe und verächtliche Unterthanen, und seynd zu gleichmäßigen Gehorsam verbunden. Hat also, weilen er wegen seiner höheren Herrlichkeit noch die Menschen, noch ihre Gesatz zu achten, GOTT allein sich für einen Schuldner bekennet: sagt demnach: dich allein und vor deinen Augen habe ich gesündiget. Regali fastigio subnixus, vermerckt der Heil. *Ambros.* Quasi legum Dominus, legibus reus non erat; soli Deo obnoxius tenebatur. *Epist. 7. ad Simplic.*

Zu verwundern ist es, daß ein so heiliger, und in Göttlichen Sachen so erleuchter König, sich also von seiner Anmuthung bethören liesse: daß er jenen grossen GOtt, in dessen Angesicht er gesündiget, und die gebührende höchste Straff zu förchten hatte, beleydiget, nach der Sünd sich alles hat kosten lassen, damit es denen Menschen, welche er doch nit in Acht zu neh-

 men

nehmen, verborgen blibe. Ist deme doch also. Er beflieſſe sich die Sach also zu vermäntlen, daß ihme GOtt selbsten dise Bemühung durch den Propheten vorgerupffet. Tu fecisti absconditè. Nachdem er sich mit Beyhilff der nächtlichen Finsternussen bemühet seine Betsabeische Schandthat bey Hof zu verbergen; was List gebrauchte er die That Uria blind zu machen? unter dem Schein von ihme bericht zu werden, wie die Belagerung der Stadt Rabba fortgienge, welche er belageren hulffe, hat er ihne abgeruffen. Empfangen ware er mit aller Höflichkeit: dessen Abschied und Zuruck-Reiß beehrte er mit Königlichen Speisen: Secutúsque est eum cibus regius. Die zween Täg, da er zu Hof sich aufgehalten, liesse er ihme mit sich bey der Tafl speisen. Allein ware dises alles nichts anderes, als das Opffer mit Blumen crönen, nachmahlens zu schlachten. Er vermerckte wohl, daß wann Urias länger leben solte, die Sach offenbar, und das Kind alles verrathen wurde; häts also der Todt verdecken sollen. Damit diser nit aus Verrätherey, sondern aus Unglück sich ereignet zu haben, schine, hat er seinem Feld-Marschall Joab einen Brief, dessen Bott Urias ware, zugeschriben, mit Befelch, Uriam dem Feind alldorten entgegen zu setzen, wo der Angriff, und Feind zum stärckisten; wenig erachtend, daß es ein Niderlag der Seinigen abgebte, wann nur Urias darunter blibe. Also müssen

manchs-

manchsmal die Unterthanen ihr Leib und Leben lassen, einer unbändigen Anmuthung der Herren genug zu thuen. Die gebrachte Zeitung diser Niderlag hat den König dem äusserlichen Schein nach sehr bestürtzet, und bewegt, daß er den Joab, dem des Königs Vorhaben bewust, mit sonderlichen Briefen tröstete, schribe disen Fall dem Unglück zu, welches nit selten solche Unglücks-Fäll mit sich brächte. Allein alle dise heimliche Bemühungē kleckten nit, daß es zu Hoff nit kundbar wurde: es pflegen nehmlich die Sünden grosser Herrn von sich selbsten sich aufmärig zu machen. Bey Hof argwohnte man sehr, und gantz Jerusalem murrete darüber. Denen Wohlgesinnten zum Leyd, denen Bösen zur Frolockung. Dise Aergernuß aufzuheben, hat er Betsabeam innerhalb wenig Tägen zur Ehe genohmen, und in kurtzer Zeit mit einem unehlichen Sohn, so die Frucht seiner Sünd gewesen, beglücket worden. Da er darüber voller Freuden lebte; sihe, da kommt der von GOtt gesandte Prophet Natan, welcher ihme unter der Gleichnuß, so vorhero angezohen, von dem Schäflein des Reichen und Armen, seine verdeckte Anschläg vor die Nasen gerupffet; und einen Verweiß gegeben, daß er nur von Menschen erdapt zu werden, nit geschichen das Gebott GOttes zu verachten, und vor seinem erschröcklichen Angesicht zu sündigen. Quare ergo contempsisti verbum Domi-

Domini, ut faceres malum hoc in conspectu meo?

Alsdann schine David gleichsam von einen langwierig-tieffen Schlaff zu erwachen, in welchem er bereits ein gantzes Jahr vergraben, ohne daß er einmahl an sein grosse Sünd gedachte: ohne daß er von GOtt Verzeyhung bittete: ohne daß er sich von der erschröcklichen Straff-Ruthen förchtete. So weit mögen auch die Gerechte von einer Anmuthung verblendet, und von einer Verbündnuß eingeführt werden. Gleichwie dann David an seinem Ehebruch, und Todtschlag, so ihme Natan vorgehalten, ersehen, also hat er alles vor GOtt bekennet. Tibi soli peccavi, & malum coram te feci. Welches nach Außlegung Bellarmini, so vil sagen will, HErr ich hab gesündiget, dir allein hab ich gesündiget: und hab in deiner Gegenwart gesündiget. Anjetzo bekenne ichs, damit du in deinen Worten, welche du mir durch deinen Propheten angedeutet, und da mich richten werdest, überwindest, gerechtfertiget werdest ut justificeris in sermonibus tuis, & vincas cum, cum judicaveris. Dann so ein Richter den Beschuldigten mit eignen Augen gesehen sündigen, und der Sünder mit eignem Mund die That bestehet, wem wirds einfallen, daß er nit überwunden wird, so er zu Gericht sitzet? hätte aber David seine Sünd auch nicht bekennet, wäre er genugsam überwisen. Ob zwar jeder Richter auf

auf der Welt, seinen Handl zu gewinnen, und seinen Außspruch wider den Beschuldigten zu behaubten, Ankläger, Zeugen, Advocaten, Gerichts-Schrifften, und so gar die eigne Bekanntnuß des Schuldigen haben muß; hat doch GOtt für sein Gericht dergleichen nicht vonnöthen, ohne disen wird er den Außspruch erhalten, und den Handl gewinnen. Kleckt überflüßig dem Menschen in der Sünd gesehen zu haben: braucht auch mehr nit auf Seithen des Menschen, als daß er vor GOtt sich vergriffen. Et malum coram te feci, aus disem schliesset die läppische Thorzheit der Menschen, welche nur darumb sorgfältig, daß sie in geheim sündigen! und so sie keinen Zuseher förchten, sündigen sie ohne eintzige Forcht. Dises hat bewisen jener dem weisen Mann, da er sich aufgemuntert bey der Nacht ohne Gegenwart jemand, dem frembden Ehebeth nachzustreben. Nemo circumspicit me. Also die zween Versucher, welche die Ehe der keuschen Susanna zu Schänden vermesset. Die Thor des Gartens seynd verschlossen, und niemand sicht uns. Ostia pomarii clausa sunt, nemo nos videt. Also machens gar vil aus denen Christen. Dise können nit in Abred stehen, weilen es ein Glaubens-Artickl, daß GOtt mit seiner Allwissenheit Himmel und Erden, und die gantze Welt erfülle; und daß er allen zugegen, in was für Umbständen des Orths oder Zeit, und sich vor seinen Augen bergen wollen, die grö-

ste Unglücklichkeit seye, da kein so verschlossner Winckl, kein so dicke Finstere, die er nicht durchsehe. Si occultabitur vir in abscondito; & ego non videbo eum, dicit Dominus? nunquid non cœlum & terram ego impleo? also bekräfftiget es GOtt selbsten bey Jeremia. Nichts destoweniger, wann es nur in geheim, in der Finstere, in der Einöde, in der Stille, und nit unter denen Augen der Menscheu geschehen mag; achtens nit ein Härlein von Gott gesehen zu werden: sündigen ins Angesicht, vor seinen Augen. Wer kan ihme ein grössere Vermessenheit, und Muthwillen einbilden? was für ein unverschamter Muthwillen, Gott in seinem Angesicht verletzen? tibi soli peccavi, & malum coram te feci. Bedencket nun mit euren Gedancken den Verlauff eures Lebens, und erforschet was nachdencklicher, wo ihr die mercklichen Aengsten gelitten: in welchen euch eur Anmuthung verwicklet, und ihr verknipfft gebliben: und saget nur hernach: ists nit wahr, daß ihr in dergleichen Begebenheiten auf nichts anders gesorgt, als mit David eure geheime angespunnene Lasterhafftigkeiten in der Stille zu erfüllen, und eure verkehrte Naturs-Gelüsten ersättigen möchtet? ohne, daß ihr gedenckt, daß die Augen GOttes auf euch geworffen wären, wie es in Sprüch-Wörteren stehet in omni loco contemplantur bonos & malos. Die Menschen scheuchetet ihr, aber nit GOtt. Was hätten

ten euch alle Menschen insgesamt schaden mögen, daß ihr so eyfersüchtig auf sie gesehen? und was hättet ihr nit von GOtt zu förchten gehabt, daß ihr ihn also unters Angesicht beleydiget? also ist in euch das Liecht des Glaubens erloschen, daß ihr nit gleich einer keuschen Susannæ über sich gesehen, welche lieber in die Händ der Menschen gerathen, als in denen Augen GOttes sündigen wollen. Quàm peccare in conspectu Dei. In wie vil anderen Gelegenheiten habt ihr dises Absehen auf GOtt hindan gesetzt? wie offt habt ihr in eurem Gebett also unehrenbietig euch befunden, daß ihr euch in solcher Gestalt vor einem Menschen geschämet hättet? wie offt ist die Wahrheit mit der Lug verfälschet worden, und kein Bedencken gehabt im Angesicht GOttes zu lügen. Mentitus es Spiritui Sancto, wie der H. Peter es Anania vorgehalten? wie offt habt ihr euch geschämet dem Priester in geheim eure muthwillige Buben-Stuck zu entdecken, da ihrs ohne Scheu vor GOtt zu verüben erkühnet? wie offt habt ihr aus Absehen der Menschen jenes gewürckt, was ihr GOtt zu gefallen unterlassen? O was für ein Schand wird euch überfallen in euren Gericht, wann euch GOtt ins Gesicht werffen wird, daß ihr die Menschen mehr, als GOtt euren Erschaffer, euren Seeligmacher, und höchsten Richter, welchen alles Gutes und alles Böses wird vorgetragen werden, geforchten? Quare ergo,

wird er, wie dem David, euch zureden, quare ergo contempsisti verbum Domini, ut faceres malum hoc in conspectu meo? Ach! erwartet nit jenen Filtz; gehet in euch selbsten, erkennet eure Frechheit, bekennet eure Fehler mit denen Zäheren des verlohrnen Sohns: Pater peccavi in cœlum & in terram. Und hinführan, ihr seyet allein, oder mit anderen, an hellen Tag, oder finstere Nacht, auf offentlichen Platz, oder in geheim, dencket, daß ihr allzeit unter denen Augen GOttes stehet. Lucerna ardet, ermahnet der Heil. August. *Serm.* 43. *de verb. Dom.* Lucerna extincta est; videt te. Cubile ingrederis; videt te. In corde versaris, videt te. Dise stätte Gedächtnuß der Gegenwart GOttes wird euch von allen Sünden abhalten; dann nach Lehr des H. Hieron. *in Ezech.* 24. Memoria Dei excludit omnia peccata. Anderens wird ihr euch in allen euren Thun und Lassen aufs höchste befleissen, damit kein Mangl darinnen vor GOtt befunden werde; deme zu Lieb alles geschicht, und von dem die Belohnung als Straff zu erwarten. Also hat es der Heil. Job gemacht, und zu GOtt gesprochen: Verebar omnia opera mea. Sciens, quàm non parceres delinquenti: Indessen mit unterthänigsten Hertzen vor dem Thron GOttes seuffzet also:

Allergnädigister GOtt!

Wer ist jemahlen unter denen Menschen gewe-

gewesen, so frech, so keck, der ihme traute im Angesicht seines Richters zu sündigen? Ach leyder, der bin ich! so weit ist mein Vermessenheit und Kecke gestigen, daß ich dich meinen allerhöchsten und eintzigen Richter beleydiget; in deiner Gegenwart habe ich Böses gewürcket, unter deinen Augen habe ich dein Verbott verachtet, & malum coram te feci. O mich frechen und blinden Tropfen! ich verliebte mich in denen Finsternussen, damit ich Werck der Finsternussen verübte: auf dich hab ich kein Acht gehabt, der du das wahre Liecht der Welt bist. Ich entzohe mich denen Augen der Menschen, welche nur den äusserlichen Schein sehen: dich habe ich aus Acht gelassen, der du die verborgniste Gedancken der Hertzen durchdringest. Ich förchtete mich vor denen Menschen gesehen zu werden, damit ich nit in ihre Urtheil geriethe; dich meinen Richter, so mich richten, und ewig verdammen kan, habe ich gehen lassen. O wie offt habe ich mich erkühnet jenes zu verwürcken in deinem Zusehen, welches mich geschämet hätte vor dem schlechtisten Welt-Menschen! Ach! wie wirds mir ergehen, wann ich Armseeligster vor deinem Richter-Stuhl erscheinen wird, wegen so vilfältigen meine Lebe-Tag begangene Ungerechtigkeiten in Verachtung deiner Göttlichen Gegenwart? alsdann brauchts keinen Zeugen, mich der Buben-Stuck zu überweisen; da du mit eignem Mund außgesprochen, daß du Richter und

Zeug

Zeug zugleich seyest: Ego sum judex & testis. Ach! dise deine allerdurchsichtigste Augen, mit welchen du mich ersehen, werden überflüßig seyn! braucht mehr nit. Als, ich habe dich gesehen, damit ich überzeugt, du überwindest, und deinen Außspruch gerechtfertigest. Ut justificeris in sermonibus tuis; & vincas cum judicaris. Allein weit seye von mir, es dahin lassen anstehen, daß ich erst in Gerichts-Tag solle überwunden werden. Siehe, da gib ich mich selbsten schon überwunden! ich bekenne, daß ich wider dein Gerechtigkeit mich vergriffen; daß ich meisterloß in deinem Angesicht gewesen; daß dir alle Recht zustehen mich zu straffen; daß kein Peyn zu erdencken, welche ich nit verdienet habe; Allein wilst mich straffen, schencke mir wenigst die Schuld, dise, dise ist jene, so mich meisten schmertzet: dich in deinem Angesicht beleydiget haben. Ach! beliebe dir den durch deinen eignen und bey Jeremia ergangenen Spruch zu gedencken! Ego sum Dominus, qui facio misericordiam & judicium: Du bist freylich HErr der Barmhertzigkeit und des Gerichts. Zuvor du mich dann richten wirst, seye mir barmhertzig! dein Güte übersteige mein Boßheit, und verzeyhe alles Vergangenes! Fiat misericordia tua, ut consoletur me. Fürs Zukünfftige verleyhe mir die Gnad, allzeit also mich in deinem Angesicht aufzuführen, damit niemahlen was ungereimtes vor deinen Augen verwürcke. Damit

mit ich durch den Glauben allenthalben dich gegenwärtig beobachte in disem Leben, und verdiene im anderen in alle Ewigkeit in dem Liecht deiner Glory dich zu verwunderen, Amen.

Achtes Capitl.

David erkläret seine durch die Erbsünd herkommene Schwachheit.

NAchdem der Heil. Prophet vorhero sein Vermessenheit, und Muthwillen bekennet. Die Vermessenheit wider einen so mächtigen GOtt zu sündigen; den Muthwillen in seinem eignen Angesicht zu beleydigen; bringt er anjetzo vor, sein in der Empfängnuß ererbte Armseeligkeit, und Schwache, GOtt ehender zur Verzeyhung und Barmhertzigkeit zu bewegen. Ecce enim in iniquitatibus conceptus sum. Ist jedoch nit zu gedencken, daß er hiermit seinen Ehebruch und Mordthat habe vermäntlen, oder entschuldigen wöllen. Vilmehr hat er dise seine Verbrechen bekennet: dann er GOtt gleichsam also angeredt: Mein GOtt! was anders als Sünden über Sünden, und zwar der schwäristen hast du von einem armseeligen Sünder, der ich bin, und schon von der Geburt gewesen, zu erwarten gehabt? wann du schon meine Verbrechen mit eignen Augen nit ersehen, noch meine eigne Bekanntnuß hättest; wäre überflüßig gewesen, das, dann mich mein Mutter in der Sünd em-

empfangen, nichts als Ubl über Ubl bringen wurde. In peccatis concepit me mater mea. Wer was reiffer bedencket die Blind- und Schwachheit, mit welchen die Erbsünd das Menschliche Geschlecht geschlagen, wird sich so fast nit verwunderen, daß man so leichtlich falle. Der schwach an Kräfften, und noch darzu blind, der muß offt anstossen, und in Glauben fallen. Wir sammentlich, sagt der Heil. August. *Tract.* 42. *in Joan.* kommen blind, weilen wir mit der Sünd, auf die Welt. Omnes nascimur cœci, quia nascimur peccatores. Von der Stadt Calendan erzehlt Plinius *l.* 5. *c.* 32. Daß sie vor Alters die Stadt der Blinden betitlet worden. Cœcorum oppidum. Nachdem Adam gefallen, und wir mit ihme, ist die gantze Welt ein Stadt der Blinden worden, und zwar der gebohrnen Blinden, von welchen man niemahlen gehöret, daß einer ohne Wunder sehend worden. Omnes nascimur cœci. Vergselle man dise Blindheit mit der äussersten Schwachheit der anderen Kräfften der Seelen, die Unordnung ihrer Anmuthungen, den Streit ihrer fürnehmen Machten, und die übrige unendliche Ubl, welche die erste Sünd mit sich gebracht, und die Menschliche Natur biß zu End wird leyden müssen. So harter Streich ist den Menschen zugefügt worden. Die Parabl oder Gleichnuß, welche Christus in dem Evangelio von dem Wanders-Mann aus Jerusalem nacher Jericho, so auf

dem Weeg von Strassen-Rauber überfallen, seiner Sachen beraubt voller Wunden halb todt halb lebendig auf dem Weeg ligen gebliben, ist die wahrhaffte Traur-Geschicht dessen, was die Erbsünd denen Menschen verursacht; ihnen die erste Unschuld, Gerechtigkeit, mit allen andern übernatürlichen Gaben benohmē; die Naturs-Gaben mit vier grossen Wunden verletzet, nehmlich mit der Blindheit in Verstand, mit der Boßheit in Willen, Schwachheit wider die Anmuthungen, und Außgelassenheit zu denen Begierlichkeiten. Dise armseelige Erbschafft haben uns unsere erste Elteren hinterlassen: Sie haben uns den Todt ehender übergeben, als wir das Leben hatten; und wir, ehe wir recht in uns waren, haben von ihnen, daß wir Sünder seyn: von ihnen als von einer schadhafften Wurtz stammen wir her, und werden mit der Sünd gebohren. Diß wegen beweint der Heil. Bern. disen seinen armseeligen Stand: De parentibus illis venio, qui antè fecerunt damnatum quàm malum. Peccatores peccatorem in peccato suo genuerunt, & miseri miserum in hanc miseriam induxerunt. *In Medit.*

Dise von unseren ersten Eltern herkommende Sünd ist in einem jeden wahrhafftig nur eine, wie sie auch nur eine nennet der Vorlauffer Christi der Heil. Joannes. Peccatum mundi. Unser Prophet benambset sie aber als mehr Sünden, in iniquitatibus, in peccatis. Weilen

len nach Anmerckung Bellarm. obwohlen es nur einfach in sich, in denen Würckungen aber sich außbreitet, und also vermehret, daß von ihr, als dem Ursprung alle übrige herfliessen, und alle in sich behaltet. Quia illud unum est quasi fons aliorum peccatorum in se includens omnia: Die Hebräer hatten wider dises so allgemeines Ubl die Beschneidung für ein Mittl: die Christen den Tauff: und ob diser schon alle Schuld hinweg nimmt, löschet er doch die Straff nit gar aus. Nach durch den Tauff außgelöschter Sünd, bleibt der Zuntl zur Sünd, welcher da bestehet in einem innerlichen Aufstand, so wir empfinden, indeme das Fleisch wider den Geist, die Sinnlichkeit wider die Vernufft streitet: in jenen angebohrnen Widerwillen zum Guten, und wir so greuliche Zuneigung zum Bösen verspühren. Dises ist jenes Gesatz, wider welches der Apostl sich beklaget, und seinen innerlichen Geist zuwider, sich aufgelaint. Sentio in membris meis aliam legem, repugnantem legi mentis meæ. Von disem straffmäßigen Gesatz befreyet uns die Gnad des Tauffs nit, sondern müssen solchen Joch, so lang wir leben und schweben, unterworffen seyn. Unsere Anmuthungen bestreitten uns ohne Unterlaß, und spreitzen sich dem Befelch der Vernunfft zu ergeben. Unsere Begierlichkeiten seynd allzeit in Waffen, fliehen, was die Ehrbarkeit erforderet, und sterben nur ihren Lust nach. Unsere verderbte

Na-

Natur erhebt sich, und mit ihrer Schwäre druckt sie uns zum Bösen. Solten wir von aussen zu dem Bösen nit angetriben werden, haben wir dergleichen in uns genug, welche fort und fort uns zum Bösen treiben, anreitzen und zwingen. Unusquisque, ist der Spruch des H. Jacobi. Tentatur à concupiscentia sua abstractus & illectus. Entschuldiget dann auch David keineswegs seine Sünd wegen der Bersabeischen Schönheit. Dann ein von weiten ersehener Gegenwurff hätte ihm so weit nicht stürtzen mögen, wann nit die innerliche Begierlichkeit den meisten Stoß, welcher wegen der Erbsünd entstanden, darzu geben hätte. In peccatis concepit me mater mea. Ach! in uns ist der Ursprung unser Versenckung! in uns haben wir die Antrib der Sünd; in uns ligen verborgen die Gefahren zum Fall. Es ist genug, daß wir in Sünden empfangen worden; daß wir ein Begriff der Armseeligkeiten, und ein fruchtbarer Boden seynd aller Laster. In peccatis concepit me mater mea. Obwohlen disem also, daß wir zerbrechlich, und schwach von der Adamischen Sünd worden; seye auch, daß die innerliche von der Erbsünd hinterlassene Aufruhr wider uns sehr mächtig; müssen wir dißwegen das Hertz keineswegs fallen lassen. Wann auch diser Zuntl und Aufruhr nit außzutilgen, kan er doch gehemmet werden. Bedencket, daß die Heil. Kirchen durch den Mund des Heil. Ambros. Die Sünd des Adams

dams mit dem Wort Glückseelig beehret; weilen sie verdient Christum ihren Erlöser zu haben. O felix culpa, quæ talem ac tantum meruit habere Redemptorem! dann obwohlen die Ubl, welche die Sünd des ersten Vatters hinterlassen, überhäuffig groß seynd; nichts destoweniger die Gnaden, welche ein solcher Erlöser erworben, übersteigen die Ubl in solcher Maß, daß dieselben noch mögen glückseelig benannt werden. Was hat sich Christus unser HErr nit kosten lassen dem erlittnen Schaden des alten Adams zu ersetzen? er hat uns in unser Blindheit mit dem Liecht des heiligen Glaubens erleuchtet, und die Tieffe Geheimnuß seiner GOttheit offenbaret. Er hat uns in unserer Unwissenheit mit seiner Göttlichen Lehr, welche in denen vier Evangeliis begriffen, unterwisen. Er hat uns Irrende mit dem Beyspiel seines heiligisten Leben-Wandls auf den rechten Weeg gebracht, und vorgangen als ein Mensch. Er hat uns Laue und Schwache mit der Gnad der H. Sacramenten gestärcket. Er hat unsere Wunden mit dem Balsam seines Heil. Bluts geheylet. Er hat unser Armuth mit seinen Verdiensten bereichet. Er hat uns in unser Kaltsinnigkeit mit dem so gar von Himmel gesandten Heil. Geist entzündet. O wie wahr ists, was der Apostl zum Epheseren geschriben: daß GOtt durch die Menschwerdung proposuit instaurare omnia in Christo! O wie vilfältig hat Christus

stus alles ergäntzet, und ergäntzet es annoch fort; er wohnet beständig in unseren Kirchen unter den Gestalten des ungesäurten Brods, damit uns alle Stund der Zugang offenbleibe. Er speiset uns mit seinem Heil. Leib, der Seelen das Leben zu erhalten. Er opffert sich täglich für uns dem himmlischen Vatter als ein Versöhn-Opffer. Er hat für ein Fürsprecherin uns gegeben sein Göttliche Mutter, für unsere Beschützer die Engl seines Hofs, und für unsere Beschützer und Fürsprecher alle Engl im Himmel. Instauravit omnia, neben disen mit was vor Menge der Mittl zu unser Heiligkeit hat er der Kirchen vorgesehen? so vilfältige Predigen, so vilfältige geistreiche Bücher, so vilfältige Seel-Sorger und Geistlicher Vatter, so vilfältige Beyspiel der heiligen Leuthen, so vilfältige Anstalten und Stifftungen zu Ubung der Christlichen Frommkeit? Instauravit omnia, wie solle es dann nit möglich seyn, daß wir dem rebellischen Fleisch mit so vil Mittl des Geists sollen widerstreben kennen? wie sollen wir mit Hülff so viler Gnaden unsere böse Naturs-Zuneigungen nit übermeisteren mögen? Ach! GOtt hat die Schäden des ersten Adams mit solchem Uberfluß ergäntzet, daß mit dem H. Paulo zu bekennen ubi abundavit delictum, superabundavit & gratia. Werden wir dann nachläßig befunden werden die so kräfftigere Mittl, und starcke Hülffleistungen, welche unser Seeligmacher uns hin-

terlassen, zu unserem Heyl zu gebrauchen, wird vergebens vor seinem Richter-Stuhl vorgeschutzt werden unser schwache verderbte Natur; der mächtige Streit der Anmuthungen; die Aufruhr der Zuneigungen, und die übrige von unseren Vor-Elteren ererbte Schwachheiten. Die gantze Schuld ist unser. Wir seynd armseelig, weil wirs wollen; wir wärens nit, wann wir die vorgegebene Weiß braucheten. Dann seye es, daß das vergiffte tödtliche Blut von denen Vor-Elteren in uns eingegossen, und die Menschliche Natur also zerschlagen und geschwächt worden: hat er uns in der Kirchen so kräfftige Gegen-Mittl verschaffen, daß, wann wir selbe anwenden, heiliger und stärcker werden mögen, als wie es gewesen, bevor die Natur durch die Sünd verderbt worden. Wann ihr dann euch erforschet, und findet, daß eure Anmuthungen annoch leben, eure Begierden ungezäumbt, das Fleisch muthig, bekennet nur, daß die Schuld euch zuzumässen, und schämet euch, daß ihr innerhalb so vilen Jahren in Christlicher Lehr niemahlen den alten Adam außgezohen, noch von seinen letzteren Untugenden befreyet. Beweynet, daß ihr mit so vilen Hülffleistungen des Geists, mit so vil Mitwürckungen der Gnaden, mit so vil Mittl zur Heiligkeit, mehr heydnisch als Christlich gelebt, in Abkiehlung eurer Anmuthungen, in Ersättigung eurer viehischen Begierden, und Anhang der verderbten Natur.

An-

Anjetzo von tieffister Beschämung überschittet werffet euch in eurem Gemüth zu dem Thron der Allerehrwürdigisten Dreyfaltigkeit und sagt:

Allergnädigister GOtt!

Ich erscheine da nit vor dir, meine Sünden zu entschuldigen, oder derowegen andere zu betadlen. Wahr ists, daß durch den Adam jene Anläutung, so ich verspühre, zum Sündigen, mir ist eingegossen worden: der Zuntl, Begierlichkeit, Aufrühriſche Anmuthungen, seynd lauter Würckungen der Sünd, in welcher ich empfangen bin, und auf die Welt gebohren worden. In iniquitatibus conceptus ſum, & in peccatis concepit me mater mea. Allein durch diß wird mein Schuld nit geminderet, sonderen vergrösseret. Dann habe ich wahrgenohmen, so schwach von Natur, also geneigt zum Ubl, also krafftloß zu seyn; desto mehrer hätte ich fliehen sollen die Anstoß, die Gelegenheiten vermeyden, zu dir mit dem heiligen Gebett mich wenden, und deren so grossen und häuffigen in der Kirchen dargestreckten Mittlen mich bedienen. Allein ich Unglücklicher, habe das Widerspiel getriben! dein Hülff hab ich nit angeruffen, noch die Mittl gebraucht, denen Gelegenheiten bin ich nachgangen, mich in die Gefahren hineingelassen, und von denen Gottlosen Anneigungen der Natur übergwältiget bin ich in jene grosse

Armseeligkeit gerathen, die du weist, und ich ohne Beschämung nit gedencken kan. Bekenne also, daß die gantze Schuld mir und meinem verkehrten Willen zuzuschreiben. Ich erkante das Gute, und erwöhlte das Böse, und meinte, ich kunte mir nichts anders gefallen lassen, als was dir zuwider, und verbotten hast. Allein so die Sünd gantz völlig mein, ist auch die Ehr und Glory dein, so du mir verzeyhest. Daß ich kein Gnad und Vergebung verdiene, weiß ich: weilen ich gantz armseelig durch frembde Schuld gebohren, armseeliger durch die eigne Sünden worden bin. Aber eben darumb, weilen mein Armseeligkeit noch grösser, dann sie freywillig; hoffe ich Gnad bey dir allein zu finden, der du unendlich gut und gnädig. Wohlan dann, nach jener grossen Barmhertzigkeit, umb welche ich schon am Anfang gebetten, erbarm dich mit disen Tropfen: habe ein Mitleyden gegen dise Armseeligkeiten, und verzeyhe. Gedencke, daß ich ein Werck deiner Händen bin; hast mich zwar aus einem kothigen Letten abgebildet, jedoch deine Bildnuß eingedruckt. Ich weiß, daß Adam so wohl in sich, als in uns dise Göttliche Abbildung außgelöscht; allein hast du nit deinen eingebohrnen Sohn auf die Welt geschickt, und machen Mensch werden, damit er die Schäden des ersten Adams widerbrächte? hat er dir nit so gehorsamet, daß er am Creutz gestorben? Factus obediens usque ad mortem, mortem

au-

tem crucis? nur darumben, damit die durch den Ungehorsam des Adams verursachte Schäden ersetzet wurden? zu deme, hast nit du unter allen Weiberen die heiligiste Jungfrau erkisen, damit sie mit der gebenedeyten Frucht ihres Leibs widerbrächte, was Eva mit der Frucht eines verbottnen Baums abgenohmen? Quod Eva tristis abstulit, tu reddis almo germine, singet die Kirch. Derowegen durch die Verdienst deines Göttlichen Sohns, durch sein Leyden, durch seinen Todt; durch die Verdienst seiner Göttlichen Mutter, und wegen sonderbaren Gewalt, den du ihr aus allen Menschen allein mitgetheilt, sie ohne Erbsünd vorbehalten, bitte ich, stille in mir den Zuntl der Sünd, dähme die aufrührische Sinnlichkeiten, besänfftige den Aufstand der widerspenstigen Anmuthungen, und zu Erneuerung meiner verderbten Natur verschaffe, das hinführan sich niemahlen auflasse. Grosse Sachen begehre ich in der Wahrheit: allein ich bitte darumb dich, Allermächtigsten HErrn, der du dich in deinem Reichthum, in der Barmherzi keit, sonders gerühmet hast. Ich bitte durch die Verdienst deines Sohns, und deiner Mutter, welchen du nichts abschlagest. Vergunne dann dise Glory deinem Namen, und ihren Verdiensten. Nimme von mir, was annoch vom alten Adam trage, und verleyhe, daß durch Uberwindung der Straffmäßigen Zuneigung der Natur, dein Gnad allzeit erhalte, dahin nach-

nachgehends zu gelangen, daß ich dein Glory in alle Ewigkeit geniesse, Amen.

Neuntes Capitl.

David bekennet die Wahrheit, und zugleich straffmäßiger zu seyn von wegen mehrer von GOtt empfangnen Gutthaten.

OBwohlen die Vollkommenheiten GOttes, welche die Gottsgelehrte die ledigliche nennen, in allen drey Persohnen der Allerhöchsten Dreyfaltigkeit in gleichermaß zu finden; so werden jedoch etwelche wegen sonderer Eigenschafft mehr einer als der anderen Persohn zuzumessen. Also lasset man die Macht dem Vatter, die Weißheit gibt man dem Sohn; die Güte behalt der Heil. Geist. Von, und mit der Wahrheit, hats was besonders: obwohlen dise ein wesentliche Vollkommenheit GOttes ist, und in allen dreyen Persohnen gleich außgetheilt; wird sie doch in Göttlicher Schrifft einer jeden Persohn sonderbar zugeeignet. Der Prophet beehret mit diser GOtt dem Vatter Deus Veritatis. Es wird beehret mit diser der Sohn, so von sich selbsten bezeugt, Ego sum Veritas. Es wird darmit beehret der Heil. Geist, da er von Christo ein Geist der Wahrheit außgeruffen. Cùm venerit ille Spiritns Veritatis. Weilen dann die Wahrheit nit weniger ein allgemeine, als sonder-

derbare Eigenschafft GOttes und der Göttlichen Persohnen ist, muß man sich nicht Wunder nehmen, daß, da David zu GOtt geruffen, daß er allzeit die Wahrheit geliebt habe. Ecce enim veritatem dilexisti. GOtt ist die Wahrheit, also lieb und werth, daß, da er sein Lob durch den Mund des Sünders weigeret, ihme doch aus deroselben Wahrheit, ein Gefahlen schöpffet. Dahero, wann er dem Sünder mit redlichen und reumüthigen Hertzen seine Verbrechen bekennend ersicht, neiget er sich alsobald zur Versöhnung. Also ists dem Publican widerfahren, da er gantz offenhertzig seine Mißhandlungen bekennt: Deus propitius esto mihi peccatori, also hats unser Prophet erfahren, da er die von Natan vorgehaltene Sünd mit gantzen Hertzen bekennt. Peccavi Domino. Was er alldorten mit zween Worten bekennt, hat er sehr weitschichtig in disem Psalm zu verstehen geben; in welchem, ist die Anmerckung Bellarmini, weilen er in der Wahrheit seiner Bekanntnuß verharret, und sich redlich seines Verbrechens angeklagt, hat er GOtt umb Verzeyhung gebetten, bestermassen bewust, wie angenehm die Wahrheit bey GOtt seye. Qui perseverat in eadem veritate, simpliciter confitendo peccatum suum, ideo petit à Deo remissionis Donum. Dise Wahrheit und Redlichkeit ist einem jeden Christlichen Büssenden Nothwendig. Mit der Wahrheit auf der Zungen in der Beicht,

und mit der Redlichkeit der Reu in dem Hertzen muß ein jeder versehen seyn. Wie manchen gehet eine, und andere ab! die erste manglet jenen, welche in der Beicht der Sünden Umbständ, so sehr vergrösseren, oder zu einer anderen Gattung machen, verschweigen: jene, welche gewisse Spruch, verschraufte Red-Arth und Wort außstudieren, daß sie die Sünden beichten und nit beichten; offenbaren und vermäntlen, mit einem Wort vor Gschämigkeit vertuschen. Jene, welche die Sünd beichten, aber nit zugleich die nächste Gelegenheit darzu: endlichen jene, welche die Schuld auf deme legen, der sie versucht, es seye ein Mensch, oder ein Teufl der Versucher gewest. Bey der ersten Sünd des Adams hat gleich herhalten müssen das Weib. Mulier, quam dedisti mihi sociam, dedit mihi, das Weib wurff es auf die Schlangen serpens decepit me. Wider die Redlichkeit des hertzlichen Schmertzens sündigen jene, welche über ihre Sünden kein Reu aus einer übernatürlicher, oder Göttlicher Ursach erwecken, sonderen allein aus Forcht des Todts oder einer anderen zeitlichen Bestraffung. Also ist bestelt gewesen die Buß des Königs Sauls, und die des Königs Antiochi, da sie den Verlurst des Lebens und Reichs allein geforchten, und nit darumben ihre Sünd beweint, weil sie GOtt beleydiget. Weilen dann dero Buß nit aufrichtig, sondern verstelt gewesen, ist sie bey der Göttlichen Ge-

recht-

rechtigkeit tadlhafft, und als ein falsche Müntz verworffen worden. Laut jenes von Antiocho. Orabat ſceleſtus Dominum, à quo non erat miſericordiam conſecutus. In deſſen erforſchet euch ſelbſten, aber betrügt euch nit, und ſehet, ob nit die Geſchämigkeit, oder Forcht eines Verweiſſes, oder ein anderes Menſchliches Abſehen euren Beichten die erforderliche Aufrichtigkeit geſchmählert? die zum öfftern widerholte und begangne Fall können euch einen Zweifl machen. Sicut novacula acuta feciſti Dolum. Erinnerte David den Sünder: du betrügeſt, wie ein wohl abgezohenes Scheer-Meſſer. Wie betrügt ein Scheer-Meſſer? auf diſe Weiß, daß es einen machet, da ers nit iſt. Zu ſehen iſts an einen friſch geſchornen Alten, welcher als ein Jüngling heraus kommt. Allein weilen das Scheer-Meſſer nur die hervorſtehende Haar hinweg genohmen, und die Wurtzl nit angegriffen, ſtechen innerhalb wenig Täg die Haar hervor, und wird aus dem Jüngling der alte Greiß. Auf ſolche Weiß ſtellen ihre Beichten an, ein guter Theil der Chriſten. Sie durchſuchen ihr Gewiſſen, bereuen ihre Sünden, und beichten ſie, verrichten auch die aufferlegte Buß, weilen aber das Gewiſſen obenhin erforſchet, die Beicht nicht redlich angeſtellt, der Schmertzen nit wahrhafftig, und die Zuneigung zur Sünd behalten, ſtreichen wenig Tag vorbey, ſeynds die alte Sünder. Sicut novacula acuta feciſti

Do-

Dolum. Ach dich Unglücklichen! wann du doch in diser Zunfft befunden. GOtt liebet die Wahrheit, sonderbar aber in dem Sünder, der Barmhertzigkeit und Verzeyhung suchet. Wann er die Menschen zu richten kommen wird, wird er sie richten in seiner Wahrheit judicabit populos in veritate sua *Psalm.* 95. In disem Gericht aber, welches man über uns in dem Beichtstuhl machet, werden wir nach unserer Wahrheit gerichtet, dann in disem Gericht vertretten wir die Stell des Anklagten, die Stell des Anklägers, die Stell der Zeugen, und die Stell des Richters der Priester, welcher unseren Worten glaubet. Dißwegen handlen wir mit Betrug, beichten wir nicht aufrechtig, bereuen wir nit mit wahren Hertzen, annoch der Sünd anhangen, und nachleben; ists Gericht vergebens, die Ledigsprechung nichts, und den Betrug müssen wir selbsten büssen: werden auch kein Barmhertzigkeit erlangen, aus Abgang der Wahrheit. Misericordia & veritas obviaverunt sibi. Wollet ihr dañ nit euch selbsten mit euren gröstē Schaden betrügen, verlangt ihr einen barmhertzigen GOtt, beichtet aufrichtig, bereuet mit Wahrheit die Sünd. Mercket wohl, daß ihr für rechte Liebhaber der Wahrheit bewisen werdet wann ihr in euren Erforschungen nit so vil auf das zihlen werdet, damit eur Schuld verkleineret, sondern vilmehr vergrössert werde; in genauer Beobachtung der Umbständen, so die

Per-

Persohn, den Stand, das Orth, die Zeit betreffen, welche die Sach schwärer für euch, und vor GOtt abscheulicher machen.

Dises nach dem Exempl Davids, welcher, nachdeme er seine Sünd, wie vor bemeldt worden, beobachtet und betauret, als ein That voll der Vermessenheit wider die höchste Majestät GOttes. Tibi soli peccavi; und wie ein muthwillige Verwürckung, so in und vor den Augen GOttes selbsten verübt worden: Malum coram te feci, hat sich weiter aufgemacht, und selbe zu betrachten fürgenohmen, als ein Stuck der greulichsten Undanckbarkeit, weilen sie wider seinen grösten Gutthäter begangen: so ja billich zu bedencken, und die Sünd vergrösseret. Dann wann sich übl verhalt, welcher jenen, so an ihme noch böß, noch guts verschuld, was leyds zugefügt? wann noch straffmäßiger, der den beleydiget, welcher ihme Dienst und Guts bewisen: was wird jener verdienen, und wie straffmäßig gefunden werden, welcher den beleydiget, der in sich selbsten alle mögliche Bedienung und Liebs-Werck, und die allerhöchste erdenckliche Wohlthaten bewisen hat? ist nit dise die äusserste ersinnliche Undanckbarkeit? Nun die Gnaden, welche David von GOtt empfangen, waren fürwahr sehr vil und groß. Dann, mit Stillschweigen zu umgehen die allen gemeine Gutthaten, aus einen Hirten hat er ihn zu einem König gemacht, Obsiger seiner Feinden, den Pallast

und

und Reichtung des Königs Sauls ihme eingeraumt. Uber alle dise Wohlthaten, welche David sattsam erkennet, und sehr geschätzet, hat billich den Vorzug David selbsten hochgeachtet, und in disen Orth angerühmt, die vilfältige Offenbarung deren himmlischen Geheimnussen, und verborgnen Anordnungen Göttlicher Weißheit. Incerta & occulta sapientiæ tuæ manifestasti mihi. Vil Propheten seynd von GOtt erleuchtet worden; aber keiner hat so weit außgesehen, als diser, welcher dißwegen auch den Namen eines Königs der Propheten erworben, seine Psalm scheinen anders nichts, als ein beständige Weissagung, an disem Orth wird die Ankunfft Messiæ vorgesagt mit allen Umbständen seiner Geburt, seines Lebens und Todt. Er erhöhet die Würdigkeiten seiner Göttlichen Mutter: er sagt vorhinein die Erweiterung des Glaubens, die Predigen der Apostlen, den Verstoß der Hebräer, die Bekehrung der Heyden, und, daß ichs in einem Wort begreiffe, sage ich mit dem H. Chrysost. *in Psalm.* 50. Nullum est fere mysterium Christi, aut Ecclesiæ, quam David non præviderit, & non prædixerit, in Psalmis. Anjetzo nun, daß jener Prophet, welcher von GOtt also hoch erhoben, deme so weitsichtiges Liecht und Glantz mitgetheilet, deme so vil Geheimnussen offenbaret, den er so hoch erhebet, und vorgesagt, daß aus seinem Stammen der Erlöser der Welt gebohren wurde; dahin

dahin kommen solte, daß er die Göttliche Majestät also schwärlich beleydigen wurde, ist nit dises die allergröste aus allen Undanckbarkeiten? weilen dann David GOtt sein Sünd in der Wahrheit, wie sich befunden, bekennen wolte, hat er dise zween Umbständ keineswegs stillschweigend übergehen mögen: als welche die Sünd so vergrösseret; nehmlichen sein Schuldigkeit gegen GOtt, und seine Wissenschafft von GOtt.

Demnach ists ein außgemachte Sach, und Lehr bey denen Gottsgelehrten, daß, wer gegen GOtt näher verpflicht, und tieffer erkennet, mit seinen Sünden schwärer sich vergreifft. Dißwegen hat er hinzugesetzt: Incerta & occulta sapientiæ tuæ manifestasti mihi.

Eben aus disen zween Umbständen werden unsere Sünden vergrösseret. Einer Seiths seynd wir jenes Volck, gegen welchem sich Gott günstiger erzeigt in verliehner Gab der Prophezeyung, in der Macht Wunder zu üben, in der Heiligkeit der Sacramenten in Würdigkeit des höchsten Priesterthumbs, und in Herrlichkeit der heiligen Häuser GOttes. Uns hat er hinterlassen die Beyspiel seines heiligen Lebens-Wandl zur Anleutung, die Verdienst zu unser Erlösung seines heiligisten Leib uns zu speisen, sein heiligistes Blut uns abzuwaschen, sein Reich für unsere ewige Wohnung. Was für ein Volck ist jemalens gewesen, deme GOtt mehr gutes bewisen? anderer Seiths, wem

seynd

seynd die Glaubens-Sachen also klar vorgetragen worden, wie uns? wir wissen die verborgniste Geheimnussen, der einig- und Dreyfaltigkeit GOttes, die übernatürliche Menschwerdung, Leben, und Todt JEsu Christi. Die vier Evangelia tragen uns vor seine himmlische Lehr, welche uns da verweiset die Schwäre der Sünd, die Strenge des letzten Gerichts, die Ewigkeit der höllischen Straffen, und Freuden des himmlischen Vatterlands. Dise Wahrheiten haben wir noch als Kinder gelehrnet: dise prediget man uns täglich und stündlich, mit disen seynd alle Bücher voll, können also in der Wahrheit sprechen: non fecit taliter omni nationi; & judicia sua non manifestavit eis. Allein eben darumb werden wir straffmäßiger, und finden mindere Entschuldigung unserer Verbrechen. Sündiget ein Abgötter, ein Türck, ein Indianer, wenden sie vor; ich wuste es nit. Sündiget ein Christ, ists vergebens, sagen, ich habs nit gewust: Sein Sünd ist voll der Boßheit. Ihr selbsten, wann ihr die Wahrheit bestehen wöllet, wird bekennen, daß in dem Wall und Toben eurer Anmuthungen kein Fünckl des Glaubens euch zu Sinn kommen, so euch erinnerte, daß ihr darbey den allerliebwerthisten GOtt und höchsten Gutthäter beleydiget: daß er euch im selben Augenblick vom Leben in die höllische Mörder-Gruben verstossen können, alldorten euren augenblicklichen Wollust mit ewigwährenden Pey-

Peynen zu bezahlen. Nichts destoweniger dessen allen ungeacht habt ihr euch vermesset zu sündigen. Mithin seyt ihr undanckbar gegen GOtt, und habt seine Göttliche Erleuchtung zu Vermehrung eurer Sünden mißbraucht. Ach! es ist Zeit einmahl eure Fehler zu erkennen; folget dem König Ezechias, in disen euch von GOtt verliehenen Lebens-Täg. Diser König, nachdeme er ersehen, daß durch ein Wunderwerck ihme sein Leben auf fünffzehen Jahr verlängeret worden, hat sich also vor GOtt entschlossen: Recogitabo tibi omnes annos meos in amaritudine animæ meæ. Dencken und eines dencken will ich recogitabo auf meine verflossene Jahr auf die Kindheit, auf die Jahr der Jugend, auf die Jahr des Alters und mannliche Jahr, omnes annos meos, und zur traurigen Gedächtnuß deren in solchen Jahren begangenen Sünden, will ich mein Hertz und mein Seel mit denen bitteren Zäherbäch der Reu erkühlen und erquicken. In amaritudine animæ meæ. Also hats bemeldter König gemacht, disem folget nach; durchgehet euren bißhero vollbrachten Lebens-Wandl, so mit lauter Sünden übersäet; theils mit schwären, theils mit kleineren, alle und jede jedoch Beleydigungen GOttes. Da ihr diß eur Leben also durchgehet, stehet immerzu still, und stellet schmertzhaffte Stillständ an. Fanget an von einfältigen Boßheiten der Kindheiten; gehet weiter, die Fähltritt, wel-

che von Zeit zur Zeit sich ereignet, zu beweynen; in diser Ubung bringet alle Tag einige Zeit zu; und gleichwie der Kayser Titus jene Tag für verlohren gehalten, an welchen er niemand was Gutes bewisen hätte, also zehlet unter die verlohrne Täg jene, an welchen ihr GOtt eur Undanckbarkeit nit bereuet habt. Anbey demüthiget euch in euer Seelen, und zu Füssen GOttes bittet:

Allergnädigister GOtt!

Solte ich mit dir falsch und verschlagen handlen wollen, wäre ich ja gottloß und vermessen. Du bist die Wahrheit selbsten, und bist der Wahrheit also hold gewesen, daß sie in allen deinen Worten den Vorzug gehabt. Principium verborum tuorum veritas. Dise hast in denen Menschen gesucht, und geliebt Ecce enim veritatem dilexisti. Dir wird ich mein Hertz eröffnen, und wird dir mit aller Aufrichtigkeit bestehen, daß ich gesündiget, und nicht aus Unwissenheit, sondern aus Boßheit hab ich gesündiget. Vor ich zum Verstand gelangt, hast du mir das Liecht des Heil. Glaubens eingegossen; du hast mir die verborgne Geheimnussen deiner Weißheit, deiner Vorsichtigkeit, und deiner Güte eröffnet. Du hast mich wissen lassen die hohe Geheimnuß unserer Erlösung, die Schönheit und Zierde der Tugend und Abscheulichkeit der Sünd, die Menge der ewigen, und denen Gerechten vor-

bereiten Güther, die Grausamkeit deren denen Verdammten bestimbten Peynen. O was grosses Liecht? O was grosse Erleuchtung! Incerta & occulta sapientiæ tuæ manifestâsti. Nichts destoweniger in solcher Erleuchtung, und in solchem Liecht habe ich gesündiget! erkenne also, daß mein Sünd vor dir keineswegs zu entschuldigen. Ich unterstunde mich zu Zeiten bey dem Priester, als deinen Verwalter mit Außreden zu verkleineren und zu hinterhalten: also gschämig und forchtsam ware ich, daß ich nit in Obacht genohmen, der völlige Betrug werde über mich außgehen, und wahr werden, was der Prophet vorgesagt: Mentitus es in caput tuum, habe ich aber mit meinem so grossen Schaden denen Menschen vorgelogen; kan ich ein solches nit verbergen vor dir, der du der GOtt der Wahrheit bist, und das innerste der Menschlichen Hertzen durchdringest. Will ich Barmhertzigkeit und Verzeyhung von dir erlangen, muß ich die Wahrheit bestehen Misericordiam & veritatem diligit Deus. Dises hat David von dir gesprochen, und in sich selbst erfahren. Kaum hat er auffrichtig seine Sünd bekennt, sihe gleich da die Barmhertzigkeit und Verzeyhung. Delictum meum cognitum tibi feci, & injustitiam meam non abscondi: da ist sein redliche Beicht. Et tu remisisti impietatem peccati mei, da ist die Verzeyhung. O glückseelig jene, welchen von dir nit allein die Nachlassung ihrer Sün-

den ertheilt wird, sondern über das die Versicherung, wie es David, gegeben worden! weßwegen er auch hat aufruffen dörffen: Incerta & occulta manifestâsti mihi. So vermessen bin ich nit, daß mir ein solches einbildete: es ist mir nit unbekannt, daß du verordnet, unser Leben mit diser Ungewißheit zuzubringen. Hart genug fallet dises deme, der dich beleydiget: nit vergwisset seyn können, ob er wiederum zu Gnaden aufgenohmen worden. Mir ists genug, daß du mir anjetzo verzeyhest, und dises bitte ich. Dises verlange, und dises wie ich allda vor dir mein Sünd bekenne, also wird ich sie zu Füssen des Priesters aufrichtig bekennen. Ubrigens übergibe ich mich gäntzlich in d'Schooß deiner unendlichen Güte, und auf dise gesteifft hoffe ich, von diser in meinē Todt-Beth nicht abzuweichen: verlange auch nicht, daß dise Ungewißheit mir genohmen werde, als allein in dem Ubergang zu deinem Himmelreich, dich alldorten zu loben, benedeyen und lieben in alle Ewigkeit, Amen.

Zehendes Capitl.

David hoffet also vollkommentlich von seinen Sünden abgewaschet zu seyn, daß er den weissen Schnee übertreffe.

DEr Heil. Prophet hat sein Sünd dergestalten übl, wie gehört, beschriben, daß er dem Schein nach, vil mehr förchten solt, als

ein

ein gäntzliche Verzeyhung bey GOtt zu hoffen. Allein aus eben disen erwachsete in ihme das Vertrauen, und nahme die Zuversicht zu: wohl wissend, daß, wie mehr und mehr der Mensch sich demüthiget, seine grosse Armseeligkeit ansihet, und sein verborgne Boßheit bekennt, GOtt ehender sich zur Verzeyhung wendet, dardurch die Schätz seiner höchsten Güte zu beweisen. Demnach hat er gar kein Zweifl getragen ab der Sicherheit, von allen seinen Macklen gantz gereiniget zu werden. Asperges me hyssopo & mundabor. Der Hysop ist ein Kraut, so nit hoch von der Erden aufwachset, und wird zwischen denen Steinen auf denen Alpen und Klippen gefunden. Dises Kraut hat GOtt befolchen in Büschelein zusammen zu flechten, und denen Hebräischen Priestern aufgetragen, sich dero zu gebrauchen, wann sie das Weyh-Wasser über die außsprengen müsten, welche von Siechthum behafft, oder mit Berührung eines Aas bemacklet, oder sonsten das Gesatz verletzet haben. Dise Mosaische Manier führete David an mit disen Worten, asperges me hyssopo, verstunde aber ein anderes Wasser, mit welchen er verhoffte besprengt, und von allen Macklen gereiniget zu werden. Durch dises Wasser dann verstunde er die Göttliche Gnad, welche Seel und Leib reiniget, den Geist und Fleisch heiliget: er verstunde jenes allerreiniste Wasser, welches GOtt durch den Ezechiam versprochen

chen über uns außzuspritzen, und von allen unseren Geistlichen Befleckungen zu säuberen. Mit disem Wasser verhoffte David also vollkommentlich gereiniget zu werden, daß er mit seiner Weisse, die Weisse des Schnees übertreffenn wurde. Lavabis me & super nivem dealbabor. Da der Evangelische Prophet mit denen Sünderen der Israeliten gehandlet, sie angefrischet und angetriben ihre alte Laster zu verlassen, und den Buß-Weeg anzugehen, hat er ihnen bey dem Namen GOttes verheissen, daß wann ihre Sünden und Verbrechen so rothfärbig als der Purpur, so in Scharlach-Farb getränckt, und durch kein Laugen oder Saiffen kan außgewaschen werden, durch die Buß ihre Schand also verliehren, und also weiß wurden, daß sie dem Schnee gleicheten. Si fuerint peccata vestra, aut coccinum, quasi nix dealbabuntur. David trachtete nach grösserer Weisse, und verhoffte dahin zu gelangen, daß er die Weisse des Schnees selbsten übersteigte. Super nivem dealbabor. Wahr ists, daß David nit vermessentlich ihme eingebildt, auf einmahl zu solcher wunderbarlicher Schönheit zu gelangen, sondern nach und nach. Dißwegen, wie es ein neuer Außleger der Psalm vermeldet, hat er erstens gesagt: Asperges me hyssopo: dann dise Besprengung denen Anfangenden, und zur Buß greiffenden eigen und anständig. Setzt hernach lavabis me. Weilen dise grössere Abwaschung denen Voll-

komm-

kommneren gebühret. Letztlich schliesset er, & super nivem dealbabor. Dann dise Reinigung ist das Eigenthum der Vollkommenen. Incipientium est aspergi, proficientium lavari, perfectorum super nivem dealbari:

Zu diser von David da verhofften, und nachgehends erhaltnen Weisse und Reinigkeit verlangen wenig Christen zu kommen, und noch weniger erlangen sie selbe: und dannoch, wann man die Ursachen bedencken will, solle es das Widerspiel sich ereignen; dann zu unseren Zeiten weit leichter zu erhalten, als es vor Alter möglich ware. Zu Zeit des Davids hat man keinen so erwarteten Messiam gesehen, von welchem Isaias vorgesagt. Ipse asperget gentes multas. Anderens ist noch nicht erschinen jener berühmter, und von Zacharia geprisener Bronnen, welcher allzeit offen stunde die Sünder zu waschen. Et erit fons patens in ablutionem peccatorum. Drittens hätte sich noch nit sehen lassen der allerhöchste eingegohrne Sohn GOttes, welcher, damit er uns seiner Liebe verpfändete, an dem Creutz alle Aderen ihme eröffnen lassen, uns jenes Blut-Baad zuzuristen, in welchem wir von den Sünden abgewaschen wurden. Dilexit nos, *Joan. in Apoc.* & lavit nos à peccatis nostris in sanguine suo. Vierdtens waren noch die Heil. Sacrament nit eingesetzt, so die Rohr seyn, durch welche das Wasser der Göttlichen Gnaden von denen Wunden Christi in uns fliessen; jene berühmen,

von welchen Isaias sagt: Haurietis aquas in gaudio de fontibus Salvatoris. Was Ursach dann, daß in solcher Menge des heiligmachenden Wassers so wenig Christen vollkommentlich geheiliget werden? daß so vil deren, so vilfältig zu disem Brunnen lauffen, und sich darinn abwaschen, dannoch so wenig die Weisse des Schnees erreichen? hat villeicht dises Wasser ihr Krafft verlohren? ist villeicht dem Blut Christi JESU sein Stärcke und Tugend benohmen, und geminderet worden? daß also von denen Kinderen der Kirchen nit mehr könne gesprochen werden, was Johannes von den Innwohneren des himmlischen Jerusalem gesagt, daß sie ihre Stollen in dem Blut des Lamms erweisset haben. Dealbarunt Stolas suas in sanguine agni? Ach! bekennen wirs nur frey; wir, wir haben die gantze Schuld, wir befridigen uns mit der ersten vorgemelten Gattung, so die anfangende begreifft; obenhin besprengen wir uns incipientium est aspergi, lassen es also darbey beruhen, achten es auch nit gar vil, daß wir eine ansehnliche Weisse erlangen, als da erforderlich die Seel des Sünders mit der heiligmachenden Gnad zu rechtfertigen. Ich erkläre es. GOtt giesset in uns seine Gnaden nit also alleinig, und kräfftig ein, daß wir nit mitwürcken müssen: dise unsere Abwaschung geschicht nit ohne uns, dann GOtt messet uns die Gnad aus nach unserer vorgangener gemachten Masserey, oder

Vorbereitung. Gleichwie wir dann bitten sollen, daß er uns von unseren Sünden reinige, lava me ab iniquitate; ebnermassen befilcht uns GOtt durch den Jeremiam, daß wir uns von unser Boßheit säuberen lava à malitia cor tuum. Dann verlangen wir von GOtt mit seiner Gnad gereiniget zu werden, ist vonnöthen, daß auch wir durch das Wasser der Reu und Zäher in der Beicht uns abwaschen. Ohne disen zween Stuck wird uns GOtt nit waschen, und wir allzeit in dem Unflat unserer Sünden stecken bleiben. Peccatum ita maculat, schreibt, der Heil. Joan. Chrysost. *Hom.* 38. uti inter fontes, nulla flumina, sed lachrymæ solùm & confessio mundare queat? was mehr? der grössere Theil der büssenden Christen verfügen sich zum Brunnen der Sacramentalischen Beicht mit zimlich geringen Schmertzen über ihre Sünden; mit einem kiehlen Fürsatz, und mit annoch währender Neigung zur Sünd: die nächste gefährliche Gelegenheit last man schier völlig in ihren Stand, und stecket sonsten noch was verborgnes dahinter. Und wir sollen vermuthen, daß auf dise Vorbereitungen zu Empfangung der Gnad, wir dise erhalten, und gereiniget werden? für wahr nit. Allein lassen wir eur Reu bey ihren Werth, dem Willen der Sünd abhold und zuwider; die Beicht in ihrer aufrichtigen Redlichkeit, und demnach die Gnad erhaltet; ist dise gleich jene Reinigkeit und Weisse, zu welcher David also geseuffzet?

zet? super nivem? bedenckets. In dem ersten Grad der Büssenden befindet ihr euch annoch; mießt besser gewaschen werden, proficientium est lavari: dann wann die Sünd außgelöschet, seynd derselben überwirlen noch hinweg zu fegen, worzu, und selbe außzureuten, aller Ernst zu gebrauchen. Erstens mit stätter und so langwieriger Ubung des Hasses wider die Sünd, biß ihr dahin kommet, daß ihr selbe verfluchet, verwerffet, und ein Abscheuen darwider traget. Iniquitatem odio habui; & abominatus sum. Anderens mit Verhütung auch der kleineren Sünden, welche wie der Staub, dise Weisse besudlen. Scopebam spiritum meum. Drittens mit öffteren Gebrauch der Heil. Sacramenten, aus welchen, als aus denen häuffigsten Brünnen die Gnaden herfliessen. Die Medici pflegen zu sagen, daß die einmahl mit Nutzen angewendte Mittl durch widerholten Brauch, wiederumb das Ubl stillen. Seyt ihr nun auf dise Manier gereiniget, beyleib, bildet euch nit ein, daß ihr über die Schnee-Weisse gestigen, und den dritten Grad der Vollkommenen erlanget. Perfectorum est, super nivem dealbari. der schwäriste Sprung ist übrig, und bestehet in Ubung der Tugenden, welche den begangnen Sünden entgegen streitten. Dises hat David bezeugt, welcher die dem Fleisch vor zugelassene Wollüst zu verbieten, den Leib hernach casteyet, mit Wachen außgemerglet, mit Fasten und Bußklei-

der

der gepeiniget. Anderens die dem Uriæ entzohene Ehr haben erstattet die mit großmächtigen Gemüth übertragne Schmachen, Verschimpffungen, Verspottungen, welche seiner Königlichen Persohn von denen Unterthanen zugefügt worden. Hat David seine Händ in des Unschuldigen Blut gewaschen, hat er nachmahlen mit unerschrocknen Hertzen, und vollkommner Uberlassung angenohmen die greuliche Verfolgung, da ihme sein eigner Sohn nachgesetzt; wider ihme ins Feld gezogen, seinen Pallast eingenohmen, und so gar das Königliche Ehebeth geschändet. Mit solchen Thaten hat David seine Mißhandlungen ersetzet, und also solle es ein jeder wahrhaffter Büssender machen. Qui justus est, justificetur adhuc.

Anjetzo bedencket reifflich eure hinterlegte Weeg und Steg, und sehet, wo ihr mehristen gestrauchlet. Hat die Hoffart überhand genohmen, demüthiget euch, und achtet euch für deme, der von allen Menschen solle verachtet werden; dann ihr euch erkühnet die Befelch GOttes zu verschimpffen. Qui contemnunt me, erunt ignobiles. Ist der Geitz die Fall-Gruben gewesen, strecket freygebig die Hand aus denen Armen, und ersehet in disen die Persohn Christi, dem ihr so vil schuldig. Redime eleemosynis peccâta tua. Seyt ihr gleich aus wüthenden Zorn zur Rach geschritten; so solle anjetzo die Liebe gegen die Feind in stätter Ubung, und Beweißthum aller möglichen

Gut-

Gutthaten geübt werden: dencket: daß auch uns, obwohlen seinen Feinden und Sünderen, alle Lieb, so gar biß in Todt seines Creutzes von GOtt widerfahren. Cùm adhuc essemus peccatores, Christus pro nobis mortuus est. Die verübte unzüchtige Gelüsten straffet ab mit Casteyung eures Leibs, dem zu Gefallen ihr die höllische Peynen verschuldet habt. Der berühmte Spruch des Heil. Greg. verharre zugleich in euch, daß man nehmlichen dem jenigen, der sich jemahlen in verbottenen Sachen vergriffen, zulassen möge, was nit verbotten: wer aber gesündiget, seine Händ zu weit außgestreckt, gemässe Buß würcken will, der muß auch von deme so sonsten giltig, sich entfernen. Tanto à se licita debet abscindere, quantò se meminit, & illicita perpetrâsse *Hom.* 20. *in Evang.* Dises seynd die richtige und gnugsame Werck der Buß, so ihr üben müsset, und dise werden euch dahin vermögen, daß, nachdeme ihr von euren Sünden abgewaschen, und von dero Uberwörlen gereiniget, endlichen den dritten Stapfl der vollkommen Büssenden ersteiget, das ist, über den Schnee erweisset. Dann obschon dise Weisse ein Gab GOttes, erfordert sie doch auch unsere Verdienst. Die erste Gnad, so die rechtfertigende genannt, uns nach begangner Sünd eingossen werden, und zu Gnaden bey GOtt bringt, verleicht uns GOtt ohne unseren Verdienst, will aber, daß wir uns selbe zu empfangen mit Buß-Wercken

vor-

vorhero bereiten. Haben wirs einmal erlangt, erforderts unser Seit selbe allzeit mit den Christlichen Tugends-Ubungen, und verdienstlichen Wercken zu vermehren. Also ist David vorgangen, und ihme so vil Sünder und Sünderinen nachgefolget, welche aus dem Koth ihrer Sünden zu solcher Reinigkeit des Geists sich erschwungen, daß sie die Weisse der unberührten Lilgen und Schnee der unbefleckten Jungfräulichen Reinigkeit überwunden. Dahin seufftzet auch ihr; weilen aber so hoher Stafl nit kan erlangt werden ohn die Verdienst Christi unsers HErrns, und durch den Werth seines heiligen für uns vergoßnen Bluts, werffet euch im Geist der Demuth vor seinen Thron, in welchem er zu Rechten seines Vatters sitzet, und bittet:

Mein gnädigister Erlöser und mein HErr!

Dein himmlischer Vatter hat dem Hebräischen Volck durch Moysen befolchen, daß sie sich in Blut der Ochsen und geschlachteten Widder heiligen und reinigen solten. Dem Christlichen Volck aber hast du zu Abwaschung ihrer Sünden dein eignes Blut dargeben: dises hast du für uns am Creutz vergossen; dises hast du uns in denen heiligen Sacramenten hinterlassen; dises hast du deinen Dieneren, denen Priestern zu verwalten überlassen. O

grosse Liebe deiner! O grosse Glückseeligkeit für uns! aber ich Unglückseeliger habe es lange Zeit nit erkennet! bin in den Unflat meiner Sünden vergraben gelegen, und habe nit einmahl auf ein Mittl gedencket! nur gar zu fast ist mir die Säuberkeit und Aufbutzung meines Leibs denen Menschen zugefallen, angelegen gewest: wenig kränckte mich jene reine vor deinen Augen gefällige Seel zu haben. Ich hatte allzeit zu Handen den Brunnen, mein Koth abzuwaschen; habs nit geachtet, und so ich auch zu Zeiten hinzu getretten, ists mit so geringer Vorbereitung, mit so geschmeidigen Schmertzen, so kaltsinnigen Willen geschehen, daß ich mir billich förchten muß dein heiliges Blut seye meiner Seits zu Verluhr gangen, oder gewiß wenig genutzet. Also bin ich deiner Liebe undanckbar gewest, und habe mißbraucht deine Gaben, von welchen ich einstens wird Rechenschafft geben müssen, und sonderbar deines für mich mit solchen Schmertzẽ vergossenẽ, und zu meinem grösten Schaden von mir verachten Blut. Et sanguis tuus requiretur de manu mea. Ach! ich sihe genug, daß ich kein Mitleyden verdiene! gar zu weit hat sich mein Boßheit erstreckt! allein, mein lieber Erlöser, beliebe dir zu gedencken, daß dein Blut zum Leben, und Heyl gebracht eben jene, welche mit unmenschlicher Grausamkeit durch die Geißl, Dorne, und Nägl dirs heraußgepresset. Ein Sünder bin ich, ist nit anderst: und bekenne,

daß

daß ich durch meine Sünd den grausammen Henckers-Knechten ähulich worden; dann ich die Ursach deines Todts erneuert hab. Allein sage mir für wem bist am Creutz gestorben? für wem andern hast du alles dein Heil. Blut vergossen, als für die Sünder? so vil Sünder, welche aus schwartzen rußigen Höllen-Brand, allerhellglantzenden Himmels-Stern worden; in wem haben sie ihre Häßlichkeiten, und Unflätherenen abgewaschen, als in deinem Göttlichen Blut? So soll dann ich aus so vilen Sünderen der allerunglückseeligste seyn? ich allein solle jener seyn; der die Krafft deines Bluts nit erfahren? für mich allein solle es vergebens und ohne Frucht seyn vergossen worden? Ach! diß ist mir inniglich von deiner unendlichen Güte zu glauben, ja die Pfand, mit welchen du mir dein Lieb bewisen, Sünd so vil und groß, daß ich zur Hoffnung aufgemunteret werden, nit allein die Verzeyhung meiner Schulden zu erlangen, sonderen so gar die Abwaschung mit deinem Blut und mit solchen Uberfluß der Gnaden also überweiset zu werden, daß ich dem Schnee übertreffen werde, Asperges me hyssopo, & mundabor: lavabis me; & super nivem dealbabor; und weilen ich weiß, daß du befilchst, ich solle zur Außweissung auch mitwürcken mit der mündlichen Beicht, und hertzlichen Reu; wird dises geschehen. Unterdessen aber wird ich nit nachlassen die dir zugefügte Belendigungen zu bereuen, und meine

ne Armseeligkeit zu beweinen, biß mir vergunt wird seyn deine Barmhertzigkeit zu pressen, in Gesellschafft aller büssenden Heiligen, welche in dem Blut und in ihren Zäher-Bäden die Schandfleck der Sünden abgewaschen, dir hier auf Erden, und daroben im Himmel ein Cron der Glory für alle Ewigkeiten zusamen zu flechten, Amen.

Eylfftes Capitl.

David hoffet und bittet umb die Freud, welche die Nachlassung der Sünd mit sich bringt.

Nachdem David ihme die Hoffnung gemacht, daß er von GOtt vollkommentlich seiner Sünden entbunden, und abgewaschen seye, trutz der Weisse des Schnees, lavabis me & super nivem dealbabor. Machet er sich weiter in seiner Hoffnung, und tröstet sich eines Kennzeichens diser ihme bewisenen gäntzlichen Versöhnung. Für dises Zeichen haltet er die Freud, welche in denen Hertzen der Sünder zu entspringen pflegt nach Nachlassung ihrer Sünden. Auditui meo dabis gaudium & lætitiam; & exultabunt ossa humiliata, GOtt machet es mit seinen Wohlthaten, wie die Perlen im Meer, welche nie einschichtig, sondern mit einem Anhang, eins das andere nach sich ziehet, und das erste gleichsam ein Vorbott und Pfand, die nachkommende an-

den-

deutet. Also auch David nach erlangter Versöhnung, hoffet und bittet er umb die Ruhe, und Freuden des Gemüths, welche mit einander zu kommen pflegen. Cùm me laveris perfectè, leget ihn Bellarm. aus, addas & hoc beneficium, ut interno quodam gaudio, tanquam signo remissi peccati abundare me facias. Warumb aber hat David gesagt, daß GOtt dise Freud seinen Ohren geben werde? Auditui meo dabis gaudium. Etliche vermeinen, er habe das Gebett des Gesatzes wollen anziehen, in welchem GOtt denen Hebräeren befolchen, daß, wann ein Priester ein Siechthafften, von seinem Ubl gäntzlich frey und ledig gesprochen (sihe da die Figur eines von Sünden entbundenen Menschens) müste er mit dem Blut des Schlacht-Opffers das äusserste des Ohrs berühren. Ich erachte aber, er habe vilmehr auditui meo gesagt, da er durch kein anderen Sinn, als durch das Gehör die Nachlassung seiner Sünd von Natan verstanden, und mit jenen Worten versicheret worden: Dominus quoque transtulit peccatum tuum, auf Weiß, mit welcher die Priester uns die Verzeyhung GOttes ankünden durch die Wort. Ego absolvo te: jedoch mit disem Unterschid, daß David von dem Propheten die Nachlassung und Befreyung der Sünd nur angekündet; wir aber von dem Priester gäntzlich befreyet, und würcklich von denen Sünden entbunden werden. Dises, an wel-

chen nit vil ligt, setzen wir auf Seits und wenden uns zu der von ihme begehrten Freud. In wem die Freud eines Sünders bestehet, welcher mit einer wahrhafften Beicht der Sünden, sein Gewissen gereiniget, ist hart zu fassen, als von deme, der es erfahren. Unser Prophet beteurt, daß ihme sein Verbrechen also beschwäret, daß er dem Last zu unterligen begunte: Iniquitates meas, sicut onus grave gravatæ sunt super me. Dahero nachdeme GOtt ihne mit seiner grossen Barmhertzigkeit verziehen, geduncte es ihm, als ob die Seel aus der Höllen, wohin sie von Sünden versuncken wäre, herausgezohen worden. Eduxisti ab inferno animã meã. Ein solches habẽ erfahrẽ andere Sünder, welche nach langwieriger zugebrachten Leibeigenschafft in denen Lästeren endlich dahin gelangt, daß sie sich von disen Ketten loßgemacht, zu Füssen eines Priesters geworffen, bey welchen sie ein Beicht von gantzen Leben abgeleget, und ledig gesprochen worden: unversehner Weiß vermerckten dise die Augen mit häuffigen Zäheren zu überinnen, nit so fast, wie sie selbsten bezeugten, wegen Beschmertzung des vorgangnen, als aus Freud, so sie würcklich anjetzo empfanden, nach also schwärer abgelegter Burde, die Höllen gleichsam versperret, und den offnen Himml ihnen einbildend. Und in Wahrheit, wann, laut Außspruchs Christi der gantze Himmel frolocket, und alle Engl sich erfreuen über ein büssenden Sün-

Sünder, super uno peccatore pœnitentiam agente. Wie groß solle seyn die Freud des Sünders selbsten? Ach! die Zäher der Büssenden übertreffen weit alle Freuden und Lust der Welt! die Freud, welche der Sünder verspühret, nachdem in ihme die Schuld untergangen, und in diser Seel die Sonnen der Gnaden anfangt herfür zu glantzen, ist dreyerley, und sind alle drey Gattungen in gegenwärtigen Vers begriffen. Die Freud, die Frölichkeit, der Freudenmuth. Auditui meo dabis gaudium & lætitiam, & exultabunt ossa humiliata. Die Freud ist im Verstand, die Frölichkeit im Hertzen, der Freudenmuth in denen Sinnen. Die Freud entspringet aus der innerlichen Bezeugung, mit welchen der Geist des HErrns unseren Geist erleuchtet, daß er muthmasset doch ohne Gewißheit, welche in disem Leben ohne Offenbarung nit vergunt, jedoch mit einer Glaubwürdigkeit, GOtt habe uns die Sünden nachgelassen; er seye wider uns nicht mehr erzürnet; er schaue uns nit mehr als seine Feind an. Ja hoffen und glauben vilmehr, in Gnaden aufgenohmen, und mit kindlicher Liebe begabet zu seyn. Iste spiritus, sagt der Apostl, reddit testimonium spiritui nostro, quod sumus filii Dei, Jenes muthmassen; wir haben erfüllet, was unser Seits erforderlich, unsere Fehler bereuet, und redlich gebeichtet. In unseren Hertzen nit mehr gecreutziget, noch in dem Gewissen genaget,

und bissen werden: jene innerliche Freuden, Ruhe der Seelen, Sanfftmuth des Gemüths seynd lauter Zeichen, aus welchen wir abnehmen können, wir seynd mit GOtt abermahlens versöhnet: und seynd zugleich alles Würckungen einer rechtschaffnen Buß, dann gleichwie nach lang anhaltenden und häuffigen Regen der Lufft sich reiniget, und heiteret; also, nach Lehr des Heil. Joan. Chrysost. *Hom. 6. in Matth.* Auf die Zäher der Buß folget die Stille des Gemüths, und Heitere des Verstands. Sicut post vehementes imbres, mundus aër, efficitur, ita lachrymarum pluvias sequitur mentis tranquillitas, & serenitas. Auf dise erste Freud, mit welcher wir erfüllet werden von der doppleten Bezeugnuß, nehmlich von Geist des HErrns, und von unseren Gewissen, folgt gleich darauf die andere, oder die Frölichkeit, welche das Hertz erquicket. Dedisti lætitiam in corde meo. Dise Frölichkeit bestehet in einer gewissen Erweiterung des Hertzens, welches zuvor mitten in denen Dörnen der Sünden beängstiget, und von der Forcht der schwären Straffen GOttes unterdruckt, bey der, durch die Buß ankommende Gnad, scheinet sich aus disen Aengstigkeiten heraus zu wicklen, und aus einander breitten, verwechslet die Forcht mit Zuversicht, und die Widerspenstigkeit in Hofnung. Dilatasti cor meum also tragt der Sünder kein Scheuch mehr, wie vor, bey GOtt anzuklopffen; ja er laufft zu ihme, als ein

Kind

Kind zum Vatter; er tragt ihme vor seine zeitliche und Geistliche Anligen, handlet mit ihm freundlich im Gebett; offt ruffet er ihn an unter dem süssen Namen; GOtt meines Hertzens; mein eintziges Gut, mein Tröster; mein Beschützer; mein Zuflucht, allergütigister, allersüßister, allerliebster HErr; dise Titl wurde er sich nit getraut haben zu gebrauchen, da er wuste, bey ihme in Ungnad und Feindschafft zu stehen. Ruhet bey allem disen noch nit; sondern in Betrachtung der höchsten Güte die er erfahren; der Gedult in Zuwartung biß zur Buß, der kräfftigen, und gleichsam ziehenden Gnaden: der Milde in nachgesehenen Sünden; in Ansehen disen möchte er was manhaffters für ihm vornehmen; förchtet keine so rauche oder harte Widerwärtigkeit, die er nit ihme zu Lieb mit Freuden außstehen wolte. David hat bewisen, da er nach dem leidigen und schändlichen Anstoß wider die Göttliche Befelch, so unverhindert den Weeg des HErrns angetretten, daß er sagen kunte. Viam mandatorum tuorum cucurri. Nit weniger hat sich Maria Magdalena sehen lassen, da dise heilige Büsserin in einer Höllen zu Marsillia dreyßig Jahr so rauches Leben geführet, daß es unglaublich scheint in einem sonst so haicklen und von Geschlecht empfindlichen Weib. Bewährt hats der büssende August, welcher bekennt, es seye ihme gantz Leicht und gering vorkommen, was er vor, für unmöglich hielte, also erweitert die

Frölichkeit das Hertz. Bey der schon gemelten Freud und Frölichkeit, will auch der Freudenmuth in den Neuen seyn: welchen unser Prophet anzekündet. Auditui meo dabis gaudium & lætitiam & exultabunt ossa humiliata. Dise Nachordnung ist auch bey Joannes in anderen Stellen zu finden. Gaudete cum lætitia, quia in tristitia fuistis. ut exultetis. Wann die Frölichkeit, welche dem Sünder nach seiner Bekehrung gegeben wird, sich so weit erstrecket, daß sie von dem oberen Theil der Seelen auch in dem unteren und in die Sinn sich ergiesset, das Hertz bewegt, und die untere Kräfften der Seelen es empfinden, nennet man sie Freudenmuth. Cor & caro mea exultaverunt. Stellet euch vor einen reissenden Bach, welcher von Regen-Guß überschwemmet sich in seinen Schrancken nit haltet, sondern selbe übersteigt, und sich in das breite Feld ergiesset. Dises bildet euch ein bey bekehrten Sünderen; diser bewundert sich eines Theils ob dem armseeligen Stand, indeme er sich befunden; da er ober sich ersahe den greulich erzürnenden GOtt; innerhalb seiner, die Sünd, so fort an umb Rach schreyet, unterhalb den schon eröffneten Höllen-Rachen ihn zu verschlucken; und die gezuckte Sensen des Todts, und dem Teufl, so die Stund nit erwartete, ihn mit sich in die Höllen zu führen: alle Augenblick in Gefahr stund [illegible]ib und Seel die Ewigkeit und GOtt zu verl[illegible]n. Anderer Seits besichtiget

get er den gegenwärtigen Stand, da er von seinen Beleidigten GOtt zu Gnaden aufgenohmen, die Band seiner Sünden zerbrochen, den Klauen seines mächtigen Feinds entgangen, und, also zu reden, dem höllischen Rachen entloffen. In Vergleichung denen vorherigen Gefahren mit dem gegenwärtigen glückseeligsten Stand, wird sein Seel mit solcher Freud überschittet, daß sie es nit fassen mag. Die Augen schwimmen in süssen Zäher; die Zungen bricht in Jubl heraus, das Hertz vor Freuden springt ihm in dem Leib auf, aus dem Angesicht selbsten schlagt und scheinet die Freud und Frölichkeit hervor. Cor gaudens exhilarat faciem ist der Spruch Salomon. in Sprüch-Wörteren. Solchermassen hupffen und springen die Seelen mit dem Leib, das Fleisch mit dem Geist, so gar auch die Gebein selbsten, so sich durch die Buß gedemüthiget, casteyet, und die Verzeyhung ihrer Verbrechen erhalten haben. Et exultabunt ossa humiliata. Es solle euch auch nit einfallen, daß dises nur ein mißige, und unfruchtbare Freud seye; ja sie hat ein sonders wunderbarliche Würckung, und ist, daß sie einen gäntzlichen Verdruß und Eckl erwecket ob allen sinnlichen Freuden. Dann, indeme der obere und untere Theil des Menschen von diser neuen und empfindlichen Frölichkeit übergossen, geben sie hertzhafft Urlaub denen Gauckhlereyen, Zusammenkunfften, Haingarten, und allen übrigen

weltlichen Ergötzlichkeiten, und haltens alle für Spiel der Kinder, welche, nach Meynung Jobi, sich in sauberen Nichts erfreuen. Infantes eorum exultant lusibus; wurden auch die in würcklichen Weynen empfindliche Vermögenheit mit sammentlichen Welt-Freuden nit verwechslen, und dises nit ohne Ursach: dann wie der Heil. August. sagt, die Erfahrnuß habe ihn gelehret; Dulciores sunt lachrymæ pœnitentium, quàm gaudia theatrorum. Es ist nit zu laugnen, daß die Zäher eines wahren Büssenden so süß nit seynd, daß nit eine Bittere darunter vermischet. Allein dise Bitterkeit nimmt der Süsse ihre Lieblichkeit nit hinweg: dann, da sich der Sünder bestürtzet, und bedencket sein höchstes Gut beleydiget zu haben; eben da tröst er sich und frolocket, selbes mit seiner Gnad und Lieb wiederum gefunden zu seyn. Betrübt und bekümmert er sich von wegen so vil Sünden, so er begangen, erfreuet und ermuntert er sich, daß selbe die Verzeyhung erworben. Förcht er sich vor der strengen Gerechtigkeit, seinen HErrn und GOtt zum Zorn erweckt zu haben, hoffet er auf seine grosse Barmhertzigkeit, daß er durch die Buß besänfftiget werde; wende er sich hin und her, nach seinem Belieben, hat und findet er Ursach sich zu erfreuen. Wann nun dise drey Gattungen der Freuden, so da beschriben, und David als Pfand der vollkommenen Versöhnung von GOtt begehrt, und verhofft; sol-

lens eben bey euch die Kennzeichen abgeben, aus welchen ihr muthmässig abnehmen möget den gegenwärtigen Stand eurer Seelen. Die Erste betreffend, sagt mir: was sagt der Geist GOttes dem euren, und was für Zeugnuß gibt er, daß er in der Gnad bey ihme seye, von ihme geliebt werde? stupffet euch noch was, naget annoch das Gewissen; seyt ihr in Hertzen noch nit befridiget: lasset sich in Zweiffel ziehen, ob ihr mit gantzen Hertzen und Gemüth zu GOtt gekehret; daß ihr nit gewisset, was euer Seits erforderet worden, mit GOtt euch zu versöhnen; daß ihr die Sünd zwar, aber nit die Neigung zur selben verlassen; mit einem Wort, daß ihr euch nit vollkommentlich, und gäntzlich bekehret, und was vorbehalten habt. Erforschet euch genau, und suchet die Wurtzl diser eurer Unruhe: reisset und hauet sie von Grund aus, wann ihr nit allzeit in Mitten diser Dörnen leben, und villeicht auch sterben wöllt: Von der andern Gattung frage ich: wie seyet ihr in euren Gemüth geneigt zu Gott, und GOttes Sachen? werdet ihr angetriben mehr sein Gerechtigkeit zu förchten, als auf seine Barmhertzigkeit zu hoffen? so ihr zu ihm mit dem Gebett kommet, geschichts mit kindlichen Vertrauen als zu euren Vatter? ist eur Forcht knechtlich oder kindlich? verhütet ihr die Sünd, weilen sie euch schadet, und nit weilen sie das höchste Gut beleydiget, und dessen Ubl ist? seyt ihr aus jenen kargen Grampler,

ler, welche für GOTT nichts thuen, als zu was er sie mit dem Befelch verbindet? unterlasset ihr öffters die HH. Sacrament zu geniessen, aus Vorwand, daß ihrs nit würdig? alles dises seynd gewisse Zeichen, daß die Geistliche Frölichkeit, welche sonsten der Sünder Eigenthumb, eur armseeliges Hertz noch nit erweitert. Ah! sentite in Domino in bonitate nach dem Befelch des Weisen. Bedencket auch, was die Heil. Theresia gesagt, daß wenig in der Christlichen Vollkommenheit zunehmen, weilen ihnen die billiche und würdige Meynung oder Gutthaten von der unendlichen Güte des HErrns ermanglet. Seyt ihr Sünder, dencket, was Christus Petro Exï à me, quia homo peccator sum Domine geantwortet. Noli timere als wolte er zu verstehen geben, die Liebe muß der Forcht vorgezohen werden, uud daß für unseren Friden und Nutzen ersprießlicher seye, mit Vertrauen ihme zunäheren, als aus Ehrenbietung von ihme weichen. Was die dritte Gattung der Freuden anbelangt, da sich der obere Theil der Seelen in den unteren, und Sinnlichkeiten ergiesset, verlange ich nit, daß ihr ein Erforschung machet. Dann obschon dise mög verlangt, und von GOtt begehrt werden, als ein sonderbare Stärckung für ein Zerknirschten und gedemüthigten Geist; ists doch nit nothwendig, wird auch nit allen vergönnet. Die erste zwey sollen euch klecken, welche nit so fast Kennzei-

chen,

chen, als Werck einer wahren und vollkommner Bekehrung seyn. Dise zu erlangen werffet euch vor seinen Thron und sprechet mit dem Davidischen Geist und Hertzen:

Gnädigister GOtt!

Wunderseltsam kan es scheinen, daß der jenige, welcher zum Elend und Jammer in dem Höllen-Kercker verdammt zu werden verdienet hatte, von dir Freud und Frölichkeit begehre. Dise gehört denen Heiligen, und nit denen Gottlosen. Exultent justi in lætitia. Der deine Göttliche Majestät also abscheulich beleydiget, als wie ich, kan sich aufs Weynen und nit aufs Frolocken bsinnen. Alle unsere Zäher und Weynen erklecken nit für ein eintziges dir zugefügtes Mißfallen außzuwaschen. Ich zwar solte mit Jeremia jemand suchen, der über meinen Haupt scharffe Laugen abgosse, und aus meinen Augen zween bittere Zäher-Brunnen heraus presse, ohne Unterlaß meine Schandthaten zu beweynen. Quis dabit capiti meo aquam & oculis meis fontem lachrymarum; & plorabo die & nocte? und da mein Leben allgemach sich zum Ende neiget, solte ich dich mit Job bitten, du wollest mich dise wenig übrige Täglein weynen und trauren lassen, ehe ich aus diser Welt abscheide, und nit mehr zuruck kehre. Dimitte me, ut plangam paululum dolorem meum, antequam vadam, & non revertar. Allein du weist, daß die von

mir

mir ersuchte Freud disen gantz nit zuwider; dann auch zu weynen trachte; und die Frölichkeit, so ich verlange, ist eben die, so aus dem Weynen herkommt; ist eben die, welche wie der Regen-Bogen, aus dem Wasser unserer Zäher außgehet; ist die, welche du deinen büssenden Sünderen verleyhest, und dardurch zu erkennen gibst, daß hiemit der Friden geschlossen, und sie abermahlens zu Gnaden aufgenohmen. Nach diser Freud seuffze; und umb dise bitte ich. Ach! wann du mich von deinen heiligsten Füssen entlassetest, wie dein Göttlicher Sohn die überglückliche Büsserin Magdalena alldorten entlassen! Ach! daß mir vergunt wäre in meinem Hertzen in der Stille jene trostreiche Wort zu vernehmen: vade in pace! da wurd gleich mein betrübtes Hertz frolocken, mein trauriger Geist sich erfreuen; so gar mein in der Buß abgebaitzte Gebein werden sich vor Freuden erheben, und Freuden-Fest anstellen. Auditui meo dabis gaudium & lætitiam, & exultabunt ossa humiliata. Ach! mein HErr! mein Erschaffer, mein Vatter begnade mich mit diser Freud, verleyhe mir dises Pfand der erhaltenen Versöhnung! gantz urbietig beurlaube ich wegen diser, aller andern Ergötzlichkeiten, Wollusten, und Freuden der Welt. Meiner Seits verlange ich keine andere, als welche ein mit dir versöhnte, in Gnaden-Stand wiederbrachte, und in deiner Liebe gesteiffte Seel geniesset. Wahr ists, wegen

gen meinen zu vilfältigen Sünden bin ichs nit werth. Ich weiß, daß mit meinen Zäherlein kein solche Freud mag erkaufft werden; Mein Reu und Leyd verdienen dergleichen auch nit. Allein schencke mir solche in Ansehen der Verdiensten deines Göttlichen Sohns, welcher in seiner Geburt die wahrhaffte Freud in die Welt gebracht. Schencke sie durch denen Verdienst seiner grossen Mutter, so die Ursach unserer Freuden gewesen. Schencke sie dir selbsten und deiner Göttlichen Güte, lætifica animam servi tui, damit ich mit disem Pfand und Kennzeichen der vollkommenen Versöhnung, und wahrhafften Bekehrung fürders hin mit frölichem Geist, und weiten Hertzen dir treulich dienen möge auf Erden; biß gleichwohl die Stund anbricht in den Himmel zu gelangen, und die grosse Freud, so kein End in Ewigkeit haben wird, mit dir zu geniessen, Amen.

Zwölfftes Capitl.

David bittet GOtt, daß er sein Angesicht von seinen Sünden abwende, und solche außlösche.

WAnn der Sünder nachdeme er mit bitteren Schmertzen seine Sünden beweynet, jene Geistliche Freud, von welcher kurtz zu vor gehandlet worden, in der Seel empfindet, und wachsend versencket, erweitert sich das Hertz dergestalten, daß es sich getrauet an-

ansehnlichere Gnaden von GOtt zu begehren, mit welchen es jetzt, wie es das Gewissen bezeugt, zu vorigen Gnaden kommen. Allda beobachtet den David, welcher bißhero von seiner Sünd redet, allzeit als nur von einer einzigen gemeldet. Dele iniquitatem, à peccato meo munda me, iniquitatem meam ego cognosco. Aus dem scheinet, daß er allein auf jene Sünd absehete, und GOtt Verzeyhung bettete, welche ihn veranlasset disen Psalm aufzusetzen; die Sünd nehmlichen, da er dem Uriæ die grosse Unbild zugefügt mit Beraubung der Ehr, und des Lebens. Jetzt aber, nachdeme das Hertz sich erweitert, und stärckere Hoffnung geschöpffet, gehet er weiter, bittet umb ein allgemeine Nachlassung der Sünden, und vollkommene Abwaschung aller seiner Verbrechen, so auch vor geschehen. Averte faciem tuam à peccatis meis, & omnes iniquitates meas dele: also pflegen die Göttliche Gnaden einander die Hand zu reichen, eine folgt auf die andere, die geringere machet Hoffnung zur grösseren. Allein, bittet David umb vollkommene Nachlassung seiner Sünden, warumb spricht er zu GOtt, daß er sein Gesicht abwende, und selbe nit mehr beobachte? Averte faciem tuam? kan villeicht GOtt dahin seine Augen wenden, wo er die Ubl und Sünd, so ihme allenthalben offenstehen, und in seiner Ewigkeit allzeit, als gegenwärtig gesehen, nit ansehe? dises ist unmög-

möglich. David selbsten bekennet an einem anderen Orth, daß das Gesicht des HErrn allzeit über die Gottlose wachte, sie aus der Welt zu vertilgen, damit ihrer nit mehr auf Erden gedenckt werde. Vultus Domini super facientes mala, ut perdat de terra memoriam eorum. Wie bittet er dann da, daß er sein Gesicht abwende? dises, die Wahrheit zu bestehen, ist ein sonderbare Art zu reden, welche in der Schrifft, und denen Propheten zu finden; und stellen GOtt vor, in jener Manier zu handlen, und würcken, welche denen Menschen gebräuchlich und eigentlich ist. Als in Exempl: da ein Vatter seinen Sohn hertzlich liebet; er aber zugleich sehen muß, und weiß; das Kind seye hin und wider straffmäßig; wendet er die Augen ab; gleich, als sihe ers nit, als wisse er nichts darvon: er sichts und beobachts, damit er nit gezwungen werde selbe abzustraffen. Also bittet David GOtt, daß er sein Angesicht von seinen Sünden abwende, sie nit beschaue, und also kein Ursach habe zu straffen. Peccatum enim, ist die Anmerckung Aug. über disen Psalm, peccatum enim, unde se Deus non avertit, advertit; & si advertit, animadvertit.

Uber dises mercket, daß David nit gebetten, er solle sein Angesicht von ihme, sondern von seinen Sünden abwenden. Danu armseelige Sünder, wann GOtt von euch sein Gesicht abwendet, dises weiß David selbsten, welcher,

zu-

zuvor er in die greulichste Missethat des Ehebruchs und Mord gefallen, ihme vorgebildt, als ob ihme GOtt sein Angesicht entziechte (so zu Zeiten den Gerechten widerfahret, und ihnen die sinnliche Tröstungen zu Prüfung ihrer Treu verbitteret) und also in seinem Gemüth verwirret, und zerstöhrt worden. Avertisti faciem tuam à me, & factus sum conturbatus. Wie wurde es hernach ihme als Sünderen ergangen seyn, wann GOtt von ihme sein Angesicht, seine Augen abgewendet hätte? gleichwie er dann anderwärtig offt gebetten, er solle sein Angesicht nicht abziehen, ne avertas faciem tuam à me; also bittet er da, daß er die Güte hätte, und sein Gesicht von seinen Sünden abwendete. Averte faciem tuam à peccatis meis. Dann er wuste gar zu wohl, daß, wann GOtt sein Gesicht von dem Sünder abwendet, es ein Zeichen, daß er ihm verlasse, den Rucken wende, und verwerffe. Weichet aber GOtt mit seinem Angesicht von seinen Sünden, zeigt er, daß er sie außlösche, sich darüber erbarme, und verzeyhe. Avertendo faciem, peccata delet. Spricht da Aug. daher zihlete mit seiner Begierd David; gabe es auch noch klärer zu verstehen in folgenden Worten: & omnes iniquitates meas dele.

Auf was Weiß unsere Sünden in dem Tag-Buch GOttes und in unseren Gewissen aufgezeichnet werden, ist vermerckt worden in dem vorhero angezohenen anderen Vers, in welchem

Da-

David eben umb dises gebettet; doch mit dem Unterschid, daß er alldorten scheinet allein umb die Außtilgung seiner wider Uria verübten Mörderey anzuhaltẽ dele iniquitatem meam. In disem aber haltet er an umb Nachlassung aller seiner Sünden im Lauff 49. Jahren, so er zehlte, und disen Psalm geschriben, verübten Missethaten. Averte faciem tuam à peccatis meis; & omnes iniquitates meas dele. Stimmen auch gantz wohl zusammen zu sein Absehen, averte, & dele. Daß ihme ein vollkommene und gäntzliche Nachlassung der Sünden verlyhen werde: bittet also, solche nit mehr anzusehen, und außzulöschen. Dann wie Bellarm. vermerckt; der ein Schuld-Brief in seinen Gewalt hat, obwohlen er ihm nit just in Augen, ihn nit betrachtet, noch leset, stehts ihme doch frey zu jeder Stund ihm herfürziehen, den Schuldner belästigen, und zur Zahlung zwingen. Wird aber diser Schuld-Brief außgetilget, ist er versicheret von fernerer Ungelegenheit, oder zur Zahlung gezwungen zu werden. Qui avertit faciem à scriptura, potest iterum convertere faciem & considerare, quod scriptum est: sed qui delevit, non potest. Weilen er sich dann versicheren wolte, daß GOtt seine nit mehr herfürziehen, noch straffen wurde, ware es ihme nit genug, gebetten zu haben, daß er sie von seinen Augen hinweg ruckte, und mit dem Angesicht abweichete, averte faciem, sondern hat sein Bitt höcher

gespannt, damit sie außgekratzet, außgetilget, und aus dem Tag-Buch außgelöscht, und folgends zu keiner ferneren Rechenschafft, als von einer schon außgethanen und abgestatteten Schuld beruffen wurden. Et omnes iniquitates meas dele. Dises von David angestelltes Gebett, müsset ihr öffters in euren Mund außsprechen, und in eurem Gebett widerholen, wann ihr von allen euren Sünden gäntzlich und völlig wolt erlediget werden. Was für, und wie vil dise seynd, wisset ihr selbsten. Villeicht übersteigt, zu euren Unglück, die Zahl der Unbewusten, die Menge der Bewusten. Wie offt vermumt sich das Laster mit dem Schein der Tugend? seine Anmuthung abkühlen, heisset eyfferen; die Melancholey wird für die Andacht, der Geitz für die Gesparsamkeit, der Pracht für Anständigkeit, die Pralleren für die Zierde, die Schmeichlerey für Höflichkeit, Verschlagenheit für die Weißheit; die Frechheit für Bescheidenheit, das Menschliche Absehen für Anstendigkeit, die Freyheit im Reden für Redlichkeit, die Außgelassenheit für Offenhertzigkeit, die Rach für ein billiche Empfindlichkeit, und also weiter gehalten und verblaimbt. Dise Verbrechen, so euch zwar nit bewust, jedoch bey GOtt verzeichnet, so sie mit denen erkennten gerechnet werden, machen sehr groß die Summa eur Schulden vor GOTT, wann ihr mit solchen vor Gericht zu erscheinen habt. Si iniquitates ob-

servaveris Domine? Domine, quis sustinebit? Was Raths dann? anders ist nichts übrig, als von dem erzürnten, zu dem besänfftigten GOtt fliehen, ihne aus gantzen Hertzen in aller Demuth umb sein Barmhertzigkeit anflehen, und von allen und jeden umb Verzeyhung bitten. Er wolle von allen sein Angesicht abhalten, alle, alle, außlöschen, und keiner eintzigen ingedenck seyn, als obs nicht verübt worden. Averte faciem à peccatis meis, & omnes iniquitates meas dele.

Nichts desto minder ists wahr, daß, wann ihr verlangt von ihme erhört zu werden; daß er sein Angesicht und Augen von euren Sünden abwende, nach der Lehr des heiligen August. ihr nothwendig eure Sünden vor euren Augen habet, selbe zu beweynen. Tu peccatum tuum ante faciem tuam converte; si vis ut inde Deus faciem suam avertat. *In hoc Psal.* Folget nicht nach dem grösseren Hauffen der büssenden Christen, welche, nachdem sie ein eintziges mahl ihre Sünd bereuet, und dem Priester in dem Beichtstuhl zu Füssen geworffen; selbe über den Buggl abschitlen, ohne ferner daran zudencken. Ach! Ach! folget disen nit: dann vorbemeldter Lehrer versicheret euch, daß, wann ihr solche gleich abschitlet, selbe GOtt für sich nimmt, zu seiner Zeit zu bestraffen. Si tu peccatum tuum in dorso ponis; Deus tibi ante faciem ponit. Ibid. Haltet demnach selbe allzeit vor euren Augen; und GOtt wird

die Seine darvon abziehen; drucket sie in eure Gedächtnuß sie allzeit zu verfluchen, und allzeit zu beweynen; und GOtt wird sie aus seinem Tag-Buch außlöschen, mit der verlangten Verzeyhung. Anjetzo stellet euch in disen vor seinen Thron mit tieffister Demuth und Davidischen Anmuthung bettet:

Gnädigster GOtt!

Da ich mich vor deinem Thron darstelle, ist mein erste Bitt, du wollest mich von deinem Angesicht nit verstossen, noch dein Angesicht von mir abwenden. Ursach über Ursach hättest du dises zu thuen, weilen ich mich so offt zu denen Geschöpffen gewendet, und dich mein Erlöser auf Seiten gesetzt. Allein verwürffest du mich, verbirgst du mir dein Angesicht, was wirds mit mir armen Tropfen werden? zu wem soll ich fliehen? zu wem mich kehren? quò ibo à spiritu tuo, & quò à facie tua fugiam? ein Sünder bin ich: also ist es. Ach wolte GOtt! daß es nit wäre! allein du weist, daß ich reumüthig! Ach! wie wünschte ich lebendig in dem Höllischen Abgrund ehender gestürtzet worden zu seyn, als deine unendliche Güte beleydiget haben! alles wolte ich grundhertzlich gern würcken, alles gern leyden, und außstehen, wie schwär und hart es immer seyn kunte! verwürffe also nit das Gebett eines reumüthigen Hertzens, und kehre von mir nit ab dein Angesicht! quid Domine repellis orationem meam!

am! avertis faciem tuam à me? seynd meine Bitten, meine Seufftzer, meine Zäher, mein Schmertzen, welcher fort und fort an dem Hertzen naget, zu gering dich zu erweichen, so trette ins Mittl dein höchste Güte, welche ein mitleydiges Aug zu deinem betrübten Diener erwerbe, und dich endlich seine Bitt zu erhören erlindere. Ne avertas faciem tuam à puero tuo, quoniam tribulor; velociter exaudi me! wilst wissen, woher, von wem du dein Angesicht abwenden sollest? nit von mir, der ich, obwohlen ein Sünder! doch ein Werck deiner Händen bin: von meinen Sünden wende dich. Dann dises seynd meine Meisterstuck: bitte also, daß von disen dich abwendest; dann dise seynd also schändlich, also graußlich, also abscheulich vor deinen reinisten Augen, und unwürdig von dir gesehen zu werden, daß, wann sie länger dir vor Augen stehen, ich in Forcht und Angst stehe, dich nit zum Zorn und Rach aufzuwicklen. Wohlan dann kehre von ihnen dein Göttliches Angesicht ab, selbe niemahlen mehr zu erblicken; und in Abkehrung des Gesichts lösche sie also aus, daß sie noch in die Augen, noch in die Gedächtnuß mehr gerathen. Averte faciem tuam à peccatis meis, & omnes iniquitates meas dele. Ach! meine Sünden haben sich in Verlauf so viler Jahren über die Haar meines Haubts vermehret! wann die Zahl deren mir bewusten groß ist; werden weit mehr gefunden deren mir verborgnen, und von

der eignen Liebe hinterhaltenen. Du aber weist alles; du durchsihest unsere Gedancken, Meynungen, und Anmuthungen: du erkennest die Geringe und Schwäre, alle und jede seynd in deinem Schuld-Register aufgeschriben mich darnach zu richten. Zuvor aber jener Richts-Tag anbreche, ruffte ich deine grosse Barmherzigkeit an. Du hast durch den Propheten Isaia dein Volck versicheret, daß du ihre Missethaten, als ein Wolcken außgetilget, und wie ein Nebl ihre Sünden vertriben. Delevi, ut nubem, iniquitates tuas, & quasi nebulam peccata tua. Also geschehe es mit mir. Vertilge alle meine Verbrechen; die grössere, als ein Wolcken, welche mir dich, mein Sonn, und Liecht deiner Gnaden entzohen habe: die kleinere, welche mich als ein Nebl verfinsteret. Ach! so lang du aus deinen Tag-Buch meinen Schulden-Last nit wirst außgelöschet haben, wird ich so lang förchten, daß ich in dem Buch deiner Außerwöhlten nit eingeschriben. Demnach nie aufhören dich zu belästigen, du wollest dein Gesicht von meinen Sünden abwenden, also alle außlöschen, daß kein Zeichen mehr übrig bleibe. Averte faciem tuam à peccatis meis, & omnes iniquitates meas dele. Und damit du dein Angesicht von ihnen nit abwendest, und nit mehr auf selbe sehest, wird ich sie im Angesicht haben, wird sie mir vor Augen legen, allzeit zu verfluchen, allzeit zu beweynen. Da du solcher Weiß dein Angesicht von mei-

meinen Sünden abwendest in disem Leben, hoffe, und kan ich mich trösten dein Angesicht im anderen zu beschauen, und mich dardurch in alle Ewigkeit zu beglückseeligen, Amen.

Dreyzehendes Capitl.

David begehret ein neues sauberes Hertz, und einen rechten neuen Geist.

So sich der Sünder zur Buß begeben, und Hoffen kan, GOTT habe ihme seine vergangne Verbrechen verzyhen, muß er gleich dencken, wie er sein Leben gantz bessere, und nit widerumben in den alten Wust falle: Dann, wie der Englische Lehrer vermeint, stehet der wahren Buß eigentlich zu, nit allein die begangene Sünden auf Seiten machen, sonderen auch von zukünfftigen sich behütten, und weilen alle unsere Sünden, wie die unbetrügliche Wahrheit bezeiget, auß den Hertzen, als auß ihren Ursprung hervor fliessen, de corde exeunt cogitationes malæ, adulteria, homicidia, fornicationes, so nun wer immer ein anders Leben zu führen gedenckt, muß das Hertz änderen, und ein neues Leben anzufangen, eines neuen Hertzes, eines neuen Geists sich bewerben. Dises hat GOtt durch Ezechiel denen Israelitern befohlen. Convertimini, & agite pœnitentiam. Projicite à vobis omnes iniquitates vestras, & facite vobis cor novum, & spiritum novum. Verwunderlich kombt uns vor

und nicht unbillich, daß in so vilfältigen Gebrauch der heiligen Sacrament, so anjetzo in Schwung ist, so wenig Christen sich bekehren, so wenig ihre üble Sitten verbesseren, und zu anderen Menschen werden. Suchen wir die gründliche Ursach dessen, so ist es dise, daß zwar der mehrere Theil der Christen dem Priester in der Beicht zu Füssen ihre Sünd legen. Proijciunt iniquitates suas; Wer aber änderet das Hertz? wer seine Zuneigungen? kaum einer. Non faciunt sibi cor novum. Daher kombts, daß sie nach der Beicht zum vorigen Neigungen, zum vorigen Sündigkeiten, und Gesellschafften, und endlich zum gantzen vorigen Lebens-Wandl schreitten, sie kehrē um, wie die wüste Hund zum gespibenen Unflatt, wie die kottige Schwein zu ihren Lacken der Laster. Wer das Hertz nit ändert, ändert auch das Leben nit: Dann auß dem Hertzen, sowohl in natürlichen, als sittlichen Verstand entspringet das Leben. Ich stehe es nit in Abred, daß dise Veränderung deß Hertzens, und Neigung beschwärlich falle, sonderlich bey jenen, in welchen die böse Gewohnheit lange Zeit überhand genommen. Allein ists schwär, ist doch nothwendig: so die Beschwärnuß will abschrecken, muß die Nothwendigkeit hertzhafft aufmunteren alles zu thuen, was ihrer seits ist, wann sie nit alle Zeit, als Sünder leben, und als Sünder sterben wollen. Werden also gezwungen sich denen gefährlichen Gelegenheiten zu

ent-

entziehen, was anhängig abschneiden, die Verbündnuß aufhöben, Haingärt, und Zusammenkunfften meiden. Weilen über alles dises ein sonderlicher Beystand GOttes, und ein nit nur gemeine Hilff der Göttlichen Gnaden erforderlich, seynd dise ohne Unterlaß von ihme zu begehren. Die Göttliche Vorsichtigkeit hats nehmblich also verordnet, daß wir unserseits thun, was wir können, und von ihme bitten, was wir nit können.

Also ist mit dem Exempel vorgangen unser Königlicher Büsser. Er ist versichert worden von Natan, daß ihme die Sünd verzyhen, zum öffteren hat er GOtt bittlich ersucht, daß er ihme reinigen, abwaschen, und mehr, als Schnee-weiß machen wolte: daß er alle und jede Verbrechen außtilgte, und gäntzlich zernichtete, & omnes iniquitates meas dele. Befridigte sich jedoch mit disen nit, wann er sich nit auch wider das zukünfftige bewahrte; so wohl sein untreues Hertz, als seinen unbeständigen Geist förchtend. Bittet demnach hier GOtt: daß er ein neues Hertz erschaffe, und einen rechten Geist in seiner Seelen erneuere. Cor mundum crea in me Deus & spiritum rectum innova in visceribus meis. Das Wort erschaffe braucht er wegen zween Ursachen. Erstens, gleichwie die Erschaffung niemand, als GOtt allein eigentlich; also durch die Nachlassung der Sünd, und Einguß der Gnaden das Hertz reinigen kan kein an-

dere, als Göttliche Würckung seyn. Ego sum, qui deleo iniquitates, seynd seine Wort bey Isaj. Anderens, gleichwie die Erschaffung geschicht, Ex nihilo subjecti; Also die erste Gnad, so die Heiligmachende genannt wird, obwohlen der Sünder sich darzu gebührender Weiß vorbereiten muß, wirds sie ihme dannoch von GOtt auß purer Gnad, ohne anderen vorgangnen Verdienst mitgetheilt. Justificati gratis per gratiam. Sagt der Apostl. Die nachgesetzte Wort. Et spiritum rectum innova in visceribus meis, Heissen nach Außlegung Belarm. Nichts neues, sonderen erklären die Vorige, da man durch das Inngewend, das Hertz, so dessen ein Theil ist, und durch den rechten Geist, rechte Anordnung seiner Anmuthungen verstehet. Per spiritum rectum intelligitur recta affectio, unser Hertz, gleichwie es von Natur die Lebens-Geister kochet, und im gantzen Leib außbreitet, also in sittlichen zu reden, werden alle unsere Neigungen, Lieb, Haß, Hoffnung, Forcht, Begierd, Flucht, darinnen angezündet, und außgekochet; dann unsere Neigungen bestehen in dem, daß das Hertz sich bewege, sich eröffne, und deme entgegen lauffe, umbfasset, was es für gut und anständig ansicht, von jenen fliehe, und gleichsam abweiche, was es für böß und widrig haltet. So sich das Hertz zu denen ewigen Güthern erhebt, und zu GOtt dem Brunnen alles Gutens trachtet, alsdann ist die Neigung

recht bestellt, wanns aber von der Begierlichkeit übergwältiget sich auf die unbeständige Güther der Erden abziehen lasset, ists krum und hincket. Per cupiditatem affectus cordis distortus efficitur, cùm convertitur ad inferiora, meldet vor gedachter Außleger. Da dann David von GOtt die Reinigkeit des Hertzens, und die rechte Anstalt des Geists begehret, cor mundum, & spiritum rectum, ists so vil gewesen, daß er sein Hertz säuberte von sündhafften Begierden, durch welche er von GOtt abgesöndert worden, und von denen fleischlichen Neigungen, so ihme in ein solche Schwind-Gruben aller Ublen versenckt haben. Und obzwar alle unordentliche Begierlichkeiten zu denen Richtungen, zu denen Ehren, oder zu was für immer anderes Guths der Welt mächtig genug seyn unser Hertz zu verkehren, und von jener Richtschnur, so uns GOtt von Anfang gezohen, abzuleinen; ist doch kein andere so starck, es unter über sich zu werffen, als die Begierd der sinnlichen Freuden. Die Römer haben ein Templ der Veneri aufgebaut, welche die Heyden, als ein Göttin der Wollusten angebettet. An dem Frontispicio dises Gebäus seynd mit halb Ellen langen Buchstaben eingehauet worden. Jene Wörter Veneri Versicordiæ zu bedeuten, daß auf der Welt nicht so gar das Menschliche Hertz übergwältige, als Lust und Freuden. Hat demnach der Heil. Geist bey dem Ecclesiast. recht gerathen,

sitze

sitze dich nit nahend zu einem frembden Weib, damit sie nit dein Hertz umbkehre. Ne fortè declinet cor tuum. David ist nit nahend darbey gesessen, von weiten hat ers gesehen, und nur ungefehr, und dannoch, obschon so heilig, ob schon ein Prophet, ja König der Propheten, obschon ein Mann nach dem Hertzen GOttes, ist verdärt worden. Salomon seiner Sohn, Fürst der Weisen, und der weisiste aus allen Königen, haben in seinem eißgrauen Alter, welches ihme den Verstand hät eröffnen sollen, die Weiber verkehrt. Avertêrunt cor ejus mulieres. Das Hertz der zween Versucher der keuschen Susannæ, obwohlen hoch an Jahren, und zum Richterstuhl über das Volck erhoben, ist diser Versuchung unterlegen. Concupiscentia subvertit cor tuum, überwise einen dero der junge Daniel. Also gewiß ists, daß kein Anmuthung dergestalten die Vernunfft unterdrucke, den Willen verkehre, die Anneigungen verwickle, und das Hertz über ein Hauffen werffe, als oben dise; welche, da sie uns von GOtt hinweg reisset, verknipffet sie uns also hart an dero Geschöpff, daß es ein Wunder der Gnaden braucht, wiederumb zu GOtt zu kehren. Ach! wie vil gehen aufrecht daher, den Leib betreffend, dem Hertz nach aber also auf allen Seiten hincken, daß sie billich bey der Tochter Sion bey Jerem. weinen sollen: Subversum est cor meum. Gar recht dann hat David, nachdeme er so lange Zeit im Hertzen ge-

hun-

huncken, und zehen Monath von seinen GOtt entfernet gelebt, gebetten; Cor mundum crea in me Deus, & spiritum rectum innova in visceribus meis. Erstens hat er die Saubrigkeit des Hertzens begehret. Cor mundum: dann kein anderes Laster machet den Menschen so unflätig, als das Laster der Unreinigkeit, welches nit allein die Seelen, so auch andere Sünden thuen, sondern auch den Leib besudlet, und beschmitzet. Anderens hat er umb einen rechten ordentlichen Geist gebetten: Spiritum rectum: Nachdeme er mit seinen, an die Geschöpff geneigten Anmuthungen erkrumpet, höchstens vonnöthen gehabt, daß ihn GOtt übersich richtete, ihn von denen schändlichen und zeitlichen Begierlichkeiten zur reinen, und heiligen Lieb umbkehrte, ohne welcher GOtt nit kan geliebt werden. Recti diligunt te.

Anjetzo verfüget euch ins innerste eures Hertzens, und da den Menschen nichts schwärer ist zu erkennen, als sich selbsten; bittet GOtt umb eine Strahlen seines Liechts, das eurige hiermit zu erkennen, und zu sehen, ob es also beschaffen, rein und recht nehmlich. Ich weiß den Spruch des Weisen in denen Sprüchwörteren: keiner kan vorgeben, sein Hertz seye rein: Quis potest dicere, mundum est cor meum? villeicht ist das eurige weit unflätiger, als ihrs meynt. Der Prophet Ezechiel erzehlt, daß an einem Tag zu ihme gekommen die Führer der Israeliten, welche billich die Fürnehm-

ste

ste unter dem Volck seyn solten, und in der Sach als solche scheinten. Allein hat GOtt den Propheten ins Ohr gesagt: Traue deinen Augen nit, dann wisse, daß dero Hertzen mit Unflat und Sünden angefüllt. Viri isti posuerunt immunditias in cordibus suis. Ach wie vil Christen, alte und junge, Weiber und Männer, hoch und niders Stands, seynd also beschaffen! das Ansehen ist sauber und unbefleckt, aber in denen Augen des HErrns, qui est inspector cordis, wie der weise Mann bezeugt, tragen sie ein verwüstes und kothiges Hertz. Ob es mit deinem also bestelt, weiß ich nit; doch weiß ich, daß du daran zweiflen kuntest, wann du es in deinen jungen und frischeren Jahren besudlet hast. Dann gleichwie, wann man in ein neues Geschirr gleich Anfangs ein unangenehmen und widerwärtigen Safft schittet, wasche mans, wie man will, riechet es allzeit darnach, und schmecket Ubl: also ein in der Jugend befleckte Hertz, wanns schon mit dem Wasser der Reu, und Sacramentalischen Buß abgewaschen wird, behaltet allzeit ein Uberwörl der ersten Schmitzen. Fragt eur eignes Hertz darumb, und es wirds nit laugnen: damit es dann gesäuberet werde, brauchts eine Erschaffung, cor mundum crea in me Deus, das ist, wie Bellarm. sagt: Crea munditiem in corde meo. Allein kan GOtt dise Reinigkeit in euch nit erschaffen, wann ihr nit auch in euren Hertzen die Anmuthung erneueret, und

und ordentlich veranstaltet. Et spiritum rectum innova in visceribus meis. Ich erkenne es; GOtt hat unser Hertz recht, ordentlich erschaffen: dann hat ers für und zu sich erschaffen, hat er ihme zugleich die natürliche Zuneigung mitgetheilt, zu dem höchsten Gut zu seufftzen, es zu suchen, und zu lieben. Demnach zum Himmel gekehret, damit es allzeit dahin zihle, und GOtt mit seinen Begierden und Neigung auf GOtt absehe. Cor humanum ad hoc creatum est, ut suum videt Creatorem. Meldt Bern. *de tribl. gen. bonor.* Die Sünd nun, wie die Gottsgelehrte meynen, ist nichts anders, als ein unordentliche Abwendung unsers Hertzens, welches sich von GOtt seinen Erschaffer zu denen Geschöpff leitet, und mit jener Lieb umbfanget, welche gantz und gar GOtt schuldig, und gebühret. Aversio à Deo & conversio ad creaturam. Hingegen ist die Buß eben nichts anders, als unser Hertz in die Geräde biegen, und von denen Geschöpffen, und Liebe der erschaffenen Sachen zur Liebe GOttes und ewigen Gütheren verleiten. Aversio à creatura, & conversio ad Deum. Gleichwie dann unser Hertz sich bieget und krümpet, wanns sich mit seiner Neigung zur Erden bieget; also recket es sich gerad übersich, und erstehet, da es sich zum Himmel wendet, und zu der Liebe der unsichtbaren und Göttlichen Dingen erhebet. Quando homo se pronum facit ad terrenas concupiscentias

tias curvatur quodammodo, lehret der Heil. Aug. in Außlegung dises Vers: Cum autem erigitur in superna, rectum fit cor ejus, ut ei bonus sit Deus. Wollet ihr nun wissen, ob, nachdem ihr durch die Buß zu GOtt euch bekehret, dise rechte Anordnung des Hertzens erlangt habt; suchet; wo und an wem eure Neigungen anhängig? klebet ihr annoch an jenen Gestalten und an jenen Gegenwürffen, die euch Gelegenheit zum Fall gegeben? hasset ihr die Sünd nit, wie es seyn solle? seyet ihr den Geistlichen Ubungen und der Ehr GOttes kaltsinnig zugethan? liebet ihr GOtt nit also innbrünstig, wie ihr die Geschöpff geliebt habt? könnet also förchten, daß eur Hertz noch nit vollkommentlich gerad, und eur Bekehrung zu GOtt nit allerdings just gewesen; daß es ermanglet habe an jener Völle des Gemüths, und Gäntzlichkeit des Hertzens, welche GOtt erforderet. Convertimini ad me in toto corde vestro. Zu deme, jene eure Unbeständigkeit in Guten, jenes Hincken auf dem Weeg GOttes; heunt ein lauterer Andächtler seyn, den anderen Tag gantz in Possen und Gauckle reyen zubringen; GOtt wöllen gefallen, allein also, daß es dem Menschen nit mißfalle: nit wissen die Tugenden zu unterscheiden, und für selbe sich erklären; seynd alles Zeichen, daß eur Hertz den rechten Weeg zu GOtt nit gehe, noch eur Geist recht eingericht seye: dann diser wurde nit so unbeständig seyn; weilen was

recht

recht und gerad der Unbeständigkeit nit unterwerffen. Die Hebräer lesen dißweeg, spiritum stabilem, anstatt spiritum rectum. Seyt ihr dann gesinnet durch eine vollkommene Bekehrung dem büssenden König David nachzufolgen, bemühet euch dise Reinigkeit des Hertzens und Richtigkeit des Geists, so er von GOtt begehret, zu erwerben. Die erste wird euch GOtt zu lieben antreiben, die andere verursachen, daß GOTT euch liebe. Mit der Reinigkeit des Hertzens wird ihr GOtt die Liebe, und seine Freundschafft gewinnen. Qui diligit cordis munditiem, stehet in Spruch-Wörteren. Die andere wird euch nichts dann GOtt suchen lassen; dahin werdet ihr eure Begierden, eure Anmuthung, eure Hoffnung, eure Absehen, Meynungen, und alle Werck anrichten. Sit cor nostrum, mercket der Heil. Bernard. *lib. de inter Don. c.* 10. Sit cor nostrum, ut ei per omnia placeat Deus. Der Lohn der Reinigkeit wird die Beschauung GOttes seyn. Beati mundo corde; quoniam ipsi Deum videbunt. Die Gerechte werden mit beständigen Freuden belohnet werden, lætabuntur omnes recti corde. Eine und die andere zu erlangen folget den Rath des H. Aug. welcher, da er in seiner Jugend sehr außgelassen ware, in der Liebe nachgehends aber ein so innbrünstiger Liebhaber GOttes worden, daß er alle in diser Kunst in die Schul führen kan: Purga amorem tuum. Säuberet eur Leib, säu-

beret eure Hertzen von allen jenen Neigungen, welche euch so armseelig verkehret, und leitet sie allein zu dem eintzigen, und höchsten Gut, welches zu lieben ihr erschaffen, beschämet euch, wann ihr den Erschaffer der Welt nit also eyfrig lieben soltet, wie eyfrig ihr denen Geschöpf der Welt nachstrebet. Quales impetus habebas ad mundum, tales habeas ad artificem mundi. *in Psalm.* 31. Und zumahlen dise Außsäuberung des Hertzens mehr einer Gaab GOttes zuzuschreiben, als unserem Fleiß, und und Bemühung. Werffet euch zu Füssen seines Throns, bietet ihme eure Hertzen, und bittet also:

Allermildreichister GOtt!

Sihe da ein Hertz, von welchem in Wahrheit kan gesagt werden, was dein Prophet von dem Hertzen eines anderen, und mir gleichen Sünder: Cor ejus congregavit iniquitatem sibi. Du hast dises mein Hertz deinetwegen erschaffen, und deßwegen zu dem Himmel übersich gekehrt, damit er also zu dir alle Gedancken, alle Seuffzer, alle Begierden, alle Anmuthungen aufführte. Ich deiner Lieb undanckbar, habe es zu deinen Geschöpffen gewendet, und zur Erden gebogen; von der es so vil Unflat der Sünden an sich gezohen: wird ich dich nun bitten, solches zu säuberen; förchte ich die Antwort, welche du deinem in tausend Lasteren versencken Volck gegeben, in quo mundabo

cor

cor tuum? nimmst aber dich nit darumb an, wer wirds kennen? eben dessentwegen gibe ichs dir da, weilen niemand anderer ein so gottloses, besudletes, und kothiges Hertz reinigen kan. Ich habe mich bemühet es zu waschen bey dem Brunn meiner Augen, und bey dem Baad der Heil. Buß. Und da mir nit unbewust; daß wie die Sünden aus den Hertzen hervor kommen, also aus dem Hertzen die Gegen-Mittl hervor zu ziehen, hab ich mich alles kosten lassen, meine Sünd mit höchst möglichen Schmertzen zu bereuen. Du weists, wie offt ich es betauret, und anjetzo betaure, daß ich weit lieber wolt in die Höll gestürtzt worden seyn, und die ewige Peynen außstehen, als einen so guten Gott beleydiget haben. Nachdeme aber durch meine vergossene Zäher, und deiner eingegossenen Gnad mein Seel von der Sünd erlediget worden; ist doch mein Hertz von denen unglücklichen Uberwörln der Sünd nit also vollkommentlich befreyt worden, daß nit immerzu geile Gedancken, schlimme Begierden, und sündhaffte Anmuthungen hervorstreichen. Die böse Gewohnheiten, die angebohrne Begierlichkeiten, die üble Neigungen, die Gedächtnuß des vorigen, die würckliche Gegenwürff, und was sonsten abscheuliches täglich durch mein Sinn ins Hertz hineinschleichet, alles dises dupffet zusammen, daß selbe auf ein neues zu beschmitzen, und zu verkehren, von deiner Heil. Lieb abzuziehen, und mit allen Gewalt

zu denen sinnlichen, und erschaffenen Güthe-ren wiederumb zu zwingen. Wann wirds wohl geschehen, daß ich in disen meinem Leib ein so rei-nes Hertz, ein so rechten Geist erwerbe, der nur nach dir trachte, u. allzeit von Liebe zu dir brin-ne? Ach! so du dises nit auf ein neues erschaf-fest, wirds nie geschehen! auf, dann, mit je-ner grossen Barmhertzigkeit, umb welche ich anfangs gebetten: erschaffe in mir ein so rei-nes Hertz, daß es die mindiste Mackl der Sünd nie beflecke. Erneuere in mir einen so aufrich-tigen Geist in seinen Anmuthungen, daß kein Geschöpff der Welt ihne umbiege, und zu sei-ner Liebe vernarre! Cor mundum crea in me Deus; & spiritum rectum innova in visceri-bus meis. Von dir verlange und begehre ich dise Reinigkeit des Hertzens, und Aufrichtig-keit des Geists, weilen ich in disen meinen we-nig übrigen Tägen des Lebens die vorbeygan-gene Schäden und Verlurst ergäntzen verlan-ge. So mir jene unglückseelige Zeit zu Sinn kommet, da ich mich in Liebe der Geschöpff verlohren, und deiner, O mein Erschaffer, vergessen, schreye, achze, weyne ich, und ruf-fe auf mit einem büssenden Augustino zu dir. Væ tempori illi, quando non amavi te! O übl verschwändte Täg! O übl zugebrachte Jahr! O verlurstigte Jugend! da ich dich nit geliebt, dich mein höchstes Gut, unendlich würdig der Liebe, würdig höchstens und unendlich geliebt zu werden. Dir allein bin ich alle meine Liebe

schuldig gewesen, dann du mir befolchen, daß ich dich aus gantzen meinem Hertzen liebte. Allein, anstatt, daß ichs dir gantz und gar schencke, hab ichs in tausend Theil zerspalt, und einen Theil dem Ehrgeitz, den Reichthumben, dem Hochmuth, und Freuden, und so gar den wilden Thieren Preiß gemacht: für dich allein ist mir noch Hertz, noch Liebe, noch Anmuthung übrig bliben. Væ tempori illi; quando non amavi te! Ach! wäre es mir vergunt, dich wenigist hinführan zu lieben mit jenen Innbrunst, daß ich mit David sprechen kunte, du bist Gott meines Hertzens! du bist mein Theil, und alles! ich verlange nichts anderes, zeitlich und ewiglich! Deus cordis mei: pars mea in æternum! allein wie ists möglich, daß ich dich Gott meines Hertzens nenne, wann du mir nit zuvor ein neues Hertz gibest, und ein neuen Geist einspeyest, wie du es denen Israeliten zugesagt, Dabo vobis cor novum & spiritum novum? erfülle also in mir dises Versprechen, wann du wilst, daß ich dich mit neuen Hertzen, mit neuem Geist anfange zu lieben, und in solcher Liebe fortfahre in anderen, ohne jemahlen in Ewigkeit solches zu enden, Amen.

Vierzehendes Capitl.

David begehret von GOtt die beharrlichkeit: dißwegen bittet er von seinem Angesicht nit verstossen, noch sein H. Geist abgenohmen werden.

WAnn der Sünder durch die Buß von seinem Verbrechen wohl gereiniget, mit neuem Hertzen und neuem Geist einen Christlichen Wandl in Wahrheit unterfangen, und gantz aufrichtig sich dem Dienst und Liebe Gottes ergeben, ist ihme nichts mehrers vonnöthen, als die Sorg in angefangenen Göttlichen Dienst treulich zu verharren: dann abgewaschen seyn worden mit seinen Zäheren, und mit reinisten Wasser der Gnad sich verweisset haben, wurde ihme nichts helffen, wann er nit die empfangene Weisse behalten solte. Die eintzige Beharrlichkeit tragt die Cron darvon, und bemeistert sich des Ehren-Mantls. Esto fidelis usque ad mortem, stehet in H. Offenbarung, & dabo tibi coronam vitæ. Hingegen ist ihme nicht so fast zu sorgen, als sich zu den schon beweinten, und verziehenen Sünden auf ein neues verleiten, und dises wegen der augenscheinlichen Gefahr, daß nit GOtt zum Grausen bewegt wegen solcher abscheulichen Undanckbarkeit ihn von seinem Angesicht verstosse, verlasse, und verwerffe. Dise Forcht hat den David beängstigt, ob er nach erhaltener Nachlassung seiner Sünden, nach erbetter-

ner

ner Abwaschung, und Reinigung, nach geschehener Uberweissung mehr dann des Schnees, nach erbitteten neuen Hertzen, und neuen Geist. Cor mundum crea in me Deus, & Spiritum Sanctum innova in visceribus meis, ob er nehmlich nach allem disen mit GOtt verharren wurde. Sein eigne Erfahrnuß hat ihn witzig gemacht, wie zerbrechlich, wie schwach es mit ihme stunde, da er aus einen ungefähren Augen-Fürwitz in solches Elend verfallen. Solte er abermahlen sich also vergreiffen, förchtete er, daß der erzürnete GOtt ihn von seiner Gnad verstosse. Dises hat ihn zu dem allhier angeführten Gebett veranlasset: ziehe von mir nit ab deinen Heil. Geist. Ne projicias me à facie tua; & Spiritum Sanctum tuum ne aufferas à me. Das Wort projicere legt Bellarm. aus, und heist in der Heil. Schrifft das jenige verwerffen, welches geschicht, da GOtt den Sünder nach erfüllter Maß seiner Boßheit von sich stost, ihme nimmermehr in sein Gnad und Göttliche Freundschafft anzunehmen. Dicitur projici à facie, qui dimittitur, ac deseritur, nec ampliùs recipiendus in gratiam. Dise Straff übertrifft alle, welche GOtt einem Sünder anthun kan. Dann wer also verworffen, hilfft an ihme noch Gebett noch Fürbitt, wie es an Saul, so dem David im Königreich vorgangen, zu ersehen. Nachdeme diser mit seinem Ungehorsam zu einen Befelch GOttes, sein Gottlosigkeit erfüllet,

und ob dise verstossen worden, hat der Prophet Samuel, welcher den Saul zum König über Israel gesalbet, mit stätten Weynen und Betten bey GOtt angehalten, daß er ihne mit Barmhertzigkeit und Verzeyhung begnade. GOtt aber sagte, wie lang wirst du weynen, und für Saul bitten? da ich ihn verworffen? usque quò tu luges Saul? cum ego projecerim eum? es ist zwar wahr, daß GOtt zu diser Verstossung, so die ewige Verdammnuß nach sich ziehet, nit schreitte, wann er nit gleichsam gezwungen und genöthiget wird: dann gemäß der Erklärung des Heil. Trientnerischen Kirchen-Rath, und Lehr der heiligen Prosperi und Augustini, verlasset uns GOtt nit, wann wir ihn nit zuvor verlassen. Nemo à Deo deseritur, nisi prius ipse deserat eum. Aber eben dises soll ein bekehrter Sünder förchten. Förchten soll er sich selbsten, förchten sein Unbeständigkeit, förchten, er werde nicht verharren; förchten, er werde wiederumb fallen, und, wann er also GOtt verlasset, ihne auch GOtt verlasse. Darumb bittet David: Ne projicias me à facie tua. Als wolte er sagen: HErr du weists und hasts gesehen, wie zerbrechlich und schwach ich bin. Ach! gibe nit zu, daß ich noch sündige, dich noch verlasse, mich von dir abziehe, damit nit etwann so ich von dir abwiche, auch du von mir abweichest, und von deinen Angesicht mich verstossest! Ne projicias me à facie tua! mit denen zugesetzten Worten,

er

er wolte ihme seinen Heiligen Geist nit abnehmen. Et Spiritum Sanctum tuum ne auferas à me, hat er nit allein die Beständigkeit in der heiligmachenden Gnad ersucht, welche der Heilige Geist mit sambt seinen Gaaben in die Seel eingiesset in dem Augenblick unserer Bekehrung! und so wir solche abermahlen verliehren, er uns stecken lasset und von uns abweichet; sondern er hat sein Bitt erstreckt auch auf die würckliche Gnad, welche eben auch ein Schanckung des Heil. Geists ist, und bestehet in jenen heiligen Einsprechungen, in welchen uns als in der Stimm GOttes sein Willen geoffenbaret wird: in jenen Erleuchtungen des Gemüths, Krafft dero man erkennt die Eytelkeit der zeitlichen Güther, und die Wahrheit der ewigen; in jenem gewaltigen Antrib des Willens, so ihn zur Tugend vermögen, und von Sünden abschrecken; in jenen heiligen Bewegungen des Hertzens, welche ihn zur Frommkeit und Andacht sanfftmüthig anlocken. Gleichwie GOtt die Gnaden denen Gerechten verlenhet, sie in dem Guten zu stärcken; und den Sünder dise vom Bösen abhalten. Also versagt er sie jenen Sünderen, welche er von seinem Angesicht schon verstossen und verworffen. Weßwegen bleiben sie blind an dem Verstand, also schwach an dem Willen, und also hartnäckig in dem Hertzen, daß sie von einer Sünd in die andere fallen, und endlichen in ewigen Untergang gestürtzt werden: alle di-

 se

se erschröckliche Würckungen der Verstossung von GOtt hat David bestermassen vorgesehen, und also billich aufgeschryen: Ne projicias me à facie tua & Spiritum Sanctum tuum ne auferas à me.

Dise Verlassenheit von GOtt wie gemeldt, ist die gröste unter allen Straffen; und obwohlen sich ein jeder bekehrter Sünder darvor zu förchten hat, gehet sie doch mehrer an diejenige, zu dero Bekehrung was sonderbares vonnöthen gewest: entweders wegen der langen Gedult und Zuwartung nach einen sehr lasterhafften vollbrachten Leben: wie mit dem König Manasse, oder weilen sie mit ungewöhnlichen Weisen zur Buß beruffen, wie den David, welchem er einen Propheten zugesandt, ihn von seiner sehr tieffen Schlaffsucht, in der er zehen Monath vergraben, aufzuwecken. Die Sünder, so dises glichters gleichwie sie der unendlichen Güte GOttes höher verbunden, daß er sie mit so kräfftigen und ungewöhnlichen Maniern zur Buß angetriben, und in seinen Gnaden-Stand aufgenohmen; also haben sie mehr zu förchten, damit sie nit von seinem Angesicht verworffen werden, wann sie mit gröster Undanckbarkeit vorige Sünden widerholen und ihn auf ein neues zum Zorn aufwicklen. Dißhalben Christus, nachdem er den Kranckligenden bey dem Schwemdeuch an Leib und Seel geheylet, erinnerte er ihn, er solte sich von fernern Fall behüten, damit ihm nicht

was üblers begegne. Noli amplius peccare, ne deterius aliquid tibi contingat. Das ärgste, so ihm widerfahren kunte, und einem jeden Sünder nach verrichter Buß zu die altẽ Sünden kehrte, begegnen kan, Ist dise Verlassung. Erstens weilen ein solcher mit höchster Undanckbarkeit schwärer sündigte. Anders verdiente solcher kein Mitleyden oder Barmhertzigkeit, wie der, so wegen seinen unordentlichen Schlemmereyen erkrancket, und mit harter Mühe genesen, gleich wiederumb zu seinem Luder-Leben sich wendete, und mit der alten Kranckheit beschwäret wurde. Drittens machet er sich unwürdig der neuen Hülffsmittlen, dardurch sich wiederum zu erheben. Vierdtens endlich verdiente er von GOtt verstossen zu werden, und in seinem Sünden-Wust zu verderben. Dises ist jenes aliquid deterius, welches Christus bemelten Krancken angedrohet. Dises ware die Forcht Davids, und so sie eines jeden Sünders seyn, so wiederumb sündiget: dann, obschon GOtt nit allen Sünderen auf gleiche Maß außmesset, ists doch gewiß, daß GOtt die Zahl der Sünden vorauß getragen, welche er von einen jeden erdulden will: dises hat er selbst kund und offenbar gemacht durch den Propheten Amos: Hæc dicit Dominus: super tribus sceleribus Damasci & super quatuor non convertam eum. Bey manichen übertragt er vil, bey manichen weniger, bey manichen nit mehr als ein eintzige Sünd.

Wa-

Warumb dises geschehe, stehet nit uns zu zuerforschen, weilen uns die Einsehung des Abgrunds seiner verborgenen Rathen untersagt, unser Seits ist förchten, weilen wir die übrige Zahl, so er von uns noch erleyden will, keineswegs wissen können. Eben so wenig mögen wir ergründen, wie vil noch übrig, ihn an seiner Gedult abzumüden und zu vollenden. Die erste Sünd kunte die letzte seyn; und so es deme also, hangte an solcher die Verlassung von GOTT und unser Verdammnuß. Super quatuor non convertam. Indeme GOtt dem Abraham, und seinen Nachkömmlingen versprochen das Land der Amorrer einzuhändigen, hat er hinzugesetzt, es wurde nit so gleich geschehen: weilen die Amorreer die Zahl ihrer Sünden noch nit erfüllet hatten, daß sie gleich würdig wären, von ihm verstossen und außgetilgt zu werden. Nec dum completæ sunt iniquitates Amorhæorum. Da er über die verruchte Stadt Sodoma und Gomorra das Feur vom Himmel schicken wolte, sie einzuäschern, hat er gesagt: daß das Geschrey ihrer Missethaten biß an seinen Thron umb Rach aufgeruffen. Ehe und zuvor aber der letzte Außspruch und Straff beschlossen, wolte er sehen, ob ihre Boßheit die Zahl erreichet. Descendam & videbo, utrum clamorem, qui venit ad me opere compleverint. Dises wolte ebenfals unser Göttliche Erlöser zu verstehn geben, da er die Juden mit betro-

lichen Worten geheissen, sie solten nur fort fahren in ihren Sünden, und die Zahl ihrer Vätern erfüllen. Implete mensuram Patrum vestrorum. Dann da die Kinder, welche denen gottlosen Fußstapffen ihrer Vor-Elteren nachameten, habin die Burde ihrer Verbrechen allzeit vermehret, biß sie gar dahin kommen, und an die allergröste aus allen, nehmlichen die Mordthat ihres Heiligisten Messias gemacht. Mit diser ist die Zahl und Maß ihrer Gottlosigkeiten erfüllt, sie von dem Angesicht GOttes verstossen und endlich völlig verworffen worden. Mit disem ist endlich auch wahr befunden worden, was im vierdten Buch der Königen gelesen wird, daß der HErr sich wider Jerusalem und das Jüdische Reich also erzürnet, und in Zorn nach der Maß ihrer Sünden gestigen, biß er sie zuletzt gäntzlich gar verlassen, Irascebatur Dominus contra Jerusalem & contra Judam; donec projiceret eos à facie sua,

Was da dem Hebräischen Volck widerfahren, kan einen jeden Christen begegnen; und eben auch dir, der du dises lisest, wann du mit neuen Fällen die Zahl deiner Sünden außmachest. Was für und wie langwierige Gedult GOtt mit dir übt, must du wissen; ein jedwedere Sünd, so du begangen, hat die fernere Zuwartung aufheben, und dein Gottlosigkeit erfüllen können: von dir hätte der Prophet Isaias sprechen mögen, wie von Jerusalem.

lem. Completa est malitia tua. GOtt aber ist so gütig gewesen, daß er dich nit allein von seinem Angesicht nit verstossen, sonderen hat lange Zeit zugewartet, hat dir die kräfftige Gnad zur Buß gereicht, und dich in sein Freundschafft aufgenohmen. Ecce sanus factus es; jam noli amplius peccare ne deterius aliquid tibi contingat. Erkenne die grosse Gutthat, die dir GOtt erwisen; hüte dich mit neuen Sünden undanckbar zu seyn. Ach leider! dir ist unbewust, was man mit dir anfangen wird, so du auf ein neues sündigest! wer weiß, ob nit die Zahl der Sünden erfüllet, welche GOtt außgestreckt, und von dir übertragen will: und daß die nächste, so du begehest, jene seye, welche mit sich bringe die Verstossung von GOtt und dein Verdammnuß? David versenckte sich einstens in den gewichtigen Gedancken, da GOtt am Jüngsten Gerichts-Tag die Sünder verstossen, und auf ewig verwerffen wird mit jenen Worten: Ite maledicti, da er sie vom höchsten Gut absönderen, und zu denen ewigen Peynen verurtlen wird. In disen Gedancken vertiefft sprach er: Solle es wohl möglich seyn, daß sie GOtt in alle Ewigkeit von seinem Angesicht verwerffen wird? Nunquid in æternum projiciet Deus? und daß niemahlens sein Zorn gestillet und er besänfftiget werde? aut non apponet, ut complacitior sit adhuc? und daß er die gantze Ewigkeit hindurch gegen sie erweiche, und seine Barm-

her-

hertzigkeit erzeige? aut misericordiam suam abscindet in finem, und dise Betrachtung jener letzten Verstossung hat ihm solchen Schauder eingejaget, daß er in Augenblick sich zu einem neuen Leben beschlossen. Hodie dixi, nunc cœpi, ihr wisset auch, daß jene letzte Verwerffung, welche er an seinem Gerichts-Tag mit den Sünderen fürnehmen wird, nichts anders ist, als Würckung der Verwerffung, welche jetzt zu Lebens-Zeiten geschicht, nachdem die Maß und Zahl der Verbrechen, welche er erdulden will, erfüllet, und nach solcher von sich stosset, niemahlens mehr zu Gnaden kommen zu lassen. Schaudert euch von jenen, muß euch auch dises schaudern, weilen dises den Weeg zum anderen eröffnet, und gleichsam zwungner Weiß dorthin reisset: nehmet euch dann in Acht, daß ihr die von GOtt erwißne Barmhertzigkeit nit mißbrauchet, und nachdem er sich schon gewürdiget, euch seine Liebe zuruck zu geben, habet acht selbe zu erhalten, damit ihr mit euren Sünden und äusserster Undanckbarkeit nit in die Gefahr gerathet von ihm verstossen zu werden. Ne projiciat te à facie tua. Schmeichlet euch nur nit mit deme, daß es vil andere und grössere Sünder abgeben, und doch von GOtt lange Zeit seynd übertragen worden; dann wie ich vermerckt, GOtt hat nit allen gleiche Maß vorbestimbt. Mit disem hat sich betrogen der Jüdische König Amon, welcher, da er wahrgenohmen, daß sein Vat-

ter

ter Manasses ungeacht, er gantz Jerusalem in Blut gesteckt, und unzahlbare Gottlosigkeiten verübt, und dannoch zur Buß gelangt, und Verzeyhung erhalten, ihme eingebildet, also und gleicher Weiß wurde es mit ihme ergehn. Allein er hat sich betrogen, weilen im Tag-Buch GOttes ein kürtzere Zeit und kleinere Maß eingeschriben gewest. Ist also der unglückseelige Fürst jung an Jahren aber eißgrau an Lasterthaten gestorben, und hat auf einen Streich das zeitliche und ewige Leben verlohren. Was vor ein Zihl und Maß euch von Ewigkeit bestimbt worden, weiß GOtt allein, nichts destoweniger die unendliche Geduld, mit welcher von euch er so vil und grosse Unbilden übertragen, kan euch einen billichen Schrecken eintjagen, daß es genug, und hinführan nit mehr leyden wölle. Ist euch dann eur ewige Seeligkeit lieb, wagt es nit mehr, ihn mit neuen Sünden zu beleydigen; dencket jenen erschröcklichen Spruch, Ego vado: quæretis me & in peccato vestro moriemini. Diser ware zu denen Juden gesagt, aber es gehet alle Christen und auch dich an, er wird hinweg gehen, von dir abweichen, dich verlassen, und du wirst in deinen Sünden sterben. Ich weiß, daß er mit seiner Verlassung dir jene allgemeine Mittl, welche er aus seiner ordentlichen Vorsichtigkeit keinem Sünder abschlagt, nit entziehen werde. Daß aber dise Mittl zu deiner Bekehrung erklecken, must du mit deiner Mitwürckung

ckung

ckung also starck dich bereiten, daß du dich würcklich bekehrest. Können wirsts, aber wird nit geschehen, und in deinen Sünden wirst ersterben. Stehe dann in guter Hut, dann die nächste Sünd so begehest, kan die letzte seyn, und jene, an welcher du zeitlich und ewig verstossen und verworffen werdest. Lasse dirs wohl gesagt seyn, und besinn dich: anjetzo mit heiliger Forcht wende dich zu GOtt und sage:

Allergnädigister GOtt!

Den verruchten König Jeroboam hast du in seinem Gesicht vorgeworffen, der dich von sich verstossen und über seine Schulter aufgeschutzet, projecisti me post tergum tuum, Ach! einen solchen Verweiß hab ich verdient. Ach! wie offt, wie vilfältig habe ich dich in meinem Cörpl nachgesetzt! dich verworffen disen Leib-Pantzer zu erfüllen, seinem Willen nachzukommen, die Sündlichkeiten zu mösten, habe ich dich von meiner Seelen hinweg gejagt, vertriben und verworffen, projeci te post corpus meum. Zu deme ware ich also unglücklich, daß ich dises mein Unglück gar nit erkente, habe mich demnach ohne dir weit von dir ergötzet, geschätzet, und in Freuden gelebt, meinen ungezamten Begierlichkeiten zur Beut übergeben zu werden, und in meinem Sünden-Wust zu ersticken! allein du gütigister GOtt hast mich mit jener Milde, mit welcher du deinen Diener den David angesehen, misericordiam tuam

non amovisti à me, dann wie weiter ich mich von dir entfernet, und an dich nit gedenckt, hast du mich mit deinen Strahlen deines Göttlichen Lichts bescheinet, und mir meinen armseeligen Stand vorgehalten. Da, da habe ich gesehen, in was für ein finstere Nacht ich, ohne dich, lage: und ist mir vorkommen, als ob meine Feind zuschryen, unter die Augen schnaltzeten, und spottweiß anbetteten; wo ist dein GOtt? Ubi est Deus tuus? mein eignes Gewissen hat mir mit seinem überlästigen Beissen und Nagen kein Ruhe vergunnet, und schine mir immerfort vorzurupffen. Jetzt gehe hin, und lehrne, was da seye, seinen GOtt verlassen haben. Scito, & vide quia malum & amarum est, reliquisse te Dominum Deum tuum, mein Seel ohne dich hat noch Frid noch Rast gefunden, mein Hertz hat sich bey Tag und Nacht zu erkiehlen gesucht mit jenem Seuffzen und Schmertzen, welche der Verlurst deiner, ihne gar empfindlich eingedruckt; meine Augen können anders nicht als deine Abwesenheit beweynen. Endlichen hast dir belieben lassen, posuisti lachrymas meas in conspectu tuo, dich durch meine Zäher und Reu, meiner zu erbarmen vermittls deines Priesters von meinen Sünden mich ledig zu sprechen, und in deine Gnad aufzunehmen. Du hast mir deine vorige Liebs-Neigung wiederumb geschenckt, und mit deinem Heiligen Geist zuruckgekehrt, in meiner Seel dir ein beliebige Herberg zu bestät-

ståttigen. O wie groß ist dein Güte gewesen, O wie glückseelig ich! wirds aber allzeit also tauren? Ach! diß ist, so mich beångstiget; diß ist der Dorn, so mein Hertz durchstichet. Du weist zu Gnügen, daß ich entschlossen tausend und tausend Leben ehender zu lassen, als dich noch einmal verlassen. Ich tröste mich mit dem Liebs-Seufftzer dero: Inveni quem diligit anima mea: tenui eum, nec dimittam allein mein Zerbrechlichkeit ist allzu groß, und noch grösser mein Boßheit. Mein unbeståndiger Willen sagt mir nichts Gutes vor, wie offt habe ichs vorgenohmen, bekråfftiget und versprochen? und bin dir dannoch untreu worden, mein Wort nit gehalten! dich auf ein neues beleydiget! Ach wende solches hinführan ab. Mein HErr lasse nicht zu, daß ich noch sündige, dich noch verlasse: damit, so ich dich verlasse, du auch mich verlassest, dein Angesicht abwendest, und deinen Heiligen Geist entziehest. Ne projicias me à facie tua & Spiritum Sanctum tuum ne auferas à me, haben meine schwåre Sünden, Straff und Pein verdienet, verschone mir keinesweegs, dann es der Gerechtigkeit also gemåß: sihe, da bin ich, erbiete meinen Rucken zu allen Geißlstreich, wann mich nur nit von dir verstossest, und verlassest. Ach! dises, dises ist jene Straff, welche unter allen die gröste: und ich wolte lieber lebendig in die Höllen, als von deinem Angesicht verstossen werden. Demnach wird ich

kein End machen, dich zu bitten, dir zu Füssen zu fallen dich zu belästigen, damit mich nit also straffest, ne projicias me à facie tua, und da ich weiß, daß du solches niemahlen thuen wirst, du seyest dann von meiner Undanckbarkeit, und Sünden gezwungen, deßwegen bitte ich recht aus gantzen Hertzen, daß du jene Eckstein auf Seiten raumest, an welchem ich anstossen kunte; wende weit von mir ab die Gefahren und Gelegenheiten; stärcke mit deinen sonderbaren Hülff-Mittlen den Laim jener zergänglichen Natur; mit deiner Heil. Forcht bestättige, und steiffe meinen Willen dergestalten, daß er dich nit mehr beleydige, damit ich also in deinem Göttlichen Dienst biß zu End des Lebens treulich verharre, und nach dem Todt verdiene dein Angesicht anzusehen, und in dessen Anschauung ewig glückseelig werde, Amen.

Fünffzehendes Capitl.

David bittet GOtt umb die vorige Frölichkeit und Bekräfftigung in seiner Gnad.

DIe Freud und Frölichkeit, so die einer Gerechten und mit GOtt befridigten Seel empfindet, erkennet er niemahlen sündiger, als nachdem er selbe durch die Sünd verlohren: da dann wünschet er, suchet, und bittet sie von GOtt. Das Beyspiel hat der König David gegeben, als er dise Freud durch sein Sünd ver-

verlohren, hat er sich nit befridiget, nur einmahl begehrt zu haben wie es am neunten Vers stehet: Auditui meo dabis gaudium & lætitiam; sondern ziehet da wiederumb sein Bitt vor, redde mihi lætitiam doch mit dem Unterschid, daß er oben die Freud begehret, als ein Kennzeichen der ihm geschehenen Nachlassung, und Versöhnung von allen und jeden seinen Sünden: allda hat ers begehrt, als ein Pfand der zukünfftigen Beharzlichkeit. Das erstemahl hat er umb jene Freud angehalten, welche dem Sünder in seiner würcklichen Bekehrung überschitt: an anderen mahl hat er nach jener getracht, welche er vor der Sünd genossen. Deßwegen sagte er: gibe mir zuruck redde mihi: zuruckgeben kan man nicht, was nit zuvor besessen war. Redde mihi lætitiam, leget da August. aus: Quam habebam, quam peccando amiseram. Aber ist auch nit ohne, daß er dise Freud nit gleich begehret, nachdem er sie verlohren: sondern erst alsdann, da ihm dero Verlurst bekanntlich vorgestelt worden. So lang über den Menschen jene Anmuthung herzschet und wütet, welche ihn in die Sünd gestürtzet, es seye Haß oder Liebe oder anders, gehet sein gantzer Gedancken nur seinen Lust zu büssen und Freud zu geniessen, dencket noch aufs Gute, so er verliehrt, noch aufs Ubl, welches er ihme auf den Halß ladet; biß endlichen nach außgelöschten Muth und erkalten Blut er in sich selbsten gehet. In-

dem sich David von der Betsabeischen Liebe verblenden lassen, Urian den Eh-Herrn erlegt, in die neue Ehe verbunden, war er allein in den zukünfftigen Lustbarkeiten diser Hochzeit versenckt, betrachtete nit einmahl den unglückseeligen Tausch, welchen er getroffen, da er GOtt verlassen, einem Geschöpff anzuhangen; sein Sinnlichkeit zu ergötzen, das Hertz von seiner Vergnügung beraubt, die annehmliche Betrachtung der Himmlischen Sachen auf Seiten gesetzt. Die irrdische Schönheit zu geniessen, GOtt das höchste Gut hat er verlohren: hat sich in ein Abgrund der Armseeligkeit gestürtzt, ja gar zu nicht ist er worden, und ware so blind, daß er es gar nicht wuste, ad nihilum redactus sum; & nescivi. Nachdem er aber von Natan außgefiltzet, ist er in sich gangen: und da er auf sein vorigen Stand denckte, hat er handgreiflich vermerckt, daß jene Frölichkeit und Freud, welche vor der Sünd sein Hertz erquickte, weit abgewichen. Er entsinnete sich, daß nunmehr die Frölichkeit, welche ein guts Gewissen begleitet, verschwunden; daß der Trost in Betrachtung Göttlicher Geheimnussen verbittert, daß ihn nit mehr freuete, die Ubung Geistlicher Sachen; daß alles, was Göttlich, ihne verdrüsse; daß sein Hertz dür und speer worden, kein Tröpflein des Trost mehr sich spühren liesse; da hat er sich angefangen zu bekümmern, zu trauren, weynen, und hat die Schärffe der Schmertzen jene

Seuff-

Seufftzer und Prillen aus dem Gemüth her-außgepreßt, rugiebam à gemitu cordis mei, Ach! wolte GOtt; daß der Sünder in sich gienge, und den überschwencklichen Verlurst, da er GOttes durch die Sünd verlurstiget worden, ernstlich beobachtete! wie wurde er sich betrüben, in was für Zäher-Bäch wurde er heraus brechen über seinen so erbärmlichen Zustand. Vor Schmertzen wurde er mit David prillen, oder heulen mit dem Esau, da er von seinen Vatter verstanden, daß es mit der Erstgeburt gethan seye, irruguit clamore magno, oder wurde rasend aufschreyen, mit einem König Antiocho, da er vom höchsten Gipfl der Glückseeligkeit in tieffisten Abgrund der Betrübnussen gefallen, in quantam tribulationem deveni, & in quos fluctus tristitiæ, in qua nunc sum, qui jucundus eram, es manglete ihm, vor er gesündiget, nichts an Lust, und Frölichkeit, stunde in Freuden mit GOtt; und sich selbsten; das Gewissen ware still und ruhig, er förchte nichts, nichts verwirrte ihn, nichts machte ihm die mindiste Unruhe oder Bitterkeit in seinem Gebett, in Ablesung der Geistlichen Bücher, in Anhörung des Geistlichen Worts, in Besuchung der Häuser GOttes, in öffteren Gebrauch der HH. Geheimnussen, ware nichts dann lauter Freuden zu verspühren, hat sich was widriges hervorgethan, kunte es sein Frölichkeit nicht zerstöhren, Tag und Nacht waren voll der Freuden.

Jucundus erat, nachdem er aber durch die Sünd von GOtt verlassen, hat sich zugleich hinweg gemachet alle wahre Freud, liesse sich auch kein Fridens-Ruhe mehr in seinem Hertzen verspühren. Das böse Gewissen bringt allzeit das Nagen und Beissen mit sich, die Einbildung des Todts, und Forcht der daraus folgenden üblen Nachtrappen, beängstigen die Seel auf allen Seiten. Wohin sie sich immer wende, ist Traur und Schröcken vor der Thier, bedencket sie den beleydigten GOtt, ersihet sie ihn nit, als in seinem Richterstuhl als Richter, der voll Zorns Rach begehrt. Kommt ihr der verlohrne Himmel vor Augen, wird ihr vorgerupffet der Spruch jenes Unglückseeligen: Qualem Patriam amisi, O was vor ein Vatterland hab ich in die Schantz geschlagen: steigt sie mit ihren Gedancken in die Höllen hinab, schreyet ihr das Hertz gleich zu, und weynet mit dem Job. Dises ist mein Hauß, infernus domus mea est, Ach finstere Täg! Ach traurige Nächt! O verwirrtes Leben, welchem kein Stille des wahrhafften Fridens, und wahrhaffter Ruhe oder Fridens zu geniessen gestattet wird, in quantam tribulationem & in quos fluctus tristitiæ deveni, allein von allem disen traumet dem Sünder nichts, so lang die aufwallende Anmuthung, von welcher er mit der Sünd gefäßlet, in der Brunst taurt, wie geschwind wurde er sich heraußwicklen, wanns ihm einfielle, mit was für

Seuff-

Seuffzer und Bitten wurd er bey GOtt anlangen, damit ihm mit sambt der verschertzten Gnad die vorige Frölichkeit zugestelt wurde: Redde mihi lætitiam. Die Frölichkeit, welche David da begehret, ist nach Außlegung Cardin. Belam, in der ihm von Gott geschenckten Gesundheit, bestanden, auf jene Weiß, wie ein Krancker nach langwieriger tödtlichen außgestandnen Unpäßlichkeit sich von wegen widerholten Genesung erfreuet, redde mihi lætitiam salutaris tui, id est, quæ nascitur ex salute à te mihi donata. Aber der H. Aug. meynet, daß David umb die Frölichkeit gebetten, welche von JESU Christo dem Sohn GOttes herrühren wurde: Redde mihi lætitiam salutaris tui, utique Christi tui? beobachtet man aber beyde was genauers, ists ein geringer Unterschid. Dann, gleichwie Christus die erste und Haupt Ursach gewesen, welche unser Seeligmachung verdienet, eben also hat er uns die Freud und Frölichkeit verursachet. Nach dem Fall Adami ist die erste Unschuld sowohl seiner Seits, als aller seiner Nachkömmlingen zu Grund gangen, die wahre Frölichkeit aus der Welt flüchtig worden, noch, ehender zuruck gekehrt, biß Christus ankommen die von Adam zugefügte Schäden zu ersetzen, und die verlohrne Unschuld zu widerbringen. Dißwegen hat auch der Engl in der Nacht, in welcher Christus zu Bethlehem gebohren, die Hirten sonders erfreuet, da er ihnen die Ge-

burt des Erlösers ankündete. Evangelico vobis gaudium magnum, quia natus est vobis hodie Salvator mundi, gleichwie dann David vermög der Verdiensten Christi die Nachlassung der Schuld, Erhaltung der Gnad und seines Heyls ist verliehen worden; also bittet er durch eben selbige Verdienst, daß ihm die vorige Frölichkeit zugestellet wurde, redde mihi lætitiam salutaris tui, Christi tui. David hat zwar vor Christi Ankunfft vil hundert Jahr gelebt: allein seynd die Verdienst Christi also weitschichtig, und überschwencklich gewesen, daß sie sich auf alle Zeitē vorgangnē, gegenwärtigen, und zukünfftigen erstreckten. Alle, so in dem geschribnen oder natürlichen Gesatz seelig worden, haben ihre Seeligkeit denen Verdiensten, und Glauben in Christo zuzuschreiben. Gleichwie wir gerechtfertiget werden durch den Glauben an den schon ankommenen Messia, also seynd die Alte seelig worden durch den Glauben des erwarteten und zukünfftigen Messia. Die Zeiten haben sich veränderet, spricht der H. August. der Glauben aber ist allzeit der alte gebliben, tempora variata sunt, sed non fides, zu dem ist David versprochen worden von GOtt, daß diser Messias von seinem Hauß und Geblüt herstammen solte, De fructu ventris tui ponam super sedem tuam. Daß der so verlangte und von allen Völckern erwünschte Messias aus seinem Geschlecht entspriessen wurde, tröstete ihn über alles, da er

aber gesehen, wie spöttlich er in die zween öff-
ters angezeigte erschröckliche Unthaten gefal-
len, ist dise Freud mit sehr trüben Wolcken ver-
finsteret worden: förchtend, GOtt möchte
ihm deßwegen zur Straff, dise Ehr versagen,
bittet also, damit ihm dise geschöpffte Freud
zugestelt, und die Geburt des zugesagten Mes-
sia aus seinem Geblüt, bekräfftiget wurde.
Redde mihi lætitiam Christi tui.

Dise Freud, wie schon gesagt, hat er begehrt,
als ein Pfand seiner Beständigkeit: dann krafft
der Verdiensten eines so Machtigen nach-
anichle, hoffte er, daß, gleichwie er in Gna-
den wiederum kommen, als wurde er mit der
biß zu End traurenden Beständigkeit begna-
det werden. Welches noch klärer erschei-
net aus der gleich hernach gesetzter Bitt, da
er umb Bestättigung in dem Fürstlichen Geist
anhalt, & spiritu principali confirma me,
durch den Fürstlichen Geist verstehen die Auß-
leger der Schrifft gemeiniglich den Heil. Geist,
welchem als ein sonderbare Schanckung zuge-
eignet wird die Beständigkeit. Diser Geist
erleuchtet den Verstand mit seinem übernatür-
lichen Liecht die falsche und betrügliche Welt zu
erkennen. Er machet durch seine liebreiche Be-
wegung, ring und annehmlich das Joch des
Göttlichen Gesatzes. Er tröstet uns in unse-
ren Betrübnussen, und stärcket uns wider den
Anfall der Versuchung: Er besänfftiget die
zornmüthige Aufruhr, haltet in zaum die Hitz
der

der unbändigen Begierden, er unterstützet unser Schwachheit, und bevestet unser Zerbrechlichkeit: wormit er uns dann in der Forcht GOttes steiffet, und in seiner Gnad bekräfftiget. Unglückseelige Seelen, welchen die Stärckung und Bekräfftigung dises Göttlichsten Geist ermanglet! dann es anderst nit sein kan, sagt der Heil. Greg. daß ein solche Seel schwach und kranck lige, und öffters gar falle. Infirma est omnis anima, nisi Sancti Spiritûs virtute firmata. David dann durch sein Fall gewitziget, und seine Gebrechlichkeit erkennend, wie er im vorigen Gesetzl GOtt gebetten, daß ihm der Heilige Geist nit benohmen wurde, Spiritum Sanctum tuum ne auferas à me; also bittet er da, daß er ihn mit der Krafft eben dises Geists in der Gnad, und widerhaltenen Unschuld bekräfftigen wölle: spiritu principali confirma me.

Verlangt ihr indessen drey Zeichen eur Beständigkeit zu wissen, erforschet euch über dise drey Stuck. Erstens ob ihr nach eurer Bekehrung noch so fröhlich. Anderens ob ihr in Christo euren Seeligmacher erfreuet; Drittens ob ihr beständig in dem nach der Bekehrung gefasten Fürsatz GOtt allzeit treulich zu dienen, bleiben wölt? Bey dem ersten Stuck ist zu mercken, daß da nit von jener sinnlichen Fröhlichkeit gehandlet wird, von welcher in 11. Capitl, und von welcher GOtt den Gerechten mittheilet, zu einer Verkostung und Prob seiner

ner Süßigkeit: Gustate & videte, Quoniam suavis est Dominus: Zu Zeiten wohl auch sol-che entziehet, ihr Treu zu priffen, wie ers ge-than dem heiligen Bruder Bernard von Quin-tavalle ersten Mit-Gespan deß heiligsten Ertz-Vatters Francisci, diser pflegte ein unauß-sprechliche Freud in seinen geistlichen Ubungen zu empfinden. Da ihme dise auf einmahl an ei-nem Tag außgebliben, hat er sich darob also betrübt, daß er nichts anders thäte, als wai-nen. In disem Wein-Baad hat ihn GOtt gantze acht Täg sitzen lassen, und endlich auß barmhertzigen Mitleyden lasset er ihn durch ein Engel auf einen Musicalischen Instrument eines aufmachen. Von der Lieblichkeit diser Musig ist sein Seel mit solcher Ergötzlichkeit überschittet worden, daß er vor Freud schier gestorben. Cron. 2. *p.* 1. *c.* 6. Von diser Fröhlichkeit rede ich allhier nit, sondern ver-stehe jene, welche vöst verbleibt, welche in Gott, in seiner Gnad, und Freundschafft verkostet wird. Gaudete in Domino semper. Wer sich also erfreuet, den freuet alles, was zu dem Dienst Gottes tauglich, mit Freuden hand-let er in seinen Gebett zu GOtt, mit Lust leset er geistliche Bücher, heißhungerig höret er das Wort GOttes an: durstig lauffet er zu die Gnaden-Brünnen der heiligen Sacramen-ten, williglich und hurtig ergreifft, und übet er alle übrige Christliche Verrichtungen. dise Fröhlichkeit hat David mit seiner Sünd ver-loh-

lohren, und ist ihm nach der Buß wiederumb zugestellet worden; deßwegen hat er nachgehends betheurt, daß er die Gesätz GOttes allen Schätz Silber, und Golds vorzogen, Bonum mihi lex oris tui super millia auri & argenti, daß ihm das göttliche Wort, es wäre ihm vorgelesen, erzehlt, oder von ihme selbsten beobachtet, süsser und wohlgeschmachner fiele, als das Hönig. Quàm dulcia faucibus meis eloquia tua, super mel ori meo, ohne diser Fröhlichkeit werd ihr schwärlich in guten verharren; Dann wo mit Verdruß, mit Widerwillen, mit Unlust hergehet, daurt nit lang. Nihil violentum perpetuum, sagt der Welt-Weise. Anderens besinnet euch, wie ihr euch in Christo JESU eueren Seeligmacher erfreuet? Ach daß euch diser Gedancken tieff zu Hertzen gienge! der eingebohrne Sohn GOttes ist mir zu lieb ein Sohn deß Menschen worden; hat mein Fleisch angelegt, ist zu meinen Bruder worden, für mich ist er in einem Stall gebohren, und für mich ist er an einem Creutz gestorben: Mit seinen Peynen hat er meine Schulden bezahlt: Mich zu erledigen hat er sein Blut vergossen; und mit seinem Todt hat er mir das Leben gegeben, Dilexit me, & tradidit semetipsum pro me. Sein Fleisch ist die Speiß meiner Seelen, mit seiner Genugthuung zahlt er meine Schulden; mit seinen Verdiensten bereichet er meine Armuth, und mit seinen Wunden bittet er umb mein

See-

Seeligkeit: dises, so ihr reiffer betrachtet, O was für ein Freud wurde sich in euren Hertzen erheben? wie sicher und gewiß wurdet ihr euer Seeligkeit hoffen? wann Abraham, wie es Christus selbsten denen Hebräeren erkläret, vor Freuden aufgesprungen, da er den Tag seiner Ankunfft, wiewohlen erst über etlich tausend Jahr im Geist allein ersehen: Abraham Pater vester, exultavit, ut videret diem meum; vidit & gavisus est, wann auch der Prophet Habacuc sich vor Freuden nit fassen kunte, von wegen geschehener Versprechung diser Ankunfft, Exultabo in Deo JEsu meo: wie sollen wir uns nit erfreuen, nachdem er schon ankommen? Et vidimus gloriam ejus, gloriam quasi unigeniti à Patre plenum gratiæ & veritatis? flehet die heiligiste Jungfrau an, daß sie euch ein kleinen Theil verleyhe jener unbegreifflichen Freud, so sie in ihrer Seel empfunden, da sie sich ein Mutter dises so liebwerthisten Heylands erkennt, Exultavit spiritus meus in Deo salutari meo, wisset zugleich, daß wann ihr mit sonderbarer zartlicher Anmuthung der Allerheiligsten Menschheit Christi zugethan seyn werdet, ein gewaltiges Kennzeichen habet eurer Beharzlichkeit und ewigen Heyls. Endlichen erforscht euch, wie treu ihr nach eurer Bekehrung zu GOtt euch verhalten habt, in Haltung dessen, was ihr ihm versprochen? Ach! nichts, als eur Unbeständigkeit kan euch einen billichen Schröcken

cken einjagen, wegen eurer Verharzlichkeit, wievil der Sünder, nachdem sie von gantzen Hertzen durch die Buß bekehrt worden, und ihre Sünden mit ernstlichen Zäher der Reu beweynt, da sie einen Neben-Sprung gewagt, auf ein neues gesündiget, in Hoffnung, GOtt wurde wie zuvor mit ihnen Mitleyden und Barmhertzigkeit tragen, seynd eines gähen Todts hingerissen und ewig verdammt worden? ermüdet dann nit in dem angetrettenen Buß-Weeg; lasset euch von der Arbeit und Verdruß nit überwinden; und förchtet jene Bedrohung, welche GOtt dem angekündet, der von der Langwierigkeit und Gedult abgestanden: Væ iis, qui sustinentiam perdiderunt. In disen, dise Beharzlichkeit zu erwerben, würffet euch in euren Geist vor seinen Thron bittend:

Allergnädigister GOtt!

Ich kan mich vor Schmertzen, von dem Weynen nit enthalten, wann ich jener glückseeligen Tägen gedencke, quando ambulabam in innocentia cordis mei: dazumahlen hat mich mein Gewissen nit beschwäret, stunde in Freuden mit dir und mir. Mein Seel ware mit dir allein befridiget und ersättiget, wuste auch nichts ausser dir zu verlangen, deiner gedencken, von dir reden, von dir lesen, ware mein eintzige Ergötzlichkeit. Ob schon dise Welt mich ein Wüsten danckte, hast doch du mit

dem Himmel-Brod deiner Tröstungen mich erquicket, und durch die Erfahrnuß sehen machen, quàm magna sit multitudo dulcedinis tuæ, quam abscondisti timentibus te. Da ich weiter die Geheimnussen deines Göttlichen Sohns betrachtete seine Menschwerdung, sein Geburt, seine Kindheit, sein Leben, seinen Wandl, seinen Todt, und Urstand, ist mein Geist vor Freuden aufgesprungen, sich erfreuend, ob einem so guten, so liebreichen, so liebenden Erlöser, daß er aus Ubermaß der Liebe meines Heyls, seinem Leben vorgezohen. Exultabat spiritus meus in Deo salutari meo, Dise Freuden haben sich in mir also ergossen, daß ich sie nit einschrancken kunte, habe alle Völcker sammentlich eingeladen, damit sie sich mit dir, und mit ihm erfreuten, und frolockten. Venite exultemus Domino, jubilemus Deo salutari nostro. Nachdem ich aber unglückseelig von meinem Muthwillen bethöret in die Sünd gerathen, O! in was für ein Schwind-Gruben aller Wehthung und Ubl bin ich versuncken! von selben unglückseeligen Augenblick, da du von mir mit deiner Gnad abgewichen, ist von disen Hertzen alle Freud verschwunden, der Frid in meinem Geist hat sich zerschlagen, meine Seel hat eine finstere melancholische forchtsame und unruhige Nacht überzohen. Du mein Vatter bist mein Feind worden: dein Sohn, mein Erlöser, hat sich für meinen Richter hervorgethan: Der Todt,

das Gericht, die Höll erschröckten mich, und schwebten stäts vor Augen. Ich suchte einen Trost bey den Geschöpffen und Eytelkeiten der Welt, allein alle dise haben mich betrogen, weilen sie allein in denen Sinnen bestanden, und das Hertz nit berühret, Risum reputavi errorem; & gaudio dixi, quid frustra deciperis? Endlichen nach deinem Gefallen bin ich in mich selbsten gangen, und meinen armseeligen Stand ersehen. Aus Begierd mich herauszuwicklen, habe ich mich zu denen Füssen deines Dieners begeben, habe meine Sünd beweint, gebeichtet, und wie ich hoffe, hast mir nachgesehen, in deine Freundschafft und Liebe wiederum angenohmen. Allein ist hierdurch jene Freud so ich vor der Sünd verspührte, nit zuruck komen; hatte jenen Geschmach wie vorhero, nit in dem Gebett, in Geistlichen Bücher, in übrigen Geistlichen Ubungen ich vermercke, daß mein Hertz kalt, mein Willen träg, mein Seel wanns nit gar schlafft, schläfferig und voll des Verdruß. Dormitavit anima mea præ tœdio. Bekenne, daß dises ein billiche Straff wegen meinen Sünden, billich züchtigest du mich also, weilen ich meinen Wohlstand nit erdulden kunte. Allein für diß mahl bitte ich, dein Güte wolle meine Boßheit übersteigen, und da du mir so gnädiglich deine Gnad und Liebe wieder geben hast, widergibe mir auch die erste Frölichkeit und deine Freud! umb jene bitte ich, welche ich in meinen jungen

Geist-

Geistl. Jahren genossen, in welchen mein einzige Freud an dir, meinen Erlöser, meinen JEsu, meinen HErrn, bestunde. Redde mihi lætitiam salutaris tui. Damit dise Freud bey mir stäts verbleibe, und sie durch mein Unbeständigkeit nie mehr verliehre, bestätte, und bevestige mich in deiner Gnad, und in deiner Lieb durch die Krafft deines Heil. Geists. Et spiritu principali confirma me. Mit disem Geist hast du deine Apostl bestättiget, welche zuvor also forchtsam, und umständig waren; mit disem hast du deine heiligen Blut-Zeugen in ihren grausamen Peynen gestärcket; disen hat uns versprochen dein Göttlicher Sohn zu senden, damit er allzeit biß zu End der Welt bey uns verbleibte, ut maneat nobiscum in æternum. Beliebe dann, disem Heiligen Geist, allzeit bey mir zu bleiben, mich in meinen Betrübnussen zu trösten, wider die Versuchungen zu stärcken, mein Zerbrechlichkeit zu bevesten! mich in deiner Lieb mehr zu entzünden, und endlichen in deiner heiligen Forcht zu bestättigen! damit ich allzeit biß zum Todt in deiner Gnad verharrend, nachgehend verdiene in dem Reich deiner Glory durch alle Ewigkeit dich zu geniessen, Amen.

Sechzehendes Capitl.

David zu Genugthuung seiner dem Volck gegebenen Aergernuß erbietet sich die Gottlose zu bekehren.

EInes aus denen sichersten Zeichen einer redlichen und hertzlichen Bekehrung des Sünders ist, verlangen, und nach Möglichkeit sich bemühen, daß auch andere bekehrt werden. Mit disem hat David seinen vollkommenen Entschluß des besseren Lebens betheuret, da er GOtt versprochen, daß er den Weeg zur Seeligkeit denen Irrenden zeigen, und sich bemühen wolte, daß sie sich zu GOtt wendeten. Docebo iniquos vias tuas & impii ad te convertentur. Disem solte ein jeder recht bekehrter Sünder nachfolgen, dann hat ein solcher mit seinen grösten Schaden erfahren, wie armseelig jene Seel, so GOtt für ihren Feind hat, und als ein Leibeigner der Sünden die Höll verdient; er aber nachgehends von solchen Stand sich erschwungen; muß ein hertzliches Mitleyden tragen gegen die, so annoch in solchen Armseeligkeiten stecken; sehen und trachten, daß sie von disen erlediget, zu GOtt kehren. Und gleichwie der, so aus dem erlittenen Schiffbruch glücklich entrunnen, und auf einen Felsen sich erschwungen, von da aus sich befleisset im Wasser Schwimmenden beyzuspringen, einen Strick zuwürfft, oder die Hand reichet: als wer von dem Schiffbruch

der Schuld durch die Mittl der Buß, welche das Concil. von Trient secundum post naufragium tabulam benamset, erledigt, solle theils mit seinem Beyspihl, theils mit Zusprechen sich bearbeiten andere aus der Sünd zu ziehen, und zu bekehren. Die Freud so er durch den abermahlen erfundenen Seeligmacher erfunde, wäre nit vollkommen, wanns nit auch anderen zu Theil wurde durch Bemühung, daß auch sie ihn suchen und finden. Nach dem Beyspiel des Samaritanischen Weiblein, welche als sie das Hertz von denen Worten Christi bey dem Brunnen Jacob gerührt befunden, und aus seinen eignen Mund vernohmen, daß er der so eyfrig von den Völckeren erwartete Messias wäre, gleich das Geschirr stehn lassen, das Wasser, welches zu schöpffen sie kommen, vergessen, und in die Stadt geloffeu, ihren Mit-Burgeren das übergrosse Gut, welches sie angetroffen, kund gemacht und selbes in Augenschein zu nehmen, eingeladen. Venite & videte. Daß GOtt Sünder, die Sünder zu bekehrē gebrauchet, scheint seiner sonderlichen Vorsichtigkeit zuzumessē: Also hat er sich des meineydigen Petri bedienet das Judenthumb zu bekehren, einen Verfolger Paulum die Heydenschafft zu überweisen. Lasset zu Zeiten auch zu, daß grosse Heilige und vollkommene Männer schwärlich fallen, wie da David, damit ihre Wunden heylsame Mittl für andere, und der Schiffbruch eines Gerechten,

das Gestatt dem Sünder darbiete, ut illorum vulnera aliis in remedium cedant, vermerckt der heilige Chrysost. *Hom.* 1. *in Psal.* 50. Et Justi naufragium aliorum portus constituatur. Und wahrhafftig, so einer nachdem er zur Buß geschritten, und bekehret, vergnügt wäre, daß er in Sicherheit stehe, und das Heyl des Nächsten in mindisten bekümmerte, hintergienge er so schönes Absehen GOttes; erzeigte sich undanckbar, von solcher empfangner Gutthat, und gebete solches gnug zu verstehen, daß er sich mehr aus Forcht, als aus Liebe bekehrt habe. Dann wäre er zu seiner Besserung bewegt worden, aus Liebe GOttes, und hätte sich bereuet, jenes höchste unendliche Gut GOtt, so alles Liebenswürdig, beleydiget zu haben: wie ists möglich, daß dises brinnende Feur nit auch ein Füncklein der Begierde entzündet hätte, zu verschaffen, daß auch von ihm dergleichen nit unterlassen, und so liebreichster GOtt nit mehr durch die Sünd verletzet wurde? man hat manche gesehen, welche, unter denen der Heil. August. einstens grosse Sünder, nach ihrer Bekehrung, mit solchen Eyfer gegen denen Neben-Menschen erhitzt worden, daß sie niemahlens nachgeben, die Sünd mit der Feder und Zung aufs äusserste zu bekriegen und denen sündigen Seelen nachzujagen. Dises ist nach Bezeugung des H. Pabsten Greg. ein augenscheinliche Prob, daß die Göttliche Gnad im Hertzen eines solchen Büssenden brinne:

ne: wann er nehmlich mit der Gnad GOttes die Stricken der Sünden zerrissen, sich heraus gerissen, und außgewicklet, bemühet auch andere heraus zu lösen, sie zur Buß anmahnet, und zu Verzeyhung ihrer Sünden aufmunteret. Hæc eſt enim evidens charitatis probatio; ut, cui per gratiam Dei contigerit, à peccatorum vinculis eripi; ipſe ex zelo juſtitiæ ſtudeat, ad ſpem veniæ alios delinquentes hortari, *in hunc Pſalm.* Disen Eyfer hat David erwisen, da er in disem Orth versprochen, die Gottlose auf die Weeg des HErrn zu leiten, das ist, seine Gebott zu halten; woraus die Bekehrung der Irrgehenden erfolgte. Docebo iniquos vias tuas, & impii ad te convertentur, obwohlen zu disen ihn ein sonderbare eigentliche, und so bey allen Sünden nit zu finden, Ursach veranlasset.

Wer mit seiner Sünd niemand geschadet, wann er sich nach seiner Buß umb andere seines gleichen zu bekehren annimmt, übet ein Liebs-Werck gegen seinem Nächsten, und der Danckbarkeit gegen GOtt; da er seinen Nächsten nit anderst, als in einem kaum ersinnlichen Umstand zu helffen verbunden ist. Wer aber durch sein Verbrechen den Neben-Menschen geärgeret mit Worten, That, Rath und Exempl, disen verbindet die Gerechtigkeit den zugefügten Schaden zu ersetzen; und auf alle mögliche Weiß die Geärgerte dahin zu bewegen, daß sie von ihren Fall auferstehn. Vernachläßiget

er dise seine Gewissens-Burd, wird er vor dem Göttlichen Richter-Stuhl von allen verlohr-nen Seelen müssen Rechenschafft abstatten. David hat ein dergleichen ärgerliche Sach voll-bracht, und zwar einer zweyfachen Aerger-nuß, deren die eine ein eigentliche, und schnur-gerade, die andere nur auf seits sich ereignet. Fürsetzlich hat er Betsabeam ein adeliche und ehrliche Frau mit Liebkosen und villeicht mit Drohen zum schändlichen Fall verführet: un-gefehr, und nit so fürsetzlich, hat er seine Un-terthanen mit seinem Beyspiel zu dergleichen veranlasset; er hat zwar dise That in der Stil-le gehalten; allein ists mit dem Verbrechen grosser Herren also bestelt, daß sie nie in Ge-heim verborgen bleiben, neben dem, wie hat ein solches Frauenzimmer von ihrer Behau-sung gen Hof übergehen können, ohne daß es ihre Haußgenoßne, oder ein Höfling vermerck-te? so schon genug ware, zur öffentlicher Aer-gernuß. Dann gleichwie ein in einen See ge-worffnes kleines Steindlen erstens einen en-gen, hernach einen weiteren und hernach noch grösseren Circkl erwecket, und nach und nach den gantzen See beweget; also die Sünd Da-vids, welche erstens etlich wenig erschmeckt, habens nach und nach einer dem anderen ver-traut, biß endlich in gantz Jerusalem offenba-ret worden, von der Haupt-Stadt des Reichs in andere kleinere Städlein erschallen und gantz Judenland angefüllt. Wie dan auch dessen Ge-

schrey

schrey biß an die anstossende Länder deren Abgötteren mit Aergernuß der Hebräer, und Außrauschung der Unglaubigen außgebreitet worden. Eben dises hat GOtt mehr beschmerzet, und weßwegen er sich durch den Propheten empfindlicher beklagt. Und in Wahrheit, wann man die hohe Würde Davids, und sein Heiligkeit bedenckt, ist die Aergernuß über die Maß gestigen. Der Englische Thomas lehret, daß die Sünd desto schwärer geschätzt wird, wie höcher und ansehnlicher der Sünder ist. Peccatum tantò in aliqua persona est gravius, quantò majorem obtinet locum. 22. *q*. 100. *a* 2. Es haben nemlich die hohen Persohnen ein Verwandtnuß mit den Finsternussen, welche man in denen kleineren Planeten, und Stern nit in Obacht nimmt; so sich aber Mond oder Sonn verfinsteret, wills die gantze Welt wissen; also auf das Verbrechen eines gemeinen Manns sihet niemand, niemand beobacht es, schadet also auch ihm allein; vergreiffet sich aber einer von Adl, ein Fürst, ein Monarch, spitzen alle die Zung wollens wissen. Ist demnach ein sehr weit außsehendes Ubl: gar zu vil vermögen die Fehler des Fürstens, die Unterthane zur Nachfolg zu ziehen. Sie bilden ihnen ein, wie Lactantius gesagt, sie leisten dem Fürsten einen sonderen Dienst, wann sie ihren obwohlen Gottlosen Sitten nachkommen, mores, & vita regis imitari, genus obsequii est. *l*. 4. Verhalt sich der Fürst außgelassen und

ärgerlich, ist kein Wunder, wann das Volck lasterhafft, und unverschambt ist. Dann da sie mehr sich nach der Sinnlichkeit, als nach die Vernunfft ergeben, ist der Schluß bey ihnen gleich gemacht, daß ihnen verlaubt seye, was das Ansehen und Befelch ihrer Vorsteher vortragt. Dises hat dem Vatter der Römischen Red-Kunst, dem Marco Tulio den Spruch erpresset, daß die Fürsten plus exemplo quàm peccato nocent. *l. 1. de Leg.*

Obschon die Davidische Aergernuß wegen disen sehr schändlich ware, ware sie noch weit ärgerlicher wegen einer anderen Ursach, nehmlichen wegen dem Wohn und Meynung seiner Heiligkeit. Es ist bekannt gewesen, daß ihne GOtt aus allen für einen König seines Volcks ausserkisen; dann er nach dem Hertz GOttes befunden worden. Inveni mihi virum secundùm cor meum, man hat gewust das Versprechen, krafft des ihme die Geburt des verlangten Messia zugesagt worden. Es ware auch nit unbewust der hohe Stafl seiner Vorsagungen, oder Prophezeyungen: daß nun ein bey GOtt so geliebter und bey denen Menschen also geschätzter Mann so weit sich übersehen solle, daß er das so adeliche Ehe-Beth schelmischer Weiß überfortlen, ein so keusche Frau schänden, einen so ansehnlichen Herrn die Ehr, welche bey den Edel-Leuthen so vil, als ihr Leben gilt, berauben, und so ungerechtem Todt überlieferen solte; was ware dises für ein Aergernuß im

gan-

gantzen Land? wir wissen, wie man brumlet, und murret in unseren Städten, wanns geschicht, daß der Fall eines bißhero in guten Wohn und Meynung der Heiligkeit gestandenen Menschen offenbar wird. Männiglich will sein Maul daran wetzen: die Frommen weynen, die Schlimmen lachen darob, man höret wohl auch: so gilts dann auch einen Christen jemahl seinen Lust büssen. Also schadet der Fall eines Frommen. Was für Widerreden und Widerung muß dann in Israel entstanden seyn ob so abscheulichen Fall eines so Heil. Königs? gewiß ists, daß so gar die Heyden dessen gespöttlet, da der Schall bey ihnen ruchbar worden; denen Hebräeren vorwerffend, daß ihr GOtt zu der Cron, den als den Allerwürdigisten, erhebt habe, welcher so grausame Lasterthaten verübte, so sie selbsten obwohlen Abgötterer nit getrauten. Und dises: wie gesagt, hat GOtt zum höchsten verdrossen; und hat ihm mit Vergebung der Schuld, keineswegs die wegen diser Aergernuß entstandene Straff nachsehen wollen. Ja hat ihm außdrucklich durch den Mund des Propheten andeuten lassen, daß ihm sein Sünd verziehen, allein weilen er denen Feinden des HErrn Anlaß gegeben wider ihn zu murren, und seinen heiligen Namen zu lästeren, wurde das Rach-Schwerdt von seinem Hauß in Ewigkeit nit hinweg genohmen werden. Verum tamen, quia blasphemare fecisti, inimicos meos non

re-

recedet gladius de domo tua in æternum. Also ists auch geschehen: sein unehliche, und unglückseelige Frucht, das aus Betsabea erzeugte Söhnlein ist mit seinem höchsten Leyd gestorben: das gantze Reich hat sich wider ihn aufgelaint, er selbsten ist gezwungen worden mit der Flucht sich zu erretten. Einer aus zweyen Söhn ist bey der Tafl ermordet, der andere hat die Waffen wieder den Vatter ergriffen, und mit drey Lantzen durchrennt worden. Die Unterthanen selbst seynd wider ihn aufgestanden, schändlichist durchgelassen, und unzahlbare andere Ubl verschlucken müssen. Deßwegen Salvianus die Grösse seiner Aergernuß, aus der Grösse und Menge solcher Ubl abmisset, und sagt: Ex quo intelligi potest, quòd nullum majoris Piaculi crimen est, quàm blasphemandi causam gentibus dare. *l. 4. de*

Alle dise wegen seiner Sünd auferlegte Straffen hat der Heil. Büsser mit heldenmüthiger Gedult übertragen; und hat vor GOtt bekennt, gar recht geschehen zu seyn, daß er gedemüthiget, hinführan lehrnete seine heilige Gesätz besser zu beobachten: Bonum mihi, quia humiliasti me, ut discam justificationes tuas. Allein damit sein Sünd gäntzlich außgelöscht wurde, befridigte sich die Göttliche Gerechtigkeit mit der starckmüthigen Ubertragung diser Betrangnussen noch nit, die Menschliche Gerechtigkeit erfordert auch das ihrige, nehmlich die Ergäntzung und Gutmachung deren

dem

dem Nächsten mit seiner Aergernuß zugefügten Schäden. Dises dann verspricht er zugleich, indem er ihme vornimmt die Gottlose, welche er durch seine Sünd in das Verderben geführet, auf den Weeg des Heyls zu bringen, docebo iniquos vias tuas, was er da versprochen, hat er auf alle mögliche Weiß mit seinem Beyspiel, mit seiner Feder, mit seiner Zungen und Hertz erfüllet. Das Exempl betreffend hat Salomon in seinen Spruch-Wörteren *Prov.* recht geurtlet: Exemplo discitur disciplina, das gute Leben wird nachdrucklicher erkennet durch schöne Beyspiel, als durch Anhören der Gesätzen. Wie vil Sünder in Juden-Land werden zur Buß geschritten seyn, da sie dann nachgehenden heiligen Lebens-Wandl, die strenge gewürckte Buß, die stätte über sein Sünd vergoßne Zäher ersehen? haben wir villeicht nur einmahl wahrgenohmen, daß ein beschreyter und zu GOtt bekehrter Sünder nit stärckeren Nachdruck gehabt, andere seines gleichen zu bekehren, als da die hefftige Predigen der eyfrigen Prediger und Apostolischen Missionarien? hat die Bekehrung Matthæi nit das gantze Hauß angefüllet mit denen Publicaneren, welche Christum kennen, und mit ihm zu Tisch sitzen wollen? was wird auch vermögt haben das Beyspiel Davids, eines so mächtigen Königs? das Exempl kleckte ihm nit die Sünder auf den rechten Weeg zu laiten, die Feder müste auch das ihrige beytragen, hat die

Buß-

Buß-Psalm, und vorderist das Miserere auf-gesetzt, an welchen die gantze Welt, nach Genügen abnehmen kan, wie fast seine Sünd ihme zu Hertzen gangen, damit wann die Schuld bekannt wäre, nit weniger seine Buß ersehen wurde, andere zu dergleichen anzulehren. Sein gantzer Psalter, welchen Cassiodorus lapsum de cœlo psalterium tituliert, ist nichts anders als ein Ermahnung zu einem heiligen Lebens-Wandl der Menschen, was immer für eines Alters, Geschlechts, und Stands. Bald erinnert er die König, Fürsten, Richter, der Forcht GOttes, damit er sich nit darüber erzürne, und zu Grund richte. Et nunc Reges intelligite; erudimini, qui judicatis terram, servite Domino in timore. Apprehendite disciplinam, ne quando irascatur Dominus, & pereatis de via justa. Bald ermahnet er die Sünder zur Buß, und Aenderung des Lebens: GOtt werde sie durch den Todt hinweg reissen, das Schwerdt und Bogen stehn schon in Bereitschafft, sie in der Nähe und Weite zu erlegen, nisi conversi fueritis, gladium suum vibravit, arcum suum tetendit, & paravit illum & in eo paravit vasa, das ist, sagittis mortis. Bald verweiset er die Liebe der Welt jenen, so sich in dero Eitelkeiten vergaffen, bearbeiten, und mit falschen Glantz sich bethören. Filii hominum usquequo gravi corde? ut, quid diligitis vanitatem, & quæritis mendacium? bald ladet er die kleine Kinder zur

Kin-

Kinder-Lehr der Forcht GOttes ein: Venite filii, audite me, timorem Domini docebo vos. Mit einem Wort in disem seinen Psalter, als in einer vollkom̃nẽ Schul zeigt er alle Weeg des HErrn. Den Weeg der Reinigung denen Anfangendem: den Weeg der Erleuchtung denẽ Zunehmenden, den Weeg der Vereinigung denẽ Vollkom̃nen, vias tuas. Neben der Feder hat er sich auch der Zungen bedient, denen Sünderen zugesprochen, bessere Sitten eingerathen nach seinem Exempl zur Hoffnung auf die Göttliche Barmhertzigkeit angefrischet, und durch sein Erfahrnuß bewisen, wie unendlich selbe auf alle sich erstrecke. Es ist auch glaubwürdig, daß vil bey solchen unansehnlichen Zusprechen sich GOtt ergeben haben, versimile est, meldet da Card. Ballam. Multis prædicâsse Divinam indulgentiam, atque ejus exhortatione non paucos peccatores ad Deum fuisse conversos. Dises ware, was David GOtt geheissen, sprechend: Ich will die Lasterhaffte deine Weeg lehren, docebo iniquos vias tuas. Die Ursach, daß er nit gesagt, die Sünder werden bekehrt werden, sonderen werden sich bekehren, & impii ad te convertentur, ware, dieweilen er sein Mitwürckung zur Bekehrung, hat freylich zusagen können, aber nit zugleich die Bekehrung versprechen; ein solches stehet bey GOtt, daß er ihnen die Gnad darreiche, und sie nach derselben greiffen und brauchen. Nit anderst, also sagt der H. August. *Tract.*

7.

7. *in epist. in Joan.* Ein Tagwercker kan den Baum einsetzen, wässeren, zaffen, und herumb raiten; aber nit die Apfl herfür bringen. Agricola Forinsecus operator adhibet aquam, diligentiámque agriculturæ, sed tamen poma non format, übrigens hat David zu solcher Bekehrung alles was ihme möglich ware, kosten lassen. Und was, noch das Beyspiel, noch die Feder, noch die Zungen außgewürcket, hat er mit dem Gebett und hitzigisten Hertz-Begierden für die Sünder ersetzet. Dises hat er wollen andeuten, da er gesagt, er habe in seinem Morgen-Gebett alle Sünder auf Erden nidergemacht, In matutinis interficiebam omnes peccatores terræ, er batte GOtt, daß er verschaffete, daß alle Sünden unterlassen, und kein Sünd mehr in der Welt gefunden wurde. Diser Eyfer, GOtt nit mehr zu beleydigen, ist also hitzig aufgebrunnen, daß er die gröste Peyn empfunde und vor Traurigkeit, daß die Gesatz GOttes nit beobachtet, schier gar verschmacht, vidi prævaricantes & tabescebam, quia eloquia tua non custodierunt.

Mit dergleichen Eyfer solle ein jeder büssender Christ brinnen, damit zu zeigen, daß er gäntzlich und wahrhafftig zu GOtt sich begeben. Brinnet in dir diser Eyfer nit, gehörest du zu den Undanckbaren, weilen du nit erkennest die grosse Wohlthat, so dir GOtt bewisen, da er dich von den Strassen des Verderbens und schnur grad der Höllen zu, mit sonder-

derbarer Würckung seiner Barmhertzigkeit zu sich durch die Buß geruffen, die Sünden nachgelassen, seine Gnad und Liebe zuruckgestelt. Si scires donum Dei. Wann du dise Gutthat genugsam erkenntest, Ach! wie wurdest dich bemühen, damit es auch anderen zu Theil werde? wie wurdest dich bearbeiten die Irrgehende auf den rechten Weeg der Seeligkeit zu führen! was Fleiß wurdest brauchen, damit der HErr, der gegen dich also gut war, nit verletzt wurde! sicherlich suchetest du nit, wie es vil Christen pflegen, Außredē und Vorwendt, dardurch dich von disen Liebs-Dienst gegen Gott, und deinem Nächsten zu entschuldigen, vorgebend, ich bin kein Prediger, kein Beicht-Vatter, kein Vorsteher, deren Ambt ist, sich umb das Heyl der Seelen zu ereyferen, dises ist über meinen Stand, über mein Alter, über mein Würde: ich verstehe es nit, noch weniger vermag ichs, dise Entschuldigungen seynd in der Wahrheit Beschuldigungen deines kaltsinnigen Geists: dann kein Mensch auf der Welt zu finden, welcher mit einen guten Rath, mit liebreicher Erinnerung, mit einem guten zu seiner Zeit und Orth gesprochnen Wort nit da oder dort ein Ubl verhinderen, ein Sünd unterbrechen, einer Seel verhelffen kan. Neben dem, wie keck und vermessen sagt ihr: ich versteh es nit: ich kans nit, es gehe euch nit an? du hast gantz wohl durch dein Luder-Leben andere zum Bösen verlaiten können; und sol-

lest jetzt nit verstehn, ihnen das Gute zu weisen? hast sie können zum Fall treiben, jetzt soll dir zu schwär seyn, eine Hand anlegen, sie von der Gruben heraus zu heben? ist dich angangen sie zu ärgeren? und soll dich nit angehn sie zu erbauē? besiñe dich ein wenig über die Frech- und Außgelassenheit deiner jungen Jahren, wie offt hast du mit deinen leichtfertigen Gebärden andere verführt, und zu schändlichen Thaten angelehrnet? wie offt hast du mit deinem Gespräch, und mit einem Christen unanständigen Waidspruch die Frommkeit durchgelassen, und die Laster herfür gezohen? wie vil, sonderlich aus der Jugend, hast mit deinen Exemplen unterwisen, und vermögt, daß sie außgelassen in Sitten, frech in Zusammenkunfftē, frey in Ehrabschneiden, unverschambt, in Reden, unehrbar in Gebärden, unehrenbietig in Gotts-Häuseren sich aufführten? Ach! wann etwelche, deinetwegen in diser Stund in dem Fegfeur und villeicht gar in der Höllen brinnen und schwitzen! kanst dirs kaum einbilden, wie bald und leicht es geschicht ein Seel verführen, und zu Grund richten! ein eintzige Bewegung, ein Schertz, ein Wort ist zu Zeiten genug zur Boßheit. Solte dir GOtt ein kleines Füncklein seines Liechts verleyhen jene grosse Menge der Sünden zu erblicken, welche zwar andere begangen, dir aber zugeschriben werden, weilen du dero Ursach, oder Gelegen-

genheit warest! von dir wird auch am Tag deines Gerichts strenge Rechenschafft erforderet werden. Ach! dich Armseeligen, wann nit anjetzo dich bewirbest die deinem Nächsten zugefügte Seelen-Schäden zu ergäntzen, und theils mit Tugendsamen Beyspiel, theils mit eyfrigen Zusprechen, dich bemühst den rechten Weeg zu zeigen. Wann du aber in Wahrheit also beschaffen, daß solches nunmehr in deinen Kräfften nit stunde, unterlasse wenigist nit bey GOtt mit deinem Gebett einzulangen, damit er mit kräfftiger Gnad ihre Hertzen also berühre, daß sie sich von Weeg des Verderbens, zu welchen du den Anführer abgeben, zuruck ziehen, die Buß umbfangen und der Seeligkeit nachstreben. Jetzt in dessen gantz beschämet würffe dich in deinem Geist vor seinen Thron, und bitte:

Allergnädigister GOtt!

Wie tieffer ich mich in den Abgrund meiner Armseeligkeiten hinein lasse, desto bedürfftiger sihe ich mich dein grosse Barmhertzigkeit anzuflehen. Ich ersahe mich unterdruckt von der unbeschreiblichen Burde meiner Sünden, und vermeinte, sie wären aufs höchste kommen: nun mit deinem übernatürlichen Liecht begnadet, sihe ich andere unzahlbare, welche mir verborgen lagen. Dise seynd, so zwar von anderen verübt, doch mir zugeeignet, weilen ich dero Ursach. Dein Göttlicher Sohn hat

mir befolchen, daß unsere Werck wie ein helles Liecht leuchteten, damit die solche erblickten, dich lobten und ehrten. Meine Werck seynd Werck der Finsternuß gewesen, opera tenebrarum. Zu disen allein verhilflich, damit sie andere daran stosseten, fiellen, und dich mein höchstes Gut belendigten. Ach wie vil habe ich zur Sünd verlaitet mit denen Beyspiel meines ungezamten Leben, und Anhörung meiner ungewaschnen Zungen! so vermessen ware ich darbey, daß mich jene Betrohungen nit abgeschröckt: Væ homini illi, per quam scandalum venit! mich Armseeligen! hat mich dann nit genug beschwäret der Last meiner Verbrechen; daß ich mir darüber auch die Frembde aufburdete? wann ich mein eigne Seel nit wird können verantworten, was wird ich sagen von so vilen Geärgerten? von dem Guten abgezohen und zum Bösen verführten? wie wirds mir ergehen, wann das von dir gemachte Gesatz, reddet homo animam pro anima, beobachtet wird? Ach! mein GOtt! diß nit, nur diß nit! ich weiß, daß alle ersinnliche Straff verdienet, so das Heyl verhinderet einer einzigen Seel, so du mit so grosser Lieb erschaffen, und deinen Sohn so vil gekostet hat. Für dißmahl halte ein dein strenge Gerechtigkeit: dencke, daß du der Vatter der Barmhertzigkeit; lasse dir deinen Diener zu Hertzen gehen; und nebst seinen verborgnen Fehler verzeyhe ihm auch die frembde. Ab ocultis meis munda me

&

& alienis parce servo tuo! Ach weit! weit darvon, daß ein eintziger durch mein Schuld zu Grund gehe! bin ich denen Verruchten das Beyspiel gewesen, und Weegweiser zum Weeg der Verdammnuß, so soll hinführan all mein Thuen und Lassen dahin vermeint seyn, daß ihnen durch Rath und That zum Guten geholffen werde: ich will ihnen vorgehen den Weeg der Seeligkeit und Haltung deiner Gebotten, damit sie ihre Fälltritt ersehen, durch die Buß zu dir gelangen: Docebo iniquos vias tuas, & impii ad te convertentur, zumahlen aber weit leichter das Böse einrathen, dann zum Guten überreden; und weilen ich weiß, daß mein Zusprechen und mein Beyspiel nit genug Krafft haben, Sünder zu erweichen, und zu bekehren, bitte ich dich O Herr! du wollest erfüllen, was die Schwachheit meines Geists übertrifft: dein gröste Güte beweise, daß sie mehr könne in Bekehrung, als mein Boßheit ein verkehren; Erleuchte den Verstand, ihr armseeligen Stand zu ersehen! bewege den Willen die Sünden zu verfluchen; triff und erweiche die Hertzen mit wahrhafften Reu-Zäheren die Fehler zu beweynen; endlichen ruffe sie mit deiner kräfftigsten Gnad zur Buß und Bekehrung, damit auch sie unter den Chor der Büssenden gezehlt alle zusammen kommen, und dein Barmhertzigkeit im Himmel loben und benedeyen in Ewigkeit, Amen.

Sibenzehendes Capitl.

David bittet von dem Blut Urias, so wider ihne nach Rach schrye, erlediget zu werden.

NAch der Sünd hat David ein dreyfache Schuld gemacht bey dem Nächsten; eine an der verschändten Betsabea, die andere an dem ermordten Uria; die dritte am geärgerten sammentlichen Reich, aus disen hat er die erste außgelöschet, da er Betsabeam zur rechtmäßigen Ehe genohmen. Die Aergernuß hat hinweg genohmen die offentliche Buß, und vorgenohmene Unterweisung der Gottlosen auf die Weeg des HErrn, und Mitwürckung zu ihren Heyl. Docebo iniquos vias tuas, & impii ad te convertentur. Die an ungerechter Weiß ermordten Uria ware noch zu befridigen. Allein wie ist diß möglich, da der Todt ein solches Ubl, welches mit keinen Gewalt der Natur kan erneueret werden? da er dann einer Seits zu Gemüth führete, den greulichen Schaden, welchen der unschuldige Urias mit Verlurst des Lebens, auf dem alles Guts gegründet, außgestanden. Anderer Seits die Unmöglichkeit bedenckte solchen zu vergelten, ist ihm es sehr tieff zu Hertzen gangen, und zu Gemüth gefast, nit so fast, die ihme schon nachgesehene Schuld, als die bevorstehende Straff, wissend, daß GOtt die dem Nächsten zugefügte Schäden auf Abrechnung aufschrei-

schreibe, keine ungestrafft übersehe, ja öffters zulasset, das Blut mit Blut vergolten werde. In Forcht dann einer schwären Straff stunde ihm keine Außflucht offen, als sich zu GOtt wenden, und zu bitten, er wolle ihm von der verdienten Blut-Straff, wegen eben vergoßnen unschuldigen Blut befreyen. Libera me de sanguinibus.

Cain hat nach den erlegten Abel, sich nit bekümmert; dann, indeme die That ohne Zeugen vorbeygangen, glaubte er, es wurde alles vertuschet bleiben. Befragt kunte ers rund ablaugnen. Allein GOtt sagte ihm, daß das Ablaugnen nichts hulffe; weilen das vergoßne bruderliche Blut aus der Erden, in welcher es sich verschloffen, aufruffte, und umb Rach schrye. Vox sanguinis fratris tui clamat ad me de terra. David ist auch sehr angelegen gewest, den Todt Uria zu vermäntlen, und solche Ursach vorzustellen, daß es geschinen, es seye aus unversehenen Zufall in kriegerischen Scharmitzl mit denen Feinden ergangen. Allein dises Gedicht hat ihm keine Rosen getragen, dieweilen das Blut des umbgebrachten Urias seines Unterthan so gar von der Erden der Ammoniter, welchen er unterlegen, nachgeschryen, und den Urheber dises Todts verrathen. Dise Stimm, und Weheklagen hat der betrübte König gantz wohl in seinem Hertzen gehöret, und verstunde deutlich, daß vom Himmel wider ihn Rach begehret wurde. Weilen er, nach unbillichister

Entziehung seiner Ehe-Frau, noch darzu mit grösserer Gottlosigkeit ihne das Leben benohmen. Zu deme rupffte ihm sein schuldiges Gewissen vor, und er selbsten anderst wo bekennt, daß GOtt die blutgierige und betrügerische Menschen verfluchte, Virum sanguinum & dolosum abominabitur Dominus, ein solcher ist er befunden worden, vir sanguinum durch befolchnen Todt des Urias, & dolosus, durch betrügliche Verdeckung der Ursach. In Erkanntnuß dann seine schwären Sünd, und wie hoch solche von GOtt gezüchtiget werde, hat er gebetten. Libera me Domine de sanguinibus. Der eigentliche Verstand diser Worten, laut ihrer Buchstablicher Außdeutung heist bey dem Eutimio so vil: HErr erledige mich von der Straff, welche ich mit dem unschuldigen vergoßnen Blut Uria verdient: orat, meldet der Bellarm. auf den Schlag Eutimii; orat pro liberatione à pœna, sive vindicta, quam expetebat sanguis Uriæ injustè effusus, daß das Wort sanguis in plurali oder von mehrerẽ, gesetzt und sonsten nit gebrauchlich bey denen Lateineren, seynd zween Ursachen, die erste gibt der Heil. August. dieweilen es im Hebräischen Text also verzeichnet. Die andere will das häuffig alldorten vergoßne Blut andeuten. Dann neben dem Uria seynd vil andere Kriegs-Knecht gebliben, welche auf Befelch des Königs allda zu streitten, wo der Feind zum mächtigsten, und also übermannt alle zerhauet wor-

den: ohne daß sich David in was kränckte, daß mehr zu Grund giengen, wann nur jener nit überblibe, welcher so er sein Leben behielte, sein neue Liebs-Band ansprechen und zerstöhren kunte. Weilen es dann vil Blut gekostet, so er unschuldiger Weiß zu Abkiehlung seiner Anmuthung vergossen, und solches wider sich immerzu in denen Ohren umb Rach schreyen und hören müste, hat er GOtt gebetten diser Rach frey zu entgehen; dann auf ihn allein sein gantze Hoffnung der Seeligkeit gesteiffet, Libera me de sanguinibus Deus, Deus salutis. Auf dise Wort folget, daß, wann er ihn von der Rach so häuffigen Bluts erledigte; die Zungen in sein Lob erschallete, und mit Freuden sein Gerecht- und Heiligkeit erhöhet wurde. Et exultabit lingua mea justitiam tuam. Und dises gantz recht: dann dessen Händ mit frembden Blut besprengt und beschmützt, ist nit würdig GOtt zu loben; und so er einiges Gebett opffert, wird es nit erhöret werden; wie ers selbst seinem Volck bedeutete durch den Propheten Isaias, wann ihr eure Händ zu mir erheben werdet, wird ich von euch meine Augen wenden, und wann ihr mit überhäufften Gebett zu mir ruffen werdet, wird ich kein Gehör finden: dann eure Händ seynd mit Blut angefüllt. Cùm extenderitis manus vestras, avertam oculos meos à vobis; & cùm multiplicaveritis orationem, non exaudiam, quia manus vestræ sanguine plenæ sunt. GOtt

verfluchet die Blutdurstige dergestalten, daß er auch von David selbsten den Templ nit annehmen wolte. Nachdem der heilige König über seine Sünd Buß gewürcket, ware sein eyfrigistes Absehen und Begierd, GOtt einen prächtigen Templ zu erbauen; indeme biß auf selbe Zeit ihm kein eigne Hausung bestelt ware. Auf solche trachtete David darumben, damit, gleichwie er dem Volck Ursach geben den Namen des HErrn zu lästeren, also auch ein Bett-Hauß hätten, in welchem sie ihn lobten und preyseten, allein dises zu bewercken ist ihm nit zugelassen worden, wegen des häuffigen freundlichen, und in so manchen Kriegen feindlichen vergoßnen Blut. Non poteris ædificare domum numini meo tanto effuso sanguine coram me. So vil hat er von GOtt vernohmen. *l.* 1. *Paral.* Jedoch mit dem Versprechen, daß solche Ehr seinem Sohn Salomon vorbehalten wäre, welcher von wegen seiner allgemeinen Ruhe der fridsame König genannt. Ipse ædificabit Domum numini meo. *c.* 22.

Ich will mir allda einbilden, daß euch dergleichen Gebett libera me de sanguinibus, nit vonnöthen. Aber habt ihr eure Händ in Blut des Nächsten nit gewaschen, auf wie vil andere Weiß habt ihr ihne beschädiget, Ursach eures Zorns, welcher eben aus dem Blut herkommet? das Blut eures Bruders schreyt zwar nit gen Himmel umb Rach, als wie des Uriæ: nichts destominder erheben sich wider euch die

Zei-

Zeichen, so manicher, welche ihr aus übermässigen Zorn angefallen, betrübt und schier gar biß in den Todt bestürtzet. Ach! was grosse Noth zwinget euch, GOtt zu bitten, von diser Anmuthung, als ein Ursprung so viler Sünden erlediget zu werden. Das Gebott, du solt nit tödten ist noch unversehrt, nit also befindet sich mit dem Befelch JEsu Christi du solt nit zürnen. Als Christus mit seinen Jüngeren Sprach hielte, sagte er ihnen: ihr werdet gehört haben, wer tödten soll, wird des Göttlichen Gerichts schuldig seyn. Qui autem occiderit reus erit judicio, ich aber sage euch: erzürnet nit. Und wer wider seinen Bruder erzürnen wird, wird in mein Gericht verfallen. Ego autem dico vobis; omnis qui irascitur fratri suo, reus erit judicio. Was Ursach, daß GOtt so scharff den Zorn verbotten? dieweilen aus dem Zorn, als aus einer Haupt-Sünd unzahlbare andere Sünden wider den Neben-Menschen entspringen, und endlichen auch der Todtschlag. Damit diser letzte weit von uns blibe, hat er den Zorn als dessen Anfang verbotten. Ideo vult nos abstinere ab ira, quia est principium homicidii lehrnet der Heil. Thom. *in Opuscul.* Woraus zu sehen wie heilig und vollkommen das Christliche Gesatz, welches nit allein das Tödten, sondern auch das Zürnen unter eben mäßiger Straff des Göttlichen Gerichts verbietet. Wie habt ihr dises so heiliges Gebott gehalten? wie

wie habt ihr in zaum gehalten disen euren Zorn? Ach! wann ihr eur Aufführung recht erforschet, werdet ihr finden, wie sehr sie euch aus dem Schrancken getriben, bey GOtt verhaßt, denen Menschen unerträglich, und endlich euch selbsten verdrüßlich gemacht. Wills glauben, daß ihr in eurer Bekehrung, eure Verbrechen werdet erkannt, und vor GOtt beweinet haben. Allein ist solches für einen wahrhafften Büsser nit genug; eine Würckung so die Tugend der ernsthafften Buß, wann sie in dem Hertzen Sitz nimmt, ist, den Büssenden demüthig und sanfftmüthig machen: dann der da weiß was für ein grosses Ubl er durch die Sünd begangen, und was für Straff dardurch verdienet, der kan sich wider niemand anderen, als sich selbsten, Urheber solchen Ubls, führtershin erzürnen. Dises hat bewisen Wilhelm Hertzog in Aquitania. Er ware einer unbändigen Natur, grimmig wie ein Löw: nach gewürckter Buß aber sanfftmüthiger als ein Lämmlein. Sein wilde Art will er an sich erfahren, peinigte und casteyte sich desto strenger und mortürlicher, und empfindlicher, je weniger er solches gewöhnt. Also David welcher, da er als ein Sünder, seinem Freund das Leben benohmen; hat er als ein Büssender auch die Feind geliebt, und Guts erwisen; in solcher Sanfftmuth, daß er zu GOtt sagen durffte: Memento Domine, David, & omnis mansuetudinis ejus, disen müsset ihr

nach-

nachfolgen, wann ihr rechtschaffne Buß würcken wollet; sonsten wird ihr noch mit GOtt, noch mit dem Nächsten, noch mit euch selbsten in Friden stehn. Redet euch nit aus, daß ihr gar zu hitzige Natur habt, und das Blut gleich aufbrinnet: dann es ist kein so wilde Natur, die mit der Gnad GOttes nit mag gedembt werden, und wann euch GOtt selbsten ein so hefftiges Temperament gegeben, wird ers wissen und mäßigen, wann er eyfrig darumb erbetten wird. Gleichwie dann David GOtt ersucht von Blut Uria erledigt zu werden, damit die Leffzen in seinem Lob-Gesang erschallten; also haltet auch ihr dem HErrn an, daß er euch von euren gähen Zorn, zu welchen eur hitziges Blut Ursach ist, befreye, damit auch ihr seinen heiligisten Namen erheben möget, dann ein zornmüthiger Geist, wegen denen Verwirrungen, so er unterworffen, ist nit tauglich ihn zu loben. Anjetzo nehmet die Wort in dem Davidischen Verstand, und werffet euch vor seinen Göttlichen Thron sprechend:

Mildreichister GOtt!

Wann du beteuret, daß wer den Menschen berühret dir in den Aug-Apfl greiffet, hast billich Ursach über mich zu klagen, daß ich mich so offt von meiner zornmüthigen und hitzigen Natur übergwältiget, meinen Bruder verletzt, betrübt, und verdrüßlich gewesen. Ach! allem Recht gemäß hättest du mein Zorn mit

Zorn

Zorn vergelten sollen; gleichwie ich in und aus Zorn gesündiget, du mich die Schärffe deines Zorns erfahren lassen. Da wäre ich bezwungen worden mit dem Propheten Michea zu sagen: Iram Domini portabo, quoniam peccavi, also verdiente ichs und nach diser Straff schryen auf die Seuffzer, Achzer, Zäher so vilen Unschuldigen, welche ich in der blinden Furi meines Zorns unterdruckt, mit bißigen Worten angefallen, und verschimpfft hab. Ach! wie stunde es anjetzo mit mir unglückseeligen Tropff? wann nur ein Tröpflein deines erschröcklichen Zorns auf mich gefallen wäre! von dein Zorn; so er sich im Angesicht entzündet, getrauet ihm kein Geschöpff zu stehn, und die mächtigiste Monarchen der Welt zitteren und ertatteren, ante faciem indignationis ejus, quis stabit, seytemahlen aber du bißhero mit mir so lange Gedult getragen, und die von meinen zornigen Rasereyen verdiente Straff verschoben, bitte ich umb Nachlassung auch der Schuld. Ich weiß, daß ichs nit werth! dann da du die dem Nächsten zugefügte Unbilden für deine gerechnet, habe ich mehr dich, als selbe verletzt. Aber eben aus diser Ursach, daß ich vilmehr dich, als sie beleydiget, fliehe ich zu dir, und bitte dich umb Verzeyhung. Wohlan dann mein HErr und GOtt meines Heyls erweise mir jene grosse Barmhertzigkeit von welcher dein Prophet gemeldet, daß du selbe auch in deinem Zorn nit vergessen kanst. Cùm iratus

tus fueris misericordiæ recordaberis. Setze in Vergessenheit alle dir, in denen Nächsten durch meinen wütenden Zorn angethane Unbilden, und erledige mich fürs künfftig von diser Anmuthung, welche so leichtlich in dem Geblüt entzündet, damit ich also in Friden mit dir, mit dem Nächsten und mit mir, lebe, mein Zungen in dein Lob ergiesse, und in Frölichkeit dein Gerecht- und Heiligkeit erhöhe: Libera me de sanguinibus Deus Deus salutis meæ & exultabit lingua mea justitiam tuam. Du hast deinen eingebohrnen Sohn auf die Welt gesandt, damit er als Lehrmeister die Menschen die Sanfftmuth und Demuth lehrete; er selbsten hats beteuret, daß sein Willen seye, von ihm erlehrnen mildreich und demüthig zu seyn, discite à me, qui mitis sum & humilis corde. Dises hat er bewisen im gantzen Lauf seines heiligsten Lebens und sonderbar in seinem Leyden, da er nit in ein eintziges zorniges Wörtlein herfürgebrochen, so vilfältigen seiner Göttl. Persohn zugefügten schmertzlichen Unbillichkeitē zu begegnen. Ach! wie weit bin ich von solchē Vorspiel entfernet, der ich so schnel ergrimmet, und so hart besänfftiget! Ach Vatter, durch jene unendliche Liebe, die du zu jenem Sohn tragest, und durch das Verlangen, daß er von allen solle nachgefolgt werden, ergiesse in mein Hertz nur was wenigs von seinem Geist, von seiner Sanfftmuth, und von seiner Demuth, damit ich in Nachfolgung der Tugenden auf

Er-

Erden ihm nachschlagend, verdiene ihm gleich zu seyn in Himmel, und theilhafftig werde seiner Glory in Ewigkeit, Amen.

Achtzehendes Capitl.

David bittet GOtt, daß er ihm die Leffzen eröffne sein Lob zu verkündigen.

NEben der dreyfachen Schuld, mit welcher David gegen dem Nächsten, wie vorhero zu sehen, verbunden ware, ist noch ein andere gegen GOtt übrig geblliben, daß er nehmlich GOtt ehren und loben müste wegen des mit Verschimpffung und Verachtung übertrettenen Gebotts. Dise Schuld trifft alle Sünder an; dann wers immer ist, so sündiget, verunehret in der Wahrheit GOtt und entziehet sich seinen Göttlichen höchsten Gewalt und Gehorsam. Per prævaricationem legis Deum inhonorat. Spricht der Apostl: wann dann der Sünder zur Buß schreitt, muß er sich diser Schuld entbinden. So geschicht, wan er für die durch die Sünd beraubte Ehr, das Opffer Lobs, und Gegen-Ehr abstattet. Dises ist jenes Opffer, welches David GOtt versprochen, da er sich nach zerspalten Ketten der Sünden in der Freyheit befunden: Diripuisti vincula mea. Tibi sacrificabo hostiam laudis. Eben dises verlangt er zu widerstatten, da er in vorigen Vers dises Psalms gebetten von der bevorstehenden und schreyenden Rach des Urini-

nischen Blut erlediget zu werden; damit er von solcher nichts mehr zu förchten, und seinen Mund mit Freuden zu Lob GOttes eröffnete, Libera me de sanguinibus, Deus Deus salutis meæ, & exultabit lingua mea justitiam tuam. Weilen ihme aber sehr wohl bewust gewesen, daß kein Englische Zungen, und noch weniger ein Menschliche, und zwar eines Sünders, wie er, würdig seye das Lob der unendlichen Majestät GOttes außzusprechen, es seye dann, daß er von GOtt darzu gewidmet; bittet er, daß GOtt selbsten ihme die Leffzen eröffne und würdig mache sein Lob zu verkünden, Domine labia mea aperies, & os meum annunciabit laudem tuam. Er bittet *aperies*, du wirst eröffnen und nit aperis, du eröffnest, wie scheint, daß er bitten solte. Weilen selbes ein Eigenthum der Hebräischen Sprach, in welcher die Psalm geschriben worden. Die Hebräer dañ bedienen sich des Zukünfftigen anstatt des Gegenwärtigen in ihren Bitten, als ob sie nemlich versichert wären, ihrer Bitten gewährt zu werden. Also hat er auch vorhero gesagt: Auditui meo dabis gaudium & lætitiam. Die Bitt, daß ihme GOtt die Leffzen eröffne, bezeugt, daß er selbe verschlossen gehalten zum Lob Gottes die gantze Zeit von seinem Fall biß zur Buß, das ist schier ein völliges Jahr, wie vermeldt. Zwey Ursachen bewegen mich dises zu glauben. Erstens, weilen der Sünder, so lang er in seiner Anmuthung verblendet, dencket an

nichts minder, als an GOtt: und wann er ihm auch einfallt, sicht ihm das Lob GOttes nit an; er förchtet allein die Gerechtigkeit. Anderens weilen nach Anmerckung des Heil. Chrysostomi über disen Psalm. Die Sünd aus ihrer Natur dem Sünder die Zungen bindet, und den Mund sperret, daß er sich nit getraue jenen zu loben, von welchem er weiß, daß er sein Feind ist, peccatum suapte natura linguam astringit, & os obturat. *Hom.* 2. Nach so langen Stillschweigen dann erkühnete sich David nit GOtt zu loben, wann ihm nit zuvor die Leffzen wären eröffnet worden, welches er allhier begehrt. Domine labia mea aperies. HErr eröffne disen meinen Mund, reinige selben von allen Unflat, so von meiner Sünd villeicht noch anhängig, und heilige ihn mit deiner Gnad: und solle dir versprochen seyn, daß diser je und allezeit in deinem Lob sich bemühen wird. Et os meum annuntiabit laudem tuam.

Was er versprochen, hat er gehalten. Sein Göttliches Psalter-Buch ist nichts anders als ein fort und fort widerholtes Lob des Allerhöchsten. Von disem Lob ist ihm Hertz und Mund übergangen: in disen heiligen Ubungen giengen Tag und Nacht darauf. Repleatur os meum laude, ut cantem gloriam tuam; tota die magnitudinem tuam. Disem seinen Lob wünschete er, daß alle beystimmeten. liset den 148. Psalm, so einer aus denen kürtzisten.

Da werdet ihr ersehen, daß er kein Geschöpff im Himmel, im Lufft, auf Erden, auch die Abgründ selbsten, übergehe, welche er nit einlade ihren Himmlischen Erschaffer zu preysen. Da er letztlich zu denen Menschen kommen, will er, daß alle und jede, König, Völcker, Fürsten, und Richter, Kinder, Jungfrauen, Alte und Junge, seinem heiligen Nahmen Lob sprechen. Reges terræ, & omnes populi, Principes, & omnes judices terræ! juvenes & virgines senes cum junioribus laudent nomen Domini.

Auf dise Weiß, und mit Einladung aller Geschöpffen GOtt zu loben, hat er sich beflissen seiner Schuld genug zu thuen, und die durch Verachtung der heiligen Gesatz und verübten Ungehorsam gegen seine Gebott, abgenohmene Ehr zu ersetzen. Dise Verachtung hat ihme der Prophet und Abgesandte GOttes unter die Nasen geriben: Quare contempsisti verbum Domini, ut faceres malum hoc. Weilen aber David neben diser Schuld der Gerechtigkeit, noch ein andere Danckbarkeit truckte; und sich schuldig befunden GOtt Danck abzustatten, daß er ihm so gnädig verziehen, und die mit ihm erwisene Barmhertzigkeit auch anderen zu verkünden, hat er ihn gebetten, die Leffzen zu eröffnen, diser seiner Schuld sich entbinden zu mögen. Die Billichkeit erforderts, sagt da der Card. Bellarm. Ut labia mea, quæ per peccatum fuerunt clausa, aperiantur in

gratiarum actionem & laudem Redemptoris. Dise Danckbarkeit ist von Christo anbefolchen worden jenen Beseßnen bey Gensaret, welcher nacher Hauß zuruck sich begeben müste, denen Seinigen zu erzehlen, was für grosse Gutthaten er von dem HErrn empfangen habe. Vade in domum tuam ad tuos, & ennuntia illis, quanta tibi Dominus fecerit. Gleichen Danck singet David in dem 63. Psalm, in welchen er alle Gottsförchtige einladet, anzuhören die grosse Barmhertzigkeiten und ansehnliche Wohlthaten, welche ihm der HErr bewisen, und solche ordentlich vortragen wurde, Venite, audite, & narrabo, omnes, qui timetis Deum, quanta fecit animæ meæ, aus allen übrigen Psalmen erschallet kaum was anders, als die Erhöhung der Göttlichen Barmhertzigkeit, welcher er seine Bekehrung schuldiglich zugeschriben, und was immer Guts ihm widerfahren, bekennet er aus diser Barmhertzigkeit entsprossen zu seyn; beteurt demnach, daß so wohl in der Zeit, als in der Ewigkeit sein eintziges und gröstes Geschäfft seyn solte, die Barmhertzigkeiten zu singen. Misericordias in æternum cantabo.

Ihr als Büssende, wie ehret ihr GOtt, wie lobet ihr ihn, wie benedeyet ihr seinen heiligen Namen? erhöhet ihr seine Grösse, Güte, und Barmhertzigkeit, die von euch als Sünderen ihme angethane Verachtung und Verspottung zu ersetzen? was soll dise eure Zungen,

wann

wann sie sich in so vornehmer Ubung nit ergiest? Der Heil. Ambros. in seinem Hexameron hat vermerckt, daß die Thier gleich dem Menschen verkosten, hören, riechen, sehen, aber nit reden, dises ist ein sonderbare Fürtrefflichkeit des Menschen und zwar also eigentlich, daß jene Wort im Buch der Geschöpffen: Factus est homo in animam viventem, die Caldeische Dolmetschung leset, in spiritum loquentem, als ob das Reden und Leben in dem Menschen ein Ding wäre, warumb hat doch GOtt aus allen Geschöpffen den Menschen allein mit der Sprach begabet? dieweil der eintzige Mensch GOtt zu loben erschaffen worden. Wann dann alle Menschen als zu solchen Ziel erschaffē, und obliget, GOtt loben, weit schuldiger werden seyn die Christen, welche jenes Heil. Volck seyn, so GOtt sein Lob zu verkünden gestaltet. Populum, also nennet es GOtt selbsten bey Isai: Populum sanctum formavi mihi: laudem meam narrabit. Noch strengere Schuldigkeit bindet jene Christen, so in Sünden gelebt; weilen sie verbunden zu ersetzen die Göttliche, von ihnen verachte Ehr. Dises Davidische Gebett: Domine labia mea aperies, ist heuntiges Tags in der gantzen Kirchen gebräuchlich, mit disen machen ihren Anfang die Christliche Chör in ihren Psalieren zu seinem Lob. Bild mir ein, du führsts auch offt in Mund. Ob nun GOtt deine Leffzen zu seinem Lob-Gesang eröffne, bringt mir ein Zweifl, die Weiß, so du im Bet-

ten verspühren lassest, und so du was reiffers dises nachdencken solst, wirst nit wenig finden, so dich zu Schanden machet. Erstens ist das Lob, so du GOtt in deinen Tag-Zeiten, Rosenkrantz und übrigen Gebetter abstattest, gemeiniglich allein ein Maul- und nit ein Hertzen-Lob; von disen hast du den klaren Außspruch, daß es ihm nit gefällig. Populus hic labiis me honorat, cor autem eorum longè est à me, Anderens auf was Manier verkündigest du dises Lob, mit unaufmercksamen Gemüth, zerstreuten Hertzen, ungebührlicher Leibes-stellung, kalten Geist? Ach dich Unglückseeligen! da es umb die Beleydigung GOttes zu thuen ware, bist aufmercksam genug gewesen, nichts hat dich zerstreut; nichts hat dich verdrossen; deine Tag und Nacht getribne sündhaffte Ergötzlichkeiten seynd dir kurtz vorkommen: und da es GOtt zu loben kommt, bist voll des Verdruß, voll des Unwillens, voll des Grausen, voll des Schlaffs, und ein Stündlein muß bey dir ein Jahr seyn! Ach! wie gering schätzest du die Grösse deiner Unbildē, so du ihm mit der Sünd zugefügt; und die Grösse der Gutthat, welche du durch die Verzeyhung erlangt hast! Wann du biß zu End der Welt mit dem Angesicht auf Erden, und mit dem Mund in dem Staub, wegen so grosser Gutthat GOtt anbetteteſt, lobeteſt und dancketeſt, wäre dise Danckbarkeit zu gering: und da du ein Viertlstund in seinem Lob zubrin-

bringen solst, fallts dir schwär, kränckest dich, und verdrüst dich die Danckbarkeit! bezahlst du dann auf solche Manier die Schuld GOtt zu loben, als ein Mensch, als ein Christ, als ein Büssender? heist diß die Ehr zuruckstellen, welche du ihm so verruchter Weiß entzohen, da du dich seiner Herrschung entzohen, seine Gesatz verletzet, seine Befelch verachtet? ist dises die Gegen-Lieb seiner unendlichen Güte, so dich als ein Sünder so lang geduldet, so gleich verziehen, so mildreich in seine Gnad und Freundschafft aufgenohmen? verdienest du nit, daß er dir ins Angesicht wurffe jenes Capitl, welches er denen Israeliteren gelesen: Popule stulte & insipiens, hæccine reddis Domino. Ach! schäme dich ins Hertz deiner abscheulichen Undanckbarkeit, und mit Scham überschittet demüthige dich vor den Füssen seines Göttlichen Throns und bitte:

Allergnädigister GOtt!

Ey! wer wird unter uns Menschen-Kinderen je würdig seyn dein unendliche Majestät und Herrlichkeit zu loben, wann nit du selbsten ihn erwürdest? ich weiß die unendliche Verpflichtnuß, mit der wir alle verbunden dich zu preysen: ich weiß die Würde, damit du von allen gelobet werdest. Allein eben darumb, daß du ein so grosser HErr und unendliches Lob verdienst; Ist niemand, der dich würdig loben möge. Magnus Dominus & laudabilis nimis.

mis. Wann die hohe Seraphin im Himmel zu gering, dich nach Würdigkeit zu loben, wie wird dir das Lob eines schlechten Erd-Würmleins diser Erden anständig seyn? und dannoch wilst du, daß ich dich lobe? zu disem End hast mich erschaffen? zu disem mir die Zungen und das Reden verliehen? dißwegen hast du deinen Göttlichen Sohn auf die Welt gesandt, damit er ein neues Volck, so dein Lob außbreitete, erschaffete. Wann dann deine hohe Herrligkeit sich nit scheuchet von disem Wurm geprisen zu werden, ja dises befilchet; ists vonnöthen, daß du dir belieben lassest, mein Leffzen zu deinem Lob zu eröffnen, damit es nit wie bißhero, liederlich ergehe. Wann ich mich besinne über meine geringe Ehrentbietung, über mein schlechte Bedachtsamkeit, auf die kleine Einzogenheit der Sinnen und Gedancken, mit welchen ich deine Lob-Gesäng in Psalieren, Gebett, gantz zerstreut, unandächtig, unaufmercksam, unandächtig ohne Eyfer und Anmuthung ohne Innbrunst des Geists verrichtet, erröthe und schäme ich mich, und wolte lieber erstummet seyn gewesen, als dich also gelobt haben. O was für ein Schand wird ich außstehn, so ich, wie ich doch auf deine Güte hoffe, dich auf dem Thron deiner Herrlichkeit sehen wird, wie du von dem Himmlischen Fürsten in tieffister Unterthänigkeit wirst angebettet, verehrt, und gelobt werden; mir aber zugleich wird zur Gedächtnuß kommen,

die unanständige Weiß, so ich gebraucht in Sprechung deines Lobs. Ach GOtt! Gnad und Barmhertzigkeit mit disen unglückseeligen Knecht, der ich dich zwar zu beleydigen, nit aber zu loben etwas nutz wäre! Gibe nit acht auf mein Nichtigkeit, sonderen beobachte allein deine Grösse, welche würdigist von allen und jeden gelobt zu werden. Und damit ich hinführo dich zu loben und den vergangnen Abgang zu ersetzen tauglich werde, eröffne du mir die Leffzen: Domine labia mea aperies. O! wann du dich würdigen wirst, disen meinen Mund zu eröffnen wirst du zugleich selben von aller Unreinigkeit säuberen, und beredt machen dein Lob zu verkünden. Et os meum annuntiabit laudem tuam. Dise Zungen so bißhero dich beleydiget, wird hinführan ein Werckzeug abgeben dein Glory zu verkünden, deinen heiligen Namen zu benedeyen, dein höchste Güte zu erhöhen und in der gantzen Welt deine Barmhertzigkeit außzubreiten; die du erwisen, da du mir die allergröste Verbrechen verziehen, deine Liebe zuruck geschenckt, und mit dem büssenden Propheten wird ich zusammen ruffen alle Völcker der Welt dich zu benedeyen und zu loben. Ebnermassen wird ich unter den Menschen dein Lob die Täg meiner Pilgerschafft außruffen, und dich würdiger loben in Gesellschafft der Englen und aller Heiligen durch alle Ewigkeit, Amen.

Neunzehendes Capitl.

David gibt die Ursach, daß er nit blutige Opffer schlachte.

IN Beobachtung zweyfacher Schuld, welche David mit GOtt gemacht, eine nemlich der Gerechtigkeit, wegen sehr schwären Beleydigung in Ubertrettung der Gebotten, die andere der Danckbarkeit, wegen so gnädiger Versöhnung; will es das Ansehen haben, daß er mit ein Schlacht-Opffer, so zu selben Zeiten in Levitico vorgeschriben, und bey den Hebräern vom Moyse biß Christi Ankunfft gebräuchlich waren, seine Schuld bezeugte, und außlöschte. Das vollkommniste ware das Brand-Opffer, in welchem das geopfferte Vich gantz und gar GOtt zu Ehren verbrennt worden, ohne daß den mindisten Theil denen Priesteren zu entziehen verlaubt gewesen. Mit disem ersetzte man die verletzte Göttliche Ehr. Das Danck-Opffer hatte Krafft die wegen empfangener Wohlthat gemachte Schuld zu ergäntzen. Was Ursach dann, daß David ein so reicher König, und Herr über so vil Heerden der Schaafen, solches untrrlassen, so er ja leichtlich vollziehen mögen? warumb hat er sich befridiget mit dem Gebett, daß ihm GOtt die Leffzen auffsperrte sein Lob zu verkünden, und also seiner Schuld ledig werden? Domine labia mea aperies, & os meum annuntiabit laudem

dem tuam. Dessen Ursach gibt gegenwärtiger Vers, sprechend, daß ihn betreffend, er gantz willig und hurtig dergleichen Opffer geschlachtet, wann solche GOtt gewolt hätte: allein zu disem hatte er kein Freud, kein Vergnügung, kein Wohlgefallen. Quoniam si voluisses sacrificium, dedissem, utique holocaustis non delectaberis.

Aber wie hat GOtt an disem Opffer kein Wohlgefallen erzeigt, indem er selbsten sie verordnet dem Moysi? die Weiß, die Ursach, die Gebräuch und Gepräng, so zu halten waren vorgeschriben, und auch die Gattung der Opffer, so haben müssen geschlacht werden, außdrucklich benennt? zu Erläuterung dises Zweifls ist zu mercken, daß die Hebräer lange Zeit in der Leibeigenschafft in Aegypten gelebt, unter denen Abgötteren, und da sie ersehen, daß denen Götzen vil Vich ist geschlacht worden, haben sie als gemach angefangen zur Abgötterey sich zu neigen, disem vorzubiegen, die Heydnische Aberglauben zu verstöhren und das Volck beständig und treu in seinem Dienst zu erhalten, hat er ein grosse Menge der Opffer eingestelt, damit sie der Göttlichen Majestät geopffert wurden. Disem Fleisch ergebnen Volck hat er Fleisch-Opffer der Ochsen und Widder vorgeschriben, und wolt das, gleichwie man gewisse Artzneyen die Gesundheit zu erhalten gebrauchet, welche man sonsten keinesweegs anschauete, jedoch nimbt, der Kranck-

heit

heit vorzukommen, und der Gesundheit zu geniessen; also hat GOtt blutige Opffer zugelassen, die Hebräer in der wahren Religion zu erhalten, und von der Abgötterey zu bewahren. Ubrigens mit Hindanlegung dises Zihls, und Vorbedeutung eines höcheren Opffers, welches in neuem Gesatz geopffert wurde; seynd sie in sich selbst also schlecht, und unvollkommen gewesen, daß sich GOtt durch seine Propheten vilfältig verlauten lassen, daß er an disem genug, und an dero Statt das Opffer des Lobs mehr, dann der Thieren von seinem Volck erforderte. Vernehmt dises aus unseren Propheten: Ich, sagte er, wird von deinen Hütten keine Kälber, von deinen Heerden keine Kitzlein annehmen; dann mein seynd alle Thier auf den Felderen; mir gehöret das Wild in Wälderen, ich habs erschaffen und bin HErr darüber. Vermeinst du, daß mich wird speisen lassen mit dem Fleisch deiner geopfferten Ochsen, oder träncken mit dem aus den Kitzlen auf den Altären erpresten Blut? Nunquid manducabo carnes taurorum, aut sanguinem hircorum potabo? Ists dir ernst; opffere GOtt das Opffer des Lobs, statte dem Höchsten deine Gelübd ab, deine Anmuthungen und Begierden. Immola Deo sacrificium laudis & redde Altissimo vota tua, da sehet ihr die Ursach, warumb David zu GOtt gesprochen, daß er sein Lob verkündigen wolte anstatt der Danck- und Brand-Opffer: er wu-

wuste, daß das Opffer des Lobs gefällig und angenehm, nit aber der unvernünfftigen Thieren. Os meum annuntiabit, erklärts Bellarm. laudem tuam, quoniam sacrificio laudis delectari te scio & non sacrificio brutorum animantium. Wahrhafftig, wann GOtt von Hebräeren einen so groben und fleischlichen Volck die Opffer der Thier nit angenohmen, und das Opffer des Lobs begehrt hätte; wie weniger wurde es ihm gefallen haben von der Person David eines sogeistreichen, in dem Vorsagen so erleuchten und eingelaßnen biß in das inneriste Geheim-Zimmer der Göttlichen Verordnung, wie auch der Erkanntnuß der zukünfftigen Menschwerdung des Sohn GOttes? hat also vernünfftig gesagt: Si voluisses, sacrificium dedissem utique.

Was Ursachen aber holocaustis non delectaberis, er solte dem Schein nach mehr der gegenwärtigen Zeit gebrauchen, und sagen: HErr ich opffere dir kein Brand-Opffer, weilen sie dich nit freuten, non delectaberis. Warumb nimmt er dann die zukünfftige Zeit, wirst dich nit erfreuen. Non delectaberis? Ich erachte, dises die Ursach zu seyn. Aus Prophetischer Erleuchtung hat er vorhinein gesehen, was in der Völle der Zeiten geschehen wurde. Er wuste, daß alle dise Opffer nichts anders als ein Schatten des grossen Opffers, welches der Göttliche Sohn am Creutz vollziehen wurde, und alle jene in Ansehung dises Grossen

ver-

verschwindeten, wie die Finsternussen bey Aufgang der Sonnen. Daß also selbe GOtt nit mehr gefallen, non delectaberis, sondern alle abstellen wurde, als ein unnützen Schatten, oder Vorbild, welche der vorgebildete umbstosset, und vernicht. Also, wie der heilige Paulus zu denen Hebräeren schreibt, da das Göttliche Wort in die Welt kommen, und Mensch worden: du verlangst noch Opffer, noch Schlachtung: sondern hast mich mit dem Leib umbgeben, welcher des Leydens fähig ein Opffer abgeben kunte, durch den Todt des Creutz: Ideo ingrediens mundum dicit. Hostiam & oblationem noluisti; corpus autem aptasti mihi. Alle alte Opffer seynd dahin verordnet worden, daß sie jenes und eintziges vorstellten, welches alles Gutes der Alten in sich nit allein begriffen, sondern unendlich übertroffen hat. Dann hat man mit jenen GOtt geehret, und mit Schlachtung des Opffers sein höchste Herrlichkeit, so über alle Geschöpf ihm gebührte, bewisen, ist ihm durch disen die Haupt Ehr aller Ehren bezeigt worden; da ein Göttliche Persohn biß zum Todt und zwar so schmachlichen am Creutz sich gedemüthiget, den schuldigen Gehorsam zu leisten. Humiliavit semetipsum factus obediens usque ad mortem, mortem autem crucis. Wann dieselbe dein wider die Menschen entzündten Zorn GOttes gestillet; hat sich GOtt, welcher in disem ware, mit der Welt versöhnt, und bestän-

ständigen Friden zwischen Himmel und Erden beschlossen. Deus erat in Christo; mundum reconcilians sibi. Wann durch jene von der Göttlichen Gütigkeit, Gunst und Gnaden erlangt worden; seynd wir durch die Verdienst eines solchen Mitlers mit allen Güthern der Gnaden und Glory bereicht worden. Cum eo in omnibus divites facti estis. Wann jene die Verzeyhung der eignen Verbrechen hinweggenommen, löschet dises aus die Sünden der gantzen Welt. Das Blut der Ochsen und Widder ware so kräfftig nit, daß es die Sünden aufhebte. Impossibile est enim, sagt der Apostl per sanguinem taurorum aut hircorum auferri peccata, das eintzige für uns mit solcher Lieb vergoßne Blut des Göttlichen Lämmleins hat diß vermögt. Dilexit nos bey Johann, & lavit nos à peccatis nostris in sanguine suo. Aus denen Opfferen des alten Testaments, wie der Heil. Thom. vermerckt in 3. *dist*. 40. *à* 2. ist keines eingestelt worden zur Nachlassung der innerlichen Sünd des Hertzens. Dises ist fürnehmlich solche Sünden zu vertilgen, angesehen, dann wie Christus selbsten bedeutet, alle Sünden entspringen aus dem Hertzē, und villeicht ist diß das Geheimnuß gewesen, da er wolte, daß das allerletzte Blut, so er am Creutz vergossen, jenes wäre, welches in Eröffnung seiner Seithen aus dem Hertzen herflosse. Gleichwie nun dises grosse Creutz-Opffer das alte Gesatz Moysis abgethan, also hat

er

er alle Mosaische Opffer eingestelt; selbe haben GOtt auf ein Zeit gefallen, und allein darumben, weilen sie vorstelten das jenige, in welchem er sein höchstes Wohlgefallen getragen, und unser Hoffnung gesteifft. Wolt ihr dann auch vor euch was nutzliches und ihme angenehmes aufopfferen, opffert zum öffteren die grosse Opffer, und führet zur Gedächtnuß die Verdienst, Leyden und Todt seines Sohns. Des Heil. Königs David Verlangen ware, das Opffer seiner Leffzen, so er hostiam laudis betitlet, aufzuopfferen: weilen, wann er schon dises grosses Creutz-Opffer vil hundert Jahr-Gäng vorhinein gesehen, ihn doch das Glück nit getroffen, daß ers vollbrachter sehen kunte. Die Welt ist dergleichen grossen Schau-Spiels eines Gecreutzigten GOttes nit sichtig worden. In dessen Verwunderung sie gantz erschitt und sich bewegt: jenes kostbare Blut, welches das Loß-Geld für den Menschen seyn müste, ware noch nit vergossen, jemahlens hat man gesehen, daß ein GOtt für den Menschen gestorben. Glückseelig und überglückseelig wir, weilen wir zur Zeit dises schon vollzohenen Opffers gebohren, und dessen häuffigisten Früchten uns zu trösten haben. Erkennet ihr eur Glück, so sehet euch dessen zu bedienen; damit Christus nit gezwungen werde zu betauren, er habe vergebens sein Göttliches Blut für euch vergossen, wie es leider nur gar zu wahr wird für so vil unglückseelige Christen,

wel-

welche seiner Lieb Undanckbar, seinen HH. Todt auch unfruchtbar genossen, und nachdem ihnen mit so vilen Unkösten das Heyl erkaufft worden, sich selbst ins Verderben gestürtzt. quæ utilitas in sanguine meo, Tirropolus *Tract*. 12. *c*. 12. erzehlet von einem Sünder, daß er nahend bey dem Todt, und sehr bekümmert wegen seiner Seeligkeit, daß Crucifix-Bild in die Hand genommen, sich zum Himmlischen Vatter wendend, gebett habe, daß er durch die von seinem Göttlichen Sohn am Creutz außgestandenen Peynen, ihm die Sünden seines GOtt-losen Leben verzeyhen wolte. Mit solcher Anmutung und häuffigen Zäher ist die Bitt geschehen, daß er verdient vom Himmel zu hören, daß er seiner Seeligkeit sicher wäre. Demnach mit dem aufs Crucifix geneigten Worten hat er ruhig den Geist aufgeben mit den Worten. In te Domine speravi, non confundar in æternum. Verlangt auch ihr eine vollkommene Nachlassung eurer Sünden, und euch der Seeligkeit versicheren, setzet eure gantze Hoffnung auf den gecreutzigten JEsu: und jetzt werffet euch auf die Knye vor seinem Bild, und erhebet euch mit dem Geist zum Thron seines Göttlichen Vatters sprechend:

Allergnädigister GOtt!

Dein Lieb zu mir ist also groß gewesen, und so grosse Erbarmnussen hast mir erwisen, daß mich gar zu wenig geduncket, nur ein einfa-

ches Opffer des Lobs aufzuopfferen. Ich wünsche und wolt von Hertzen gern mich und alles das Meinige dir zu einem gäntzlichen und vollkommnen Brand-Opffer darbieten! O wie willig und mit gantzen Hertzen opfferte ich dir mein Wesenheit, mein völliges Blut und selbst eignes Leben: beneyde das Glück denen heiligen Blutzeugen, welche eintweders im Wasser ersäufft, oder unter denen Steinern vergraben, in Flammen verbrunnen, den wilden Thieren vorgeworffen, durch Schwerdt ermordet dir zu einem Ehren-Opffer worden. Allein dises Opffer ob ichs schon gern darbieten wolte, begehrest von mir nit; und so ichs auch schlachtete, wäre es deinen Verdiensten keinesweegs zu vergleichen, noch weniger gäntzlich genug zu thuen. Si voluisses, sacrificium dedissem utique: holocaustis non delectaberis. Das eintzige Opffer, so dir vollkommentlich gefallen und annoch gefällig, ist, welches dein eingebohrner Sohn auf dem Calvari-Berg vollbracht, da er uuter dem Creutz-Schmertzen sein heiliges Leben gelassen und zu deiner Ehr für unser Heyl gestorben. Ich weiß daß dir hast gefallen lassen die Opffer des unschuldigen Abels, des gerechten Noë, des gehorsamen Abrahams: allein dise Opffer deiner Diener hast darumben gütig angenohmen, weilen sie deinen nachgehends geopfferten Sohn vorbedeuteten; dahin zihleten deine Begierden; dises hast dir also gefallen lassen, daß es erklecklich

lich ware, alle von Menschen zugefügte Unbilden zu vergessen und ihnen völlig zu verzeyhen. Dises nun so grosses, ihm so schmertzhafftes, dir aber so gefälliges Opffer, erbiete ich zu Außlöschung meiner Schulden bey deiner Gerechtig- und Barmhertzigkeit wegen so vilfältigen erwisenen Gutthaten. Protector aspice Deus: & respice in faciem Christi tui. Mein GOtt! mein Beschützer und mein Vatter sihe das Angesicht dises deines Sohns, welchen obwohlen da nit mit dem Schein und Glory wie auf dem Berg Tabor, glantzet, ja ist vilmehr mit Streichmasen, Speichl, Blut und Todtenfarb verstaltet, hat er doch nichts an ihr Schönheit und Lieblichkeit verlohren vor deinen Göttlichen Augen. Ich gebrauchte mich einstens dich zu Mitleyden gegen mir zu bewegen der Worten, aspice in me, & miserere mei, anjetzo aber bitte ich, daß du in das Angesicht deines Sohns die Augen werffest, und mir gütig seyest: dann was hat ihm einen so schmertzhafften Stand verursachet, als sein Liebe, und Begierd mich von meinen Armseeligkeiten zu erledigen? wohlan dann: Respice in faciem Christi tui, & miserere mei. O Vatter beschaue dises mit spitzigen Dörn gecrönte Haubt, und verzeyhe mir die Unzucht und Hoffart meiner Gedancken. Beschaue dise mit Blut und Zäher unterloffne Augen, und verzeyhe mir die Unzucht meiner Augen. Beschaue disen mit Eßig und Gall geträncktten

Mund, und verzeyhe mir die Unmäßigkeit des Essen, und Trincken, die Frechheit der Zungen: beschaue dise an das harte Holtz angenaglete Händ, und verzeyhe meinen Händen die ungerechte Werck: beschaue dise mit harten Nägl durchborte Füß, und verzeyhe mir die zu deiner Beleydigung gemachte Schritt und Tritt, beschaue dise mit der Lantzen zerspalte Brust, und verzeyhe mir die unordentliche Anmuthungen meines Hertzens. Beschaue disen heiligsten gantz zerrissenen, verwundten und gantze Bäch des Bluts vergiessenden Leib, und heyle die Wunden meiner Seelen, Respice in faciem Christi tui, & miserere mei: Ey! mehr, als mein Boßheit vermögen die Verdienst eines solchen Sohns, der dir zu gehorsamen, mich seelig zu machen sich auf dem Altar des Creutzes geopffert. Schencke ihme mein Heyl: und, da du bey Isaia beteuret, daß in Ansehen dises grossen Opffers ihn mit vil Außerwöhlten beschencken woltest, verschaffe, daß ich einer aus jenen seye. Und verleyhe mir durch seinen heiligsten Todt, damit ich allzeit im Stand der Gnaden lebe auf Erden, und nachgehends das Leben der Glory im Himmel, wo du mit ihm in alle Ewigkeit regierest, geniesse, Amen.

Zwain-

Zwaintzigstes Capitl.

David erkläret, daß die Demuth im Geist und hertzliche Bereuung GOtt ein angenehmstes Opffer seye.

UNter der grossen Zahl der Götter, welche das aberglaubische Athen angebettet, ist keiner gütiger gewesen, als die Göttin der Güte. Alle übrige Götter haben ihren Geitz heraußgelassen, da sie von dem anbettenden Volck theure Opffer erforderet. Die Güte aber, so den Armseeligen geneigt ware, hat keine andere zugelassen, als Opffer der Schmertzen, und Weynen. Apud Athenienses schreibt *Plut. l.* 14. Ara clementiæ sacra, non, nisi lachrymas admittebat, auf denen Altären der anderen Götter zunde man Weyrauch an, es braschlete das Feuer, brilleten die Ochsen, runnen von Blut. Bey dem Altar der Güte ware ein jeder das Opffer, ein jeder der Priester; da hörte man nichts als Seuffzer und Wehklagen deren Betrübten; man sahe nichts als von Weinen trieffende Augen, wie Staticus gesungen (12. *Theb.*

Parca superstitio: non thurea flamma, nec altus accipitur sanguis; lachrymis altaria sudant. Dises Reu- und Schmertz-Opffer, welches die Abgötterer einer eingebildeten, und unbekannten Göttin der Güte opfferten, wiewohlen sie nit vil darauf gehalten, scheinet leicht zu fallen; weilen dem Menschen das Weynen

und Armseelig seyn angebohren, eines wie das andere anständig, nit vil kostet, und leichtlich mag abgestattet werden. Ist solches Opffer nichts desto minder das angenehmste aus allen, welche ein büssender Christ der Göttlichen Güte, so er verletzet, aufopfferen kan; dann mit denen Seuffzeren seines Hertzens gibt er das innbrünstigist seiner Anmuthung und mit denen Zäheren der Augen opffert er den Schweiß seines Hertzens, Blut seiner Seelen: wie es August. nennt, daß also David, nachdem er zu GOtt gesagt, er habe kein Gefallen ab den geopfferten Thieren, von welchen er wuste, daß sie unangenehm und mißfällig: Quoniam si voluisses, sacrificium dedissem utique: holocaustis non delectaberis gleich hinnach gesetzt: daß ihm ein angenehmes und keineswegs verwürffliches Opffer seyn werde ein betrübter Geist, und gedemüthigts Hertz. Sacrificium Deo spiritus contribulatus, cor contritum & humiliatum Deus non despicies. Und dises gantz vernünfftig und billich; indeme, da er in disen Psalm ein vollkommne Nachlassung seiner Sünden von der Göttlichen Güte zu erhalten suchte, hätte er solche nit erhalten oder erlangen mögen mit was für immer Opffer des alten Testaments: aus Ursach, wie vorgemelt, daß das Blut der Ochsen und Widder die Krafft nit gehabt die Seelen von der Sünd zu reinigen: und so solches sich ereignet, ists denen innerlichen Würckungen des Glaubens

und Reu, mit welchem der Opfferende sein äusserliches Opffer schlachtete, zuzuschreiben gewest. Seynd demnach bey jeden Opffer, so für Außlöschung der Sünd vorbeygangen zwey Opffer zusammen kommen: eines war sichtbarlich, daß durch die Händ des Priesters geschlacht- geopffert- und verbrennte Thier! daß andere unsichtbar in dem Hertzen des Opfferendens, der sich vor GOtt gedemüthiget mit Buß, Demüthigung und Bereuung: und ohne disen innerlichen Opffer ist das äusserliche vergebens gewest; wie anjetzo die Mundbeicht ohne der Reu des Hertzens nichts nutzet. Das wahrhaffte Opffer dann, so GOtt gefällig, und welches die Nachlassung der Sünd erwirbet, ist jenes, in welchem der Büssende die Stell des Priesters: das Hertz die Stell des Thiers oder Opffers; die Reu die Stell des Messers oder Beuls vertritt: die Zäher seynd das Blut, die Göttliche Lieb das Feuer, in welchem dises adeliche Brand-Opffer verzehrt wird. Sacrificium Deo spiritus contribulatus: cor contritum & humiliatum Deus non despicies.

Jch weiß, daß der betrübte Geist, und das zerknirschte Hertz, für eines zu verstehn, wie es der Griechische und Hebräische Text vorgibt. In welchen zweymahl zu lesen. Betrübtes Hertz. Bellarmin. sagt daß spiritus contribulatus, eben diß seye, ac contritum. Allein wann schon betrübtes Hertz, und gedemüthi-

gifter Geist, nit eines, seynd sie doch allzeit beysammen in einem wahrhafften Büssenden; nit anderst, als wie in einem Sünder zusammen kommen, ein hartes Hertz, und ein Hoffärthiges Hertz: dann wer sündiget thuts aus Hartnäckigkeit und Hoffart. Bedenckt ihr euch auf eure vergangne Fehler, werdet ihr sehen, daß eben ihr auch aus diser Ursach gesündiget: dann das Liecht des Glaubens hat euch die Augen satsam eröffnet, die grosse Güther zu sehen, so ihr durch die Sünd verlurstiget; und die grosse Ubl, die über euch kommen möchten: und dannoch secundum duritiem cordis tui habt ihr sündigen wollen: ihr wustet, daß ihr in einem Augenblick alle vorherige Verdienst, und alle durch die Tag eures Lebens erlangte Gnaden verliehrete. Ihr wustet, daß ihr alles Recht und Zuspruch zum Himmelreich und Glory euch beraubet, und die Schuld der ewigen Verdammnuß auf euch ziehetet: ihr wustet, daß nach entnohmener Ehr ein Kind GOttes zu seyn, der verachtlichister Leibeigen des Teufls wurdet: ihr wustet, mit einem Wort, daß wann ihr in solcher Sünd gestorben wäret, für euch alles und alles wäre verlohren gewest, und dises alles hat euch von der Sünd nit mögen abhalten, das nagende Gewissen hat dir zugeruffen, und die Gefahren des Todts, des strengen Gerichts, der grausamen Höllen vorgetragen, GOtt selbsten hat sich mit seinen innerlichen Einsprechungen bemit-

mühet von Sünden abzuschrecken. Aber alles umbsonsten, ihr habt zum Liecht des Vernunffts und Glauben die Augen zugeschlossen; die Ohren verstopffet zu der Stimm GOttes und des Gewissens: die Gefahren in Wind geschlagen, und müste halt gesündiget seyn. Und heist diß nit ein hartes Hertz, wie Diemuth haben, und sich denen Israeliten vergleichen, von welchen Zacharias klagt. Posuerunt cor suum, ùt adamantem, ne audirent verba, quæ misit Deus in spiritu suo?

Ist dein Hartnäckigkeit groß gewesen, hat selbe noch mehr dein Hoffart übertroffen. Dise zu begreiffen solte man kennen den unendlichen Unterschid zwischen dem Menschen und GOtt fassen. Und was ist der Mensch? ein Nichts. Woher ist er kommen? von Nichts. In gantzer vorhergehender Ewigkeit wo ist er gewesen? in dem Abgrund des Nichts. Vor 100. Jahren wo ware er? in ein Nichts. Nachdem er aus disem seinen Nichts heraus geschlossen, was ware sein erster Anfang? ein Außwurff der Natur. Was ist er anjetzo? ein zerbrechliches Geschirr voll des Unrats, irrdisch, tausend Gefahren und Armseeligkeiten unterworffen. Was wird er über ein Kleines seyn? Fäule, und Aas, Speiß der Würmen, Staub und Aschen. Und ein so armseeliger Mensch soll sich erkühnen dem Willen eines GOttes widerspänig zu seyn, der allwesend, ewig, unendlich, allmächtig, mit einem Wort

Himmel und Erden erschaffen, und auf drey Finger die Welt hebt? Quid superbis terra & cinis? Erden ist er gewesē in seinem Ursprung: Staub und Aschen wird sein End seyn, und hat sich geweigert GOTT unterthänig zu unterwerffen, sein Gesatz zu verletzen, seine Befelch zu verachten? was siegt ihr, wann ein Wurm, so auf dem Koth daher kriechete, sich gegen euch umkehrete, und hochmüthig auflainen wolte? ist dann GOtt nit unendlich grösser und mehrer als der Mensch, als da der Mensch gegen dem Wurm? und ihr, so schlechter als ein Wurm, habt euch nit gescheuhet wider ihn aufzustehn, eure Vergnügung seinem Willen vorzuziehen, und habt vermesset euch zu befridigen, ihn zu schimpffen, und zu beleydigen? wer solte ein solche Hoffart glauben? und ist dannoch also, also habt ihrs gemacht, und also machens alle, die GOtt tödtlich beleydigen, tetendit adversus Deum manum suam, beweint Job, & contra Omnipotentem roboratus est.

Indem ihr nun erkennet, daß ihr mit euren harten hoffärthigen Hertzen so schwärlich die Majestät GOttes beleydiget, was ist euch übrig gebliben, als auf Weiß und Mittl trachten ihne zu besänfftigen, ihm jene Ehr, so ihr ihm mit der Sünd abgestohlen, wiederum zustellen. Dises ängstigte den geduldigen Propheten, da er zu GOtt geheulet, peccavi, quid faciam tibi, o custos hominum? bey

euch

euch ist nit vonnöthen vil herumb suchen, dann ihr vom Heil. David schon gehöret; daß nichts erspriesslichers, als mit der Reu das Hertz erweichen, und mit der Demuth das Hertz erniderern: weilen dises opffer das allerangenehmste vor GOtt, Cor contritum & humiliatum Deus, non despicies, ich weiß, daß die Reu vilmehr GOtt, als unserer Bemühung zuzuschreiben: dann gleichwie GOtt gemäß des Apostls quem vult, indurat, also erweichet er, wann er will, und erfüllet mit ihm, was er längsten seinem Volck versprochen, ihm sein steinhartes Hertz heraus gerissen, und in eines von Fleisch, in ein zartes, ein weiches verwechslet. Allein will GOtt, daß auch ihr zu solcher Gaab Hand anlegt auf zweyerley Weiß. Erstens muß solches ohne Unterlaß von ihm begehrt werden: dann weilen er über die Menschliche Hertzen herrschet, ists ihm nit schwär es zu erweichen, und Bäch der Zäher heraus zu treiben. Dises hat der Heil. August in seinen Betrachtungen gebetten: Da mihi Domine, evidens signum amoris tui, irriguum lachrymarum fontem, jugiter manantem. c. 36. Anderns, jene Stuck zu Gemüth führen, welche das Hertz zu erweichen und demüthigen tauglich. Es zu erweichen hilfft Bedencken die unendliche Liebwürdigkeit GOttes, der beleydiget worden, seine Schönheit, seine Güte, sein Lieb gegen euch. Betrachtet die grosse Gutthaten, mit welchen ihr von ihm so wohl die

Na-

Natur als Gnad betriffet, seyd überhäufft worden, wer kan selbe zehlen? nachdem er euch alles gegeben, hat er sich selbst auch geschenckt. Eur Bruder hat er sein wollen in der Menschwerdung, eur Loß-Geld in seinem Todt, eur Speiß in dem HH. Sacrament, eur Belohnung in der Glory. Bedencket endlich seine Gütigkeit, weil er euch zu der so offt verdienten Höllen noch nit verdammt hat: sein Gedult, da er euch so lange Zeit zugewartet, seine Lieb, da er zur Buß beruffen, die Zeit verliehen, und die Weiß gelehrt. O was für ein Lieb, O was für ein Güte hat er gegen euch getragen? sehet, wie vil sitzen in der Höllen, so minder dann ihr gesündiget. Warum seyd nit auch ihr darunten? weilen er euch geliebt. Ach! wie recht solt ihr mit unseren Propheten aufruffen: Nisi quia Dominus adjuvit me; paulò minùs habitâsset in inferno anima mea. Den Hochmuth eures Hertzens zu demüthigen bedencket die unendliche Grösse GOttes, eur äusserste Geringfügigkeit u. pures Nichts. Er ist also mächtig, daß, gleichwie er mit einem Wörtlein Fiat alles erschaffen, also mit einem solchen alles vernichten kan; ihr also schwach, daß ihr aus euch selbsten noch ein Finger rühren, noch einen Gedancken zu schöpffen mächtig: er in seiner Weesenheit also ledig und frey, daß er keines Dings nöthig, und ihr hanget an GOtt also, daß ihr ohne seine Mithilff nit einen Augenblick dauret. Er unter-

ermessen, und weitschichtiger als alle Himmel, und ihr auf diser Erden also eingeschranckt, daß ein jeder verwürflicher Esel ein grösseres Orth einnimmt. Er der Allerweisiste, und ihr also ungeschickt, daß ihr so gar euch selbsten nit kennt. Er in ihm unendlich glückseelig; und ihr ein Begriff der Armseeligkeiten. Er ewig und unsterblich, und ihr von der Geburt an Kinder des Todts. Er unendlich heilig: ihr in Sünden empfangen und gebohren, O wie unendlich seyt ihr GOtt entgegen gesetzt.

Wann nach Bezeugung Isai. alle Völcker gegen GOtt, als wann sie nit oder gar nichts wären; was bist du in Vergleich gegen alle Menschen? und was vor GOtt? Omnes gentes sic sunt coram eo, quasi non sint, & sicut nihilum, & inane reputati sunt. Dise bemelte Stuck wohl erwegen, ist so vil, als zu dem Opffer das Holtz zurüsten: dann da ihr eur gröste Boßheit und Undanckbarkeit, mit welcher ihr einen so gütigen HErrn verletzet; und eur höchste Vermessenheit, daß ihr euch nicht geforchten einen so mächtigen GOtt zu beleydigen, zu Gemüth nehmet, werdet ihr auch Orth und Platz machen für jene Gnaden, welche so wunderbarlich und seltsam auch bey denen grösten Sünderen würcket; das ist, ihr werdet grosses Abscheuen wider die Sünd schöpffen; euch selbsten, als Urheber solches Ubls werdet ihr hassen, die Seel wird von empfindlichisten Schmertzen durchdrungen, und

das

das Hertz mit Ach und Wehe überhäufft werden. Von dem Gemüth werden feurige Seufzer herfürbrechen, und die Augen in bittere Zäher zerfliessen. Der Heil. August. bekennet, daß solches ihm widerfahren, da er einstens sich in die Einöde verkrochen dise Sachen zu betrachten; im Hertzen vermerckte er eine solche Reu auffsteigen, und so vil Zäher aus den Augen herfür schiessen, daß es ihme fast unmöglich fiele, selbe zu stillen: indeme sie mehr einem Fluß als einem Bronnen gleichten. Dimisi habenas lachrymis, redet er mit GOtt, & proruperunt flumina oculorum meorum: acceptabile sacrificium tuum. *c. 8. ult. conf.* Und gleichwie man in dem alten Testament die Opffer geschlachtet, in Stuck zertheilt, verbrennt, und in die Aschen zerfallen lassen; also solte der Sünder in disem Buß-Opffer wünschen, daß er zu Diensten jenes HErrns gantz zerflosse, den er beleydigt, er demüthiget, und vernichte sich gleichsam, vor ihme, bedecket sein Gesicht mit Schamhafftigkeit, casteyet sich; betrübt, ängstiget, beschwürtzet, seuffzend, und weinend klopffet er an sein Hertz mit dem Publicanen oder offnen Sünder, die Brust zerknirschet er, als wolt er sein vor Reu zermallens Hertz zu Pulver machen: sein Schmertzen ist so groß, daß er wolte niemahlens gebohren, oder ehender gestorben seyn, als einmahl gesündiget haben.

Di-

Dises ist das Opffer, welches GOtt von den Sünderen erfordert; ein ihme so angenehmes Opffer, daß, obwohlen der Mensch so schlecht und verwürfflich, daß es David Wunder genohmen, wie GOtt sich würdige seiner zu gedencken. Quid est homo, quòd memor es ejus? nichts destoweniger da er ihn also zerknirscht und gedemüthiget sihet, ein so seltsames Wohlgefallen daran schöpffet, da er aller zugefügten Unbilden vergessen seine Augen auf ihn würffet, und sich in ihne verliebet. Ad quem respicit, nisi ad pauperculum & contritum spiritu, & trementem sermones meos? also beteurt ers durch den Evangelischen Propheten. Verlangt ihr dises im Werck bekräfftiget zu sehen, beobachtet Mariam Magdalenam, welcher die Ehr widerfahren, unter den Christen im neuen Gesatz die erste Büsserin zu seyn. Als ihr zu Ohren kommen, daß Christus in dem Hauß des Phariseers die Einkehr genohmen, hat sie sich gleich eingefunden, ut cognovit, hat sich nit lassen abschrecken von dem wegen ihres adelichen Geblüts, nichts, daß offentliche Tafl gehalten, nichts die Schamhaffte des Geschlechts, nichts die Zeit des Mittagmahls; ihr Reu und Schmertzen gestattete ihr nit auf was anders zu dencken, als auf das grosse verübte Ubl, und auf ihr Mittl darvon geheylt zu werden. Nachdem sie das Hauß des Phariseers erreichet, ist sie behertzet in den Saal hinein getretten ohne Absehen

hen auf die Gäst; würffet sich zu die Füß ihres beleydigten HErrn. Stetit retro secus pedes ejus, da redete sie nichts, schwige still; allein mit der Zungen erstummet, reden und schreyen die Zäher. O was für grosser Schmertzen, schreyt da Greg. auf, ist der ihrige gewesen, da sie sich nit geschämet unter den Freuden der Mahlzeit zu weinen, und unter Pracht der Speisen zu heulen? quo dolore ardet, quæ flere inter epulas non erubescit? *Hom.* 33. *in Evang.* Spricht gantz recht ardet, weilen ihr Schmertzen nit aus Forcht, sondern aus der Liebe entsprungen. Sie beobachtete ihre Sünden, als ihren höchsten Gut angethane Unbilden, ihre Reu ware abgemessen von der Häfftigkeit ihrer Liebe: sie ware sehr reumüthig in der Liebe entzündet. Dilexit multum die demüthigste Büsserin weinte, und aus Liebe verzehrte sich sie in den schmertzhafften Zäheren; und da sie mit denen Thränen ihrer Augen Christo die Füß abwaschete, mit ihren Haaren trücknete, wohlriechende Salben außgosse, und andächtigste Küß der brinnenden Seufzer des Hertzens eindruckte; batte sie die Seel zu reinigen, die vergangene Unflatherey abzuwaschen, und widerumb mit ihm gut Freund zu werden; wie sie es begehrt, ist geschehen. Remittuntur tibi peccata tua: vade in pace. O schönes Buß-Opffer! durch welches die Büssende nit allein die Nachlassung aller Sünden erlangte, sondern verdient hinführan von

Chri-

Christo sonders geliebt und begnadet zu werden. Daß es der Phariseer für ein verruchtes Weib in ihrer Bekehrung gehalten, hat ihme Christus bewisen, daß sie weit besser, als er wäre. Da sie anderwerth, die Jünger Christi für ein Verschwenderin der kostbaren Salben getadlet, hat sich Christus ihrer angenohmen, und sie beschützet; da sie ihr Schwester Martha als ein Mißiggängerin und Faulentzerin verklagt, hat sie Christus gelobt, und ihr Aufführung, als die beste hervor gestrichen; an ihr hat er ein treue Gefärtin seiner Reisen verlohren; Ihrer Zäher zu Lieb hat er Lazarum den Bruder von Todten erweckt, sie müste bey dem Außgang seines grossen Opffer in dem Todt gegenwärtig seyn: ihr beweiste er vor allen anderen die Glory seiner Urständ. Sie ware die Gesandtin zu seinen Apostlen, mit einem Wort, ihr wurden allzeit die erste und fürnehmste Liebs-Bezeugnussen erwisen. Also wahr ists, daß GOtt nit allein ein zerknirschtes und demüthiges Hertz nit verachte, wie David gemeldt, Cor contritum & humiliatum non despicies, sonderen er ehrts, er höchts, vereinigts mit seinem Göttlichen Hertzen, hat seine Freud darmit und sein zärtliches Wohlgefallen.

Allein wie vil findet man unter denen Christlichen Sünder, welche dises Opffer eines wahrhafften zerknirschten Hertzens zu GOtt aufopfferen und demüthigen? Ach! wann die

Augen urtlen sollen: sehr wenig! dann wie vil beydes Geschlechts, da sie sich im Beichtstuhl als Schuldige einfinden, vermessen sich in Dracht, hoftragenden Galle-Kleyder zu erscheinen? stellen sich vor dem Priester, der Christi JEsu Orth vertritt, im Aufzug, an welchem nichts als Hoffart, Eitelkeit und Frechheit zu spühren, und gnug zu verstehen geben ihre Eitelkeit des Hertzens. Cor eorum vanum est, daß sie kein Füncklen haben an jenen zerknirschten demüthigen Hertzen, so einem büssenden Christen anständig.

Seyd ihr so thorrecht gewesen, daß ihr eur Unschuld freywillig verschertzt habt. Werdet wenigist witzig an dem Gebrauch der Vortl, so euch die Buß anbietet: seyt ihr Sünder, seyt wenigist nicht hoffärthig, sondern betrachtet eur gröste Verachtlig- und Armseeligkeit, und zugleich die unendliche Güte und Grösse des HErrns, den ihr verletzt: demüthiget euch unter seiner starcken Hand: bekennet, daß ihr alle Ubl verdient, da ihr eur höchstes Gut beleydiget: schämet euch vor ihme, und vor euch selbsten, seuffzet, achzet, und weinet, und habt ihr in euren Gewalt nichts anders ihne zur Bezahlung für eure Sünden, welche nach seiner strengen Gerechtigkeit schreyen zu erbieten, opffert seiner Güte eur reumüthiges und gedemüthigtes Hertz. Nobis Domine confusio faciei, tibi autem misericordia, & propitiatio wie Daniel geseuffzet. Dises

und

und nichts anders habt ihr in eurer Habschafft, daß ihr ihm erbieten möget zur Genugthuung und Ersetzung seiner durch die Sünd entnohmenen Ehr. Eur Schand ist sein Glory; eur Demüthigung sein Erhöhung, eur Schmertzen sein Freud, dises ist das Opffer, das er von euch erfordert; ein so angenehmes Opffer, daß wie Petrus Blessensis vermercket, ihne mehr freuet ein reumüthiger demüthiger büssender Sünder, als ein laulechter kaltsinniger Gerechter. Gratiùs acceptat Deus pœnitentiam peccatoris humilis, & contriti, quàm innocentiam justi tepidi & remissi. *Epist.* 75.

Nehmet jedoch in Acht, daß dises Opffer nit nur ein Tag dauren müsse, und nit nur alsdann, da ihr euch zum Sacramentalischen Beichten bereitet; sondern es muß täglich seyn, und auf eur Lebenlang erstrecken. Von Magdalena meldt Lucas, daß da sie zu Christo kommen cepit rigare pedes ejus. Warum sagt er, daß sie angefangen? damit zu verstehen geben: Das obwohlen die erste Zäher so häuffig geflossen, daß sie genug waren die Heil. Füß Christi abzuwaschen, dannoch nichts anders waren, als den Außgang eröffnen jenem Zäher-Brunnen, welchen sie ihr Lebtag vergossen; so auch damahlen noch flossen, da sie sibenmahl von den Englen in Himmel erhebt, die denen ihre Sünden auf diser Welt Beweinenden vorbereite Freuden zu verkosten. Ein solches meldet das Evangelium vom Heil. Petro;

daß er in der Nacht, in welcher er Christum verlaugnet angefangen zu weinen cepit flere: und so lang er gelebt, fortgefahren. Der H. Clement setzt hinzu, daß er alle Nacht zu dem Haanen-Geschrey vom Beth aufgestanden, und seiner Sünd ingedenck bitterlich geweinet habe. Der Heil. Ephrem bezeugt auch von unseren David, daß er in einer Nacht gesündiget, und alle Nächt seines Lebens geweinet habe, una nocte peccavit, & singulis noctibus flevit, disen folget auch ihr nach, bestellet euch ein gewisse Stund des Tags dises Reu-Opffer GOtt aufzuopfferen, als da seyn kan zu Abends vor dem Schlaff. Der niderträchtigste Franciscus Borgias, als er noch in der Welt, und Hertzog zu Gandia gewesen, hat sich alle Abends vor der Bildnuß des gegeißleten Erlösers nidergeworffen sein Gewissen durchsuchet, und so er was gefunden, weßwegen der unschuldigste JESUS so rauche Pein außgestanden, sagte er: auf meinen Rucken gehörten dise Streich, dise Wunden, dise Zerfetzung: ich habs verschuldet. Ergriffe ein scharffe Geißl, schluge mit allen Gewalt zu, und beschmitzte mit dem Blut die Wänd und Mauren. Habt ihr das Hertz nit das Fleisch mit Geißlen zu spalten, spaltet wenigist das Hertz mit der Reu, gemäß des Göttlichen Befelchs, scindite corda vestra getrauet ihr nit Blut zu geben, gebet wenigist Zäher, und so dise aus grossen Schmertzen und Liebe herfliessen, werden sie Christo so

angenehm seyn, als das Blut. Indessen anjetzo mit aller Unterthänigkeit eurs Geist werffet euch zum Thron seines Göttlichen Sohns und bittet:

Allergnädigister GOtt!

Braucht nit vil, wer gesündiget, muß dir opfferen. Eintweders freywillig in disem Leben mit der Reu; oder gezwungen im anderen. Die Höll ist ein lauters grosses Opffer: so vil Sünder in jenem erschröcklichen Feur brinnen, seynd lauter Schlacht-Opffer, welche von deiner ewigen Gerechtigkeit gemetzget, und zum Todt, so kein End nehmen kan, von deinem Zorn verurtheilt werden. Sicut oves in inferno positi sunt, mors depoſcet eos. Ein dergleichen müste auch ich anjetzo seyn, der ich dich so abscheulich beleydiget. Du hättest dich mit meiner Peyn rühmen können, und mich zu dem ewigen Weheklagen verstossen, alldorten ewig, aber ohne Nutzen meine Sünden zu beweinen. Wäre es geschehen, hätte ich anders nichts vorwenden mögen, du hast recht gehabt. Justus es, Domine, & rectum judicium tuum. Aber dises Opffer, welches allzeit brennet, und den Sünder in Ewigkeit marteret, die Sünd niemahlen aufzehret, ist nit jenes, daß dir angenehm. Jenes Opffer liebest du, welches die Sünden zerstöhret, und den Sünder errettet: jenes so ein betrübter Geist in einem zerknirschten und demüthigen Hertz darbiet. Sacrificium

cium Deo spiritus contribulatus: cor contritũ & humiliatum Deus, non despicies. Dises Opffer verlangst du von mir, und ich verlangs dir zu opffern mit Bereuung meiner grossen, dir, meinem Gut zugefügten Unbilden, die kurtze Zeit, so mir übrig ist. Erwünscht es, anerbieten für mich; da mir in der Zeit mit Nutzen meine Sünden zu büssen vergunnet, selbe nit in der Ewigkeit umbsonsten zu beweinen. Aber, quis dabit capiti meo aquam; & oculis meis fontem lachrymarum, Ach! so du mein Hertz nit erweichst, und aus den Augen nit Zäher-Bäch heraus pressest, wird ich dises dir so gefälliges Opffer nit vollziehen mögen! gar zu hart ist dises mein Hertz; und so hurtig die Augen zu Sünden gewest, also drucken und hart seyn sie zu weinen. Allein fallets dir nit schwer; du bist HErr über die Hertz, kein Härte findet man, die deine Gnad nit überwindt. Auf dann, mit jener himmlischen Macht, mit welcher du der Magdalena also lebhafft das Hertz verwundet, verwunde mein Hertz auch mir! damit es von deiner Lieb gantz angeflammet in schmertzliche Zäher zergehe! Ach kunte ich dich also lieben, wie ich dich beleydiget! Ach vermöchte ich, daß mein Weinen gleich wäre der Schwäre meiner Sünd! ist mir dann solches nit möglich, wird ich dich lieben so vil möglich, und wird weinen so lang ich lebe, verlange auch nit länger zu leben, als damit ich weine. In disen sollen Tag und Nächt zugebracht werden: damit dise Zäher,

wie des büssenden Aug. sittlich bezeugen, wie fast dich mein Seel Liebe, ipsæ lachrymæ prodant, ipsæ loquantur quantum te diligit anima mea. Durch dises der Zäher und Schmertzen geschlachtes Opffer wird mir vergunt seyn von der Erden einstens das Himmelreich zu besteigen, dir ein vollkommenes Brand-Opffer der Liebe in Gesellschafft der Englen und Heiligen in alle Ewigkeit zu schlachten, Amen.

Ein und zwaintzigstes Capitl.

David verlangt, damit das neue Jerusalem die Kirchen erbauet werde, GOtt würdige Opffer zu schlachten.

BIßhero hat David in disem Psalm sich bemühet, sein sonderbares Anligen anzubringen; gantz und gar dahin ergeben, wie er ein vollkommne Nachlassung seiner Sünden erhaltete, mit schmertzlicher Vergrösserung seiner Sünden, Erhöhung der Barmhertzigkeit GOttes, Demüthigung und Beschämung seiner selbsten vor GOtt! nachdeme er ihme grosse Hoffnung gemacht, daß er seye erhört, und die verlangte Versöhnung durch das Opffer des zerknirschten und gedemüthigten Hertzens erhalten worden; schreitet er allda zur Befürderung des gemeinen Wesen seines Volcks, dessen er als König das Haupt, und für welches er als heilig zu betten schuldig ware. Ersuchet also GOtt innbrünstig, daß er

mit gnädigen und gütigen Augen die Stadt Sion, und ihre Innwohner besichtige, und mit ihnen seinen guten Willen ins Werck setze, welchen er ihme so offt offenbaret; seinen eingebohrnen Sohn auf Erden zu senden, die Mauren der neuen Stadt Jerusalem, die Kirchen, aufzuführen; dessen Baumeister der Messias seyn müste. In disem Verstand legen dise Vers aus die fürnehmste Dolmetschen, Benignè fac, Domine in bona voluntate tua Sion, ut ædificentur muri Jerusalem. Sicherlich hat der höchste GOtt in keiner Sach seine Gütigkeit mehr gegen dem Menschlichen Geschlecht erzeigt, als in Absendung seines Göttlichen Sohns, der sich mit unserem Laim bekleidet, und Mensch worden. Von eben disem meldet David anderwärtig, sprechend: Dominus dabit benignitatem; & terra nostra dabit fructum suum: Allein obschon dise Güte ihm vorgesagt, und von ihm verlangt worden, ist nichts destoweniger dero Genuß uns vorbehalten worden, die wir bey disen glückseeligsten Zeiten gebohren, da schon apparuit humanitas & benignitas Salvatoris, Christus kommen die Menschen von jener allgemeinen Uberschwemmung der Sünden, welche von dem Adamischen Fall angefangen, erlöset, das neue Jerusalem die Kirch aufgericht, und sich, so vil Schweiß, so vil Blut und das Leben selbsten an einem Creutz-Galgen hat kosten lassen. Jene so unüberwindliche Stadt,

daß er uns versichert, daß die sammentliche höllische Macht sie nit übergwältigen möge. Portæ inferi non prævalebunt adversus eam, hernach sie gesteiffet auf den unbeweglichen Felsen des Glaubens, dessen Lehr denen Aposten von dem Mund Christi, erster und unverfälschte Wahrheit, geoffenbaret, und zu keiner Zeit ob sie schon häfftig bestritten, haben einiges Fehlers kennen überwisen werden. Portæ inferi non prævalebunt, das alte Jerusalem in der Römischen Belagerung ware mit dreyfacher starcker Maur umringt, mit vesten Thurn verschantzt, und dannoch also zerlatert worden, daß kein Stein auf dem anderen gebliben, und nachdem es der abdrinige Julianus auf ein neues aufführen wolte, so vil Erden des Tags für den Grund heraus gegraben, so vil ist bey der Nacht wiederumb hinein geworffen worden. Das neue Jerusalem aber die Kirchen, ob sich schon daran gewagt die Abgötterey, und Judaische Halßstärigkeit, haben doch niemahls das geringste darwider außgericht, oder ermeisteret, Portæ inferi non prævalebunt. Was haben jene Römische Kayser nit gewagt, was nit fürgenohmen, sie mit Feur und Schwerdt zu verhörgen, und aus der gantzen Welt zu vertilgen? allein mit so widrigen Außgang, daß sie mit Augen haben sehen müssen, wie sie vilmehr gewachsen, und zugenohmen. Gleichwie die brauschende Wind die Aichbäum tieffer einwurtzlen, also dienten

ihre Verfolgungen, daß sie mehr bevestiget wurde. Portæ inferi non prævalebunt.

Ist sich gar nit zu verwunderen, daß dise Stadt über alle Anlauff und Sturm der Menschen und der Teuflen obsige: dann sie nach dem Außspruch Isai: Urbs fortitudinis nostræ; Sion Salvator, ponetur in ea murus, & antemurale. Anstatt der vestisten Maur Christum hat, auf welche dises himmlische Sion das neue Jerusalem gegründet; er hat allzeit ein wachtbares Aug vom Himmel herab, er beschützet es von sichtbaren, und unsichtbaren Feinden. Die Vormaur kennen genennt werden die HH. Sacramenta, so er in diser Kirchen zum Schutz seiner treuen Christen eingesetzt, und sonderbar das Geheimnuß des zarten Fronleichnams, in welchem er für unser Sicherheit wachet, und so lang wachen wird, als die Welt tauret. Einen so wohl schönen als starcken Thurn diser Stadt gibt die heiligste Jungfrau ab, wie sie also von S. Joan. Chrysost. betitlt. Ecclesiæ nostræ decus, & gloria, & firmamentum. Dise ist in dem Davidischen Thurn, an welchem tausend Schild, tausend Heleparten, und alle Kriegs-Ristung hanget, omnis armatura fortium vorgezeigt worden, und so offt die Kirchen in gefährliche Sturm-Wetter gerathen und greulich verfolgt, ihr Hülff aber auch angeruffen worden, hat sie ihre gewaltige Macht hervorgethan, und sich ein unüberwindliche Fürsprecherin gezeigt.

zeigt. Neben dem ist anstatt der Mauren dises Jerusalems der Ertz-Engl Michael Beschützer der Kirchen, wie es in der alten Synagog ware: Es seynd die HH. Schutz-Engl und HH. Fürsprecher, welche von GOtt bestelt die Christliche Städt und Länder zu verwahren. Endlichen erkennet die Kirchen für ihre Mauren, die HH. Kirchenlehrer, welche sie mit der Feder und Mund wider die abscheuliche Ketzereyen beschützeten, die Geistliche Hirten, welche die ihrer Sorg anvertraute Seelen von Lasteren behüteten, dises Jerusalem ist jenes, welches, daß es erbauet wurde, David von GOtt gebetten. Benignè fac Domine in bona voluntate tua Sion ut ædificentur muri Jerusalē. Dises Jerusalem ist von Christo gegründet worden auf der verzehrten eingefallenen, und vom Heydenthum bekehrten Synagog, dises ist zusammen gefügt worden von so vil lebendigen Felsen, als vil der Christen seyn, so durch den Tauff, welcher die Porten und Eingang zu diser Kirchen ist, wiederum seynd gebohren worden.

Erstattet nun schuldigsten, unendlichsten Danck ab, dem himmlischen Baumeister, so es euch zu Nutzen erbauet, und erfreut euch ob dem Glück, so euch getroffen, in solches eingetretten, und dessen ein Theil seyt: da ausser disem kein Heyl, kein Glückseeligkeit zu finden. Extra Ecclesiam non est salus. Ist der unfehlbare Außspruch des Concilii. Seyt ihr

biß-

bißhero in disem Gebäu mit euren verruchten Sitten-Wandl ein Stein der Aergernuß gewesen, lapis offensionis, und an stat daß ihrs gezieret, und scheinbar gemacht, selben ein Schand- und Schmach-Fleck angehenckt, beweinet eur Undanckbarkeit. Zu dem erscheinet auch in disem eur Glück, daß ihr in jener Kirchen begriffen, in welcher allein die Nachlassung der Sünden vorhanden. Und zumahlen dise Kirch allzeit zunimmt, und wachset, so vil nehmlichen Seelen sich alle Tag bekehren, so vil neue Stein ihr zufallen, ereyferet euch, wie es die Schuldigkeit erforderet, auf ihren Zunahm: bittet offt umb Bekehrung so viler Abgötterer in Asia, und Africa, und America, wie auch so viler Ketzer, welche so grossen Theil in Europa außmachen.

Nachdem dises neue Jerusalem wird erbauet seyn, fahret David fort, wird GOtt Opffer der Gerechtigkeit, Geschenck- und Brand-Opffer annehmen, und die ihme gefällige Kälblein werden auf denen Altären geschlacht werden, tunc acceptabis sacrificium justitiæ oblationes, & holocausta; tunc imponent super altare tuum vitulos, aus deme leicht abzunehmen, daß er von anderen und von den ihme wenig angenehmen des alten Gesatzes verschidene Opffer rede. Und billich; dann indem GOtt ein pur lauterer Geist, will er von dem Menschen im Geist angebettet werden, in spiritu & veritate seynd ihm keine Fleisch-Opffer, dergleichen

gleichen die alte Synagog geopfferet, sonderen Geistliche dar zubieten. Durch das Opffer der Gerechtigkeit von welchem David sagt, es müsse angenohmen werden, verstehet der H. Ambros. dem Salmaron, Valenzia und andere beystimmen, das grosse Opffer des Leibs Christi, welches die Priester auf unseren Altären verrichten. Tunc acceptabis sacrificium justitiæ, id est, corporis Christi. *In apol. David. c. ult.* Dises ist das Opffer des neuen Gesatzes, welches von Christo eingestelt, und anstatt der Opffer des alten Testaments verordnet worden. In Wahrheit ein grosses Opffer, in welchem erneuret wird das Opffer am Creutz, welches es gäntzlich vorstellet, ja vilmehr wahrhafftig in der Weesenheit, daß selbige ist; obwohlen mit einem Unterschied der Umbständen; dann jenes am Creutz ist durch die Händ der Gottlosen Henckers-Knecht vollzohen worden, dises gehet durch die geweichte Händ des Priesters; jenes ist einmahl vorbeygangen, dises täglich; in jenem hats Blut gekostet, und so gar den Todt selbsten des HErrns: in disem vergiesset man kein Blut, wird auch unblutig genennt, und stirbt Christus nit mehr, also aus heimlicher Weiß zu reden. Endlichen ist jenes an einem Orth allein auf dem Calvari-Berg geschlacht worden; und dises an allen und jeden Orthen, an welchen dises neue Jerusalem sich erstrecket, und den völligen Erd-Bezirck umfasset, in omni loco hat der Prophet

phet Micheas vorgesehen. Sacrificatur & offertur nomini meo oblatio munda. Ein Opffer der Gerechtigkeit wirds genennt, ersten, weilen die Sach so zu schlachten, JESUS Christus, welcher in der Schrifft wegen sonderen Zierlichkeit der Gerechte benambset; Haupt aller Gerechten und Ursprung aller Gerechtigkeit. Anderns weilen die Glaubige allen ihren Pflichten mit disen gegen GOtt ein Genügen leisten: dann durch dises wird ihm die gröste Ehr bewisen; man thut genug wegen begangenen Sünden, man erstattet Danck wegen Gnaden und Gutthaten, man erlangt neuen Gunst. Umb Erhaltung alles dessen unterlasset nie, solte es weiß nit was irrdisches betreffen, alle Tag solchen beyzuwohnen, in der Heil. Meß, und zwar mit möglicher Ehrenbietung und Andacht. O glückseelig ihr, so ihr euch wisset, so reichen Schatz zu nutzen.

Neben dem, daß dises ein Opffer der Gerechtigkeit, so die Seel des Christenthums und die Christliche Welt darauf gestützet, setzet David hinzu, daß GOtt in disem neuen Jerusalem Schanckungen und Brand-Opffer zugelassen, werden. Tunc acceptabis sacrificium justitiæ oblationes & holocaustæ. Durch die Schanckungen werden verstanden alle gute Werck, welche in der Kirchen von denen Christen geschehen; Gebetter, Betrachtung, Geistlich Lesen, Allmosen, Gebrauch der HH. Sacramenten, öffters anhören des Göttlichē Worts,

Gotts-

Gotts-Häuser besuchen, und dergleichen, alles GOtt angenehme Schanckungen, wanns mit Eyfer und Andacht verricht werden. Habt ihr nun Zeit eures Sündigen Irrweg, Böses über Böses verhäuffet; vermehret anjetzo in dem Stand der Buß gute Werck die vergangnen Schäden zu ergäntzen, und die spate Reu in dem Todt-Beth zu vermeiden, da ihr vil Guts verwürckt zu haben, verlangen, und doch nichts mehr üben werdet, tempus non erit amplius. In Ubung diser Wercken ist dises zu mercken, wie GOtt nit die Zahl der Wercken, sondern dero Gewicht ansihet: nehmet euch nur umb vil an, allein vergesset der Vollkommenheit nit, erfüllet dise wenige Täg, so zum Leben noch vergunt seyn, mit guten Wercken an, zugleich die Werck mit häuffigen Verdienst. Die vermelte Brand-Opffer oblationes & holocausta leget Bellarm. also aus, und sollen jene seyn, welche sich GOtt gantz und gar aufopfferen, seinem Dienst ergeben, und nichts anders verlangen, als ihm zu bedienen holocaustum est cùm quis se totum donat in Dei obsequium, solche Brand-Opffer hat GOtt an denen Geistl. beydes Geschlechts, welche sich in ersten Jahren der Welt beurlauben, und in Clöster versperren; dann gleichwie das zum Brand-Opffer geschlachte Vich gantz völlig zu der Ehr GOttes verbrennt worden, ohne das, denenen Leviten das mindiste darvon abzuziehen verlaubt ware; Also

die

die Geistliche erbieten und schencken sich der Göttlichen Majestät zu einem vollkommenen Brand-Opffer, behalten ihnen das mindiste bevor. Durch das Gelübd der Armuth berauben sie sich aller zeitlichen Güther: die Keuschheit untersagt ihnen alle fleischliche Wollüsten; ihren eignen Willen schlachten sie mit dem Gehorsam, was für ein andere Religion ist auf der Welt zu finden, als die Christliche, welche sothane Brand-Opffer GOtt erbiettet? ist dir das Glück und Gnad widerfahren zu einen dergleichen Stand erwöhlt zu seyn, erkenne deine Glückseeligkeit, und gedencke, daß GOtt allen Raub der Brand-Opffer hasse; seye demnach getreu in Haltung dessen, was du vor dem Altar verlobt.

Disen Psalm schliesset endlich der Heil. David mit dem, daß wann dises neue Jerusalem, die Kirchen wird erbauet seyn, GOtt angenehme Kälber werden auf dem Altar geopffert werden. Tunc imponent super altare tuum vitulos. Mit disen hats das Ansehen, als hätte er im Prophetischen Geist vorhinein gesehen jene Bett-Opffer, welche in der Kirchen die büssende Christen für ihre Sünd darbieten wurden. Dann nach laut Levitici ware das Kalb verordnet, so für die Sünd des gantzen Volcks solle geschlachtet werden. Der Synagog haben dergleichen so wohl innerliche als äusserliche Buß-Opffer nit gemanglet; allein sicherlich hatte sie noch so vil, noch so vollkom-

me-

mene. Kan nit verneint werden, daß unter uns auch Sünder gewesen, und annoch eine abgibt: allein hat man und sihet auch an heunt schöne Beyspiel der Buß. Grob hat sich übersehen in ihrer Jugend die seelige Margarita von Cortona: sie hats aber also beweint, und betaurt, daß die eintzige Gedächtnuß ihrer außgelassenen Frechheit sie vor Schmertzen halb todt auf die Erden geworffen, und aus den Augen blutige Zäher erpresset. Der Heil. Bonifacius, adelicher Herr zu Rom hat sich in die schändliche Liebe zu der Aglar adelichste Witt-Frau sehr verlohren, und der Kirchen einen Schand-Fleck angehenckt; allein sich darüber also bestürtzt und entschlossen disen mit seinem eignen Blut außzuwaschen, und der Marter an jenen Orthen nachzugehn, wo die Grausamkeit wider die Christen aufs höchste wütete. Ein Aergernuß ware zu Rimini in ihren Vatter-Land die seelige Clara von adelichen Geblüt deren Agolanti gebürtig, da sie Lieb und Waffen im Schild und Werck geführet: allein hat sie selbe mit so rauchen Buesen außgekratzet, daß sie die auf dem Rost gebrattene Krotten für ihr Speiß genosse: anstatt des Buß-Kleyd truge sie ein eisenes gestricktes Goller, und an allen Charfreytäg hat sie sich von den Gerichts-Knechten an ein Saulen, so annoch verhanden, binden und geißlen lassen. Hoffärtig und grausam hat sich aufgeführet Wilhelm Hertzog zu Aquitania: aber die Buß hat

ihn also gedemüthiget, daß er seinen blosen Leib mit einem eisernen Bantzer bekleidt, drey Ketten an die Lenden herumb gebunden, und also die fürnehmste Heiligthum der Welt als ein Pilgram besuchet. Ein verschreites und in der Welt bekantes Weib ist die Heil. Maria aus Aegypten gewest: allein nachdem sie sich über den Jordan in die Wüsten verkrochen, was scharffe Buß hat sie gewürckt? der Himmel diente anstatt des Dachs, die Erden anstatt des Beths, die Kräuter anstatt der Speiß, die wilden Thier waren ihre Gespillinen. Wo, und wann hat man im alten Gesatz solche und dergleichen Buß-Exempl gesehen? das Beyspiel eines gegeißleten, mit Dörn gecrönten, und für die Sünd der Welt gecreutzigten Gottes, hat denen Sünderen zugeredt, und überredt, daß sie ihre Hertzens-Reu mit Abmerglung des Leibs vereinigten, und GOtt für ihre Sünden ein vollkommnes Buß-Opffer schlachteten. Bekant ists, daß der Ertz-Ketzer Martin Luther das Fasten, das Geißlen, in rauche Buß-Säck schlieffen, und dergleichen Leibs-Strengheiten verbannet, und als unnöthige überflüßige Sachen verworffen. Nunquam concessero hanc esse in cœlum viam. Aber ihme zu Trutz und Spott seynd dergleichen Leibs-Casteyungen in der Catholischen Kirchen ohne Unterlaß gebraucht worden. Und obschon bey jetzigen Zeiten ein sehr weiches und weibisches Leben geführt wird, gehn nichts desto-

stoweniger dergleichen Buß-Werck starck im Schwung und werden geübt von fürnehmen adelichen Manns- und Weibs-Persohnen, welche ein wahrer Christlicher Geist antreibt, und verlangen in disem Leben die durch die Sünd gemachte Schulden bey der Göttlichen Gerechtigkeit außzulöschen. Solches Buß-Opffer ware des Heil. Pauli castigo corpus meum & in servitutem redigo. Ein solches rathete er denen ersten Glaubigen: Obsecro vos, ut exhibeatis corpora vestra hostiam viventem sanctam Deo placentem. Dergleichen ligt euch ob zu opfferen, und es gezimmet sich gar recht, daß jener Leib gezüchtiget werde, deme zu Lieb ihr jenen so offt verletzet, der euch selben gegeben. Anjetzo in disen werffet euch in dem Geist vor den Thron JEsU Christi seinen Sohn und mit danckbaren Hertzen sprechet:

Mein allerliebster Seeligmacher, und mein GOtt!

Bey mir brauchts nit, daß ich wie David den himmlischen Vatter bitte, daß er dich sende, dises neue Jerusalem die Kirchen aufzubauen: er hat dich schon gesandt, du bist kommen, und hasts mit Dargebung deines Bluts erbauet. O was für Güte ware dise! O was für Liebe! da hast du im Werck erwisen jenen guten Willen alle Menschen seelig zu machen,

 dann

dann für ihr Heyl und Seeligkeit hast dise Stadt der Zuflucht aufgeführet, in welcher alle ihr Heyl, und ausser dero keiner erhalten mag. Dir seye dann Ehr und Glory in alle Ewigkeit! dich loben und preisen alle Innwohner: und zumahlen, sie allzeit zunimmt, und mit neuen Völckeren, so sich bekehren, erweitert wird, bitte ich, du wollest disen gnädigen Willen fortsetzen, ihre Gräntzen außbreiten, die Zahl ihrer Söhn vermehren benignè fac Domine in bona voluntate tua, ut ædificentur muri Jerusalem. Ach! lasse dir zu Hertzen gehen, so vil Reich und Völcker, welche ausser der Kirchen armseelig zu Grund gehen! gedencke an das bey Isaia gethane Versprechen, da du von disem Jerusalem gesagt: Filii tui de longè venient, & filiæ tuæ de latere surgent. Wer seynd dise von Weiten kommende Söhn, als jene Völcker, welche in denen Finsternussen der Abgötterey von dir so weit abgesönderet, daß sie dich so gar nit erkennen? wer seynd jene Töchter, welche aus ihren Lenden aufstehen werden, als jene unglückseelige Seelen, welche durch den Tauff in die Schooß der Kirchen sich begeben, und nachgehends durch die Ketzerey abgescheidt? Erfülle dann dein Versprechen; schicke denen Ersteren Apostolische Männer, welche ihnen das Liecht des Evangelii vortragen, und dich verkündigen: denen anderen aber verleyhe kräfftige Hülffs-Mittl deiner Gnaden, damit sie die Hindernussen überwin-

winden, und abermahlen in die Schooß ihrer Mutter kehren. Ach! gedencke, daß auch für selbe dein kostbares Blut vergossen! verschaffe, daß es auch ihnen zu Nutzen gelange! lasse nit zu, daß nach so häuffiger Erledigung ein so weiter Theil der Welt zu Grund gehe, und wahr werde von der Kirchen, was der Prophet gesprochen, multiplicasti gentem, & non magnificasti lætitiam. Verschaffe, daß bey ihr so wohl die Zahl, als Sitten-Wandl gleich zunehme, und wie der Apostl meldet, du für alle gelitten und gestorben bist, damit du dir ein glorreiche gantz schöne ohne Mackl und ohne Runtzl gebutzte Kirchen auffühtest, ut exhiberes ipse tibi gloriosam Ecclesiam, non habentem maculam aut rugam, reinige sie, säubere sie, heilige sie von Grund aus, mit Abweltzung aller Stein der Aergernuß, mit Abwaschung aller schändlichen Läster, und mit Außzierung der heiligen Tugenden. Ach! wann sie in Heiligkeit blühen, und die Clerisey mit dem Volck heilig seyn wird, alsdann wird dein Himmlischer Vatter ihme belieben lassen das unblutige Opffer deines Leibs, so ihme alle Morgend durch den Priester geschlacht wird, aufzunehmen, und du wirst nit verschmähen die Verrichtung so viler guten Wercken von denen Christen. Gefallen werden dir so vil von den Closter-Leuthen erbottene Brand-Opffer. Nicht minder sollest du ein Belieben tragen ab so vil Abtödtungen deren

eyfrigen Büssenden. Tunc acceptabis sacrificium justitiæ oblationes & holocausta; tunc imponent super altare tuum vitulos. Mich betreffend, wie ich in disen dir unterthänigsten Danck erstatte von wegen der Güte, daß du mein Geburt in disem neuen Jerusalem verordnet hast, also bitte ich mir meine gröste Undanckbarkeit zu verzeyhen. O wie weit bin ich abgewichen von der Heiligkeit, von der Christlichen Pflicht! in der Schooß deiner Kirchen bin ich von Kindheit aufgenohmen, und in selber nur zugenohmen, sie mit meinen Sitten zu entunehren! Da ich mehr als ein Heyd dann als ein Christ gelebt. Ach! wie billich ist mein Verdienst, den du durch Isaia angedrohet. In terra sanctorum iniqua gessit, non videbit gloriam Domini. Nichts destoweniger gibt mir gute Hoffnung die Gedult, mit welcher du mich so langwierig übertragen, daß nit zulassen wirst meinen Untergang in jener Kirch, welche allein seelig machet: ja vilmehr versichere ich mich deiner höchsten Güte, daß mich nach vollendtem Lauff in disem irrdischen Jerusalem den Eingang in das himmlische, in welchen mit dem Vatter und dem Heil. Geist in Ewigkeit regierest, nit versagen werdest,

Amen.

Letz-

Letztes Capitl.

David begehret von GOtt, damit das himmlische Jerusalem, in welchen ihm vollkommentlich geopffert, erbauet werde.

DAß der Königliche Harpffenschlager in den letzten zween kurtz zuvor außgelegten Versen dises Psalms nit allein zu reden gesinnet seye von disem neuen Jerusalem, der streittenden Kirchen, sondern weit höher mit seinen Gedancken gestigen in das Himmlische, in die regierende Kirchen und Anschauen des Fridens, wohin kein Feind sich vermesset, noch eintziger Burger verstossen, und dem Allerhöchsten ewiges Lob abgestattet wird, bestättiget Gregorius der Heil. Pabst in Außlegung dises Gesetzles. Illa est civitas pacis, in quam nullus hostis ingreditur, & ex qua nullus civis egreditur: civitas, cujus plateæ auro mundo substernuntur, & in qua canticum lætitiæ indesinenter cantatur. In disem Verstand habens genohmen der Heil. Augusţ. und vil andere. Neben dem Gutheissen diser Lehrer, beweget mich die vernünfftige Ursach es zu glauben; dann da David verlangt, und von GOtt begehrt, daß dises neue Jerusalem die streitbare Kirchen, erbauet wurde, hat ers darumb gethan, damit die Göttliche Ehr und der Menschen Heyl befürderet wurde: dann er als ein Prophet vorgesehen, daß in solchen weit mehr GOtt geehret, und weit mehrer Seelen in dem

neuen Gesatz, als in dem alten seelig wurden; da dises wenig Sacramenten zehlte, unvollkommen an Opffer und sehr geschmeidig an Glaubigen, welche in dem Judaischen Creyß eingeschlossen waren. Notus in Judæa Deus. Ubrigens ist David gantz wohl bewust gewesen, daß dises neue Jerusalem zu seiner Zeit nit aufgehn, und ihme daran nichts zu Theil wurde; als die Bitt zu GOtt: darmit wie ers versprochen von seinen Nachkömmlingen, wie wohl erst über tausend Jahren, erbauet wurde. Nit also ists gemeynt gewesen mit dem himmlischen Jerusalem. Auf dises zihlten seine Begierden, seine Hoffnung und zarte Neigungen; zu disem seufftzte er Tag und Nacht: dises begehrte er von GOtt, dises suchte er einiglich. Unam petii à Domino, hanc requiram, ut inhabitem in domo Domini omnibus diebus vitæ meæ zu disem achtzte er: nach disem weinte er dergestalten, daß er in Anmacht fielle, an Geist und Seelen-Kräfften abgenohmen. Also erbranne er nach disen. quàm dilecta tabernacula tua, Domine, concupiscit & deficit anima mea in atria Domini. Es scheinet, daß er in seinem Psalter-Buch von nichts anders reden kunte; wird villeicht auch kaum ein Psalm anzutreffen seyn, in welchem er nit darvon meldet, und weilen er wuste, daß die Thor diser Göttlichen Stadt, so der Adam mit der Sünd verriglet, nit ehender eröffnet wurden, dann Christus Obsiger des Todts

und

und der Höllen, in Himmel auffstige, die Gerechte aus der Vorhöll erledigte, und mit sich ins Himmelreich einführte, weilen dann dise die erste Stein dises himmlischen Jerusalem seyn müsten, und er darunter gezehlt zu werden hoffete, hat er vor heiligen Unmuth den himmlischen Fürsten zugeruffen. Attollite portas Principes, vestras; & elevamini portæ æternales, & introibit Rex gloriæ. Indem er dann von diser Stadt also eingenohmen ware, ist kein Zweifl, daß er da von selber rede: Benignè fac, Domine in bona voluntate tua Sion, ut ædificentur muri Jerusalem.

Anderns seynd die zwey Jerusalem, das irrdische und das himmlische, die streittende und triumphierende Kirchen, also miteinander verbunden, daß David kaum was hat vorbringen können von einer, so nit auch die andere antraffe: gleichwie, wer von gewissen Mittlen meldet, muß zugleich den Zweck, zu deme sie angesehen, Mitmeldung thun. Das irrdische Jerusalem ist ein Mittl, und Weeg zu dem himmlischen als zum Zweck. Dann selbes zu disen verordnet ist. Und damit wir in dises den Eingang finden, müssen wirs mit jenen halten. Die Kirchen ist nit dahin angesehen, damit wir ewig, sondern nur ein Zeit darinn wohnen, so lang nehmlich unser sterbliche Pilgerschafft auf Erden tauret, deßwegen kan von uns nit gesprochen werden, was von den reisenden Jünger gen Emaus. Tu solus es pe-

regrinus in Jerusalem? weilen wir alle sammentlich in disem irrdischen Jerusalem Pilgram auf den Weeg zum himmlischen begriffen. Non habemus hîc civitatem permanentem sagt der Apostl sed futuram inquirimus von disen werden die lebendige Stein hergenohmen in selbiges zu übersetzen: da arbeit man sie aus, damit sie fürs himmlische taugen, und gleichwie man in Erbauung des Salomonischen Templs nach Bezeugnuß der Heil. Schrifft kein Hammerstreich gehört, dann die Stein seynd anderstwo gehauen, geschliffen, und polirt worden, also trachten die Außerwöhlte, von und aus welchen das himmlische Sion erbauet, auf diser Erden vollkommen zu werden. Durch die Kranckheiten, die Schmertzē, die Unglück, die Verfolgungē, und was sonsten auf diser Welt widerwärtig sich ereignet. Es komen von Menschen oder bösen Feind her, seynd lautere Werckzeug, mit welchen der grosse Werckmeister GOtt uns außzieren, polieren, und von allen irrdischen oder unflätigen Sachen abzubutzen beflissen ist, laut jenes der Kirchen:

Scalpri salubris ictibus:
Et tunsione plurima
Fabri pollita malleo;
Hanc saxa molem costruunt.

Uber das ist ein jeder aus uns Baumeister über sich selbsten. Mit dem Gebrauch der HH. Sacramenten, mit denen Wercken der Barmher-

hertzigkeit, mit der leiblichen Strengheit, mit der Ubung aller anderen Wercken der Christlichen Gottseeligkeit bemühen, schnitzlen und hauen wir uns aus, damit wir zu dem Gebäu jener heiligen Stadt tauglich befunden werden. Deßwegen sagt der Heil. Joan. in seiner Offenbarung c. 12. gar füglich zur Sach: Daß jene Stadt aus lauter reinisten und feinisten Gold bestehe. Ipsa civitas aurum mundissimum. Dann die Gerechte, welche dises Gold seyn, müssen vorhero wie das Gold in dem Buß-Opffer gereiniget, und im Feur der Trübsalen aufs höchste getriben werden; solte nach Säuberung der Schuld was übrig bleiben, die Straff außzulöschen, muß es in dem Ofen des Fegfeurs im anderen Leben außgefegt werden: dann wer nit von allen Macklen der Schuld und Straff befreyet, findet in selber Stadt keinen Platz. Ipsa civitas aurum mundum Weßwegen bemelter H. Johannes, nachdem er vermerckt, daß dort droben kein Weynen, kein Seuffzen, noch eintziges Klagen zu verspühren. Neque luctus neque clamor neque ullus dolor erit ultra gleich die Ursach gibt, daß nehmlich alle dise Ubl vorhero von Gerechten überstanden worden. Quia prima abierunt, durch welches nit so fast die Befreyung von allem Ubl angezeugt wird, als die Nothwendigkeit solche zu leyden, wann sie dieselbige ewig geniessen wollen. Non erunt ultra quia prima abierunt, dises Jerusalem

wach-

wachset und nimbt allzeit zu, wie von dem irrdischen gemeldt, und wird allzeit zunehmen biß zu End der Welt. Dann wie vil Seelen auf diser Welt im Stand der Gnaden abfahren, so vil lebendige Stein werden in jene himmlische Stadt übersetzt: wird auch ehender völlig nit außgemacht werden, als wann nach vollendten letzten Gericht alle Außerwöhlte glorreich mit Seel und Leib von dem Thal Josaphat zu Christo in Himel sich erschwingen die außgemachte vollkommne Freuden zu geniessen. Alsdann wird der Spruch Isai erfüllt die gebrennte Ziglstein werden zerfallen, wir aber werden mit lebenden Stein aufbauen. Lateres ceciderunt, sed quadratis lapidibus ædificabimus, weilen auf diser unseren zerfallenen von Todt aufgelösten Menschheit, und disen zerbrechlichen mit der Zeit in Staub und Aschen verwechsleten Laim lebendige und viereckete Stein gemacht werden zum Bau jener auch viereckseten Stadt; wordurch die Beständigkeit und Veste für ihre Burger angezeugt, civitas in quadro posita est.

Nachdem dises himmlische Jerusalem wird erbauet, ihre Innwohner in der Seel mit der klaren Anschauung GOttes, an dem Leib mit denen vier glorreichen Gaaben beseeliget seyn worden; alsdann sagt David, wird GOtt das Opffer der Gerechtigkeit, Schanckungen und Brand-Opffer annehmen, und werden ihme angenehme Opffer auf denen Altären erboten wer-

werden. Tunc acceptabis ſacrificium juſtitiæ oblationes & holocauſta, tunc imponent ſuper alrare tuum vitulos. Fürnehmlich wird er aufnehmen das Opffer der Gerechtigkeit. Dann diſes allein von der Verſamlung aller Heiligen insgeſambt wird mögen geopfferet werden: indeme daroben kein Sünder zu finden, für welcher Sünden was zu opfferen: ædificata cœleſti Jeruſalem ſagt der Pabſt Greg. Solum ſacrificium juſtitiæ erit acceptum Domino, quia non erit opus, illi offerre ſacrificium pro peccato. In dem Himmel gibts kein Opffer ab, deren Betrübten im Geiſt, oder deren im Hertz zerknirſchten und gedemüthigten: dann im Himmel nichts, was das Aug beweine und das Hertz betrübe, oder den Geiſt beängſtige. Urſach deſſen ſagt der Heil. Johannes, daß bey dem Eingang diſes Vatterlands der vergnügte GOtt ſelbſten mit eigner Hand die Zäher aus den Augen abtrücknen werde. Abſterget Deus omnem lacrymam ab oculis eorum. Was ſie GOtt opfferen werden, wird jenes ſeyn, von welchen David anderſtwo gemelt, vitulos Labiorum: das iſt Lob, Benedeyung, Danckſagung, Anbettung, welche GOtt ohne Unterlaß empfangen wird. Diſe Lobs-Opffer gefallen GOtt aufs höchſte aus vilen Urſachen, erſtens an ſich ſelbſten, dann ſie weit anderſt werden beſchaffen ſeyn als die, ſo wir GOtt auf diſer Erden voll der Unvollkommenheiten abſtatten. Anderns

derns von wegen der Heiligkeit der Opfferenden, Patriarchen, Propheten, Apostlen, Martyrer, Beichtiger, Jungfrauen, aller GOtt angenehmste und mit Heiligkeit angefüllten Freund. Drittes wegen der Vollkommenheit ihrer Zuneigung; dann in Erkanntnuß der Fürtreflichkeiten und aller Ehr würdigsten Göttlichen Eigenschafften, werden sie zu dessen Lob alle Kräfften ihres Geists und Hertzens anspannen, das best=möglichister massen abzulegen. Vierdtens endlich wegen der Beharrlichkeit dann dise Lobs=Opffer nehmen nie ab, und werden mit der Ewigkeit GOttes gleich außtaurn. Beati qui habitant in domo tua Domine, in sæculum sæculi laudabunt te. Das allerangenehmste Opffer aber aus allen werden die Heilige selbsten abgeben: dann indeme sie allzeit gegenwärtig haben jene unendliche Schönheit, so GOtt ist, und seine Göttliche Eigenschafften, so ihn unendlich Liebwerth machen, werden sie in heiliger Liebe gegen ihm also erhitzt, daß ein jeder sich zu einem lebendigen und vollkommnen Brand=Opffer machen werde, sich selbsten aus Innbrunst der heiligen Liebe verzehre, und gleichwie unser Feur pflegt alles, was ihme zunahet, gleichförmig und in sich zu verkehren: also werden die seelige zu GOtt mit jenen verzehrenden Feur wie es Moyses nennet, und GOtt ist; also gleim zu machen, daß sie ihn aufs gleichiste, und alle in ihm seyn werden, und mit eben einer seelig=

ma=

machenden Liebe mit ihme, loben. Deus ignis consumens est.

Indeme ihr nun zum Genuß eben selbiger Glückseeligkeit und Bewohnung dises himmlischen Jerusalem erschaffen, müst ihr dorthin alle eure Begierden richten. Obwohlen ihrs wegen euren Schulden nit würdig. Dann gleichwie David, da er auch so schwär gesündiget, und wuste, daß er alle Recht und Zuspruch zur Glory verlohren, nichts destominder allzeit dahin geseufftzet, und GOtt darum gebetten auf die unendliche Güte vertrauend in Bezeugung seines Hertzens-Leyds, daß er so abscheulich ihne beleydiget; also auch ihr, seyet so grosse Sünder, als ihr wollet, gewesen, verzaget niemahlen, daß ihr in dise seelige Stadt werdet eingelassen werden: dises umb desto sicherer, weilen der Zeiten die Porten allzeit offen, so zu selber Zeit nit vergont, und niemahlen nach Zeugnuß des Heil. Johann. geschlossen werden: Portæ ejus non clauduntur. Ja was euch mehr trösten soll, wisset, daß selbe Stadt nur aus zweyerley Gattung der Persohnen erbauet werde, nehmlich auß den Unschuldigen und Büssenden. Reden wir von den Eralteten, findet man dort daroben ein grössere Zahl der Büssenden. Ach! wie wenig findet man deren so glückseeligen Seelen, welche ihr in dem Tauff erhaltene Unschuld biß ins Grab tragen, ohne daß sie jemahlen beschmitzet worden! in einer so schlipfferigen Welt, in wel-

welcher alles auf den Fall zusammen schwäret, ist hart allzeit aufrecht stehn. Wo wären wir arme Tropffen, wann nach dem Schiffbruch unserer Schulden die Güte GOttes nit das Bret der Buß uns gereichet, die zu Grund gegangene Güther der Gnad einzubringen, und zum Gestatt der ewigen Glory zu gelangen? billich kunten sonsten über das himmlische Jerusalem widerholet werden die Traur-Lieder Jeremiæ, welche er über das seinige gesungen, in Ansehung, daß es die Burger verlassen, und in ein Wüstenen gerathen, viæ Sion lugent, eò quòd non sint, qui veniant ad solemnitatem. Wir wurden auch mit unseren Schaden bekennen müssen, daß Isaias wahrhafft vorgesagt: Dilatavit infernus animam suam, & os suum aperuit absque ullo termino; weilen nach außgeleerten Himmel die Höll ihren tieffen Rachen aufreissen werde, unendlich vil Seelen zu verschlucken. Allein gelobt seye der Eingebohrne des ewigen Vatters, welcher aus Mitleyden zum Menschlichen Geschlecht in eigner Persohn kommen die Sünder zur Buß zu mahnen, damit auch sie in sein Reich eingelassen werden. Lebet dann guter Hoffnung, daß es auch euch treffen wirdt, und jener GOtt, welcher, wie es Christus bezeugt, aus den Steinen, Kinder Abraham gestalten kan, auch aus euch, wiewohlen Sünderen, lebendige und für selbes Jerusalem, quæ ædificatur ut civitas, außerwöhlte Stein, außmachen wird.

Allein zu disem Zihl seynd zwey Stuck vonnöthen, das erste ist, daß ihr GOtt nit hinderlich seyet in deme, was GOtt mit euch anfangen will. Ihr seyt bißhero ein grober verächtlicher, ungeschlachter, und zur himmlischen Burg unanständiger Stein gewesen, denen Geschöpffen zu starck ergeben, in Wollüsten zu vil verliebt, des Gelds und Guts zu begierig, brauchet also, daß GOtt euch außhaue, außsteme, und poliere. Kommt er dann mit Streich, mit Trübsahl, mit Schmertzen, haltet die Prob aus; verderbet nit das Absehen euch heilig zu machen; gedencket, was die HH. Paulus und Barnabas den Antiocheneren zugesprochen! Per multas tribulationes oportet nos introire in regnum Dei. Das andere nothwendige Stuck bestehet in dem, daß auch ihr bey diser Arbeit Hand anleget, euren hochmüthigen Geist in würcklicher Demütigung ernidriget, eure Anmuthung mit dem Zaum der Abtödtung dehmet: euren Geist mit der Reu zerknirschet, und das Fleisch mit Bußwerck abmerglet; wendet eure Augen nie ab von dem Ubl der gemachten Schulden, noch von dem Ubl der verdienten Straff. Löschet sie aus, so lang es Zeit. Dann da ihr im Todt-Beth nahend bey der Ewigkeit anklopffet, wird ihr euch bestürtzen, daß nit mehr geschehen. Was ihr alldorten wünschen werdet gethan zu haben, thuts jetzt, da es Zeit. Wann also Gott mit euch, und ihr mit GOtt in dem Werck zu-

greiffet, verdienet ihr hoch in den himmlischen Sion aufgenohmen zu werden; wann euch der Buß-Weeg rauch und dornig fürkommet, werffet das Aug auf das End, zu welchem er führet, und so lang ihr in disem Babylon der Welt herumwandlet, erhebet öffters die Augen nach dem Beyspiel des Daniels zu euren lieben Jerusalem zum Himmel, der auf euch wartet: verwicklet euch nie in dise irrdische Geschäfft also, daß ihr des Himmels vergesset, si oblitus fuero tui, Jerusalem, sprache David. Oblivioni detur dextera mea. Anjetzo in dessen verfüget euch im Geist in jene himmlische Stadt, und mit ernidrigten Hertzen vor dem Thron der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit bittet:

Allergnädigister GOtt!

Da die Israeliten an dem Gstatt der Babylonischen Flüssen wo sie gefangen sassen, und ihres schönes Sion des lieben Jerusalem gedenckten, seufftzten, und weinten sie; illic sedimus, & flevimus, cùm recordaremur tui, Sion, und wann sie von ihren Feinden Spottweiß geheissen worden die Sionische süsse Gesanger zu singen. Cantate nobis de canticis Sion, haben sie voll der Schmertzen und Leyd geantwortet; wie werden wir in einem frembden und groben Land die Lob-Gesang des HErrns singen können? Quomodo cantabimus canticum Domini in terra aliena? dises be-

beklage ich in disem Babylon der Welt, mein Wunsch ist, dich mit Lob-Gesang zu ehren, und deinen heiligsten Namen zu erheben, allein mein Seel von der Schwäre des Leibs unterdruckt, in disen Leib eingesperrt, und in disem Thal der Armseeligkeiten umringt, kan anders nichts, als Achzen und Weynen. Ach! wann wird ich meinen beständigen Wohnsitz erlangen in jenem Jerusalem, in welchem du allein erkennt, und vollkommentlich gelobt wirst: Ach! beliebe es dir: daß, gleichwie es schon erbauet für so vil glückseelige Seelen, welche dich daroben ohne Unterlaß loben, also einstens für mich auch erbauet werde, betrachte keineswegs meine geringe, oder gar keine Verdienst, sondern handle gemäß jenen deinem gütigen Willen, welchen du bißhero so vilfältig und gnädig erzeugt hast! Benignè fac Domine in bona voluntate tua Sion! ut ædificentur muri Jerusalem. Solte es vonnöthen seyn, daß ich zu so heiligen Gebäu als ein Stein zugericht werde, sihe mich gantz urbietig, zu allen spitzigen Stemeisen, zu allen Streichen, zu allen Klopffen und Hoblen; demüthige mich, casteye, peinige mich: fang mit mir an, was dir beliebig; alles will ich von deiner Vätterlichen Hand annehmen, wann ich nur ein Oerthlein in selber Stadt finde, ich bekenne, daß mein Orth die Höll seyn solte, damit ich in selber zu jenem Todt, so niemahlen stirbt, verdammet wurde. Allein gedencke, was der Prophet ge-

sagt, dortdrunten ist niemand, der dich lobe. Non mortui laudabunt te Domine neque omnes, qui descedunt in infernum. Ach! die eintzige Einbildung, in jenem Kercker der Verdammten zu seyn, in welchem anders nichts zu hören, als deinen heiligisten Namen lästeren, und vermaledeyen, überfüllet mich völlig mit Schröcken; und verfliessen mir die Augen vor Zäher. Ach! nie, nie geschehe es, hîc ure, hîc seca, ut in æternum parcas. Zu solchem Zihl hast du mich nit erschaffen, noch dein Sohn erlöset. Du hast mich erschaffen, und er erlöset. Damit ich euch jederzeit liebe, benedeye und lobe. Alsdann geschehe es, zumahlen mir aber solches nit zugelassen in dem Elend diser Welt, und unter dem Getöß der aufrührischen weltlichen Sachen, begnade mich mit einem Orth in jener Stadt des Fridens. Alldort will ich in Beschauung deines Göttlichen und mit dem Glantz deiner liebreichsten Vollkommenheiten gecrönten Angesichts, Opffer des Lobs erbieten; auf dem Altar dises meines Hertzen werden mein Neigung als dir wohlgefällige Opffer geschlacht werden, tunc acceptabis sacrificium justitiæ, oblationes & holocausta. Ich weiß, daß deine allerhöchste Verdienst mein Lob-Opffer unendlich übersteigen werden; allein die Vereinigung dero mit den Englen, deren Heiligen und der Himmels-Königin der heiligsten Jungfrau wird vermögen, daß sie dir angenehm und gefällig, und

mich,

mich, da ich nit können wird, was ich wolte, und schuldig wäre, trösten, dich loben, benedeyen, und lieben, so vil allen meinen Kräfften der Seelen, so vil allen meinen Anmuthungen, so vil aller meiner Hertzens-Bemühung möglich. Mich wird ich gantz und gar zu einem lebendigen Brand-Opffer der Liebe schlachten, und also brinnend mich im heiligen Feur deiner Liebe in alle Ewigkeit verzehren, Amen.

Anmahnung zu den büssenden Christen und Beschluß des Wercks.

DA habt ihr die Bildnuß eines wahren Büssenden, welche der Heil. David in seinem Miserere durch sich vorgestelt, und ich in disem Blättlein zur Nachfolg vorgetragen. Da habt ihr ersehen die Abscheulichkeit eurer Sünden, und die grösse der Göttlichen Gutthaten, so euch widerfahren indeme, daß ihr zur Buß beruffen, und solche zu würcken so lang zugewartet worden. Ich will mir einbilden, daß ihr euch eben so großmüthig entschlossen, als David, da er versprochen: Juravi, & statui, custodire judicia justitiæ tuæ. Ists dann geschehen, so erfüllet eur Versprechen: dann ihr könnet nit wissen, wie es euch ergehen wird, so ihr in euren Versprechen untreu gefunden werdet. Wer weiß ob nit villeicht GOtt euch dises Büchl zugeschickt, dich zum letzten zu ermahnen, daß du seine Barmhertzigkeit fer-

ners nit mißbrauchest, so ihr nit in die Händ seiner grausamen Gerechtigkeit fallen wöllet, erinneret euch dessen, was Semei einem adelichen und des Königs Saul Bluts-Freund begegnet. Diser hat den David, als er mit der Flucht sich denen Waffen Absolonis entziehen wolte, verspottet, mit Stein zugeworffen mit groben Worten überladen auch das Koth nit gesparet. Diß alles unangesehen hat ihm David mit seiner Gelimpffe nachgesehen. Als aber ihm in der Regierung Salomon nachgefolgt, hat er Semei vor sich beruffen, und gesagt, du weists, daß du durch die dem David meinen Vatter und König angethane Verschimpffung des Todts schuldig bist: weilen aber du von ihme das Leben erhalten, laß ichs darbey beruhen: allein mit diser Bedingnuß, daß du kein Schritt ausser Jerusalem wagest: dises solle dein Kercker dein lebtag seyn: nimme dich wohl in acht, einen Fuß hinaus zu setzen; dann es dein Leben gilt. Quacunque die egressus fueris, scito, te interficiendum: Semei hat sich gern darein ergeben, und zugesagt, darbey zu verbleiben. Weiß aber nit wie, seynd ihm nach drey Jahren an einem Tag gewisse Hauß-Leuth entflohen, dise einzuholen setzt er sich zu Pferd, und sie in Geth erdappet. Salomon, so ihn sonderbar hat außspechen lassen, hats innen worden, nachdem er zuruckkommen, scharff vorgehalten, und nachdem er die seinem Vatter zugefügte Unbilden für-

gerupffet, und die Ubertrettung seines Befelchs erinneret, ohne weiters zum Todt verdammet, wie zu lesen *l. 3. Reg.* woaus ich mit diser Begebenheit zihle, ist leicht abzunehmen. Du hast dich mit gröster Frechheit und Unmuth vermesset den höchsten Monarchen, GOtt zu beleydigen; verdient mit einem unversehenen Todt hinweggenohmen in die Höll, zu brinnen gestürtzt zu werden. Nichts destoweniger hat er sich erbarmet, die Straff geschenckt, und die Schuld nachgelassen: dich zur Buß beruffen, und im Stand der Gnaden aufgenohmen. Diser Gnaden-Stand ist zu Jerusalem, in welchem du fridsam mit GOtt und mit dich selbsten leben kuntest. Erkenne dein Glück, behüt dich GOtt, einen Schritt hinaus zu wagen, damits nit dein zeitlich und ewiges Leben, koste. Quacunque die egressus fueris, scito, te interficiendum.

Gelüste dich nit zu frevlen: ich bin schon anders mahl von der Gnad GOttes zur Sünd getretten, und ist mir nichts Böses begegnet; frevle nit, auf keine Weiß: dann es nit allzeit gleich außgehet: in einem Augenblick kanst erfahren, was in vilen Jahren außgebliben; ja eben dises, dir andere mahl verziehen zu haben, solle dich beängstigen, es werde nit allzeit also hergehn; dann da du vorhero sein Barmhertzigkeit mißbraucht, bist du nit werth, daß du sie hinführan erfahrest. Samson, nachdem er zum dritten mahl denen Händen seiner Fein-

den der Philisteer glücklich entgangen, vertraute, es wurde allzeit sich also zutragen; dahero er muthwillig geprallet: Egrediar sicut ante feci, allein das vierdte mahl hat es fähl geschlagen, und ware kein Orth mehr offen denen Feinden zu entgehn, dann sein eigner Todt. Du hast dich zum öffteren denen Händen deiner Feinden eingeliefert; und so offt du gesündiget, hast mit Jeremia sagen därffen: Dedi dilectam animam meam in manu inimicorum ejus. Nun bist ihnen entrunnen, weilen GOtt zum Mitleyden bewegt dich aus ihren Händen heraus gerissen, und zur Buß beruffen. Aber wirds allzeit also ergehn? Ach! wag es nit mehr, villeicht gschichts nit mehr. Non egredieris sicut antè fecisti. Traue nit auf das, was in deiner Macht nit stehet. Genug, und übergenug hast die Göttliche Langwierigkeit abgemattet, es ist genug, höre auf, dann die gar zu offt aufgewicklete Güte verkehret sich endlich in die Wüthigkeit. Solle dich nit erschröcken jene Bedrohung des Heil. Geists, da er bey dem Ecclesiast. sagt, daß wer von der Gnad sich zur Sünd wendet, ist von GOTT zum Schwerdt verdammet? Qui à justitia transgreditur ad peccatum, Deus paravit illum ad romphæam? bildest dir villeicht ein, daß die Außsprüch GOttes denen deinen zu vergleichen? Ach! es wissens nur gar zu wohl alle Verdammte, so in der Höllen anjetzo sitzen: unter so grosser Zahl deren alda

brin-

brinnenden Christen, seynd wenig, welche nit zuweilen ihre Sünd zu Gemüth geführet, und bereuet; weilen sie aber nit verharret, und nach einiger Zeit zur Sünd gekehret, seynd sie in der Sünd gestorben, und schweisset von ihren Blut anjetzo das Schwerd der Göttlichen Rach, und werden in alle Ewigkeit ihre Unbeständigkeit beweynen. GOtt gebe es, daß es nit dich also betreffe! wie offt hast GOtt, nachdem er dir die Sünd verziehen, zugesagt, daß du tausend und tausend mahl lieber sterben, als ihn noch einmahl beleydigen wollest? wie offt hast beteuret, alles und alles ehender zu verliehren, und zu übertragen, als ihn noch einmahl zu verletzen? Ach! seye ingedenck des Paulinischen Spruch, Deus non irridetur mit GOtt ist nit zu schertzen. D'haut wirds kosten, und mit grösten Schaden wirsts lehrnen, was seye, GOtt sein Wort nit halten. Wer kan dir einen Brief darfür geben, daß die erste Sünd, so du begehest, nit die letzte, und Erfüllung deiner Boßheit, zugleich das End seiner Gedult seye? solte es also seyn, was kuntest du darzu sagen? sagst du; villeicht ists nit: so antworte ich: villeicht ists also. So schätzest du dann so gering das Heyl deiner eintzigen und unsterblichen Seelen, daß du es auf ein villeicht, so zweiflhafftig, ungewiß, und in deiner Macht nit hast, steiffest?

Da der Feldführer Josue die weitschichtige Stadt Jericho angezündt, und in Aschen ge-

legt, hat er mit dem Blitz des Banns allen gedrohet, so sich vermessen wurden selbe wiederumb zu erbauen: donnerend: vermaledeyet seye vor GOtt, wer die Stadt Jericho erbauen wird: bey Anlegung des Grunds sterbe sein Erstgebohrner, bey Aufrichtung der Thor solle der letztgebohrne durch den Todt nachfahren. Maledictus sit coram Domino, qui suscitaverit civitatem Jericho: in Primogenito suo fundamenta illius jaciat: & in novissimo filiorum ponat portas ejus. Wer solte geglaubt haben, daß nach ergangener so offentlicher Bedrohung, und prächtigen Vermaledeyung, jemand sich erkühnen solte, nur ein Hand zu rühren, so lasterhaffte Stadt wiederum zu erbauen? und dannoch ist ein gewisser, Hiellus mit Namen erstanden, welcher nach sechs hundert Jahr zu Zeiten des Königs Achab selbes erbaut: allein mit Schaden, und Untergang seines Hauses. Weilen bey dem ersten Grundstein der Erstgebohrne Abirames mit dem Todt vergraben; den Fortgang des Baus haben andere Söhn bezahlet, und die Porten hat beschlossen sein Jüngster aus allen, Segubbe genannt. Ædificavit Hiel Jericho, in Abiram Primogenito suo fundavit eam; & Segub novissimo suo posuit portas ejus. 3. *Reg.* Dir ist nit unbekannt, daß Jericho ein Bildnuß der Sünd seye, wie es die Evangelische Parabl bezeugt in dem Wanders-Mann, welcher von Mörder außgeraubt, und verwundet worden,

den, da er aus Jerusalem nach Jericho reiste; welches den von der Gnad zur Sünd Abreisenden anzeugt. Dise Stadt, das ist die Sünd, hast du mit Göttlicher Hülff, da zur Buß gegriffen, und dich bekehret, zu Boden geschleifft und vertilget, mit der Reu in Aschen gesenckt, vor GOtt bey den Füssen des Priesters seines Verwalters versprochen nit mehr zu erbauen, nit mehr zu sündigen. Trage gute Sorg, daß dich nit gelüste, selbe wiederum übersich zu führen, und auf ein neues zu sündigen. Dann du werdest sie auf dein zeitlichen und ewigen Untergang außführen. Uber dich wird die Göttliche Vermaledeyung außgehn, und du in deiner Sünd absterben. Maledictus sit coram Domino, qui suscitaverit civitatem Jericho.

Es werden sich anmelden, Feind mit Beyhülff deiner vergangenen Sünden, Hochmuth, Geitz, Unzucht, Rach, und noch anderen: gewaltige Sturm werden sie wagen, dich von Christo abzuwenden, deme du dich durch Bekehrung zur Buß überantwortet. Der Teufl mit seinen Versuchungen, das Fleisch mit ihren Lustbarkeiten, die Welt mit ihren Anreitzungen, werden auf alle Weiß sehen, und nichts unterlassen dich zu sich zu ziehen, und unter ihren Fahnen auf ein neues zu bringen. Wann du aber, vor du die Hand einschlagst, nur ein wenig beobachten wilst die allergröste Schäden, so sie dir verursachen werden, bin ich versichert, daß du von ihren Betrügereyen nit so leicht wer-

werdest vernarret werden. Es erzehlet Vega in seinen Geschichten der Beicht, von einem Jüngling in Spanien, einen verruchten Spiller, welcher nie umbs pare aufgelegte Geld gespillet, sondern deme er schuldig worden, einen Schuld-Zettl gereicht seinem Vatter einen sehr reichen Spanier zu bringen, und die Bezahlung einzuholen. Auf einmahl brachte man einstens dem Vatter einen Zettl von zwölff tausend Ducaten. Dise Schuld kommte ihm gar zu groß vor, sagte also zum Gewinner, gehe hin und sage meinem Sohn, ich werde dises nit bezahlen, wann er nit selbsten sich stellen wird, das Geld aufzuzehlen. Der Sohn ist kommen, und der Vatter hat aus der Druchen vier und zwaintzig Säck, jeden von fünff hundert Ducaten heraus gezohen, und sie auf den Tisch heraus geworffen. In Beobachtung so grosser Summa des Gelds ist der Sohn erstaunet, GOtt und dem Vatter mit Eyd versprochen, niemahlen mehr ein Karten anzurühren, und hats gehalten. Nun, so der Mensch sündiget, haltet er sein Sünd für ein kurtzweiliges Spiel. Stultus illudit peccatum, das ist, wie es die Außleger mit Salazar verstehn, Stultus quasi ludendo peccat. Gar billich wird er ein Narr genennt, dann er nit weiß, nit bedenckt, und nit sihet, den grossen Schaden, den er leidet. Damit es wissest, höre, erstens ist die heiligmachende Gnad hin, welche nach Bezeugung des Heil. Petri, uns theil-

theilhafftig machet der Göttlichen Natur, und die fürnehmste Schanck-Gaab ist, so GOtt in seiner Schatz-Kammer findet; ja die Glory selbst ist nichts anders, als eine außgemachte Gnad. Anderns nebst der heiligmachenden Gnad verliehrest du auch die helffende; dieweilen du dich unwürdig machest jene neue Hülff-leistung zu empfangen, welche GOtt gegeben, wann du ihme nit die Händ mit denen Sünden gebunden hättest. Drittens wirst du beraubt der allerfürnehmsten Würde, so du gehabt: Du bist ein Freund GOttes, ein Sohn der heiligsten Jungfrau, ein Bruder der Englen gewesen; die Sünd machet zu Feind GOttes, Kind des Zorns, und Rach, schlechtisten Leibeignen des Teufls. GOtt liebt dich nit mehr für sein Sach. Vierdtens aller Zuspruch zur Himmlischen Glory, zu welcher du erschaffen, ist verhaust, und gehörest der Höllen zu. Fünftens verschwind der Friden des Hertzens, die Ruhe des Gemüths, die Stille des Gewissen, so mit der gantzen Welt nit zu vertauschen. Sechstens verlurstigest das Zihl deiner Erschaffung, den Frucht deiner Erlösung, und Heiligmachung. Vergebens hat dich der Vatter erschaffen, und was du bist und hast, vergebens verliehen: vergebens hat dich der Sohn mit dem Preiß seines Bluts erlöset, vergebns hat dich der heilige Geist geheiliget mit Eingiessung seiner Gnad. Alles ist vergebns, dann deiner Seits alles verlohrẽ. Sibendẽ seynd für

nichts

nichts alle erhaltene Verdienst in Zeit deines Lebens, und geratheſt in ſo groſſen Verlurſt, daß von allen deinen guten Wercken nit ein Quintl übrig bleibe. Achtens neben denen vergangenen Verdienſten, verdienſt du nichts mit den gegenwärtigen: dann alle deine gute Werck, ſo in dem Sünden-Stand geübt, ſeynd für nichts zu der Glory; weilen ſie todte Werck, aus Abgang der Gnad, welche der Urſprung des Lebens, und Wurtzl der Verdienſten. Neunten, auf den Verlurſt der Verdienſten folget der Verlurſt frembder guten Werck, welche dir wegen der Gemeinſchafft der Heiligen zukommeten: dann obwohlen du kein abgeſönder tes Glid von geheimiſchen Leib der Kirchen, wie die Verbannte, biſt dannoch nur ein todtes Glid: deßwegen haſt keinen Mittheil, oder Einfluß der Gnaden, welche von Christo, als Haupt diſes Leibs, und der Gerechten, ſo die Glider ſeynd, herflieſſen. Zehenden endlich verliehreſt du ſambt allen Güthereen GOTT ſelbſten; und ſo du in ſolcher Sünd abdruckeſt, kanſt mit Heinrich König in Engelland aufruffen: Perdidimus omnia. Verlohren der Leib, verlohren die Seel, verlohren die Welt, verlohren der Himmel, verlohren die Ewigkeit, verlohren GOtt omnia, omnia. O groſſer, O gröſter, O unendlicher Verlurſt! wann dich dann der Teufl zur Sünd anreitzet, bilde dir ein, er komme ein Spiel mit dir zu wagen, ſtultus quaſi ludendo peccat. Laß fahren, ſagt er,

er, da er jene geringe Nutzbarkeit, oder Freud, welche der Sünd anhanget, vorwürfft, fahre es nur hin; was wird hernach kommen? ein Sünd ists. O Thorrechter! blinder Weiß spielest du, und lassest dich hinein, ohne Bedencken, was verspilt wird. Soll es dann hingehn umb einen schlechten Gewinn, das gantze Himmelreich und Capital aller deiner Verdiensten, verliehren? solle hingehn umb ein unanständige Lust-Büssung die himmlische Glory? umb ein augenblicklichen Wollust gehe hin ein ewige unsterbliche Seel? umb ein Nichts gehe hin Alles, und auch GOTT? Ach! wie vernünfftig hat David, da er vor GOtt sein Verbrechen erkennt, selbe Thorrheiten geheissen, wie es in Sirischer Sprach lautet: Confitebor Domino pro deliriis meis. Dann in Wahrheit jede Sünd ist ein Thorrheit, und jeder Sünder ein Thorr, und Unsinniger, dann ein Gscheider und vernünfftiger Mensch liesse sich nit ein, solche Narrheit zu begehn, stultus quasi ludendo peccat.

Du nun, so dergleichen Narr gewest, wann du vorhero dein Thorrheit nit erkennet, eröffne wenigist anjetzo die Augen, nachdem du, GOtt seye Danck, deine Schäden ersehen, und vermitls der Buß, wie du hoffen sollest, wiederum herein gebracht alle durch die Sünd Thorrechter Weiß verlohrne Güther. O wie sehr bist dem HErrn verbunden, welcher sich gewürdiget deine Narrheiten zu übertragen!

Er-

Er hat dir sein Gnad zuruck geschenckt nebst seiner Freundschafft: hat dein Hertz befridiget, und das Gewissen gestillet: hat dir den Zuspruch zum Himmel mitgetheilt, alle deine Verdienst zuruck geben, und endlichen hat er dich in solchen Stand gesetzt, daß du hoffen mögest, dein letztes End, so die ewige Glückseeligkeit, zu erhalten.

Dises letzte Zihl zu erlangen ist erforderlich, daß du in dem angefangnen Buß-Weeg verharrest; dann Christus hat beteuret, daß wer biß ins End beständig bleiben wird, der solle seelig werden. Qui perseveraverit usque in finem hic salvus erit. Anderstwo spricht er, wer Hand an Pflueg legt, das ist wer frommes Leben anfangt, am selben aber ein Grausen findet, und zuruck zaffet, wird nit allein ins Himmelreich nit eingehen, sonderen ist so gar untauglich zum selben. Nemo mittens manum ad aratrum, & respiciens retrò aptus est regno Dei. Nimme du dann in acht, daß du nit zuruck ziehest; dich an jenem Gegenwurff vergaffest, welcher dich zum Fall veranlasset, damit du nit auf ein neues fallest, und was dem unseeligen Weib des Loth begegnet, an dir widerholet werde: weilen sie wider den Befelch des Engls zuruck gesehen, Sodoma ihr Vatterland zu besichtigen ist sie da gestanden, wie sie sich gewendet, und in ein Saltz-Stein veränderet worden. Damit du auf disem Buß-Weeg verharrest, ergreiffe den von dem Heil. Geist bey

dem

dem Ecclesiastico verzeichneten Rath. Fili peccasti: ne adjicias iterum; sed & de pristinis deprecare, ut tibi dimittantur. Als wolte er sagen, du hast keinen sicheren Brief, daß dir die vergängne Sünden von GOtt nachgelassen seyn, sondern ist je, und allezeit nöthig zu bitten, daß er dir gnädig verzeyhe. Und wie solst du dich erkühnen in solcher Ungewißheit auf ein neues zu sündigen? Ach! merckest du nit, daß durch deine Undanckbarkeit der Zorn GOttes angezündet wurde? daß du dich in die Gefahr gebetest fürtershin von deinen Sünden nit mehr aufzustehn? daß aller Frucht deiner Buß zu Grund gehe, und genug zu verstehn gibest, es seye dir nit ernst gewesen, sonderen hast dich nur also gestelt und dergleichen gethan? fili ne adjicias iterum, ne adjicias vermeinest du dann deinen Erschaffer bißhero nit genugsam beleydiget zu haben? daß dir gedenckest neue Sünden hinzu zu legen? ist diß die Gegen-Lieb zu ihme? da du die erste Sünd begangen, hätte er dich in die Höll stossen können; und dannoch hat ers nit allein unterlassen, sonderen hat dich, so offt du ihm widerspenstig verletzet, übertragen, Mitleyden erzeugt, biß zur Buß gewartet, und verziehen: und du solst ihn wiederum mit Sünden angreiffen? Ach! daß wäre mehr, dann teuflische Undanckbarkeit. Fili, ne adjicias iterum, ne adjicias!

Ich weiß, daß der Teufl dein Beständigkeit versuchen kunte, mit Vorwerffen, du werdest

in solchem Lebens-Wandl eines wahrhafften büssenden Christen nit lang verharren können. Allein sage mir, wem ists bekannt, wie lang du noch zu leben habest? wer kan dir ein langes Leben versprechen? da GOtt, in dessen Gewalt es allein steht, dir nit einen Tag zusagt? und wer weiß, ob du nit innerhalb einer Wochen, einem Monath, einem Jahr, sterben werdest? Ach! villeicht ligt der Todt dir schon auf den Achslen und du weists nit. Villeicht hat sich in deinem Leib und Ingeweid schon angezetlet jener Schlag-Fluß, jenes Seitenstechen, jene Wassersucht, jener Stein und Grieß, jene Lunglsucht, so dir den Garaus machen wird. Ach! wie vil, bekauret der Heil. Joan. Chrysost. so schon nächst bey dem Todt am Gstatt anlenden wolten, armseeligen Schiffbruch gelitten? Plurimi in ipsum ferè portum invecti naufragium fecerunt. *Lib. advers. vitup. vit. Mon.* und du getrauest dich von wegen nichtswärtigen Gaugglwesen dein ewige Seeligkeit in Gefahr zu setzen? allein seye es, daß dir ein langes Leben übrig; was seynd doch alle Jahr eines Menschen zu rechnen gegen der zukünfftigen unaufhörlichen Ewigkeit? wünschen sollest du, daß dir ein langes Leben vergunt wurde, damit du mit GOtt durch die Buß abrechen kuntest, und einen höcheren Sitz in Himmel verdienen. Seelige Buß, sagte ein H. Peter von Alcantara, da er nach dem Todt der Heil. Theresia erschinen, seelige Buß, die mir so

häuf-

häuffige Glory erworben! ermuntere dich dann, und faſſe das Hertz in den angetrettnen Weeg beſtändig fortzufahren. Eſto firmus in via Domini ſpricht der Eccleſiaſt. zu. Auf diſe Weiß haſt du Friden im Leben, und bereicheſt dich mit Verdienſten, fürs andere; wirſt dich erfreuen im Todt, und nach dem Todt wirſt du erlangen die Cron des unſterblichen Leben, welches der HErr in Apocalypſi zuſagt, wann du biß in Todt treu verharren werdeſt, Eſto fidelis uſque ad mortem & dabo tibi coronam vitæ. Lebe glückſeelig, und wirſt auch glückſeelig leben, wann du es mit GOtt halteſt, ohne deme keiner jemahlen glückſeelig geweſen.

E N D E.

Errata.

Blat 9. lin. 10. lese Verzeyhung. Bl. 10. lin. 7. l. ihren. Bl. 14. lin. 10. l. egeo. Bl. 16. lin. 9. l. bekennen. eod. lin. 29. l. fecerat. Bl. 17. lin. 14. l. Reichtumen. eod. lin. 19. l. miseria. Bl. 18. lin. 6. l. halte. Bl. 20. lin. 22. l. vie. Bl. 24. lin. 7. l. berühmen. Bl. 31. lin. 12. l. Anhang. Bl. 32. lin. 6. l. seyn. eod. 8. lin. l. uns. Bl. 37. lin. 4. l. meiner. Bl. 41. lin. 26. l. videtur. Bl. 42. lin. 5. l. nit außgelöschet. Bl. 43. lin. 3. l. pœnitenti. eod. lin. 25. l. stärcken. Bl. 44. lin. 19. l. solches. Bl. 45. lin. 20. l. nit anderst. eod. lin. 31. l. in sich. Bl. 54. lin. 23. l. fuit. Bl. 55. lin. 14. l. Vatterland. Bl. 60. lin. 16. l. verrathen. Bl. 66. lin. 18. l. zihlen. Bl. 67. lin. 27. l. viderem. Bl. 68. lin. 2. l. non recordabor. Bl. 70. lin. 28. l. ein allgemein. eod. 13. lin. l. coangustabunt. Bl. 74. lin. 21. l. insipientem. Bl. 77. lin. 6. l. Ubl GOttes. Bl. 80. lin. 8. l. ich dich. Bl. 83. lin. 18. l. dir. Bl. 88. lin. 20. l. mercklicheren. 97. lin 6. l. unserer. Bl. 106. lin. 6. l. selbe. Bl. 119. lin. 32. l. fliesset. Bl. 127. lin. 16. l. unmöglich. eod. lin. 20. l. werde. Bl. 128. lin. 2. l. preisen. Bl. 130. lin. 5. l. de. B. 135. lin. 5. l. deren. Bl. 138. lin. 8. l. de Domino. Bl. 150. lin. 7. l. ruffe. eod. lin. 29. l. abwendest. Bl. 156. lin. 22. l. eben. Bl. 159. lin. 11. l. videat. Bl. 161. lin. 1. l. unterworffen. Bl. 162. lin. 22. l. es. Bl. 171. lin. 18. l. solle. Bl. 174. lin. 14. l. außgesteckt. Bl. 177. lin. 12. l. außgeschutzt. Bl. 180. lin. 25. l. sinnlicher. Bl. 186. lin. 1. l. Evangelizo. Bl. 197. lin. 2. l. secundam empfunde. Bl. 201. lin. 31. l. vitia. Bl. 202. lin. 20. l. dessen. Bl. 104. lin. 18. l. de Provid. Bl. 105. lin. 15. l. dem. Bl. 106. lin. 25. l. sagittas. Bl. 107. lin. 15. l. ansehlichen. Bl. 112. lin. 12. l. quem. eod. lin. 19. l. abgezohenen. Bl. 113. lin. 23. l. in. Bl. 118. lin. 22. l. nomini. Bl. 223. lin. 16. l. quia. Bl. 224. lin. 25. l. dirupisti. Bl. 228. lin. 3. l. Genesaret. Bl. 241. lin. 18. l. Haubt. Bl. 145. lin. 19. l. Statius. Bl. 249. lin. 6. l. Demant. Bl. 151. lin. 12. l. wem. Bl. 253. lin. 28. l. würcken. Bl. 262. lin. 6. l. erwünsche. Bl. 267. lin. 28. einzutretten. Bl. 268. lin. 12. fallen ihr zu. Bl. 270. lin. 23. l. daß van GOtt. eod. lin. 26. l. holocausta. Bl. 281. lin. 20. l. des. Bl. 299. lin. 13. l. auffahren.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Diotallevi, Alessandro,

Vollkommener Buß-Spiegel An dem König David, In seinem fünffzigisten Psalm entworffen

Burghausen 1735

Asc. 1423
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10261856-2
VD18 15298604